

Hypo Tirol Bank AG

Jahresfinanzbericht 2017





Männer und Frauen sind uns gleich wichtig. Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir auf eine „Gendering“-Schreibweise, meinen jedoch in allen Texten beide Geschlechter gleichermaßen.

Inhalt

Konzernlagebericht und -abschluss

Konzernlagebericht	II
Konzernabschluss	1
Bestätigungsvermerk	96
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	99
Bericht des Aufsichtsrats	100

Einzelabschluss

Jahresabschluss	102
Anlagespiegel	122
Lagebericht	123
Bestätigungsvermerk	140
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	143

KONZERN
ABSCHLUSS
LAGEBERICHT
2017

I. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

I. 1. Hypo Tirol Bank. Unsere Landesbank

Gemäß dem Motto: „Wir sind die Landesbank und sorgen mit allen Dienstleistungen einer modernen Bank für Mensch und Wirtschaft!“, ist es das Ziel der Hypo Tirol Bank AG, wirtschaftlich erfolgreich und im Kernmarkt Nord-, Ost-, Südtirol und Wien wettbewerbsfähig zu sein. Dabei generiert die Landesbank einen Mehrwert für Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das Land Tirol und die Bürgerinnen und Bürgern Tirols. Sie will auf einer gestärkten Kapitalbasis ein hochprofessionelles, kundenorientiertes und damit ertragsstarkes Finanzdienstleistungsunternehmen sein, um ihre Eigenständigkeit nachhaltig abzusichern. Zudem arbeitet die Hypo Tirol Bank AG nach hohen ökologischen und gesellschaftlichen Maßstäben und fördert somit eine nachhaltige Marktwirtschaft.

Als Tiroler Traditionsbank steht die Hypo Tirol Bank AG ihren Kundinnen und Kunden besonders gut zur Seite:

- als Kenner der heimischen Wirtschaft
- nahe an Kunden und deren alltäglichen Lebenswelten
- der Region, seinen Menschen und seinen Traditionen verbunden
- den wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Anliegen und Erfolgen des Landes und seiner Menschen verpflichtet

I. 2. Bericht über die Vertriebsseinheiten

Als Regionalbank konzentriert sich die Hypo Tirol Bank AG auf den Kernmarkt Nord-, Ost-, Südtirol und Wien.

Im Retailbereich betreut die Hypo Tirol Bank Privatkunden, kleinere Firmenkunden, Freie Berufe und Veranlagungskunden in allen finanziellen Belangen. Das Filialnetz umfasst 22 Geschäftsstellen.

In den Firmenkunden Centern in Nord-, Ost-, Südtirol und Wien stehen die Spezialisten der Hypo Tirol Bank den Unternehmerinnen und Unternehmern zur Verfügung.

Expertenteams für Private Banking, Freie Berufe und Öffentliche Institutionen bündeln das Know-how für ambitionierte Anleger, Selbstständige und Gemeinden.

Das WohnVision Center Tirol ist der überregionale Ansprechpartner für alle Tirolerinnen und Tiroler, die ihren Lebensraum vom Eigenheim verwirklichen möchten.

I. 3. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 2017

Marktrückblick 2017

Der globale Konjunkturaufschwung hat sich gefestigt. Gleichzeitig war die Inflation moderat, was sich positiv auf Konsum und Investitionsbereitschaft auswirkte.

Im Laufe des Jahres 2017 nahm die Weltkonjunktur deutlich an Fahrt auf. Aktuell stellt sich die Situation so gut dar wie seit Jahren nicht mehr. Im Euroraum führten die tiefen Zinsen und die moderate Inflation zu einem merklichen Anstieg des Konsumentenvertrauens. Neben dem Konsum waren auch die Exportwirtschaft sowie anziehende Unternehmensinvestitionen Träger des Wachstums.

Seit dem Sieg Macrons bei den Präsidentschaftswahlen in Frankreich am 7. Mai traten die politischen Risiken im Euroraum zunehmend in den Hintergrund. Auch zeigt sich die Europäische Union trotz der schleppenden Austrittsverhandlungen mit Großbritannien in einer soliden Verfassung. Das BIP stieg im Euroraum im vierten Quartal um +2,7 % (im Jahresvergleich) und der Aufschwung hat an Breite gewonnen. Damit übertraf das Wachstumstempo sogar knapp jenes der USA. Auch dort haben sich die Bedingungen verbessert. Die Arbeitslosenrate sank im Jahresverlauf weiter und liegt nun bei niedrigen 4,0 %, was den Privatkonsum stützt. Zudem entwickelte sich der Wohnungsmarkt erfreulich. Nach der Verabschiedung des Steuerreformpakets am 20. Dezember hat sich der Konjunkturrhimmel weiter aufgeheitelt. Auch in den meisten Schwellenländern fiel das Wirtschaftswachstum positiv aus.

Das erfreuliche Konjunkturmilieu hatte einen starken Wertzuwachs bei Aktien zur Folge. Deutlich niedriger fiel das Ergebnis hingegen bei EUR-Staatsanleihen aus, die 2017 einen sehr schwankungsintensiven Kursverlauf aufwiesen. Wegen der unverändert expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank brachten Geldmarktveranlagungen ein negatives Ergebnis. Rohstoffe beendeten das Jahr vor allem wegen der Schwäche des USD zum EUR deutlich negativ.

Die erfreuliche Konjunkturlage und gute Unternehmensgewinne ließen die Aktienkurse steigen, allerdings fällt das Jahresergebnis für EUR-Investoren aufgrund von Wechselkursverlusten deutlich moderater aus.

Die meisten Aktienmärkte starteten recht gut in das Jahr 2017, vor allem der Februar war von starken Kursanstiegen gekennzeichnet. Über die Sommermonate tendierten die meisten Indizes hingegen seitwärts. Als Grund dafür, ist ein höheres Sicherheitsbedürfnis der Investoren aufgrund der mühsamen „Brexit“-Verhandlungen zu nennen. Erschwerend kam in den USA dazu, dass Präsident Trump in der Russland-Causa immer stärker unter Druck geriet. Anfang September hellte sich das Bild deutlich auf. Die weiter anziehende Konjunktur sowie die Aussicht auf ein Steuerpaket in den USA beflügelten die Aktienkurse erneut. Speziell im September und Oktober kam es zu ansehnlichen Kursanstiegen, auch der Jahresausklang war erfreulich. Für deutlichen Gegenwind sorgte allerdings die Wechselkursentwicklung. Aus Sicht eines EUR-Investors wirkte sich vor allem die Schwäche des USD und des JPY auf die Wertentwicklung globaler Aktien aus. Unter dem Strich verblieben aber in den meisten Regionen über das Jahr erfreuliche Wertzuwächse. Lediglich Aktien aus dem asiatisch-pazifischen Raum und den Schwellenländern legten zweistellig zu.

Die Anleihemärkte erlebten ein turbulentes Jahr mit hohen Kursschwankungen. Gute Konjunkturdaten einerseits und hohes Sicherheitsbedürfnis andererseits waren die Kurstreiber.

Im Euroraum war der Zuwachs des BIP im 4. Quartal 2016 in der Jahresveränderung mit +1,8 % besser als erwartet. Zudem zog die Teuerung im Jänner sehr deutlich von +1,1 % auf +1,8 % (Jahresrate) an. Angesichts dieses starken Konjunkturmilieus war der Jahresbeginn an den Kapitalmärkten sehr schwierig. Denn steigende Renditen am Markt sorgten für tiefere Anleihekurse. Nach einer kurzen Erholungsphase im Februar kamen

die Anleihekurse in der ersten Märzhälfte erneut deutlich unter Druck. Die amerikanische Notenbank hatte nämlich am 15. März erneut die Leitzinsen um 0,25 % angehoben, um auf die positive Konjunkturlage zu reagieren. Ab Mitte März kam es dann wieder zu Kursanstiegen an den internationalen Anleihemärkten. An den Rohölmärkten vergrößerte sich nämlich das Überangebot und die Ölnotierungen begannen nachzugeben. In der Folge sanken auch die Inflationserwartungen am Markt, was die Anleihekurse steigen ließ. Im Juni kam es erneut zu einer Trendänderung. Eine positive Einschätzung der Konjunktorentwicklung durch Mario Draghi und die Andeutung einer baldigen Drosselung des Anleihen-Kaufprogramms seitens der Europäischen Zentralbank (EZB) hatten deutlich rückläufige Anleihennotierungen zur Folge. Ab Mitte Juli drehte der Trend erneut und im zweiten Halbjahr sanken die Kapitalmarktrenditen. Denn die Inflationsrate verharrte trotz einer starken Konjunktorentwicklung deutlich unter der Zielmarke der EZB von rund 2,0 %. Zudem stieg die Risikoaversion der Investoren aufgrund des sich verschärfenden Konflikts zwischen Nordkorea und den USA. Kurz vor dem Jahreswechsel kam es dann erneut zu einem deutlichen Renditeanstieg am Markt, was zu rückläufigen Notierungen führte.

Im gesamten Jahr 2017 ergab sich eine durchschnittliche Wertveränderung bei EUR-Staatsanleihen von +0,39 %. Deutlich besser konnten sich EUR-Unternehmensanleihen behaupten, die weiterhin vom Kaufprogramm der EZB profitierten. Gut schnitten auch High-Yield Anleihen ab, die von der Suche der Investoren nach mehr Rendite profitierten. Anleihen in USD litten unter der starken Abwertung des USD zum EUR und den steigenden Leitzinsen in den USA.

Der Euro gewann gegenüber den meisten Währungen deutlich an Wert. Politische Unsicherheitsfaktoren belasteten vor allem den USD.

In Europa gewann der Konjunkturaufschwung an Breite. Neben den Kernländern profitierten auch viele EUR-Peripherieländer in Form einer fallenden Arbeitslosigkeit. Die Stimmungsindikatoren stiegen markant an. Vor diesem Hintergrund gewann der EUR zunehmend an Stärke. Die wenig zufriedenstellenden „Brexit“-Verhandlungen schädeten der Einheitswährung kaum. Der USD verlor trotz einer dreimaligen Leitzinsanhebung durch die Notenbank im Jahresverlauf deutlich an Wert. Belastet wurde der „Greenback“ durch die Russland-Affäre rund um den US-Präsidenten. Außerdem ebnete die vorherige Euphorie über die angekündigten Steuererleichterungen und Infrastrukturprogramme Trumps ab. Auch JPY und CHF verloren zum EUR an Wert.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten – Rückblick 2017

Österreich – starker Investitionszyklus und hohe Konsumnachfrage sorgen für ein hohes Wirtschaftswachstum.

In Österreich entwickelte sich die Konjunktur äußerst erfreulich. Das Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 wird mit +2,9 % prognostiziert und erstmals seit mehreren Jahren wieder an die Marke von +3 % herankommen. Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen befindet sich die internationale Konjunktur in voller Fahrt, wodurch auch eine offene Volkswirtschaft wie Österreich über den Außenhandel profitiert. Zum anderen verzeichnet Österreich den stärksten Investitionszyklus seit Langem. Viele Unternehmen

haben mehr Ausrüstungsinvestitionen getätigt, etwa für neue Maschinen oder den Fuhrpark. Auch die Bauinvestitionen laufen – durch die deutlich steigenden Immobilienpreise und die starke Nachfrage nach Ein-Personen-Immobilien – auf Hochtouren. Die tiefen Zinsen sorgten dafür, dass die Ausgabenbereitschaft der meisten österreichischen Haushalte hoch war. Der Anstieg der Verbraucherpreise lag im Dezember 2017 im Jahresvergleich bei +2,3 %, was im europäischen Vergleich eher hoch war. Im Jahr 2017 kam es nach 5 Jahren steigender Arbeitslosigkeit zu einer erfreulichen Trendwende. Die Arbeitslosenquote fiel insbesondere in den letzten Monaten des Jahres. In Summe ergab sich (nach nationaler Berechnung) ein Rückgang um -0,5 % auf 8,5 %.

Bundesland Tirol – gute Konjunktorentwicklung und sinkende Arbeitslosigkeit

Im Jahresverlauf besserte sich in Tirol die konjunkturelle Lage zusehends. Eine starke (Export-) Nachfrage und ein sehr dynamischer privater Konsum führten zu zunehmend gefüllten Auftragsbüchern der Unternehmen. Speziell die Produktionsbetriebe profitieren von einer guten Auftragslage. Unterstützend auf den Konsum wirkten das tiefe Zinsniveau und die moderate Geldentwertung. Auf Unternehmensseite ist die Bereitschaft zu Investitionen Schritt für Schritt gestiegen. Die Wirtschaftsleistung stieg um +3,5 %.

Im vergangenen Jahr 2017 war die Stimmung am Arbeitsmarkt durchwegs positiv. Durchschnittlich waren 20.343 Personen beim AMS Tirol als arbeitssuchend registriert und damit weniger als 2016. Da gleichzeitig auch die Beschäftigung stieg, resultierte daraus eine sinkende Arbeitslosenrate. Die Quote sank im Jahresvergleich von 6,0 % auf 5,8 %, was auch im Österreichvergleich einen guten Wert darstellt.

Südtirol – gutes Geschäfts- und Konsumklima

In Südtirol wird für 2017 ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um +1,9 % prognostiziert. Dementsprechend positiv fiel auch das Geschäftsklima aus. Die meisten Unternehmen konnten ihre Umsätze steigern und investierten insbesondere in Maschinen und Anlagen. Als Folge ergaben sich positive Beschäftigungseffekte für die Südtiroler Bevölkerung.

Auch das Konsumklima entwickelte sich sehr erfreulich. Die Konsumenten waren sowohl bezüglich der Arbeitsmarktentwicklung als auch der finanziellen Lage der eigenen Familie zuversichtlich.

I. 4. Geschäftsentwicklung

Wichtige Unternehmenskennziffern

in Tsd €	2017	2016	Veränderung in %
Bilanzsumme in TEUR	7 057 610	7 632 172	-7,53
Forderungen an Kunden in TEUR	5 346 223	5 213 594	2,54
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in TEUR	3 187 448	3 474 076	-8,25
Verbriefte Verbindlichkeiten in TEUR	1 325 859	1 636 815	-19,00
Eigenmittel gemäß CRR in TEUR	584 641	566 910	3,13
davon Tier I in TEUR	519 091	504 703	2,85
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge in TEUR	65 889	104 284	-36,82
Provisionsüberschuss in TEUR	26 367	26 338	0,11
Verwaltungsaufwand in TEUR	72 673	74 041	-1,85
Operatives Ergebnis in TEUR	22 015	38 262	-42,46
Kernkapitalquote in %	14,51	13,70	0,81
Eigenmittelquote in %	16,34	15,38	0,96
Return on Equity (IFRS) in %	4,11	6,85	-2,74
Return on Equity (IFRS) in % (ohne Stabilitätsabgabe, Einlagensicherung und Abwicklungsfonds)	5,19	10,95	-5,76
Cost-Income-Ratio (IFRS)	67,20	70,53	-3,33
Cost-Income-Ratio (IFRS) in % (ohne Stabilitätsabgabe, Einlagensicherung und Abwicklungsfonds)	63,79	63,94	-0,14
Mitarbeiteranzahl nach Kapazitäten	512	519	-1,35

Bilanzentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit EUR 7,1 Mrd. um 7,53 % unter der Bilanzsumme des Vorjahres (Vorjahr: EUR 7,6 Mrd.) und verringert sich damit erwartungsgemäß. Bei den wesentlichen Bilanzpositionen ergibt sich das folgende Bild:

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31. Dezember 2017 EUR 109,0 Mio. (Vorjahr: EUR 270,1 Mio.) und haben sich damit um EUR 98,1 Mio. verringert.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 5,4 Mrd. (Vorjahr: EUR 5,2 Mrd.). Der Rückgang des Forderungsvolumens in Italien wurde durch eine Zunahme in Österreich kompensiert. In Summe steigen die Forderungen an Kunden um EUR 132,6 Mio. bzw. um 2,54 %.

Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Die zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerte betragen am Bilanzstichtag EUR 824,8 Mio. (Vorjahr: EUR 812,0 Mio.) und blieben im Vergleich zum Vorjahr mit einem Anstieg um 1,58 % nahezu konstant.

Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Der Rückgang der bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte um EUR 15,4 Mio. betrifft alle Geschäftsarten. Zum 31. Dezember 2017 belief sich der Buchwert auf EUR 19,9 Mio. (Vorjahr: EUR 35,3 Mio.).

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um EUR 749,7 Mio. auf EUR 931,7 Mio. (Vorjahr: EUR 182,0 Mio.) gestiegen. Hierbei handelt es sich zum großen Teil um Verbindlichkeiten gegenüber der Österreichischen Nationalbank.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sanken im abgelaufenen Geschäftsjahr um EUR 286,6 Mio. auf EUR 3.187,4 Mio. (Vorjahr: EUR 3.474,1 Mio.). Dabei reduzierten sich vor allem die Termineinlagen um EUR 536,1 Mio. bzw. die Spareinlagen um EUR 534,0 Mio. Im Girobereich kam es dagegen zu einer Erhöhung um EUR 216,9 Mio.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind zu 61,03 % auf Pfandbriefe zurückzuführen. Insgesamt betragen sie zum 31.12.2017 EUR 1.325,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1.636,8 Mio.) und reduzierten sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 19,0 %.

Verbriefte Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Die Position verbrieft Verbindlichkeiten – designated at Fair Value wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut reduziert und betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2017 EUR 795,8 Mio. (Vorjahr: 1.430,5 Mio.).

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Hier verweisen wir auf die Angaben im Konzernabschluss in Note (8) Handelsaktiva und Derivate. Detaildarstellungen zu den Beständen sind in den Notes

- (59) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
 - (60) Handelsaktiva und Derivate
 - (75) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
 - (76) Derivate
- enthalten.

Kapitalausstattung

Auf Basis der Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) sind die konsolidierten Eigenmittel und die konsolidierten bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse nach IFRS, jedoch nach aufsichtsrechtlichem Konsolidierungskreis zu ermit-

teln. In der Hypo Tirol Bank AG entspricht der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis dem Konsolidierungskreis nach IFRS.

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß CRR/CRD IV sind gegenüber dem Vorjahr um EUR 17,7 Mio. gestiegen und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31. Dezember 2017 EUR 584,6 Mio. (Vorjahr: EUR 566,9 Mio.). Die erforderlichen Eigenmittel haben sich in diesem Zeitraum um EUR 8,6 Mio. verringert. Die Eigenmittelquote beträgt zum Bilanzstichtag 16,34 % (Vorjahr: 15,38 %) und hat sich zum Vorjahr um 0,96 Prozentpunkte erhöht. Die Hypo Tirol Bank AG erfüllt damit im Konzern die Eigenmittelvorschriften der CRR/CRD IV. Der Eigenmittelüberschuss beträgt EUR 298,5 Mio. (Vorjahr: EUR 272,1 Mio.).

Das Kernkapital (Tier I) beläuft sich zum Bilanzstichtag auf EUR 519,1 Mio. (Vorjahr: EUR 504,7 Mio.). Die ergänzenden Eigenmittel (Tier II) unter Berücksichtigung der Abzüge gemäß Artikel 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital) betragen EUR 65,6 Mio. (Vorjahr: EUR 62,2 Mio.). Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 14,51 % (Vorjahr: 13,7 %).

Erfolgsentwicklung

Wie bereits in den Vorjahren verfolgte die Hypo Tirol Bank AG auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 die festgelegte Strategie der Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol (Nord-, Ost- sowie Südtirol) und Wien in Verbindung mit einer Reduktion der Risikopositionen. Hierdurch konnte die Hypo Tirol Bank AG die Risikoversorge deutlich reduzieren. Dies spiegelt sich in einer erfreulichen Geschäftsentwicklung wider.

Zinsüberschuss nach Risikoversorge

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sank der Zinsüberschuss nach Risikoversorge um EUR 38,4 Mio. auf EUR 65,9 Mio. (Vorjahr: EUR 104,3 Mio.). Hier war der letztjährige Sondereffekt, der zu einem Ertrag aus der Risikoversorge im Kreditgeschäft führte erwartungsgemäß nicht zu wiederholen.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv und stieg im Vergleich zum Vorjahr um EUR 0,2 Mio. und betrug EUR 0,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.).

Verwaltungsaufwand

Erneut konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr der Verwaltungsaufwand reduziert werden. Er betrug im Jahr 2017 EUR 72,7 Mio. (Vorjahr: EUR 74,0 Mio.). Dieser Rückgang entspricht den Erwartungen der Geschäftsführung und spiegelt auch die festgelegten personellen Ziele, bzw. die verfolgte Strategie einer optimalen Auslastung von Mitarbeiterkapazitäten wider.

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 22,0 Mio. (Vorjahr: EUR 38,3 Mio.). Nach Abzug der Steuern von Einkommen und Ertrag in Höhe von EUR 3,0 Mio. (Vorjahr: EUR 11,8 Mio.) ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern von EUR 19,0 Mio. (Vorjahr: EUR 26,5 Mio.).

1. 5. Geschäftsentwicklung in den einzelnen Unternehmensbereichen

Privatkunden

In den Geschäftsstellen betreut die Hypo Tirol Bank AG Privatkunden, kleinere Firmenkunden, Freie Berufe und Veranlagungskunden in allen finanziellen Belangen. Der verstärkte strategische Fokus liegt auf ertragreichen Kundenpositionen sowie Potenzial-

kunden aus dem klassischen Retailsegment. Im Bereich der privaten Wohnbaufinanzierung will die Hypo Tirol Bank AG mit dem WohnVision Center der Ansprechpartner für alle Tirolerinnen und Tiroler sein. Durch den verstärkten Einsatz von Online-Banking und elektronischen Medien soll der Kontakt zu Kunden aus der Altersgruppe der 18 bis 30-Jährigen intensiviert werden. In der Altersgruppe der 30 bis 55-Jährigen will die Hypo Tirol Bank AG von der Nebenbank- zur Hauptbankverbindung werden. Ein weiterer strategischer Schwerpunkt liegt im Kundensegment Freie Berufe. Durch die Wiederbelebung der Netzwerke und die verstärkte Neukundenakquisition soll der Marktanteil ausgebaut werden.

Ausblick 2017

Ziel für 2018 ist ein gesundes Wachstum des Kundenportfolios. Dazu wird zum einen das Verhältnis zwischen Aktiv- und Passivprodukten durch die Intensivierung des Veranlagungsgeschäfts ausgeglichen. Bei der Betreuung vermögender Kunden in den Regionen erhalten die Geschäftsstellen Unterstützung durch die Private Banking Experten im Sinne einer Dualbetreuung. Zum anderen rücken Kunden in der Altersgruppe zwischen 18 und 30 Jahren verstärkt in den Fokus, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Um die Kundenanzahl in der jüngeren Zielgruppe zu steigern, setzt die Landesbank verstärkt auf den Ausbau des digitalen Angebots, Präsenz in sozialen Medien und gezielte Vertriebschwerpunkte. Außerdem soll das Instrument der Weiterempfehlung sowie die gezielte Kontaktaufnahme mit definierten Wunschkunden zur Steigerung der Kundenzahl führen.

Private Banking

Zum Kundenkreis der Abteilung Private Banking gehören vermögende Kunden ab einem Veranlagungsvolumen von EUR 500.000. Dazu zählen Privatkunden sowie auch Firmenkunden aus der betrieblichen und privaten Sphäre. Die enge Zusammenarbeit mit den Firmenkundenbetreuern aber auch den Wertpapierexperten der hauseigenen Treasury-Abteilung, ist essentiell und liegt auf der Hand.

Vermögensmanagement in allen Facetten

Private Banking bedeutet mehr als nur das gewinnbringende Anlegen von Vermögen. Es bedeutet vorausschauende Verantwortung. Individualität wird großgeschrieben - sowohl bei der Beratung als auch bei Produktlösungen. Die ideale Veranlagungsstrategie zu finden braucht Zeit, Know-how und Marktkenntnisse. Die Spezialisten der Hypo Tirol Bank AG haben die Entwicklungen an den Finanzmärkten stets im Auge. Sie stimmen die Anlagestrategie laufend auf die Ziele der Kunden und die aktuellen Marktentwicklungen ab und informieren regelmäßig über die Entwicklung des Vermögens. Darüber hinaus wird selbstverständlich auf die aktuellen steuerlichen Rahmenbedingungen eingegangen.

Ausblick 2018

Ziel dieser Experteneinheit ist die Steigerung des Veranlagungsvolumens. Dies soll durch die gezielte Akquise von Wunschkunden gelingen. Dazu wird das Produkt- und Serviceangebot laufend optimiert und reicht vom professionellen Vermögensmanagement bis zur Vermögensberatung mit individueller Strategie - von Portfoliolösungen bis zur Umsetzung mit Einzeltiteln. Zusätzlich wird die erfolgreich etablierte Dualbetreuung von Privat- und Firmenkunden sowie freiberuflich Tätigen in den Regionen intensiviert und sich volums- und ertragswirksam in den Geschäftsstellen und Firmenkundencentern niederschlagen.

Freie Berufe

Zum Kundenkreis dieser Spezialisteneinheit zählen - wie es der Name schon sagt - Tirols Freiberuflerinnen und Freiberufler mit

dem klaren Fokus auf Ärzte, Rechtsanwälte sowie Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder.

Finanz-Know-how für Ärzte und Freiberufler

Ab dem ersten Schritt in die Selbstständigkeit sind die Kundenbetreuer der Hypo Tirol Bank AG verlässliche Wegbegleiter in allen bankspezifischen Angelegenheiten. Speziell bei den komplexen Anforderungen von Gründungsfinanzierungen verfügen die Berater über jahrelange Erfahrung und entwickeln umfassende Finanzpläne. Weiterführend unterstützen sie ihre Kundinnen und Kunden mit bedarfsorientierten Lösungen für jede Lebensphase. Außerdem verfügen die Expertinnen und Experten über ein ausgedehntes Netzwerk quer durch alle Branchen, die freiberuflich Tätigen im Rahmen ihrer Selbstständigkeit hilfreich sein können. Dieses Netzwerk stellen sie in den Dienst ihrer Kundinnen und Kunden. Speziell für die Zielgruppe der Praxisgründer wurde auf Initiative der Landesbank der Verein „die Praxismacher“ gegründet. Dieses Kompetenznetzwerk unterstützt Gründerinnen und Gründer in den Bereichen Finanzierung, Versicherung, Immobilien und Steuerberatung sowie Bauplanung, Innenarchitektur, Möbel und Inneneinrichtung, Ärztebedarf und Medizintechnik.

Ausblick 2018

Tirols Freiberuflerinnen und Freiberufler sind eine strategisch wichtige Zielgruppe für die Tiroler Landesbank. Die Betreuung erfolgt aufgrund der regionalen Nähe in den Geschäftsstellen. Ein Expertenteam in der Geschäftsstelle Universitätsklinik konzentriert sich auf den Aufbau und die Pflege von Netzwerken in dieser Kundengruppe. Durch Weiterempfehlung und aktive Wunschkunden-Akquise soll der Marktanteil weiter ausgebaut werden. Vor allem die Zielgruppe der Jungärzte stellt aufgrund der historisch gewachsenen Verbindung der Hypo Tirol Bank AG zu dieser Berufsgruppe einen Schwerpunkt dar. Dadurch soll die Altersstruktur in diesem Kundensegment harmonisiert werden und der Landesbank eine gute Basis für die Zukunft sichern.

Firmenkunden

Die Hypo Tirol Bank AG versteht sich als Partner der Tiroler Wirtschaft. Sie übernimmt – ihrem Auftrag angemessen – Verantwortung für den Wirtschaftsstandort Tirol. Dabei liegt der Fokus klar auf Klein- und Mittelbetrieben im Kernmarkt. Denn diese sind die tragenden Säulen des Wohlstands in Tirol. Durch die gute Zusammenarbeit mit den heimischen Wohnbauträgern leistet die Hypo Tirol Bank AG seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von neuem Wohnraum für die Menschen in unserem Land.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Firmenkunden sind Experten für Finanzierungsstrategien, Liquiditätsmanagement und Vermögensveranlagung. Sie begleiten Kunden von der Gründung bis zur erfolgreichen Übergabe. Mit diesem Know-how unterstützt die Hypo Tirol Bank AG Tirols Unternehmen dabei, ihre Chancen im regionalen und internationalen Wettbewerb bestmöglich zu nutzen.

Die Hypo Tirol Bank AG verfügt über ausreichend Liquidität und stellt diese heimischen Unternehmen für zukunftssträchtige Investitionen zur Verfügung. Dadurch konnte das Finanzierungsvolumen in den vergangenen Jahren konstant gesteigert werden. Dabei stehen langfristige Erfolge im Vordergrund. Denn als unabhängige Regionalbank mit einem klar definierten Marktgebiet kennt die Hypo Tirol Bank AG die Marktentwicklungen und die Marktteilnehmer und kann deswegen Chancen und Risiken besonders gut einschätzen. Darüber hinaus profitieren Kunden dadurch von kurzen Entscheidungswegen.

Ausblick 2018

Der Bereich Firmenkunden wird weiterhin einen wichtigen Beitrag zum Gesamtergebnis leisten. Aufgrund der Erwartung eines steigenden Euribors und dem weiterhin starken Wettbewerb, wird ein moderater Rückgang der Bruttoerträge prognostiziert. Die dafür verantwortlichen sinkenden Aktivzinsenerträge sollen durch bessere Passivmargen und steigende Provisionserträge abgedeckt werden. Dies gelingt durch die synergetische Zusammenarbeit mit dem Private Banking und der Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, die eine Win-win-Situation für Bank und Kunde gewährleistet.

Öffentliche Institutionen

Die Verbindung mit öffentlichen und landesnahen Institutionen ist historisch gewachsen und Auftrag der Landesbank. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Öffentliche Institutionen sind Experten für die speziellen Anforderungen dieser Kundengruppe und punkten vor allem durch intensive Vor-Ort-Betreuung.

Sie unterstützt die Gemeinden bei ihren Investitionsvorhaben mit einem individuell gestalteten Produktportfolio. Davon profitieren nicht zuletzt auch alle Tirolerinnen und Tiroler durch den Ausbau von Infrastruktur und der Schaffung von Lebensraum.

Durch das Ausgleichen von Liquiditätsgaps sowie die Anlage von freien Mitteln unterstützen die Betreuerinnen und Betreuer ihre Kunden bei einem effizienten Liquiditätsmanagement. Mit Instrumenten des Zins- und Währungsmanagements leisten sie einen Beitrag zur Sicherheit bei der Budgetplanung. Auch bei der Optimierung des Zahlungsverkehrs gehen die Kundenbetreuer mit individuellen Lösungen auf die Bedürfnisse der Kunden ein.

Ausblick 2018

Die führende Marktposition im Tiroler Kernmarkt soll weiter gefestigt werden. Durch den anhaltenden Marktdruck – Stichwort Billigstbieterprinzip bei öffentlichen Finanzierungen – muss mit einer geringen Senkung der Aktivmargen gerechnet werden. Dieser Effekt soll durch eine Steigerung bei Zahlungsverkehrsprovisionen und Passiverträgen abgefangen werden, sodass die Bruttoerträge dieser Organisationseinheit gesteigert werden können. Erklärtes Ziel ist daher: die Hypo Tirol Bank AG als ganzheitlichen Finanzpartner im öffentlichen Bereich zu etablieren. Dies soll durch einen sehr engen Kundenkontakt und bedarfsorientierte Produkt- und Serviceangebote erreicht werden.

Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH

Die Hypo Tirol Versicherungsmakler fokussieren sich auf die Segmente Freie Berufe und Firmenkunden. Die enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Vertriebsseinheiten im Haus liegt daher auf der Hand. Dadurch bietet die Hypo Tirol Bank AG ihren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit einer umfassenden Finanzbetreuung aus einer Hand. Gleichzeitig können vorhandene Ertragspotenziale im Hypo Tirol Konzern optimal genutzt werden. Als unabhängiger Versicherungsmakler bietet die 100-prozentige Tochter der Hypo Tirol Bank AG ihren Kundinnen und Kunden flexible und maßgeschneiderte Lösungen. Die Grundlage für den optimalen Versicherungsschutz stellt dabei immer eine strukturierte Risikoanalyse dar. Dazu erheben die Maklerinnen und Makler der Hypo Tirol Bank AG das gesamte Risikopotenzial. Es werden alle Facetten beleuchtet – auch über reine Versicherungen hinaus. Das Ergebnis ist ein umfassendes Risikomanagement-Konzept, das zu den individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten des Kunden passt.

Ausblick 2018

Vor dem Hintergrund, dass steigende Erträge auch einen höheren Produktionsaufwand bedeuten, wird ein moderates Wachstum angestrebt. Dieses wird durch aktive, ganzheitliche Betreuung von Firmenkunden im Gewerbebereich im Rahmen des Maklereigeschäfts erzielt.

Zweigniederlassung Italien

Die Hypo Tirol Bank AG in Bozen wird als EU-Filiale (Niederlassung) und reine Vertriebsseinheit geführt. Die Abwicklungsleistungen werden größtenteils von Nordtirol erbracht.

Der Fokus liegt auf der gehobenen Veranlagung, Finanzierungen und Zahlungsverkehrslösungen für Freiberufler und Unternehmen. Ziel ist es, moderates und gesundes Neugeschäft zu lukrieren.

Die Anlageprodukte der Hypo Tirol Bank AG werden in den Geschäftsstellen in Südtirol, aber auch von einem Netzwerk freier Anlageberater sowie elf Partnerbanken im norditalienischen Raum vertrieben. So können Kundinnen und Kunden am besten von der Nähe zum österreichischen Finanzplatz profitieren.

Ausblick 2018

Entsprechend der Unternehmensstrategie soll das Firmenkundengeschäft im Kernmarkt Südtirol gestärkt werden. Diesem Ziel liegt ein definiertes Kundenportfolio mit Fokus auf Bauträger und Tourismusbetriebe zugrunde. Speziell in den Bereichen Finanzierung, Private Banking und Zahlungsverkehr will sich die Hypo Tirol Bank AG als erste Alternative zu den Hauptbanken etablieren.

Wien

In der Bundeshauptstadt ist die Hypo Tirol Bank AG mit einer Geschäftsstelle präsent und nimmt daher am Bankenplatz Wien die Rolle einer Spezialbank ein. Das Produkt- und Serviceangebot unterscheidet sich nicht wesentlich vom Kernmarkt. Die strategischen Geschäftsfelder liegen weniger im klassischen Retailbereich, als vielmehr in der gehobenen Veranlagung sowie im privaten und gewerblichen Wohnbau. Auch das Segment der freien Berufe wird vor Ort mit hoher Beratungskompetenz betreut.

Ausblick 2018

Die strategischen Stoßrichtungen „Gehobene Veranlagung“ und „Gewerblicher Wohnbau“ stehen auch 2018 im Zentrum. Dazu bedarf es eines weiterhin strukturierten Akquise-Prozesses, der durch das effiziente Nutzen von internen und externen Netzwerken gewährleistet werden soll.

Hypo Immobilien Betriebs GmbH

Die Hypo Immobilien Betriebs GmbH wurde 2013 gegründet. Sie ist eine 100-prozentige Tochter der Hypo Tirol Bank AG. In ihrer Verantwortung befindet sich das gesamte Leasing- und Immobiliengeschäft. Der Aufgabenbereich umfasst die Verwaltung der Beteiligungen und das Management des Liegenschaftsbesitzes des Hypo Tirol Konzerns. Dieser wird von der Bank selbst bzw. von Objektgesellschaften gehalten. Die Auslastung der gehaltenen Immobilien ist konstant auf hohem Niveau.

Ausblick 2018

Die Auslastung des Immobilienbestands der Hypo Tirol Bank AG soll auf konstant hohem Niveau gehalten werden. Das Leasinggeschäft konzentriert sich auf Firmenkunden, Kommunen und Freiberufler.

Treasury

Asset-Management

Im Laufe des Jahres 2017 nahm die Weltkonjunktur deutlich an Fahrt auf. Die wirtschaftliche Situation in Europa und den USA war so gut wie seit Jahren nicht mehr. Dieses erfreuliche Umfeld hatte einen starken Wertzuwachs bei Aktien zur Folge. Deutlich niedriger fiel das Ergebnis hingegen bei EUR Staatsanleihen aus, die 2017 einen sehr schwankungsintensiven Kursverlauf aufwiesen. Trotz eines Ölpreisanstiegs beendeten Rohstoffe (in EUR bewertet) das Jahr vor allem wegen der Schwäche des USD zum EUR deutlich negativ.

Im Asset Management konnte vor allem im ersten Quartal ein starkes Wachstum des Volumens verzeichnet werden. Die Kunden unserer Vermögensmanagementprodukte und Investmentfonds profitierten über das Jahr von unserer aktiven Steuerung der Investitionsquote: In den sehr positiven Börsenmonaten (März bis Mai und September bis Oktober) waren die Aktien in den aktiv gemanagten Mandaten hoch gewichtet. Die Hypo Aktienstrategie Global erzielte aufgrund der passenden Allokation eine außergewöhnlich starke Outperformance im Konkurrenzvergleich.

Bankbuchsteuerung

Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand die Refinanzierung der hohen Fälligkeiten von Landeshaftungsemissionen, die mit 30. September 2017 reibungslos abgeschlossen wurde. Unsere Tiroler Kundinnen und Kunden sowie institutionelle Großkunden schenken uns in breitem Ausmaß ihr Vertrauen. Innovative neue Anlageprodukte sowie die positive Rating-Entwicklung unterstützen dies.

In der Eigenveranlagung nutzten wir die anhaltend stabile Situation am Kapitalmarkt, um in Teilbereichen weitere Gewinne zu realisieren. Wir werden auch 2018 an der konservativ ausgerichteten Anlagepolitik festhalten.

Für 2018 erwarten wir, dass die EZB die Abkehr von ihrer lockeren Geldpolitik einläuten wird. Einhergehend mit der starken Konjunktur und einem positiven Inflationstrend erwarten wir, dass die kurz- und langfristigen Zinsen tendenziell steigen werden.

Treasury Sales

Trotz des über das gesamte Jahr anhaltend tiefen Zinsniveaus konnte ein Großteil der Anleihefälligkeiten im Retailbereich durch attraktiv ausgestattete Neuemissionen aufgefangen werden. Neben den Retailemissionen war auch die Steigerung der Kundeneinlagen der Fachgruppe Treasury Sales (über 30,0 % Zuwachs im Jahresvergleich) Teil des Liquiditätsplans.

Im Zuge einer Beratungskampagne wurde unseren Kunden unter Anwendung des im letzten Jahr eingeführten Beratungsansatzes HYPortfolio, der für sie optimale Asset-Mix aufgezeigt. Zahlreiche Kunden nahmen den bedürfnisgerecht ermittelten Portfolio-Vorschlag an. Da die Veranlagungsstrategien teilweise mittels Investmentfonds umgesetzt werden, konnte entgegen dem Branchentrend der Gesamtbestand von Fondsprodukten auf Kundendepots um 12 % gesteigert werden. Immer öfter ergänzen auch Anleger ihr Portfolio mit einer Veranlagung in Gold. Entsprechend diesem Trend können nun die wichtigsten Goldprodukte auch im hypo@home online gekauft werden.

Ausblick 2018

Der tatsächliche Umgang der EZB mit den Ankaufsprogrammen sowie auch die Rhetorik der Notenbank zur Zinsentwicklung werden einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Zins- und Aktienmärkte nehmen. Ein forsches Vorgehen würde vermutlich die Renten- und Aktienmärkte etwas dämpfen. Ein

zögerliches Vorgehen bezüglich Tapering und Leitzinsanhebungen würde die Märkte vermutlich vordergründig beflügeln, aber auch eine allfällige Blasenbildung unterstützen. Abwärtsrisiken liegen sicherlich in allfälligen unvorhergesehenen oder eskalierenden geopolitischen Konflikten sowie in unklaren wirtschaftspolitischen Situationen als Folge von Nationalisierungstendenzen (z. B. USA, Brexit-Themen, Spanien/Katalonien).

II. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

II. 1. Volkswirtschaftlicher Ausblick 2018

Ausblick 1. Halbjahr 2018

**Unser wirtschaftliches Basisszenario:
Starkes Weltwirtschaftswachstum, in Europa ist der Aufschwung breit abgestützt. Die Inflation zieht moderat an.**

In jüngster Zeit haben internationale Organisationen wie die OECD ihre Wachstumsprognosen nach oben angepasst. Unserer Meinung nach wird der Höhepunkt des globalen Wachstums im Jahr 2018 mit 3,5 bis 4,0 % erreicht, die Konjunkturaussichten bleiben aber weiterhin gut. Im Euroraum befinden sich die Einkaufsmanager-Indices in vielen Ländern auf Rekordständen. Historisch gesehen waren diese Indices relativ verlässliche Frühindikatoren für die Konjunkturentwicklung. Ein reales Wirtschaftswachstum im gemeinsamen Währungsraum von knapp über 2,0 % im kommenden Jahr ist daher sehr realistisch. 2017 dürfte die Wirtschaftsleistung im Jahresvergleich um 2,3 % gestiegen sein. Eine Folgeerscheinung der guten Konjunkturentwicklung sind sinkende Arbeitslosenraten. Auch in Österreich entwickelte sich der Arbeitsmarkt zuletzt besser als erwartet. Dieser Umstand stützt den Privatkonsum. Doch auch die Exportwirtschaft dürfte weiterhin guten Zeiten entgegensehen. Ein differenzierteres Bild ergibt sich bei der Inflationsentwicklung. Trotz der starken Konjunktur und umfangreicher Maßnahmen seitens der großen Notenbanken scheint sie nicht anzuziehen, sondern um etwa 1,5 % zu pendeln. Insbesondere der EZB ist das ein Dorn im Auge, denn sie wünscht sich Werte von „...nahe aber unter 2,0 %“. Allerdings sind die Energiepreise im vierten Quartal 2017 deutlich angestiegen. Dazu kommt der sich vielerorts verschärfende Fachkräftemangel. Unserer Meinung nach werden beide Faktoren dafür sorgen, dass die Inflationsrate im Jahr 2018 moderat steigen wird.

Folgerungen für die Anlagepolitik

Sowohl die EZB als auch die US-Notenbank (FED) haben mit der Rückführung ihrer expansiven Geldpolitik begonnen. Die FED begann bereits im vierten Quartal 2017 damit, ihre Bilanzsumme zu verringern, indem fällige Wertpapiere nicht mehr gänzlich ersetzt werden. Und die EZB hat ihre monatlichen Anleihekäufe ab Anfang Jänner 2018 von bislang EUR 60 Mrd. auf EUR 30 Mrd. halbiert. Bis zum Ende des dritten Quartals soll das Kaufprogramm dann beendet sein. Vor diesem Hintergrund sind in den kommenden Monaten steigende Kapitalmarktrenditen zu erwarten. Insbesondere die Kurse von Anleihen mit langer Restlaufzeit könnten dadurch unter Druck kommen. Unternehmensanleihen bieten noch einen geringen Mehrertrag zu Staatsanleihen. Mit der Rückführung der Käufe seitens der EZB könnte das Anleihesegment jedoch unter Druck kommen. Attraktiv erachten wir

weiterhin Wandelanleihen, da diese an steigenden Aktienkursen partizipieren. Auf mittlere Sicht könnten auch inflationsgeschützte Anleihen wieder in den Vordergrund treten. Denn aktuell sind die Inflationserwartungen am Markt gering, und schon ein moderater Anstieg dieser Erwartungen könnte zu Kursgewinnen führen. Aktien sollten weiterhin von der Suche nach Rendite profitieren. Respektable Gewinnanstiege der Unternehmen stellen jedenfalls eine starke Kursstütze dar. Und in den USA wurde kurz vor dem Jahreswechsel die für die Republikaner und Präsident Trump wichtige Steuerreform beschlossen. Dadurch werden vor allem Unternehmen steuerlich stark entlastet, was sich zusätzlich als positiver Faktor für die Gewinnentwicklung auswirken sollte. Trotz dieser soliden Rahmenbedingungen werden wir aber weiterhin Risikofaktoren im Auge behalten. Diese sind insbesondere der schwelende Konflikt um Nordkorea und die instabile Lage im Nahen Osten sowie in den USA die laufenden Ermittlungen betreffend die Russland-Kontakte rund um Präsident Trump. Auch sind vor allem amerikanische Aktien historisch gesehen recht hoch bewertet.

Die Aussichten für Rohstoffe sind unserer Meinung nach uneinheitlich. Nach dem sehr schwierigen Jahr 2017 haben sich die Chancen auf Kursanstiege zwar wieder verbessert. Die Energiepreise befinden sich derzeit deutlich im Steigen, was aber auf den strengen Winter in Nordamerika, die Aufstände im Iran und die Förderkürzungen seitens der OPEC zurückzuführen ist. Eine Fortsetzung dieses Trends im Frühjahr ist daher fraglich. Edelmetalle erachten wir als das attraktivste Rohstoffsegment. Den USD sehen wir in den kommenden Monaten in einer Bandbreite von 1,25 bis 1,30 zum EUR. Stützend sollte der Umstand wirken, dass die US-Notenbank 2018 möglicherweise öfters die Leitzinsen anheben wird als derzeit am Markt erwartet. Und Steuerentlastungen könnten zu vermehrten Kapitalrückflüssen in die USA und damit einer Stärkung des USD führen. Aktuell stellen auf der anderen Seite die unklare amerikanische Politik und der rasch steigende Schuldenstand der Vereinigten Staaten Belastungsfaktoren dar.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2018

Das globale wirtschaftliche Umfeld stellt sich zu Jahresbeginn 2018 sehr erfreulich dar. Daher sind auch die Aussichten für die österreichische Wirtschaft gut. Als Stütze der Konjunktur sollten in erster Linie die Investitionsausgaben sowie der Außenhandel dienen. Dazu kommt der Konsum. Vermutlich wird aber das Gewicht der privaten Konsumausgaben etwas abnehmen, während die staatlichen Ausgaben tendenziell zulegen dürften. Der Außenhandel profitiert neben einer allgemeinen Belebung des Welthandels auch vom soliden Konjunkturausblick Ost- und Mitteleuropas. Diese Region ist für die österreichischen Exporteure wichtig. Als Folge der guten Konjunktur ist ein weiterer Rückgang der Arbeitslosenrate von aktuell 5,5 % (gemäß Berechnung

EUROSTAT) in Richtung 5,0 % zu erwarten. Die Inflationsrate sollte heuer bei knapp über 2,0 % liegen. Der stärkste Preisdruck dürfte insbesondere von den steigenden Mietpreisen und der Nachfrage nach Dienstleistungen ausgehen.

Die Tiroler Wirtschaft startete mit einer enorm guten Stimmung in das neue Jahr 2018. Denn mit 65 Prozentpunkten erreichte der Geschäftsklimaindex der Wirtschaftskammer kürzlich ein Allzeithoch. Die gute Lage wird insbesondere von der Industrie, der Verkehrs- und der Bauwirtschaft getragen. Viele Leitbetriebe dürften heuer mehr investieren als im Vorjahr. Für das Jahr 2018 erwarten wir ein Wirtschaftswachstum von rund 3,0 %. In der Folge ist mit einer weiter sinkenden Arbeitslosenrate zu rechnen, ein Wert von 5,3 % im Jahresverlauf erscheint möglich. Auch die wirtschaftliche Lage Italiens ist in einer soliden Verfassung. Nach einem BIP-Zuwachs im letzten Jahr von +1,5 % ist für 2018 mit einem leicht tieferen Wert zu rechnen. Denn es sieht so aus als ob sich die Dynamik bei den Konsumausgaben und den Exporten etwas abschwächt. Die Inflation dürfte sich mit +1 bis 1,5 % weiterhin unter dem Schnitt des Euro-Raums bewegen. Einen Unsicherheitsfaktor stellt das Ergebnis der Parlamentswahlen dar. Es besteht das Risiko, dass eine aus vielen Parteien bestehende Koalition notwendige Reformen weiter aufschiebt. Vergleichsweise gut stellt sich die wirtschaftliche Lage Südtirols dar. Nach einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,9 % ist für 2018 mit einem ähnlich hohen Wert zu rechnen. Als Konjunkturstütze sollte die hohe Zuversicht der Konsumenten einerseits und die gute Stimmung der Unternehmen andererseits dienen. Zudem wird eine weitere Zunahme der Beschäftigung erwartet.

II. 2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Im Einklang mit der Unternehmensstrategie sowie den Planungsvorgaben für das Jahr 2018 strebt die Hypo Tirol Bank AG ein kontrolliertes Wachstum mit folgenden Eckpfeilern an:

- Fokus auf den Kernmarkt Nord-, Ost-, Südtirol und Wien
- Stärkung des Kundengeschäfts
- Verringerung der Kapitalbindung
- laufende Senkung der Verwaltungskosten
- weitere Senkung der NPL-Quote
- Erhöhung der Kernkapitalquote

Für 2018 wird ein Anstieg des Ergebnisses vor Steuern im Vergleich zum Jahr 2017 prognostiziert. Dies ist sowohl auf entsprechende Steigerungen im Kundengeschäft als auch auf Effekte im Zusammenhang mit der Einführung von IFRS 9 zurückzuführen. Das Volumen der Kundeneinlagen entwickelt sich aufgrund des Niedrigzinsumfelds plangemäß leicht rückläufig. Für das Forderungsvolumen wird eine moderate Steigerung in Nord-, Ost-, Südtirol und Wien angestrebt, während das Kreditportfolio außerhalb des Kernmarkts weiter konsequent reduziert wird. Aufgrund dessen wird die Bilanzsumme 2018 einen leichten Anstieg verzeichnen.

Da die Überliquidität im Zusammenhang mit der vorzeitigen Refinanzierung der Emissionsfälligkeiten mit Landeshaftung 2018 wegfällt, ergibt sich eine positive Entwicklung des Zinsüberschusses. Auch eine moderate Steigerung im Kundengeschäft sowie geringere Refinanzierungskosten begünstigen die positive Entwicklung.

Beim Verwaltungsaufwand wird der Weg der Einsparungen weiterhin konsequent beschritten. Laufende Optimierungen führen zu einer Steigerung der Effizienz bei sinkenden Kosten. Für das kommende Jahr wird mit einer Steigerung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses gerechnet. Zurückzuführen ist diese positive Entwicklung auf verbesserte Beiträge aus dem Leasinggeschäft mit Kunden und dem Eigengeschäft mit Immobilien.

II. 3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Finanzrisiken und Risikomanagement

Risikomanagement

Das in der Hypo Tirol Bank AG implementierte und laufend weiterentwickelte Risikomanagement verfolgt das Ziel, die aufsichtsrechtlichen Erfordernisse - welche sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) als auch dem ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ableiten lassen - zu erfüllen, insbesondere aber um den langfristigen Erfolg der Hypo Tirol Bank AG sicherzustellen.

Hierbei werden die Rahmenbedingungen für ein effizientes Risikomanagement von der Gesamtrisikostrategie und hierbei von der vom Vorstand definierten Risikokultur und dem Risk Appetite Framework vorgegeben. Dieses beinhaltet unter anderem den Risikomanagementprozess, welcher folgende Elemente umfasst:

- Risikoidentifikation
- Risikoquantifizierung
- Risikoaggregation
- Risikoüberwachung und Steuerung

Durch diesen systematisierten Risikomanagementprozess wird eine dem Risikoappetit entsprechende Kapital- und Liquiditätsadäquanz sichergestellt.

Zur Sicherstellung der Kapitaladäquanz werden folgende wesentliche Risiken quantifiziert und aktiv gesteuert:

Risiken

Kreditrisiko inkl. CCR

Marktrisiko

Zinsänderungsrisiko, Wertpapierkursrisiko, Fremdwährungsrisiko, Credit Value Adjustment, Alternative Investments, Credit Spread Risiko

Liquiditätsrisiko

Makroökonomisches Risiko

aus Kreditrisiko inkl. kreditrisikomindernde Techniken
Marktrisiko, Liquiditätsrisiko

Operationelles Risiko

Risiko aus sonstigen Aktiva

Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen

Konzentrationsrisiko

Risikopuffer

Modellrisiko & Datenqualität

In weiterer Folge werden diese zu einem Gesamtrisiko aggregiert und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Die vom Vorstand festgelegten Limite für die einzelnen Risiken als auch für die Auslastung der Risikodeckungsmassen werden infolge monatlich überwacht. Falls die aktuellen Entwicklungen beziehungsweise die Prognose Maßnahmen erfordern, werden diese im Sinne einer aktiven Risikosteuerung zeitgerecht definiert und umgesetzt.

Kredit- und Gegenpartenausfallsrisiko

Definition

Unter Kreditrisiko definiert die Hypo Tirol Bank AG Ausfallsrisiken, die aus verbrieften und nicht verbrieften Forderungen gegen Drit-

te entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen der Hypo Tirol Bank AG gegenüber nicht vertragsgerecht (in Höhe oder Zeitpunkt) erfüllt werden. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren. Die Berechnung des Kreditrisikos erfolgt in der Hypo Tirol Bank AG sowohl in der Going Concern Sicht als auch in der Liquidationssicht nach derselben Methode. In der Quantifizierung des Kreditrisikos findet ebenfalls das Counterparty Credit Risk (CCR) Berücksichtigung.

Die Steuerung des Kreditrisikos (Ausfallrisikos) erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement, in welcher sowohl die Prüfung des lebenden Portfolios als auch die Sanierung von Non Performing Loans erfolgt. Das Betreibungsportfolio ist der Abteilung Recht & Compliance zugeordnet.

Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die regelmäßige Bonitätsbeurteilung unserer Kunden ist ein systematisierter Prozess und bildet einen wesentlichen Bestandteil der Kreditrisikosteuerung. Die Zusammensetzung des Portfolios wird quartalsweise einer ausführlichen Analyse unterzogen und den Entscheidungsträgern berichtet.

Der Anteil des Forderungsvolumens in den oberen Bonitätssegmenten mit ausgezeichneter bis guter Bonität konnte im Vergleich zum Vorjahr weiter erhöht werden und liegt aktuell bei gut 50 %. Der Anteil der Ausfallklasse konnte durch die nachhaltige, konsequente Bearbeitung weiter reduziert werden. Dies hat die Entwicklung der NPL-Quote positiv beeinflusst, sodass diese im Geschäftsjahr 2017 weiter reduziert werden konnte. Hierzu verweist der Konzern auf Note (57) – Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Hier erfolgt eine Darstellung der Forderungen an Kreditinstitute sowie der Forderungen an Kunden anhand der internen Ratingklassen.

Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Der Hypo Tirol Bank AG ist es gelungen, das Forderungsvolumen in den definierten Kernmärkten Nord- Süd-, Osttirol und Wien im Geschäftsjahr 2017 weiter auszubauen und jenes außerhalb der definierten Kernmärkte weiter zu reduzieren. Dies wird insbesondere unter Note (57) – Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen – dargestellt.

Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Die positive Entwicklung in den vergangenen Jahren konnte auch im Jahr 2017 fortgeführt und das Fremdwährungsvolumen weiter reduziert werden. Die Fremdwährungsstrategie sieht kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vor. Im Vordergrund steht ein weiterer konsequenter Abbau des Fremdwährungsvolumens. Eine Darstellung im Jahresvergleich der Fremdwährungsvolumina, gegliedert nach Bilanzposition wird unter Note (88) dargestellt.

Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Der kontinuierliche Abbau des Tilgungsträgerportfolios wurde auch im Jahr 2017 weiter fortgeführt und von den definierten Restriktionen betreffend die Neukreditvergabe sowie der Bearbeitung des Bestandes positiv beeinflusst. Weiters wurden die Informationsanforderungen an die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen angepasst.

Entwicklung des Wertpapier-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2017 wurde das aktivseitige Nostro um ca. 280 Mio. Euro reduziert. Diese Entwicklung geht mit der Reduktion der Kapi-

talmarktfälligkeiten im Jahr 2017 einher, da die Hypo Tirol Bank AG zur Liquiditätssteuerung nach diesem Sonder-Ereignis einen in der Höhe geringeren, qualitativ jedoch konstanten Bedarf an hochliquiden Vermögenswerten hat. Die Entwicklung der Nostro-Positionen (gegliedert nach Bewertungskategorien) ist unter den Notes (60), (61), (62) und (63) dargestellt.

Kreditrisikominderung - Sicherheiten

Zur Reduktion des Verlustrisikos ist die Hypo Tirol Bank AG bestrebt das Forderungsvolumen entsprechend zu besichern. Den Hauptanteil bilden hierbei Immobiliensicherheiten. Diese werden nach dem definierten Konzernstandard bewertet und gemäß den vorliegenden Sicherheitenkatalog zur Besicherung von Kreditengagements herangezogen.

Zur Sicherstellung der Werthaltigkeit der Immobiliensicherheiten wurde ein entsprechender Monitoringprozess etabliert, welcher von einer unabhängigen Stelle überwacht und berichtet wird. Die hohe Güte des hypothekarischen Deckungsstocks spiegelt sich auch im externen Rating desselben wider (Aa2 von Moody's).

Risikovorsorgepolitik

Frühwarnsystem

Zur zeitgerechten Identifizierung von Risikopotenzialen im Kreditgeschäft hat die Hypo Tirol Bank AG ein Frühwarnsystem, welches auf Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Risiken frühzeitig identifiziert, etabliert. Durch dies können Risiken in einem frühen Stadium erkannt und zeitgerecht die notwendigen Maßnahmen eingeleitet werden.

Non Performing Loans

Die Definition von Non Performing Loans in der Hypo Tirol Bank AG umfasst sowohl die in der aufsichtsrechtlichen Forderungskategorie befindlichen Kredite im Verzug als auch die Sanierungs- und Betreibungsfälle. Durch die weitere konsequente Bearbeitung des Italien Portfolio gelang es an die positive Entwicklung des Vorjahres anzuknüpfen und die NPL-Quote im Konzern maßgeblich weiter zu reduzieren. Zum Stichtag 31.12.2016 lag diese im Konzern bei 7,6% und zum Stichtag 31.12.2017 lag diese im Konzern bei 5,8%.

Risikovorsorgepolitik

Die Vorgaben zur Risikovorsorgepolitik sind in einem gesonderten Rahmenwerk dokumentiert. Dieses beschreibt die Verantwortlichkeiten sowie insbesondere den Prozess zur Beurteilung der notwendigen Höhe der jeweils zu bildenden Einzelwertberichtigung. Weiterführende Informationen sind in den Notes (18) zu entnehmen.

Das Management von überfälligen Forderungen, die nicht wertberichtigt wurden, (vgl. hierzu auch Note (57) - Analyse der Forderungen in der Kategorie „überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen) sowie Kredite mit Vertragsanpassungen, die als Forbearance-Maßnahme (Zugeständnisse bei den Kreditkonditionen zur Abwendung einer Wertminderung) anzusehen sind (Eine Darstellung der Zugeständnisse an Kunden in finanziellen Schwierigkeiten erfolgt unter Note (57)), sind ebenfalls von der Risikovorsorgepolitik der Hypo Tirol Bank AG umfasst.

Marktrisiko und Zinsänderungsrisiko

Definition

Unter Marktrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr, Verlust aus der Veränderung von Marktpreisen zu erleiden. Unter dem Begriff des Marktrisikos werden folgende Risikokategorien

zusammengefasst:

- Zinsänderungsrisiko
- Wertpapierkursrisiko
- Fremdwährungsrisiko
- Credit-Spread-Risiko
- Credit Valuation Adjustment (CVA)
- Alternative Investment Risiko
- Risiko aus Kündigungsrechten

Marktrisikosteuerung

Die Steuerung des Marktrisikos erfolgt in der Abteilung Treasury. Hierbei liegt der Fokus auf einem ausgewogenen Aktiv- / Passiv-Management unter Berücksichtigung der sich daraus ergebenden Effekte auf die Rechnungslegung sowohl nach UGB als auch nach IFRS. Speziell im Zinsrisiko wird über die Barwertperspektive hinaus eine Risikosicht auf den Netto-Zinsertrag der Bank (= Net Interest Income oder NII) berechnet.

Zur Reduktion des Zinsrisikos betreibt die Hypo Tirol Bank AG Hedge Accounting nach IAS 39, über welches Fixzinskredite, eigene Emissionen und Wertpapiere im Eigenstand als Fair-Value-Hedges abgesichert werden können. Im Geschäftsjahr 2017 wurde die Zinspositionierung des Weiteren wesentlich über die Teilnahme an den Targeted Longer-Term Refinancing Operations (TLTRO II) der EZB gesteuert. Sowohl die Zinspositionierung als auch das Zinsrisiko werden in monatlicher Frequenz als Steuerungsgrundlage für das Marktrisiko ermittelt.

Zinsänderungsrisiko und Plus-200-Basispunkte-Zinsschock

Das Zinsänderungsrisiko wird in Zinskurvenrisiko, Zinsneufestsetzungsrisiko, Basisrisiko sowie das Risiko aus Optionalitäten unterschieden. Das Zinsrisiko wird hierbei nicht in Positionen des Handelsbuchs und solche, die nicht im Handelsbuch gehalten werden, getrennt, da die Hypo Tirol Bank AG lediglich ein Handelsbuch mit geringem Umfang hält.

Hinsichtlich der laut Art. 448 b) CRR angeführten Schwankungen bei Gewinnen bzw. des wirtschaftlichen Werts wird für den Barwert der Hypo Tirol Bank AG eine Veränderung unter der Annahme einer Plus-200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet.

Liquiditätsrisiko

Definition

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Innerhalb des Liquiditätsrisikos wird weiter zwischen kurzfristigem Liquiditätsrisiko (bis 1 Jahr) und langfristigem Refinanzierungsrisiko (über 1 Jahr) unterschieden.

Liquiditätsrisikosteuerung

In der Hypo Tirol Bank AG wird das kurzfristige Liquiditätsrisiko anhand der Kennzahlen Auslastung des Liquiditätsdeckungspotentials (A'LDP) sowie der aufsichtsrechtlichen Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) quantifiziert und überwacht. Der LCR-Forecast ist als Frühwarninstrument in das Liquiditätsrisikomanagement integriert. Zusätzlich erfolgt eine tägliche Überwachung der LCR sowie liquiditätssensitiver Produkte anhand des Daily Liquidity Risk Dashboard. Das Refinanzierungsrisiko wird über das strukturelle Liquiditätsrisiko sowie die aufsichtsrechtliche Kennzahl NSFR (Net Stable Funding Ratio) quantifiziert und über ein Refinanzierungsmonitoring (Plan-/Ist-Vergleich) überwacht. Die aufsichtliche Kennzahl LCR lag im Jahr 2017 im Durchschnitt auf einem Niveau von 259%.

Die Liquiditätssteuerung ist in der Hypo Tirol Bank AG der Abteilung Treasury zugeordnet.

Operationelles Risiko

Definition

Unter operationellen Risiken versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Ausgenommen sind strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Zur Steuerung des operationellen Risikos stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

- Aufbauorganisation
- Schadensfalldatenbank
- Risikoinventuren (Self Assessment)
- OP-Risk Lernprogramm

Durch den Einsatz dieser Instrumente wird gewährleistet, dass operationelle Risiken in der Hypo Tirol Bank AG umfassend gesteuert werden. Zusätzlich werden zur Minderung des operationellen Risikos folgende Techniken eingesetzt:

- Interne Kontrollsysteme
- Klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“)
- Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen
- Funktionstrennung („Vier-Augen-Prinzip“) und Vermeidung von Interessenkonflikten für wesentliche risikorelevante Prozesse
- Laufende Qualifikationssicherung und –erhöhung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“)
- Einsatz moderner Technologien
- Versicherung von Risiken

Immobilien- und Beteiligungsrisiko

Definition

Unter Immobilienrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG einerseits das Preisänderungsrisiko von Immobilien und andererseits, dass sich das GuV-Ergebnis aus unserem Immobiliengeschäft negativ verändert (Leerstellungsrisiko, Mietausfallsrisiko, Verschlechterung der Ertrags-/Aufwandsrelation). Das Risiko für Immobilienbeteiligungen wird dem Immobilienrisiko („at equity“) hinzuge-rechnet. Unter Beteiligungsrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG das Risiko von Verlusten, das sich aus der Finanzierung unserer Finanzbeteiligung (Private Equity) über Eigen- und/oder Fremdkapital ergibt. Zudem subsumiert die Hypo Tirol Bank AG unter dem Beteiligungsrisiko das Risiko von Verlusten, das sich aus markt-bewerteten Beteiligungen (vor allem börsengehandelte Aktiven) durch Kursveränderungen ergibt (Zusammenhang zu Marktrisiko).

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Definition

Die Hypo Tirol Bank AG definiert die Verschuldungsquote als den Quotienten aus Kernkapital und Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Steuerung der Kennzahl ist durch die Integration in die Planung sowie durch die Limitierung derselben sichergestellt.

Makroökonomisches Risiko

Definition

Makroökonomische Risiken werden als jene Verlustpotenziale bezeichnet, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind. Beispiele für solche Risikofaktoren sind Arbeitslosenrate oder die BIP-Entwicklung und ihre jeweilige

Auswirkung auf die unterschiedlichen Geschäftsfelder der Bank. Die Hypo Tirol Bank AG geht davon aus, dass Risiken aus dem makroökonomischen Umfeld sich wesentlich in folgenden Faktoren widerspiegeln:

- Währungsrisiko
- Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden
- Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten
- Marktvolatilitäten

Um einen Risikowert für das makroökonomische Risiko zu bekommen, werden daher diese Parameter gestresst und der zusätzliche unerwartete Verlust in diesem Szenario berechnet.

Risiko aus sonstigen Aktiva

Definition

Unter dieser Risikoart subsumiert die Hypo Tirol Bank AG Werte, die nicht von wesentlicher Bedeutung in Bezug auf die Höhe der Bilanzaktiva sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können und deren Veränderung bzw. Ausfall ein Risiko für die Hypo Tirol Bank AG darstellt. Hierzu zählen beispielsweise: Abgrenzungsposten von Derivaten, vorausbezahlte Haftungsprovisionen und Kautionen für Leasingobjekte.

Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, das RiskAppetit Framework, den sich daraus ableitenden Risikoappetit/Risikolimiten sowie das Risikohandbuch der Hypo Tirol Bank AG. In weiterer Folge legt der Vorstand diese dem Aufsichtsrat zur Beschlussfassung vor.

Innerhalb des Gesamtvorstands trägt der benannte Vorstand für das Ressort Geschäftsabwicklung die Verantwortung für die Wei-

terentwicklung des Risikomanagements sowie die Führungsfunktion im Risikocontrolling. Das Risikocontrolling ist dem Gesamtvorstand berichtspflichtig.

Der Aufsichtsrat bzw. dessen Unterausschuss (Risikoausschuss) ist für die kontinuierliche Überwachung der Unternehmensleitung und regelmäßige Evaluierung des Risikomanagementsystems der Hypo Tirol Bank AG verantwortlich.

Hierzu informiert der Vorstand den Aufsichtsrat beziehungsweise den Risikoausschuss in definierten Abständen umfassend über die Risikosituation des Gesamtkonzerns und die Risikomanagementsysteme. Dadurch wird die Wahrung der Überwachungsfunktion durch den Aufsichtsrat/Risikoausschuss sichergestellt.

Die Stabsstelle Risikocontrolling ist für die Entwicklung und laufende Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme zuständig. Sie identifiziert, quantifiziert, aggregiert, überwacht und steuert die wesentlichen Risiken bzw. Risikodeckungsmassen sowie die kurzfristige Liquidität zur Sicherstellung der Kapital- und Liquiditätsadäquanz. Hierzu werden Vorschläge zur Risiko-/ (Portfolio-)Steuerung eingebracht und die Überwachung anhand des definierten internen Berichtswesens wahrgenommen. Während Risikomanagement in den Produktionsstellen vorwiegend auf Einzelpositionsebene betrieben wird, beschäftigt sich das Risikocontrolling vorwiegend mit dem Risikomanagement auf Portfolioebene.

Das zentrale interne Gremium zur aktiven Gesamtbanksteuerung bildet das monatlich tagende Gesamtbanksteuerungsmeeting. Zu den Teilnehmern dieses Gremiums zählen der Gesamtvorstand, der Leiter der Abteilung Treasury, der Leiter der Abteilung Rechnungswesen, der Leiter der Abteilung Controlling, der Leiter der Stabsstelle Revision sowie die Leiterin der Stabsstelle Risikocontrolling.

Ergänzt wird dieses Gremium durch ein umfassendes Berichtswesen, welches den Entscheidungsträgern zumindest monatlich zur Verfügung gestellt wird.

Verfahren zur Quantifizierung der Risiken und Risikodeckungsmassen

Risikoart/Parameter	Going Concern Sicht	Liquidationssicht
Konfidenzniveau	95 %	99,9 %
Betrachtungszeitraum	1 Jahr	1 Jahr
Kreditrisiko: Klassisches Kreditrisiko	Modell orientiert sich stark am IRB-Ansatz der CRR	Modell orientiert sich stark am IRB-Ansatz der CRR
Kreditrisiko: Gegenparteausfallrisiko	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I für CCR. Historischer Value at Risk
Marktrisiko: Zinsänderungsrisiko Wertpapierkursrisiko Fremdwährungsrisiko	Historischer Value at Risk	Historischer Value at Risk
Marktrisiko: Credit-Spread-Risiko	Historischer Value at Risk unter Verwendung von Indizes	Historischer Value at Risk unter Verwendung von Indizes
Marktrisiko: Alternative Risk	Simulation	Simulation
Marktrisiko: CVA	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I für CVA.
Liquiditätsrisiko	Erhöhter Refinanzierungsaufwand unter Spread-Schock	Erhöhter Refinanzierungsaufwand unter Spread-Schock
Makroökonomisches Risiko	Stresstest auf Komponenten von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko	Stresstest auf Komponenten von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko
Operationelles Risiko	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I (Basisindikatoransatz)
Risiko aus sonstigen Aktiva	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I (Gewichtungsansatz)
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	Gemischte Ansätze: IRB-Ansatz, Gewichtungsansätze	Gemischte Ansätze: IRB-Ansatz, Gewichtungsansätze
Konzentrationsrisiko: Namenskonzentrationen Sektorkonzentrationen	Granularity Adjustment für Namenskonzentrationen. Werte der Liquidationssicht werden für die Branchenkonzentrationen auf das Konfidenzniveau skaliert.	Granularity Adjustment für Namenskonzentrationen. Risikowert für Branchenkonzentrationen mit Hilfe des Herfindahl-Hirschmann-Index berechnet.
Risikopuffer Unbekannte Risiken und Modellrisiko	Prozentsatz der anderen Risiken, Mindestwert	Prozentsatz der anderen Risiken, Mindestwert

Risikoberichterstattung

Risikotragfähigkeit

Die Quantifizierung der Risiken und Risikodeckungsmassen erfolgt sowohl in der Going-Concern-Sicht als auch in der Liquidationssicht monatlich. Die interne Berichterstattung erfolgt monatlich im Gremium Gesamtbanksteuerungsmeeting sowie über das definierte Berichtswesen.

Going-Concern-Sicht

Ökonomisches Kapital	Ø 2017	Ø 2016
Kreditrisiko	22,1 %	19,1 %
Marktrisiko	15,7 %	15,3 %
Liquiditätsrisiko	4,4 %	4,6 %
Makroökonomisches Risiko	5,3 %	2,9 %
Operationelles Risiko	5,9 %	4,8 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	4,4 %	5,4 %
Immobilien- und Beteiligungsrisiko	1,5 %	1,7 %
Konzentrationsrisiko	0,2 %	0,0 %
Risikopuffer	3,5 %	2,7 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	63,0 %	56,6 %
Risikodeckungsmasse	100,0 %	100,0 %
Freie Deckungsmasse	37,0 %	43,5 %

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird sowohl innerhalb eines Tages (Intraday Liquidity) als auch täglich über das Daily Liquidity Risk Dashboard quantifiziert und überwacht. Darin werden u. a. liquiditäts-sensitive Produkte, die Intraday-Liquidität, die tägliche LCR sowie die passivseitige Konditionierung überwacht und an den Vorstand sowie die Abteilung Treasury berichtet.

Stresstestergebnisse

Stresstests stellen eines der Kernelemente zur Identifikation und Quantifizierung von drohenden Risiken dar. Stresstests für einzelne Risikoarten - Gesamtbankstresstest und Reverse-Stresstest - sind in der Hypo Tirol Bank AG als wesentliches Steuerungsinstrument etabliert. Die Stresstestergebnisse werden sowohl in den internen Gremien als auch dem Aufsichtsrat und dem Risikoausschuss diskutiert und falls erforderlich entsprechende Maßnahmen zur Gegensteuerung eingeleitet.

Ad-hoc-Berichterstattung

Für Sonderthemen bzw. wenn Entwicklungen ein zum tourlichen Informationsfluss gesondertes Berichtswesen erfordern, wird dieses vom Risikocontrolling erstellt und den Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt.

Besondere Entwicklungen 2017 und Ausblick 2018

Die erfolgreiche Refinanzierung der Fälligkeiten 2017, die Platzierung einer Sub-Bench-Mark-Emission sowie der positive Trend betreffend die NPL-Quote zeigen nur anhand einiger Punkte die nachhaltig, erfolgreiche Entwicklung der Hypo Tirol Bank AG im Jahr 2017.

Liquidationssicht

Ökonomisches Kapital	Ø 2017	Ø 2016
Kreditrisiko	31,4 %	32,3 %
Marktrisiko	10,5 %	13,9 %
Liquiditätsrisiko	2,5 %	3,4 %
Makroökonomisches Risiko	7,5 %	5,7 %
Operationelles Risiko	3,3 %	3,4 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	2,5 %	3,8 %
Immobilien- und Beteiligungsrisiko	2,2 %	3,1 %
Konzentrationsrisiko	0,1 %	0,0 %
Risikopuffer	2,5 %	3,0 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	62,5 %	68,6 %
Risikodeckungsmasse	100,0 %	100,0 %
Freie Deckungsmasse	37,5 %	31,4 %

Der nachhaltige Erfolgskurs der Hypo Tirol Bank AG spiegelt sich auch im erneuten Ratingupgrade sowohl von Standard & Poors als auch von Moody's wider. Zeitgleich wurde der Ausblick von stabil auf positiv aufgewertet.

Im Jahr 2018 steht die Implementierung von in der Buchungsgemeinschaft gemeinsam entwickelten Ratingtools, die Weiterentwicklung der Methodik zur Zinsrisikosteuerung sowie die Vorbereitung auf die steigenden Kapitalquoten im Fokus. Ein weiteres hochprioritäres Thema bildet die kontinuierliche Weiterentwicklung der Datenqualität.

II. 4. Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen

Das Risikomanagement im Konzern umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als internes Kontrollsystem wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße

Rechnungslegung zu gewährleisten, und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses versteht die Hypo Tirol Bank AG ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der Hypo Tirol Bank AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKS) verantwortlich.

Zur Unterstützung dieser Verantwortung wurde die Rolle des IKS-Koordinators installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Rahmen für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht ausschließlich darauf gerichtet, dass Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Darüber hinaus steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch beschrieben wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der 5 Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information, Kommunikation und Überwachung).

Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

Das Kontrollumfeld bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch Aufbau- und Ablauforganisation tritt die Hypo Tirol Bank AG derartigen Risiken entgegen.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der Hypo Tirol Bank AG große Bedeutung zu. Flankierend gibt es hier eine Reihe von rahmengebenden Instrumenten, die jährlich überprüft werden. Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoeerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die Risikobeurteilung hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikocontrolling. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der Hypo Tirol Bank AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bildet unsere Zielsetzung der Finanzberichterstattung den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei. Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren wurden

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken sogenannte Schlüsselkontrollen (= IKS-Kontrollen) definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten beschrieben und dokumentiert werden,
- die Ergebnisse daraus prozessbezogen in einer Risiko-Kontrollmatrix festgehalten, um das ordnungsgemäße Funktionieren der Gesamtprozesse sicherzustellen.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe, deren Schnittstellen und stellt die im Prozess verwendeten (kritischen) Systeme transparent dar.

Ein Geschäftsprozess der Hypo Tirol Bank AG ist in diesem Sinne dann IKS-relevant, wenn er einen direkten, unmittelbaren und wesentlichen Einfluss auf die finanzielle Berichterstattung, auf das Vermögen der Hypo Tirol Bank AG oder auf die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften hat. Besonders im Fokus sind dabei das Kreditgeschäft und das Eigengeschäft im Bereich der Finanzan-

lagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess als weiteren IKS-relevanten Prozess obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen.

Die Kontrollaktivitäten zielen darauf ab, dass die Schutzmaßnahmen, welche die Hypo Tirol Bank AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit werden die Kontrollaktivitäten in der jeweiligen Prozessdokumentation und der Risiko-Kontroll-Matrix detailliert beschrieben, und sowohl deren Durchführung als auch ihre Zweckmäßigkeit einem regelmäßigen Review unterzogen. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien, aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Controller als Konsolidierungssoftware unterstützt bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele von Kontrollmaßnahmen, die für die gesamte IT-Landschaft der Hypo Tirol Bank AG gelten.

Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und umfassende Informations- und Kommunikationswege für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Visio-Prozessdarstellungen, Arbeitsanweisungen und dergleichen) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrizen entsprechendes Bewusstsein bei den involvierten/zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erzeugt.

Die Informationswege sind so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden und zur Verfügung stehen. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen, Kontrollkalender sowie interne Schulungen und Workshops.

Des Weiteren sorgen institutionalisierte Informationswege im

Rahmen des Vorstandsberichts wesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt und gegebenenfalls Maßnahmen abgeleitet. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns nach dem Modell der „drei Verteidigungslinien“ laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die Überwachung des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung und ein jährlicher Review des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme und dergleichen) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu mindestens einmal jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse, die Ergebnisse der Reviews und die geplanten Maßnahmen zur Weiterentwicklung des IKS.

Zudem prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisionstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgaben in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

III. Nachhaltigkeitsbericht

Der Nachhaltigkeitsbericht im Lagebericht entfällt aufgrund des gesonderten Berichts gemäß NaDiVeG.

IV. Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, am 26. März 2018

HYPO TIROL BANK AG
Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß



Inhalt

I.	Gewinn- und Verlustrechnung	1
II.	Gesamtergebnisrechnung	2
III.	Bilanz	3
IV.	Eigenkapitalveränderungsrechnung	5
V.	Geldflussrechnung	6
VI.	Anhang (Notes)	7
	Grundlagen der Konzernrechnungslegung	7
	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	7
	(1) Grundsätze	7
	(2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften	7
	(3) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen	9
	(4) Konsolidierungsgrundsätze	10
	(5) Währungsumrechnung	12
	(6) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)	13
	(7) Fair-Value-Derivate	14
	(8) Handelsaktiva und Derivate	14
	(9) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	14
	(10) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	14
	(11) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	14
	(12) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)	15
	(13) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)	15
	(14) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)	15
	(15) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)	15
	(16) Zahlungsmittelbestand	16
	(17) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	16
	(18) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	16
	(19) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	16
	(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	16
	(21) Immaterielle Vermögenswerte	17
	(22) Sachanlagen	17
	(23) Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten	17
	(24) Leasing	17
	(25) Sonstige Vermögenswerte	18
	(26) Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	18
	(27) Laufende und latente Steuern	18
	(28) Verbindlichkeiten	18
	(29) Rückstellungen	19
	(30) Sonstige Verbindlichkeiten	19
	(31) Nachrang- und Ergänzungskapital	19
	(32) Treuhandgeschäfte	19
	(33) Eigenkapital	19
	(34) Finanzgarantien	20

(35)	Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	20
(36)	Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	20
	Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	20
(37)	Zinsüberschuss	20
(38)	Risikovorsorge	20
(39)	Provisionsüberschuss	20
(40)	Handelsergebnis	20
(41)	Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	21
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	21
(42)	Zinsüberschuss	21
(43)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	22
(44)	Provisionsüberschuss	23
(45)	Handelsergebnis	23
(46)	Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	23
(47)	Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	24
(48)	Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	24
(49)	Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	25
(50)	Verwaltungsaufwand	26
(51)	Sonstige Erträge	27
(52)	Sonstige Aufwendungen	27
(53)	Steuern vom Einkommen und Ertrag	28
	Erläuterungen zur Bilanz	29
(54)	Barreserve	29
(55)	Forderungen an Kreditinstitute	29
(56)	Forderungen an Kunden	30
(57)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	32
(58)	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	36
(59)	Handelsaktiva und Derivate	36
(60)	Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	38
(61)	Finanzielle Vermögenswerte – AFS	38
(62)	Finanzielle Vermögenswerte – HTM	40
(63)	Finanzielle Vermögenswerte – L&R	42
(64)	Anteile an assoziierten Unternehmen	43
(65)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	43
(66)	Immaterielle Vermögenswerte	45
(67)	Sachanlagen	46
(68)	Sonstige Vermögenswerte	47
(69)	Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	47
(70)	Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	48
(71)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49
(72)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	50

(73)	Verbriefte Verbindlichkeiten	51
(74)	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	52
(75)	Derivate	52
(76)	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	53
(77)	Rückstellungen	54
(78)	Sonstige Verbindlichkeiten	58
(79)	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	58
(80)	Nachrang- und Ergänzungskapital	58
(81)	Eigenkapital	59
	Zusätzliche IFRS-Informationen	60
(82)	Beizulegender Zeitwert (Fair Value)	60
(83)	Maximales Ausfallrisiko	66
(84)	Angaben zur Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten	67
(85)	Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	68
(86)	Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	69
(87)	Segmentberichterstattung	69
(88)	Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	73
(89)	Nachrangige Vermögenswerte	75
(90)	Treuhandgeschäfte	75
(91)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	75
(92)	Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland	77
(93)	Echte Pensionsgeschäfte	77
(94)	Personal	78
(95)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	78
(96)	Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	78
	Finanzrisiken und Risikomanagement	80
	Informationen aufgrund österreichischen Rechts	85
(97)	Österreichische Rechtsgrundlage	85
(98)	Dividenden und nachträgliche Änderungen	85
(99)	Wertpapiergliederung gemäß BWG	85
(100)	Country by Country Report	86
(101)	Umsetzung der Offenlegung	86
	ORGANE	87
VII.	ANTEILSBESITZ	88

I. Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	Notes	2017	2016	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Zinsen und ähnliche Erträge		134.129	169.505	-35.376	-20,9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-57.587	-83.946	26.359	-31,4
Zinsüberschuss	(37), (42)	76.542	85.559	-9.017	-10,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(38), (43)	-10.653	18.725	-29.378	n.a.
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		65.889	104.284	-38.395	-36,8
Provisionserträge		31.553	32.459	-906	-2,8
Provisionsaufwendungen		-5.186	-6.121	935	-15,3
Provisionsüberschuss	(39), (44)	26.367	26.338	29	0,1
Handelsergebnis	(40), (45)	344	54	290	>100
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(46)	1.468	1.606	-138	-8,6
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	(41), (47)	5.360	-1.927	7.287	n.a.
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(48)	-2.801	646	-3.447	>100
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(49)	427	238	189	79,4
Verwaltungsaufwand	(50)	-72.673	-74.041	1.368	-1,8
Sonstige Erträge	(51)	17.927	21.935	-4.008	-18,3
Sonstige Aufwendungen	(52)	-20.293	-40.871	20.578	-50,3
Ergebnis vor Steuern		22.015	38.262	-16.247	-42,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(53)	-3.004	-11.798	8.794	-74,5
Ergebnis nach Steuern		19.011	26.464	-7.453	-28,2

II. Gesamtergebnisrechnung

in Tsd €	2017	2016	Veränderung	
			in TEUR	in %
Ergebnis nach Steuern	19.011	26.464	-7.453	-28,2
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können				
Im sonstigen Ergebnis erfasste Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS	-3.257	-840	-2.417	>-100
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus abgegangenen finanziellen Vermögenswerten – AFS in das Periodenergebnis	3.013	2.646	367	13,9
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten – AFS in das Periodenergebnis	91	228	-137	-60,1
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS	38	-508	546	>100
	-115	1.526	-1.641	>-100
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können				
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	187	-1.000	1.187	>100
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	-47	250	-297	>-100
Bonitätsinduzierte Fair-Value Änderung Eigene Verbindlichkeiten	-13.442	-46.837	33.395	-71,3
Erfolgsneutrale latente Steuern aus Bonitätsinduzierte Fair-Value Änderung Eigene Verbindlichkeiten	3.361	11.709	-8.348	-71,3
	-9.941	-35.878	25.937	-72,3
Sonstiges Ergebnis nach Ertragssteuern	-10.056	-34.352	24.296	-70,7
Gesamtergebnis	8.955	-7.888	16.843	>100

III. Bilanz

Vermögenswerte

in Tsd €	Notes	2017	2016	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Barreserve	(16), (54)	42.659	277.660	-235.001	-84,6
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	(17), (55)	108.986	207.102	-98.116	-47,4
<i>Risikovorsorge</i>	(18), (57)	0	0	0	n.a.
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge		108.986	207.102	-98.116	-47,4
<i>Forderungen an Kunden</i>	(17), (24), (56)	5.485.996	5.388.248	97.748	1,8
<i>Risikovorsorge</i>	(18), (57)	-139.773	-174.654	34.881	-20,0
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge		5.346.223	5.213.594	132.629	2,5
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(11), (58)	11.446	10.864	582	5,4
Handelsaktiva und Derivate	(8), (59)	70.413	152.991	-82.578	-54,0
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	(9), (60)	432.525	734.054	-301.529	-41,1
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	(12), (61)	824.835	811.994	12.841	1,6
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	(13), (62)	19.888	35.335	-15.447	-43,7
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	(14), (63)	0	2.851	-2.851	-100,0
Anteile an assoziierten Unternehmen	(4), (64)	10.159	9.876	283	2,9
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(20), (65)	87.819	73.742	14.077	19,1
Immaterielle Vermögenswerte	(21), (66)	1.893	1.849	44	2,4
Sachanlagen	(22), (67)	56.725	58.543	-1.818	-3,1
Sonstige Vermögenswerte	(25), (68)	17.901	24.265	-6.364	-26,2
langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden	(26), (69)	15.480	9.611	5.869	61,1
Latente Ertragsteueransprüche	(27), (70)	10.658	7.841	2.817	35,9
SUMME DER VERMÖGENSWERTE		7.057.610	7.632.172	-574.562	-7,5

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

in Tsd €	Notes	2017	2016	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(28), (71)	931.718	182.027	749.691	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28), (72)	3.187.448	3.474.076	-286.628	-8,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(28), (73)	1.325.859	1.636.815	-310.956	-19,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(11), (74)	4.727	7.344	-2.617	-35,6
Derivate	(7), (8), (75)	91.209	129.584	-38.375	-29,6
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	(9), (76)	795.785	1.430.473	-634.688	-44,4
Rückstellungen	(29), (77)	34.029	46.774	-12.745	-27,2
Sonstige Verbindlichkeiten	(30), (78)	64.856	72.696	-7.840	-10,8
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(27), (79)	984	2.383	-1.399	-58,7
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(27), (70)	875	1.406	-531	-37,8
Nachrang- und Ergänzungskapital	(31), (80)	75.715	103.144	-27.429	-26,6
Eigenkapital	(IV), (33), (81)	544.405	545.450	-1.045	-0,2
SUMME DER VERBINDLICHKEITEN UND DES EIGENKAPITALS		7.057.610	7.632.172	-574.562	-7,5

IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	AFS-Rücklage nach Steuern	versicherungsmathematische Gewinne/Verluste nach Steuern	Bonitätsinduzierte Fair-Value Änderung Eigene Verbindlichkeiten	Kumulierte Ergebnisse	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2016	50.000	311.233	11.578	-3.822	0	189.330	558.319
vorzeitige Anwendung IFRS 9.7.1.2				0	58.959	-58.959	0
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0		26.464	26.464
sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	1.526	-750	-35.128	0	-34.352
Gesamtergebnis 2016	0	0	1.526	-750	23.831	-32.495	-7.888
Sonstige Anpassung	0	0				0	0
Ausschüttung	0	0				-100	-100
Veränderung im Konsolidierungskreis						-4.881	-4.881
Stand 31.12.2016	50.000	311.233	13.104	-4.572	23.831	151.854	545.450
Stand 01.01.2017	50.000	311.233	13.104	-4.572	23.831	151.854	545.450
vorzeitige Anwendung IFRS 9.7.1.2					0	0	0
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0		19.011	19.011
sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	-114	140	-10.082	0	-10.056
Gesamtergebnis 2017	0	0	-114	140	-10.082	19.011	8.955
sonstige Anpassungen	0	0				0	0
Ausschüttung	0	0				-10.000	-10.000
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	0				0	0
Stand 31.12.2017	50.000	311.233	12.990	-4.432	13.749	160.865	544.405

Für weitere Angaben zum Eigenkapital wird auf Note (33) und (81) verwiesen.

V. Geldflussrechnung

in Tsd €	2017	2016
Ergebnis nach Steuern	19.011	26.464
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibung und Zuschreibung auf Vermögenswerte	6.565	12.857
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	-47.626	-96.151
Ergebnisse aus der Veräußerung von Vermögenswerten	2.014	-6.410
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.004	-10.274
Korrektur Zinsüberschuss	-72.994	-82.951
Gewinne von assoziierten Unternehmen	427	238
Unrealisierte Fremdwährungsgewinne und -verluste	-16.975	2.803
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus lfd. Geschäftstätigkeit nach Korrektur zahlungsunwirksamer Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	97.822	-22.481
Forderungen an Kunden	-61.937	131.023
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	410	-4.845
Handelsaktiva, Derivate sowie finanzielle Vermögenswerte at Fair Value	358.711	51.172
Sonstige Aktiva	-8.251	-246
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	749.905	-437.678
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-283.920	578.899
Verbriefte Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten at Fair Value	-950.822	24.302
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-1.755	-3.918
Derivate	-46.398	-27.043
Sonstige Verbindlichkeiten	-9.526	14.777
Erhaltene Zinsen	160.270	184.775
Gezahlte Zinsen	-80.982	-99.415
Saldo aus Ertragsteuerzahlungen und Steuerrückerstattungen	-1.895	-444
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-190.950	235.454
Einzahlungen aus der Veräußerung/Tilgung von		
Finanziellen Vermögenswerten – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	237.364	179.230
Tochterunternehmen	3.203	11.056
Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Investment Properties	-10.862	24.490
Auszahlungen durch Investitionen in		
Finanzielle Vermögenswerte – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	-228.290	-290.939
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-7.545	-3.041
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-6.130	-79.204
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	-27.921	406
Dividendenzahlungen	-10.000	-100
Einzug Partizipationskapital/Zuschuss Land Tirol	0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-37.921	306
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	277.660	121.104
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-190.950	235.454
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-6.130	-79.204
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-37.921	306
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	42.659	277.660

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve [siehe Note (16) und (54)].

VI. Anhang (Notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Hypo Tirol Bank AG und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Leasinggeschäft. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen für Kunden im Bereich Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Bankkonzerns ist Tirol, erweitert in Norditalien um die Provinz Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch ihren Standort in Wien vertreten. Die Bank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Innsbruck und ist im Firmenbuch Innsbruck, Österreich (FBN171611w), eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Meraner Straße 8, 6020 Innsbruck.

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) i. V. m. § 245a UGB und nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Neben der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Geldflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb der Notes unter Punkt (87) dargestellt.

Berichtswährung ist der Euro (EUR). Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) gerundet dargestellt. Dadurch können sich bei Prozentangaben geringfügige Änderungen ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss wurde unter Anwendung des Prinzips der Bewertung zu historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten erstellt, mit der Ausnahme, dass abweichend dazu für Finanzinstrumente der Kategorien „designated at Fair Value“, „AFS“ und für alle derivativen Finanzinstrumente die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgte.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurde eine Fortführung des Unternehmens unterstellt (Going-Concern-Prinzip). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in dem Periodenergebnis erfasst, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden werden einheitlich und stetig konzernweit angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist. Dabei wird der Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie Erträge und Aufwendungen in der Berichtsperiode gemäß den IFRS-Anforderungen bewertet und angesetzt.

Die Überleitung vom Ergebnis der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung auf das Gesamtergebnis mit Ausweis des sonstigen Ergebnisses erfolgt in einer gesonderten Darstellung (siehe II. Gesamtergebnisrechnung).

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das heißt, das Konzernergebnis wird zunächst um nicht zahlungswirksame Posten, insbesondere Bewertungsergebnisse und Rückstellungszuführungen, bereinigt. Der Posten „Sonstige Anpassungen“ enthält im Wesentlichen Zins- und Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr, die im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gezeigt werden.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Posten dargestellt, deren Zweck grundsätzlich in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung besteht. Unter Finanzierungstätigkeit fallen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus Nachrang- und Ergänzungskapital. Für die Hypo Tirol Bank AG ist die Aussagefähigkeit der Geldflussrechnung als gering anzusehen. Die Geldflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- bzw. Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

(2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Bei der Bilanzierung und Bewertung werden alle zum Abschlussstichtag und während der Berichtsperiode gültigen und in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards berücksichtigt. Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem 1. Jänner 2018 oder später umzusetzen sind, bzw. von Standards und Interpretationen, die noch nicht in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurde abgesehen.

Nach der Übernahme des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ in EU-Recht im November 2016 macht die Hypo Tirol Bank AG gemäß IFRS 9.7.1.2 von dem Wahlrecht Gebrauch bereits für Geschäftsjahre, die vor dem 1. Jänner 2018 beginnen die Vorschriften zur Darstellung der Gewinne und Verluste aus dem eigenen Bonitätsrisiko von finanziellen Verbindlichkeiten, die als zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert sind bereits ab dem 1. Jänner 2016 im sonstigen Ergebnis auszuweisen. Die übrigen Vorschriften des IFRS 9 werden nicht vorzeitig angewendet.

Veröffentlichte, von der EU übernommene und im Geschäftsjahr erstmals anzuwendende neue Standards und Klarstellungen:

Änderungen zu IAS 12: Mit den Änderungen an IAS 12 „Ertragsteuern“ stellt das IASB klar, dass Abwertungen auf einen niedrigeren Marktwert von Schuldinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, welche aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, zu abzugsfähigen temporären Differenzen führen. Die Änderungen sind retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Diese und auch die übrigen Änderungen, der erstmals zum 1. Jänner 2017 verpflichtend in der EU anzuwendenden Standards haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Hypo Tirol Bank AG.

Folgende neue und geänderte Standards wurden bereits veröffentlicht, sind aber noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Im November 2009 veröffentlichte der IASB **IFRS 9 „Finanzinstrumente“**, der einen ersten Schritt eines Projekts zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ darstellt. Mit 24. Juli 2014 veröffentlichte der IASB die aktualisierte Version des IFRS 9, welche die bisherige Fassung des Standards von 2013 um neue Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte ergänzt und überarbeitete Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten beinhaltet. Weiters ergeben sich neue Vorschriften zur Veröffentlichung, die den Nutzern von Finanzabschlüssen aussagefähigere und relevantere Anhangangaben zur Verfügung stellen sollen. Die aktualisierte Fassung des IFRS 9 wurde von der EU im November 2016 in EU-Recht übernommen und ist erstmals in der mit dem 1. Jänner 2018 beginnenden Berichtsperiode anzuwenden. Mit der Erstanwendung gehen diverse Vorschriften zur Überleitung der

IAS 39 Schlussbilanz auf die IFRS 9 Eröffnungsbilanz einher. Die Hypo Tirol Bank AG führt seit 2015 ein zentral gemanagtes, dem Gesamtvorstand unterstelltes, IFRS 9 Programm mit diversen Teilprojekten wie z. B. Geschäftsmodelle und Bewertung, Modifikationen, Wertberichtigungen, Hedge Accounting und Reporting durch. Das IFRS 9 Programm wurde durch Fachexperten für die Themen Methodik, Datenbeschaffung, Modellierung, IT und Rechnungslegung unterstützt. Die Implementierung des IFRS 9 führte zu einer Beurteilung aller Finanzinstrumente, die von den Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 betroffen sind. Ferner wurde eine Wertminderungsmethodik entwickelt, anhand derer erwartete Kreditausfallrisikovorsorgen klassifiziert und kalkuliert werden können. Bereits im Jahr 2015 wurde neben der Entwicklung und Definition der Geschäftsmodelle damit begonnen, diese Wertminderungsmethodik zu entwickeln und diese im Folgenden in den IT Systemen umzusetzen und abzubilden. Im Zuge des IFRS 9 Programms wurde auch ein finaler Parallellauf für die IFRS 9 Wertminderungen auf Basis der per 31.12.2017 vorliegenden Daten durchgeführt.

Klassifizierung und Bewertung:

Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, die in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, eingeführt. Danach werden alle finanziellen Vermögenswerte auf Basis des Geschäftsmodells des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte sowie der Charakteristika der Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts klassifiziert. Dementsprechend ist ein finanzieller Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, wenn die Zielsetzung des Geschäftsmodells des Unternehmens darin begründet liegt, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit die vertraglichen Zahlungsströme zu erzielen und die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu Zahlungsströmen zu führen, die ausschließlich Tilgungen und Zinszahlungen darstellen. Wird ein finanzieller Vermögenswert sowohl zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme als auch zur Veräußerung gehalten und stellen die vertraglichen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts wiederum ausschließlich Tilgungen und Zinszahlungen dar, erfolgt die Bewertung zum Fair Value über das sonstige Ergebnis. Alle Instrumente, die in keine dieser beiden Kategorien fallen, werden in der Folge erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Die Hypo Tirol Bank AG nimmt von dem Wahlrecht, Eigenkapitalerfolg neutral zum Fair Value zu bewerten, zum Zeitpunkt der Erstanwendung von IFRS 9 nicht Gebrauch.

Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte:

Durch die neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen ändert sich deren Erfassung grundlegend. Unternehmen haben demnach an jedem Bilanzstichtag eine Risikovorsorge durch die Erfassung einer Wertminderung bzw. die Bildung einer Rückstellung in Höhe der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird (12 month expected credit losses), zu erfassen (d. h. auf Basis der Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls innerhalb der nächsten zwölf Monate). Bei der Folgebewertung sind die Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird, durch die über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle (lifetime expected credit losses) zu ersetzen, wenn sich das Ausfallrisiko seit dem Zeitpunkt des Erstansatzes wesentlich erhöht hat (sog. Lifetime-expected-credit-loss-Kriterium). Die Risikovorsorge für Kreditausfälle wird wieder auf der Grundlage der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird, bemessen, falls sich die Kreditqualität nachträglich wesentlich verbessert hat und das Lifetime-expected-credit-loss-Kriterium nicht länger erfüllt ist. Auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aktiven

Vertragsposten wird ein vereinfachtes Verfahren basierend auf Grundlage der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle angewendet werden. Bei ausgefallenen Krediten muss eine szenariogewichteter Einzelwertberichtigungsbedarf ermittelt werden, welcher die erwarteten Rückflüsse unter Berücksichtigung der erwarteten Sicherheitenverwertung zu Grunde legt.

Im Rahmen des Teilprojektes Wertminderungen gemäß IFRS 9 lag der Fokus zum einen auf der Schätzung der wesentlichen Parameter. Hierbei handelt es sich vor allem um LGD (Loss Given Default) Werte für Segmente und Sicherheitenarten. Sowie um die Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default) auf Basis des aktuellen Ratings und den modellierten erwarteten Migrationswahrscheinlichkeiten – unter Einbeziehung etwaiger makroökonomischer Faktoren. Hierzu wird der erwartete Ausfall über die gesamte Laufzeit des Finanzinstruments ermittelt. Die erwarteten besicherten und unbesicherten Rückflüsse werden zum jeweiligen erwarteten zukünftigen Ausfallzeitpunkt mit den erwarteten Verlusten errechnet. Es wird zukünftig notwendig sein, die angewendeten Parameter regelmäßig zu validieren. Zum anderen wurde neben den theoretischen Grundlagen und Parametrisierungen intensiv an der Implementierung einer IT Lösung zur Kalkulation und Verbuchung der Risikovorsorge unter Einbeziehung der obigen Parameter gearbeitet.

Hedge Accounting:

Zusätzlich sieht der IASB Änderungen im Hedge Accounting vor, wobei die Methoden und die Art der bilanziellen Abbildung unverändert bleiben. Es wird allerdings das betriebliche Risikomanagement fokussiert. Ebenso entfallen die bisherigen starren Grenzen, die innerhalb einer Sicherungsbeziehung effektiv sein mussten, um diese bilanziell abbilden zu können. Stattdessen werden neue kumulative Anforderungen an die Effektivität als Bestandteil der qualitativen Voraussetzungen für das Hedge Accounting gestellt, indem zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft ein wirtschaftlicher Zusammenhang vorliegen muss, das Ausfallrisiko nicht dominiert und die Sicherungsquote zutreffend gewählt wurde. Die Bilanzierung von Macro Hedges wurde aus IFRS 9 ausgeklammert und wird vom IASB als separates Projekt weiterverfolgt. Die bisherigen Regelungen unter IAS 39 bleiben bis auf Weiteres anwendbar. Der IFRS 9 beinhaltet ein Wahlrecht, wonach die Sicherungsbeziehungen auch weiterhin nach IAS 39 abgebildet werden können. Die Hypo Tirol Bank AG wird dieses Wahlrecht nicht ausüben und das Hedge Accounting ab dem 01. Jänner 2018 nach IFRS 9 abbilden.

Übergangsvorschriften und Reporting

Die ab 2018 erforderlichen umfangreichen Anhangangaben, vor allem zum Kreditrisiko und zu Sicherungsbeziehungen werden derzeit vorbereitet. Daraus leiten sich auch ein Implementierungsaufwand im Zusammenhang mit der Erstellung des aufsichtsrechtlichen Abschlusses für die Befüllung der geänderten FINREP IFRS 9 Templates ab. Die erhöhte IFRS 9 Risikovorsorge wird zu einer Reduktion der IFRS Eigenmittel führen. Daher wird die Hypo Tirol Bank AG voraussichtlich von den Regelungen des Art. 473a CRR Gebrauch machen, wonach sich die Effekte aus der bilanziellen Risikovorsorge nach IFRS 9 auf das regulatorische Kapital erst in fünf Jahren voll auswirken wird. Grundsätzlich sind die IFRS 9 Angaben rückwirkend anzuwenden. Die Hypo Tirol Bank AG wird aber von der Ausnahme Gebrauch machen, Vergleichsinformationen im Jahr 2018 für vorherige Perioden nicht entsprechend IFRS 9 anzupassen.

Die diskutierten Änderungen haben nicht nur auf die Darstellung des Konzernergebnisses, sondern auch auf Bilanzierungsgrundsätze einen signifikanten Einfluss. Die Hypo Tirol Bank AG schätzt, dass die Einführung des IFRS 9 das Eigenkapital um EUR -4,9 Mio. reduzieren wird. Davon sind EUR -1,4 Mio. auf das neue Wert-

minderungsmodell und EUR -3,5 Mio. auf die Vorschriften zur Klassifizierung zurückzuführen. Diese Bewertungseffekte werden teilweise durch steuerliche Auswirkungen in Höhe von EUR 0,9 Mio. ausgeglichen. Wir gehen davon aus, dass die Einführung von IFRS 9 die harte Kernkapitalquote des Konzerns um 11 Basispunkte reduziert.

In Verbindung mit den neuen Vorschriften des IFRS 9 werden zusätzliche Angabepflichten im Anhang durch den **IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“** notwendig. Die Regelungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Jänner 2018 beginnen.

Aufgrund der großen Bedeutung dieses Standards für die Hypo Tirol Bank AG wird die Umsetzung durch die Einbindung in das IFRS 9 Projekt gewährleistet, in dem auch die Regelungen dieses Standards im Detail analysiert und die erforderlichen Implementierungsschritte sichergestellt werden.

Das IASB hat den Rechnungslegungsstandard **IFRS 16 „Leases“** veröffentlicht. Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidungen zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverhältnissen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer. Beim Leasinggeber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich zu den bisherigen Vorschriften des IAS 17. Die Leasingverträge werden weiterhin entweder als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Für die Klassifizierung nach IFRS 16 wurden die Kriterien des IAS 17 übernommen. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Regelungen zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen. Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, anzuwenden und wurden bereits in europäisches Recht übernommen. Die Hypo Tirol Bank AG tritt im Wesentlichen als Leasinggeber auf. Die damit verbundenen Änderungen des Ausweises und der Anhangangaben werden derzeit analysiert.

Die weiteren veröffentlichten und von der EU in EU-Recht übernommenen Standards haben für die Hypo Tirol Bank AG keine wesentliche Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

Noch nicht von der EU übernommene Standards bzw. Änderungen

IFRS 9 „Finanzinstrumente“

Im Oktober 2017 wurde vom IASB eine Änderung zu IFRS 9 „Finanzinstrumente“ veröffentlicht. Dadurch wird Gesellschaften erlaubt bestimmte Finanzinstrumente mit Vorfälligkeitsregelungen und negativen Ausgleichsleistungen („Two-Way Break Clauses“) zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen in den Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen zu bewerten, sofern diese Vorfälligkeitsentschädigungen im Wesentlichen ausstehende Tilgungs- und Zinszahlungen darstellen und in angemessener Höhe erfolgen. Derzeit verfehlen derartige Instrumente den Zahlungsstrom Test und sind demzufolge zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Diese Änderung tritt für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Jänner 2019 beginnen in Kraft. Diese, wie auch die übrigen veröffentlichten und von der EU noch nicht übernommenen Standards werden von uns aktiv verfolgt, haben aber nach unserer derzeitigen Einschätzung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hypo Tirol Bank AG.

(3) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getrof-

fen werden, welche den Bilanzansatz für die Berichtsperiode, den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen und die Angaben im Anhang beeinflussen. Wesentliche Schätzungen und Annahmen über zukünftige Entwicklungen, deren Änderung aufgrund der ihnen inhärenten Unsicherheiten zu einer erheblichen Änderung der Bilanzansätze im nächsten Geschäftsjahr führen könnte, sind: die Beurteilung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten, die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, die Bewertung von Rückstellungen sowie der Ansatz und die Bewertung latenter Ertragsteuern. In Folge werden die Methoden hinsichtlich solcher Schätzungen, subjektiver Beurteilungen und Annahmen aufgezeigt. Die Darstellung der verwendeten Parameter und Unsicherheiten im Detail erfolgt bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzposten.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Angaben zu Stresstests finden sich im Abschnitt „Finanzrisiken und Risikomanagement“.

A) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Hinsichtlich der Bildung von Einzelwertberichtigungen wird bei Vorliegen objektiver Hinweise [siehe Note (18)] ein allfälliger Wertminderungsbedarf auf Basis einer barwertigen Betrachtung der künftigen erwarteten Cashflows ermittelt. Bei der Schätzung der erwarteten Cashflows müssen Annahmen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunkts der zukünftigen Zahlungen getroffen werden. Dies gilt gleichermaßen für die Wertberichtigung auf Portfolioebene. Diese Annahmen sowie die Einschätzung und Beurteilung der Indikatoren, die zu einer Risikovorsorge führen, basieren auf historischen Erfahrungswerten im Kreditgeschäft und werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und gegebenenfalls revidiert, um mögliche Differenzen zwischen Risikovorsorge und tatsächlich eingetretenem Kreditausfall zu minimieren. Die Höhe sowie die Entwicklung der Risikovorsorge werden unter Note (57) dargestellt.

B) Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS)

Die Einschätzung der Signifikanz einer Wertminderung basiert auf Annahmen. Die definierten Schwellenwerte hinsichtlich wertmäßiger Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sowie hinsichtlich der zeitlichen Komponenten werden unter Note (12) veröffentlicht.

Eine Darstellung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte – AFS sowie der Wertminderungen findet sich in Note (61).

C) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels Bewertungstechniken

Für nicht an einem aktiven Markt notierte Finanzinstrumente wird die Bewertung anhand anerkannter und gängiger finanzmathematischer Methoden wie der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle (Optionspreismodelle) vorgenommen. Diese Bewertungsmodelle werden durch die zugrunde gelegten Annahmen wesentlich beeinflusst. Der beizulegende Zeitwert ist daher als stichtagsbezogene Schätzung zu verstehen.

Weicht der Transaktionspreis beim Zugang eines Finanzinstruments von einem anderen beobachtbaren Marktpreis ab so ist ein „Day-One-Gewinn oder -Verlust“ (konsistent mit der Folgebewertung des Finanzinstruments) auszuweisen. Allerdings kann ein Gewinn oder Verlust nach Zugang nur insoweit erfasst werden, soweit er auf der Veränderung eines Faktors beruht, den Marktteilnehmer in der Preisfindung berücksichtigen würden.

Nähere Angaben zu den verwendeten Bewertungsmodellen sowie den Einfluss der zugrunde liegenden Annahmen sind unter Note (6) ersichtlich.

Die Marktwerte sowie die Buchwerte von Finanzinstrumenten werden in Note (82) „Beizulegender Zeitwert“ (Fair Value) offen gelegt.

D) Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt [siehe Note (29)]. Der als Rückstellung erfasste Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Ausgaben dar.

Eine detaillierte Darstellung der Buchwerte der Rückstellungen sowie deren Entwicklung finden sich in Note (77).

E) Latente Ertragsteuern

Die Bewertung latenter Steuerverpflichtungen und latenter Steueransprüche berücksichtigt die steuerlichen Konsequenzen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, den Buchwert seiner Vermögenswerte zu realisieren oder seiner Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Erwartungen stellen bestmögliche Schätzungen dar.

Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerrechtsordnung ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind Faktoren wie die Ertragslage der Vergangenheit und die Steuerplanungsstrategien heranzuziehen. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern über das Periodenergebnis abzuwerten. Der steuerliche Planungszeitraum beträgt derzeit im Konzern fünf Jahre.

Quantitative Angaben zu latenten Ertragsteuern sind in Note (70) „Latente Steueransprüche und Steuerverpflichtungen“ dargestellt.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Die Konsolidierungsstandards unterscheiden grundsätzlich nachfolgende Methoden, um Anteile bilanziell darzustellen:

1. Beherrschung: Voll-Konsolidierung (IFRS 10, IFRS 3)
2. Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen: Equity-Methode (IFRS 10, IFRS 11, IAS 28, IFRS 3)

Wobei gemäß IFRS 10.6 ein Investor ein Beteiligungsunternehmen beherrscht, wenn er schwankenden Renditen aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen.

Maßgeblicher Einfluss liegt bei der Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, ohne das Unternehmen zu beherrschen oder gemeinschaftlich zu führen, vor (IAS 28.3, 28.5 ff.).

Gemeinsame Beherrschung ist eine vertragliche Vereinbarung, in der zwei oder mehrere Partner gemeinschaftlich die Führung

ausüben. Wobei als gemeinschaftliche Führung die vertraglich geregelte Teilung der Beherrschung einer Vereinbarung verstanden wird, die nur dann gegeben ist, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der sich die Beherrschung teilenden Parteien erfordern (IFRS 11.4, 7 ff.).

Um die Komplexität der Konsolidierungsstandards einzuschränken, wird nachfolgend auf

- die Beherrschung – Tochterunternehmen (IFRS 10),
- gemeinsame Vereinbarung (IFRS 11) und
- assoziierte Unternehmen (IAS 28) sowie
- auf die Veränderungen des Konsolidierungskreises während des Geschäftsjahres eingegangen.

A) Tochterunternehmen

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen (seine Tochterunternehmen). Die Hypo Tirol Bank AG erlangt die Beherrschung, wenn sie

- Verfügungsmacht über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann,
- schwankenden Renditen aus ihrer Beteiligung ausgesetzt ist und
- die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsmacht der Höhe nach beeinflussen kann.

Die Hypo Tirol Bank AG nimmt eine Neubeurteilung vor, ob sie ein Beteiligungsunternehmen beherrscht oder nicht, wenn Tatsachen und Umstände darauf hinweisen, dass sich eines oder mehrere der oben genannten drei Kriterien der Beherrschung verändert haben.

Wenn die Hypo Tirol Bank AG keine Stimmrechtsmehrheit besitzt, so beherrscht sie das Beteiligungsunternehmen dennoch, wenn sie durch ihre Stimmrechte über die praktische Möglichkeit verfügt, die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens einseitig zu bestimmen. Bei der Beurteilung, ob ihre Stimmrechte für die Bestimmungsmacht ausreichen, berücksichtigt die Hypo Tirol Bank AG alle Tatsachen und Umstände, darunter

- den Umfang der im Besitz der Hypo Tirol Bank AG befindlichen Stimmrechte im Verhältnis zum Umfang und zur Verteilung der Stimmrechte anderer Stimmrechtsinhaber,
- potenzielle Stimmrechte der Hypo Tirol Bank AG anderer Stimmrechtsinhaber anderer Parteien,
- Rechte aus anderen vertraglichen Vereinbarungen und
- weitere Tatsachen und Umstände, die darauf hinweisen, dass die Hypo Tirol Bank AG die gegenwärtige Möglichkeit besitzt oder nicht besitzt, die maßgeblichen Tätigkeiten zu den Zeitpunkten, zu denen Entscheidungen getroffen werden müssen, unter Berücksichtigung des Abstimmungsverhaltens bei früheren Haupt- bzw. Gesellschaftsversammlungen zu bestimmen.

Ein Tochterunternehmen wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die Hypo Tirol Bank AG die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung durch die Hypo Tirol Bank AG endet, in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen entsprechend vom tatsächlichen Erwerbszeitpunkt bzw. bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und dem sonstigen Konzernergebnis erfasst.

Der Gewinn oder Verlust und jeder Bestandteil des sonstigen Ergebnisses sind den Gesellschaftern des Mutterunternehmens und den nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzuordnen. Dies gilt selbst dann, wenn dies dazu führt, dass die nicht beherrschenden

Gesellschafter einen Negativsaldo aufweisen. Sofern erforderlich werden die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen angepasst, um die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an die im Konzern zur Anwendung kommenden Methoden anzugleichen.

Alle konzerninternen Vermögenswerte, Schulden, Eigenkapitale, Erträge, Aufwendungen und Cashflows im Zusammenhang mit Geschäftsvorfällen zwischen Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses stimmt mit dem Stichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften überein.

Änderungen der Beteiligungsquote des Konzerns an bestehenden Tochterunternehmen

Änderungen der Beteiligungsquoten des Konzerns an Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung über dieses Tochterunternehmen führen, werden als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktion gemäß IFRS 10.23 bilanziert. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder hingegebenen Gegenleistung und dem Betrag, um den die nicht beherrschenden Anteile im Konzernabschluss anzupassen sind, ist mit dem auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Konzerneigenkapital zu verrechnen. Es ergeben sich weder Auswirkungen auf das Periodenergebnis noch auf die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden oder den im Rahmen der Erstkonsolidierung angesetzten Firmenwert.

Wenn die Hypo Tirol Bank AG die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, wird der Entkonsolidierungsgewinn oder -verlust erfolgswirksam erfasst. Dieser wird ermittelt aus den Differenzen zwischen

- dem Gesamtbetrag des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung und dem beizulegenden Zeitwert der zurückbehaltenen Anteile und
- dem Buchwert der Vermögenswerte (einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwerts), der Schulden des Tochterunternehmens und aller nicht beherrschenden Anteile.

Alle im Zusammenhang mit diesem Tochterunternehmen im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Beträge werden so bilanziert, wie dies bei einem Verkauf der Vermögenswerte erfolgen würde, d. h. Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung oder direkte Übertragung in die Gewinnrücklage.

Erwerb von Tochterunternehmen

Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser bestimmt sich aus der Summe des zum Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerts der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Transaktionskosten werden bei Anfall erfolgswirksam erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich als Überschuss der Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben) über den Saldo der zum Erwerbszeitpunkt ermittelten beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden. Für

den Fall, dass sich – auch nach nochmaliger Beurteilung – ein negativer Unterschiedsbetrag ergibt, wird dieser unmittelbar als Ertrag erfolgswirksam erfasst.

Firmenwerte werden mindestens jährlich und sofern Anzeichen für eine Wertminderung bestehen, auch unterjährig auf Werthaltigkeit überprüft. Wird eine Wertminderung festgestellt, erfolgt eine Abschreibung [vgl. hierzu Note (23)].

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die gegenwärtig Eigentumsrechte vermitteln und dem Inhaber im Falle der Liquidation das Recht gewähren, einen proportionalen Anteil am Nettovermögen des Unternehmens zu erhalten, werden bei Zugang entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens bewertet. Dieses Wahlrecht kann bei jedem Unternehmenszusammenschluss neu ausgeübt werden. Andere Komponenten von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter werden mit ihren beizulegenden Zeitwerten oder den Wertmaßstäben bewertet, die sich aus anderen Standards ergeben.

Ist die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses am Ende eines Geschäftsjahres noch nicht abgeschlossen, werden für die Posten mit derartiger Bilanzierung vorläufige Beträge angegeben.

Sofern innerhalb des Bewertungszeitraums neue Informationen bekannt werden, welche die Verhältnisse zum Erwerbszeitpunkt erhellen, werden die vorläufig angesetzten Beträge korrigiert bzw. zusätzliche Vermögenswerte oder Schulden falls erforderlich angesetzt.

B) Gemeinsame Vereinbarung

Eine gemeinsame Vereinbarung ist eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr vertraglich verbundene Parteien gemeinschaftlich Führung ausüben. IFRS 11 unterscheidet zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen (gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen) und stellt für die Abgrenzung zwischen den beiden Arten auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Dabei sind die Struktur, die rechtliche Form der Vereinbarung, die von den Parteien der Vereinbarung festgelegten Vertragsbedingungen und gegebenenfalls sonstige relevante Tatsachen und Umstände zu berücksichtigen. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn zwei oder mehr Unternehmen eine Vereinbarung treffen, bei der sie unmittelbar Rechte aus den Vermögenswerten und Pflichten aus den Verbindlichkeiten haben. Ein Gemeinschaftsunternehmen wird als eine gemeinsame Vereinbarung definiert, bei der die Parteien gemeinsam Beherrschung ausüben und Rechte am Nettovermögen des Unternehmens, an dem sie beteiligt sind, haben. Die Bilanzierung von gemeinschaftlicher Tätigkeit und Gemeinschaftsunternehmen ist unterschiedlich. Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen sind unter Anwendung der Equity-Methode bilanziell zu erfassen. Die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Tätigkeiten erfolgt in der Weise, dass jeder gemeinsame Betreiber seine Vermögenswerte (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich gehaltenen Vermögenswerten), seine Verbindlichkeiten (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich eingegangenen Verbindlichkeiten), seine Erlöse (einschließlich seines Anteils an den Erlösen aus dem Verkauf der Erzeugnisse oder Dienstleistungen der gemeinsamen Vereinbarungen) und seine Aufwendungen (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich entstandenen Aufwendungen) erfasst. Dabei sind diese Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erlöse und Aufwendungen in Übereinstimmung mit den für diese jeweils maßgeblichen IFRS zu bilanzieren.

Da der IFRS 11 dynamisch zu betrachten ist und maßgeblich von der Beherrschungsmöglichkeit abhängt, prüft die Hypo Tirol Bank AG beim Erwerb von Tochterunternehmen bzw. bei Änderung der Beteiligungsquote des Konzerns an bestehenden Tochterunternehmen, ob der Tatbestand einer gemeinschaftlichen Vereinbarung vorliegt. Derzeit bilanziert die Hypo Tirol Bank AG zwei Gesellschaften (Gemeinschaftsunternehmen) nach IFRS 11.24 (es gelten die gleichen Bilanzierungsvorschriften wie für assoziierte Unternehmen – vgl. Punkt C).

C) *Anteile an assoziierten Unternehmen*

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, auf das der Konzern maßgeblichen Einfluss hat. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens, an dem die Beteiligung gehalten wird, mitzuwirken. Dabei liegt weder Beherrschung noch gemeinschaftliches Führen der Entscheidungsprozesse vor.

Die Ergebnisse, Vermögenswerte und Schulden von assoziierten Unternehmen sind in dem Abschluss unter Verwendung der Equity-Methode einbezogen, außer wenn die Anteile als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden. In diesem Fall wird nach Maßgabe von IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ bilanziert.

Nach der Equity-Methode sind Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in der Konzernbilanz aufzunehmen, die um Veränderungen des Anteils des Konzerns am Gewinn oder Verlust und am sonstigen Ergebnis des assoziierten Unternehmens nach dem Erwerbszeitpunkt angepasst werden. Verluste eines assoziierten Unternehmens, die den Anteil des Konzerns an diesem assoziierten Unternehmen übersteigen, werden nicht erfasst. Eine Erfassung erfolgt lediglich dann, wenn der Konzern rechtliche oder faktische Verpflichtungen zur Verlustübernahme eingegangen ist bzw. Zahlungen anstelle des assoziierten Unternehmens leistet.

Eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen für ein assoziiertes Unternehmen vorliegen, nach der Equity-Methode bilanziert. Jeglicher Überschuss der Anschaffungskosten des Anteilserwerbs über den erworbenen Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden wird als Geschäfts- oder Firmenwert erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist Bestandteil des Buchwerts der Beteiligung und wird nicht separat auf das Vorliegen einer Wertminderung geprüft.

Jeglicher Überschuss des Konzernanteils der beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden über die Anschaffungskosten des erworbenen Anteils wird nach erneuter Beurteilung sofort als Gewinn erfasst.

Um zu ermitteln, ob Indikatoren dafür vorliegen, dass die Anteile an assoziierten Unternehmen in ihrem Wert gemindert sind, werden die Vorschriften des IAS 39 herangezogen. Sofern ein Wertminderungstest vorzunehmen ist, wird der Beteiligungsbuchwert (inklusive Geschäfts- oder Firmenwert) nach den Vorschriften des IAS 36 auf Werthaltigkeit getestet. Dazu wird der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Betrag aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, der Beteiligung mit ihrem Beteiligungsbuchwert verglichen. Der ermittelte Wertminderungsbedarf wird gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet. Eine Aufteilung des Wertminderungsaufwands auf die im Buchwert des Anteils enthaltenen Vermögenswerte einschließlich

Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht vorgenommen. Sofern der erzielbare Betrag in Folgejahren wieder ansteigt, wird in Übereinstimmung mit IAS 36 eine Wertaufholung vorgenommen.

Der Konzern beendet die Anwendung der Equity-Methode ab dem Zeitpunkt, zu dem seine Beteiligung kein assoziiertes Unternehmen mehr darstellt oder die Beteiligung nach IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren ist. Behält der Konzern einen Anteil am ehemaligen assoziierten Unternehmen zurück und stellt dieser Anteil einen finanziellen Vermögenswert im Sinne des IAS 39 dar, so wird er zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung mit seinem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zwischen dem vorherigen Buchwert des assoziierten Unternehmens zum Zeitpunkt der Beendigung der Equity-Methode und dem beizulegenden Zeitwert eines zurückbehaltenen Anteils und jeglichen Erlösen aus dem Abgang eines Teils der Anteile an dem assoziierten Unternehmen ist bei der Bestimmung des Veräußerungsgewinns/-verlusts zu berücksichtigen. Zusätzlich bilanziert der Konzern alle bezüglich dieses assoziierten Unternehmens bislang im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge so, wie es verlangt würde, wenn das assoziierte Unternehmen direkt die Vermögenswerte oder Schulden verkauft hätte. Demzufolge ist bei Beendigung der Equity-Methode ein Gewinn oder Verlust, der vom assoziierten Unternehmen bislang im sonstigen Ergebnis erfasst und bei Verkauf der Vermögenswerte oder Schulden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert würde, vom Konzern aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern.

Sofern sich die Beteiligungsquote des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen ändert, aber der Konzern weiterhin die Equity-Methode anwendet, wird der Teil des zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinns oder Verlusts, der auf die Verringerung der Beteiligungsquote entfällt, aufwands- oder ertragswirksam umgegliedert. Diese Umgliederung wird durchgeführt, falls dieser Gewinn oder Verlust bei der Veräußerung der dazugehörigen Vermögenswerte und Schulden aufwands- oder ertragswirksam umgegliedert werden müsste.

Sofern ein assoziiertes Unternehmen abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, werden angemessene Anpassungen an die IFRS-Konzernvorgaben im Rahmen einer Nebenrechnung vorgenommen. Der Bilanzstichtag sämtlicher assoziierter Unternehmen entspricht dem Bilanzstichtag der Konzernmutter.

D) *Veränderungen des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr 2017*

Assoziierte Unternehmen:

- Im Geschäftsjahr 2017 hat es keine Veränderung bei den assoziierten Unternehmen gegeben.

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen:

- Die **Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H.**, Innsbruck und die **Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co.KG**, Innsbruck wurden im Geschäftsjahr in den Konzernabschluss aufgenommen.

(5) *Währungsumrechnung*

Der Konzernabschluss wird in EUR, der funktionalen Währung sämtlicher Unternehmen des Konzerns, aufgestellt. Sämtliche Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden seit 2011 in EUR aufgestellt.

Die Währungsumrechnung im Konzern für sämtliche monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden zum Kurs am Bilanzstichtag der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Nicht monetäre Posten werden entsprechend dem Bewertungsmaßstab ihrer jeweiligen Kategorie umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten angesetzt werden, werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt bzw. des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Posten werden analog zu den monetären Posten zum aktuellen Stichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs des Tages umgerechnet, an dem sie im Periodenergebnis erfasst werden.

Finanzinstrumente

Sämtliche finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und zu diesem Zeitpunkt einer der nachfolgenden Bewertungskategorien zugeordnet. Im Wesentlichen entsprechen die Bilanzposten den Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten. Somit finden sich die Erläuterungen der Bewertungskategorien bei den entsprechenden Bilanzposten. Ausgenommen davon sind beispielsweise die Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In diesen Bilanzposten werden auch die Forderungen und Verpflichtungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ausgewiesen. Der Ansatz der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen erfolgt zum Handelstag. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung.

Angaben zu Stresstests zu den Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Abschnitt „Finanzrisiken und Risikomanagement“).

(6) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

In Anlehnung an den IFRS 13 wird der beizulegende Zeitwert als der Preis definiert, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bemessungsstichtag in einem geordneten Geschäftsvorfall im Hauptmarkt oder vorteilhaftesten Markt ein Vermögenswert verkauft oder eine Schuld übertragen würde. Dabei ist der beizulegende Zeitwert entweder unmittelbar beobachtbar oder wird mithilfe einer Bewertungstechnik ermittelt, wobei jene Bewertungstechnik anzuwenden ist, die unter den jeweiligen Umständen sachgerecht ist und ausreichend Daten zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts zur Verfügung stellt. Als übergeordnetes Ziel gilt die Maximierung am Markt beobachtbarer Inputfaktoren. Daraus leitet sich die Bewertungshierarchie (sog. Fair-Value-Hierarchie) ab, welche die in den Bewertungstechniken zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verwendenden Inputfaktoren in drei Stufen unterteilt. Im Rahmen der Bemessungshierarchie wird in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierte (nicht berichtigte) Preise (Inputfaktoren Stufe 1) die höchste Priorität eingeräumt, während nicht beobachtbare Inputfaktoren die niedrigste Priorität erhalten (Inputfaktoren Stufe 3).

Stufe 1: Inputfaktoren der Stufe 1 sind in aktiven, für den Konzern am Bemessungsstichtag zugänglichen Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierte Preise. Grundsätzlich wird dabei auf jene Märkte abgestellt, die das größte Handelsvolumen besitzen (Hauptmarkt). Sind unter Umständen keine Börsenpreise am Hauptmarkt verfügbar, kann der vorteilhafteste Markt für die Bestimmung des Fair Value herangezogen werden.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf

Basis von Inputfaktoren der Stufe 1 ermittelt wird, sind liquide Eigenkapitaltitel sowie liquide Staats- und Unternehmensanleihen.

Stufe 2: Inputfaktoren auf Stufe 2 sind andere als die auf Stufe 1 genannten Marktpreisnotierungen, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder unmittelbar oder mittelbar zu beobachten sind. Falls Kurse von aktiven Märkten nicht vorhanden sind, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis von Bewertungsverfahren ermittelt. Liegen zeitnahe, tatsächliche Transaktionen in ein und demselben Finanzinstrument vor, dienen diese Transaktionspreise als Indikator für den beizulegenden Zeitwert. Liegen keine Transaktionen identischer Finanzinstrumente vor, wird auf Transaktionspreise von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten zurückgegriffen. Bei komplexen und individuellen Produktgestaltungen kann auch das Ableiten von Transaktionspreisen vergleichbarer Finanzinstrumente nicht möglich sein, sodass hier auf Bewertungsmodelle, deren Inputfaktoren auf beobachtbaren Marktdaten basieren, zurückgegriffen wird. Im Konzern wird der beizulegende Zeitwert für Finanzinstrumente mit festen bestimmten Zahlungen auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode oder für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen auf Basis von Optionspreismodellen berechnet.

Sofern die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts über die Discounted-Cashflow-Methode erfolgt, werden die Zahlungsströme mit dem für die Restlaufzeit geltenden Marktzinssatz (aktuelle Swap-Kurve) diskontiert. Im Konzern werden Barwerte durch Diskontierung der Cashflows für lineare Derivate (z. B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Forward Rate Agreements) ermittelt. Für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen wird das Black/Scholes-Modell (Plain-Vanilla-OTC-Optionen auf Zinsen und Währungen) zur Berechnung des Fair Value herangezogen. Komplexe Finanzinstrumente werden mit dem Hull-White-Modell bewertet.

Erfolgt die Bewertung anhand zeitnaher tatsächlicher Transaktionen bzw. von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten, wird für jedes Finanzinstrument eine Segmentierung vorgenommen und über die für das Segment ermittelte Credit-Kurve ein laufzeitabhängiger Spread ermittelt. Diese Segmentierung bzw. Ermittlung des zugehörigen Spreads hat auf den Diskontierungszinssatz und somit auf den beizulegenden Zeitwert einen wesentlichen Einfluss.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis von Inputfaktoren der Stufe 2 ermittelt wird, sind Sicherungsinstrumente, Derivate, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie Nachrang- und Ergänzungskapital jeweils designiert zum Fair Value.

Stufe 3: In manchen Fällen lässt sich der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützen, berechnen. Für diese Finanzinstrumente basieren die Eingangsparameter auf anderen relevanten Informationsquellen bzw. müssen diese anhand angemessener Annahmen geschätzt werden. Der Konzern bewertet in dieser Kategorie überwiegend Kundenforderungen designiert zum beizulegenden Zeitwert. Als maßgeblicher nicht beobachtbarer Inputfaktor ist hier die Vergabe des hausinternen Ratings zu betonen. Je schlechter die Bonität des Kunden desto höher der verbundene Zinsaufschlag, welcher einen Einfluss auf den Diskontierungszinssatz hat, der zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen wird.

Die Klassifizierung der Finanzinstrumente wird regelmäßig von den Verantwortlichen überprüft und gegebenenfalls eine Umklas-

sifizierung vorgenommen.

Werden die Voraussetzungen für die Gruppierungen innerhalb der Bemessungshierarchie nicht mehr erfüllt, veröffentlicht der Konzern die Anzahl der Umgruppierungen zwischen Stufe 1 und 2, die Anzahl der Umgruppierungen in oder aus Stufe 3, die Gründe für diese Umgruppierungen sowie die Methodik, die zur Feststellung von einem Umgruppierungsbedarf angewendet wird. Umgruppierungen in die einzelnen Stufen und Umgruppierungen aus den einzelnen Stufen werden getrennt angegeben und erörtert (für Stufe 1 und 2 sowie Stufe 3).

Weitere Angaben zum beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten (Angaben des Zeitwerts, Level-Kategorisierung, Überleitungsrechnung der Finanzinstrumente in der Level-3-Kategorie, Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern sowie Umgruppierungen) finden sich unter Note (82).

(7) Fair-Value-Derivate

Bei der Fair-Value-Bewertung von Derivaten ist das Ausfallrisiko des Kontrahenten und des bilanzierenden Unternehmens zu berücksichtigen. Es ist demnach die auf das Kreditrisiko zurückzuführende Anpassung (CVA – Credit Value Adjustment) vom bewerteten beizulegenden Zeitwert des Derivats zu subtrahieren. Zur Berücksichtigung des Kreditausfallrisikos des Kontrahenten ist grundsätzlich das erwartete Exposure für zukünftige Perioden zu ermitteln. Anhand des erwarteten Exposures kann mithilfe der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeit und des (kontrahentenabhängigen) Verlusts bei Ausfall des CVA und DVA je Vertragspartei berechnet werden. Die Ermittlung des erwarteten Exposures erfolgt dabei im Konzern mittels Marktrisikooanpassungsfaktoren unter Berücksichtigung von mit Kontrahenten abgeschlossener Collateral-Vereinbarungen. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden auf Basis von Credit-Spreads ermittelt. Sofern für Kontrahenten Spreads am Markt beobachtbar sind, werden jene herangezogen, ansonsten wird auf Bond-Spreads zurückgegriffen. In wenigen Fällen, in denen keine Spreads des Kontrahenten ermittelbar sind, werden Spreads von einer Peer-Group herangezogen. Die Höhe des Verlusts bei Eintritt eines Ausfalls wird auf Basis einer empirischen Studie von Moody's ermittelt.

(8) Handelsaktiva und Derivate

Wertpapiere, die mit Handelsabsicht erworben wurden, und sämtliche Derivate, soweit sie nicht als Sicherungsinstrumente (Hedge Accounting) eingesetzt werden, werden in diesem Posten ausgewiesen. Die Bewertung der Handelsaktiva und Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse der Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

(9) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die im Zugangszeitpunkt unwiderruflich freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (designated at Fair Value), werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Im Konzern handelt es sich dabei um jene Finanzinstrumente, die aufgrund einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit einem anderen Finanzinstrument, das zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, als Einheit im Konzern gesteuert werden und für die kein Hedge Accounting angewendet wird [siehe Note (11)]. Um den sonst auftretenden „Accounting Mismatch“ zu vermeiden, werden diese Finanzinstru-

mente freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Außerdem werden finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Der Bewertungseffekt aus Veränderungen des eigenen Bonitätsrisikos wird erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis angezeigt.

(10) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives) sind Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Dabei handelt es sich im Konzern im Wesentlichen um Anleihen mit indexbezogener Verzinsung und in geringem Umfang um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien).

Das eingebettete Derivat wird vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn

- die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde sowie
- das strukturierte Finanzinstrument nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Zum Bilanzstichtag wurden sämtliche Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

(11) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge) bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen setzt der Konzern Derivate ein. Die Sicherungsinstrumente können einem oder mehreren gleichartigen Grundgeschäften gegenüberstehen. Eine Hedge-Accounting-Beziehung kann sowohl Grundgeschäfte der Aktivseite als auch der Passivseite der Bilanz beinhalten, wobei aktivseitig nur als Grundgeschäfte festverzinsliche Wertpapierbestände der Bewertungskategorie AFS in Frage kommen. Passivseitig werden ebenfalls nur fixverzinsten Engagements als Grundgeschäfte herangezogen. Das abgesicherte Risiko ist das Zinsrisiko. Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zins-Swaps designiert.

Die Sicherungsbeziehungen werden zum Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert. Die Dokumentation umfasst vor allem die Identifikation des Grundgeschäfts und Sicherungsinstruments sowie die Art des gesicherten Risikos. Weiters wird die Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs dokumentiert.

Die Effektivität der Sicherungszusammenhänge wird bei Begründung des Sicherungszusammenhangs sowie monatlich überprüft. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des beizulegenden Zeitwerts und der Änderung des beizulegenden Zeitwerts aus dem Sicherungsderivat verstanden (bezogen auf das abgesicherte Risiko). Der Konzern bilanziert Sicherungszu-

sammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit hoch effektiv sind. Ein Sicherungszusammenhang gilt als in hohem Maße effektiv, wenn während der gesamten Dauer der Sicherungsbeziehung das Verhältnis der Wertveränderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr in hohem Maße effektiv, wird sie aufgelöst.

Die zur Absicherung eingesetzten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen [vgl. Note (58) sowie Note (74)]. Die Bewertungsänderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Marktwertänderungen des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, im Periodenergebnis als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der nicht effektive Teil der Bewertungsänderung wird im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen dargestellt [vgl. Note (46)]. Dieser errechnet sich aus dem Saldo, der dem abgesicherten Risiko zugrunde liegenden Veränderung der Marktwerte der Sicherungsinstrumente und der Grundgeschäfte.

(12) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)

Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale – beinhalten alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die nicht einer der anderen Kategorien, designated at Fair Value, HTM, L&R zugeordnet wurden. Schuldverschreibungen, die nicht einer anderen Kategorie zugeordnet wurden, werden im Konzern üblicherweise in diese Kategorie eingeordnet. In geringem Umfang wurden auch Eigenkapitaltitel und Investmentfondszertifikate dieser Kategorie gewidmet.

Finanzinstrumente des Available-for-Sale-Bestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wird im sonstigen Ergebnis in der AFS-Rücklage, berichtigt um latente Steuern, erfasst.

Im Falle einer Wertminderung wird die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten erfasst. Der Wertminderungsbetrag ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird im Konzern eine Wertminderung dann ergebniswirksam berücksichtigt, wenn objektive Hinweise vorliegen, die negative Auswirkungen auf zukünftige Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument erwarten lassen. Abgestellt wird im Konzern dabei lediglich auf bonitätsinduzierte Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts. Objektive Hinweise für eine derartige Wertminderung sind beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, wahrscheinliche Insolvenzverfahren oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners. Sinkt der Marktwert um mindestens 20 % der Anschaffungskosten, gilt dies als Indiz für einen bonitätsinduzierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts, und das Vorliegen objektiver Hinweise für eine Wertminderung wird im Konzern jedenfalls geprüft.

Bei Eigenkapitalinstrumenten orientiert sich die Einschätzung einer Wertminderung vorwiegend an einem signifikanten oder nachhaltig andauernden Rückgang des Marktwerts unter die Anschaffungskosten. Sinkt der Marktwert um mindestens 10 % der Anschaffungskosten, gilt dies bei Eigenkapitalinstrumenten als Indiz für eine Wertminderung, und im Konzern wird überprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die darauf hindeuten, dass die Ausgaben für das Eigenkapitalinstrument nicht zurückerlangt

werden können. Ein signifikanter oder dauerhafter Rückgang wird immer angenommen, wenn der Marktwert innerhalb eines Geschäftsjahrs um mindestens 20 % oder der Marktwert über einen Zeitraum von einem Jahr um mindestens 10 % unter den Anschaffungskosten liegt.

Eine Wertaufholung derartiger ergebniswirksam verbuchter Wertminderungen wird bei Fremdkapitalinstrumenten über das Ergebnis aus Finanzinstrumenten ergebniswirksam gebucht. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung im Eigenkapital in der AFS-Rücklage.

Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das im Eigenkapital bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten dargestellt.

Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis dargestellt.

(13) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)

Diese werden an einem aktiven Markt notierten, nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten mit festen oder bestimm- baren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet. Diese finanziellen Vermögenswerte werden mit der Absicht und mit der Fähigkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, erworben.

Die Bewertung der ausgewiesenen festverzinslichen Wertpa- piere erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Weichen die Anschaffungskosten vom Rückzahlungsbetrag ab, so wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis aufgelöst bzw. zugeschrieben. Wenn ein identifizierbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass die Erwartung der zukünftigen Cashflows aus dem Instrument gesunken ist, wird eine Wertminderung gebucht.

Ergebnis Auswirkungen aus der Bewertung und dem Verkauf der Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinst- rumenten gezeigt. Zinsen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(14) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)

Diesem Bilanzposten werden alle nicht derivativen Finanzinstru- mente mit festen und bestimm- baren Zahlungen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Loans and Receivables sind mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei Vorliegen einer Wertminderung [siehe Note (18)] werden die Anschaffungskosten ergebniswirksam angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten angezeigt.

Abgegrenzte Zinsen werden im Periodenergebnis im Zinsergebnis verbucht. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

(15) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Verbindlichkeiten, soweit sie nicht freiwillig über das Periodenergebnis zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit

verteilt nach der Effektivzinsmethode im Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

(16) Zahlungsmittelbestand

Der in der Geldflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten „Barreserve“ und setzt sich aus Barbeständen und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Die Guthaben bei Zentralnotenbanken sind der Mindestreserve, die als Guthaben bei der Oesterreichischen Nationalbank gemäß EZB-VO zu halten sind, gewidmet. Die Mindestreserve wird zum Zahlungsmittelbestand gezählt, da laut Verständnis der Oesterreichischen Nationalbank die Mindestreserve als Grundlage für den laufenden Zahlungsverkehr angesehen werden kann. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition „Cash and Cash Equivalents“ und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

(17) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In diesen Bilanzposten werden ausgereichte Kredite entsprechend dem Geschäftspartner als Forderungen an Kreditinstitute oder Forderungen an Kunden ausgewiesen. Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt eine Kategorisierung der Forderungen als Loans and Receivables oder als Forderungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wertminderungen werden als Risikovorsorge offen ausgewiesen.

(18) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen. An Kategorien von Risikovorsorge werden Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie die pauschale Einzelwertberichtigung unterschieden. Die Risiken des außerbilanziellen Kreditgeschäfts werden über die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt.

Für die bei Forderungen an Kunden und Kreditinstitute vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Signifikante Forderungen über einem Wert in Höhe von TEUR 200 werden jährlich auf Wertminderung geprüft. Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Solche Ereignisse sind:

- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen
- Zahlungsverzug
- drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens
- gescheiterte Sanierungsmaßnahmen

Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten. Die Ermittlung erfolgt unter Zugrundelegung des ursprünglichen Effektivzinssatzes.

Für nicht signifikante im Ausfall befindliche Forderungen bis zu einem Wert von TEUR 200 wird eine Einzelwertberichtigung auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten, die aus historischen Zeitreihen gewonnen werden, berechnet (pauschale Einzelwertberichtigung).

Das Unwinding (Barwerteffekt) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht als Veränderung der Wertberichtigung, sondern als Zinsertrag erfasst.

Für Kreditrisiken, die bereits eingetreten, aber noch nicht erkennbar sind, werden in Form von Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Die Portfoliowertberichtigung wird für das gesamte „lebende“ Geschäft berechnet. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigungen bilden Ausfallwahrscheinlichkeiten differenziert nach Ratingklassen.

Angaben zu den Ausfallwahrscheinlichkeiten nach Ratingklassen sowie zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement (siehe Seite 80-84).

Sofern Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung einer Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich eingestuft. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Periodenergebnis erfasst.

(19) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, d. h. Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung langfristig gehalten werden, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Mieterträge werden in den sonstigen Erträgen erfasst. Erfolgt eine Nutzungsänderung von Immobilien dahingehend, dass diese Immobilien nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet werden, werden diese Immobilien von den Sachanlagen zu den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien umgegliedert.

Für als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien erfolgt eine lineare Abschreibung auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer. Die Abschreibungen werden im sonstigen Aufwand erfasst.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25–50

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird auf das Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten [siehe Note (23)] verwiesen.

(21) Immaterielle Vermögenswerte

Der Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ umfasst erworbene Software, Lizenzrechte sowie einen erworbenen Kundenstock. Alle immateriellen Vermögenswerte weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, reduziert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Großprojekte (z.B. ARZ-Software, GEOS, SAP)	8
Sonstige Software und Lizenzrechte	4
Kundenstock	7

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird das Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten angewendet [siehe Note (23)].

(22) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, vermindert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswerts. Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25–50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	15
EDV-Hardware	3–5

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird das Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten angewendet [siehe Note (23)].

(23) Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzwert.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien basiert auf jährlich aktualisierten Bewertungen eines internen allgemein beideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für das Fachgebiet Immobilienbewertung.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt bei Grundstücken überwiegend im Vergleichswertverfahren auf Grundlage tatsächlicher Verkaufspreise in zeitlicher und räumlicher Nähe. In Fällen, wo solche Vergleichswerte nicht in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen, wird der Bodenwert aus den möglichen Belastungen der jeweils erzielbaren Nutzflächen mit Bodenwertanteilen im Residualwertverfahren abgeleitet.

Bei den bebauten Liegenschaften handelt es sich um Mietobjekte. Die Wertermittlung erfolgt im Ertragswertverfahren auf Grundlage von tatsächlich vereinnahmten Mieten, sofern diese marktkonform und nachhaltig erzielbar sind. Bei Leerstellungen werden am Markt erhobene vergleichbare Mieten als fiktive Erträge angesetzt.

Der beizulegende Zeitwert wird aus den Ergebnissen dieser Wertermittlungsverfahren abgeleitet, vor dem Hintergrund der jeweiligen Marktlage überprüft und gegebenenfalls entsprechend angepasst.

Grundlage für die gewählten Wertansätze sind Erhebungen im Grundbuch, ständige Marktbeobachtung, regelmäßige Abstimmung mit Maklern, Bauträgern und Hausverwaltungen sowie die aus der eigenen Verwertung und Bewirtschaftung der Immobilien vorhandenen Erfahrungen und zur Verfügung stehenden Marktdaten.

Der jeweils angemessene Kapitalisierungszinssatz wird auf Grundlage von in der einschlägigen Fachliteratur veröffentlichten Regelbandbreiten (z. B. ÖVI-Immobilienbewertung in Österreich/ Hauptverband der Gerichtssachverständigen) unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Marktlage, der maßgeblichen Standortfaktoren und der Eigenschaften des bewertungsgegenständlichen Objekts abgeleitet und ermittelt.

Sofern bei den **Sachanlagen** der beizulegende Zeitwert von Gebäuden zu bewerten ist, wird auf die zuvor beschriebenen Verfahren unter „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ verwiesen.

Bei den restlichen Sachanlagen – wie Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie EDV-Hardware – erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in Anlehnung an Markttransaktionen von gleichwertigen Betriebs- und Geschäftsausstattungen bzw. EDV-Hardware-Lösungen unter Berücksichtigung der technologischen Alterung.

(24) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Leasingverhältnisse werden nach Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Beim Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen, bei dem auch das Leasingobjekt bilanziert wird. Sind dagegen die Leasingwerte

dem Leasinggeber zuzurechnen, liegt Operating Leasing vor. Der Konzern bietet als Leasinggeber derzeit bezüglich der Vermietung von Mobilien das Finanzierungsleasing sowie hinsichtlich der Vermietung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien das Operating Leasing an.

Die Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind im Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Sale-and-leaseback-Transaktionen wurden im Konzern nicht durchgeführt.

Finanzierungsleasing:

Leasinggeber: Die Leasingforderung wird beim Leasinggeber mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) unter den Forderungen ausgewiesen. Die Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt wird, vereinnahmt. Die Zinserträge aus diesen Geschäften werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Operating Leasing

Leasinggeber: Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind, werden unter den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

(25) Sonstige Vermögenswerte

In dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ werden hauptsächlich Umsatzsteuerforderungen an den Staat Italien aus der Anschaffung von Leasingobjekten sowie Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, ausgewiesen.

Weiters sind im Posten „Sonstige Vermögenswerte“ jene Grundstücke und Gebäude enthalten, die ursprünglich vom Kreditnehmer als Sicherheit gegeben wurden und nun in der Abwicklung notleidender Engagements einer Verwertung zugeführt werden sollen (Rettungserwerbe). Diese Vermögenswerte werden als „als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen und gemäß IFRS 5 bewertet [vgl. hierzu die Ausführungen unter Note (26)]. Diesbezügliche Aufwendungen und Erträge werden in den sonstigen Aufwendungen oder Erträgen als „Aufwendungen oder Erträge i. Z. m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ dargestellt.

(26) Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die Vermögenswerte und Schulden umfassen, werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn es höchstwahrscheinlich ist, dass sie überwiegend durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden. Die Geschäftsführung muss sich zu einer Veräußerung verpflichtet haben. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass der Veräußerungsvorgang innerhalb eines Jahres nach einer solchen Klassifizierung abgeschlossen wird.

Im Allgemeinen werden diese Vermögenswerte oder die Veräußerungsgruppen zum niedrigeren Wert aus ihrem Buchwert und beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand einer Veräußerungsgruppe wird zunächst dem Geschäfts- oder Firmenwert und dann den verbleibenden Vermögenswerten und Schulden auf anteiliger Basis zugeordnet – mit der Ausnahme, dass den Vorräten, finanzi-

ellen Vermögenswerten, latenten Steueransprüchen, Vermögenswerten im Zusammenhang mit Leistungen an Arbeitnehmer oder als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, die weiterhin gemäß den sonstigen Rechnungslegungsmethoden des Konzerns bewertet werden, kein Verlust zugeordnet wird. Wertminderungsaufwendungen bei der erstmaligen Einstufung „als zur Veräußerung gehalten“ sowie spätere Gewinne und Verluste bei Neubewertung werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, und jedes nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungsunternehmen wird nicht mehr nach der Equity-Methode bilanziert, sobald es als zur Veräußerung gehalten eingestuft ist.

Sofern der Konzern eine Veräußerungsgruppe veräußert, werden die Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, die zur Veräußerung gehalten werden, im Anhang dargestellt [Note (69)].

(27) Laufende und latente Steuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an bzw. Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden. Forderungen aus laufenden Ertragsteuern werden aufgrund der Unwesentlichkeit im Konzern unter dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen. Bei den im Posten „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesenen Steuerforderungen handelt es sich vorwiegend um Verbrauchsteuern. Die laufenden Ertragssteuerpflichtungen werden als solche gesondert auf der Passivseite dargestellt.

Latente Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und den Wertansätzen, die für die Besteuerung zutreffend sind, gebildet. Sie werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Für weitere Angaben wird auf Note (70) verwiesen.

Aktive latente Steuern werden dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Aktive und passive latente Steuern werden gegeneinander aufgerechnet, sofern eine Verrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden zulässig ist und die latenten Steuern dieselbe Steuerbehörde betreffen.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten „Ertragsteuern“ ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf im sonstigen Ergebnis erfasste Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung gegen die AFS-Rücklage über die Erfassung im sonstigen Ergebnis.

(28) Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Kategorie „Other Liabilities“ zugeordnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und auch verbrieftete Verbindlichkeiten werden entweder der Kategorie „Other Liabilities“ oder der Kategorie „designated at Fair Value“ zugeordnet.

Bei Verbindlichkeiten „designated at Fair Value“ wird die Veränderung des Marktwerts auf Grund des eigenen Bonitätsrisikos gemäß IFRS 9.7.1.2 im sonstigen Ergebnis dargestellt. Die Ermittlung erfolgt als Differenzrechnung zwischen dem Marktwert des Finanzinstruments und einem mittels interner Berechnung ermittelten Marktwerts basierend auf den aktuellen Zinsforwardkurven ohne Risikoaufschlag.

(29) Rückstellungen

Die Rückstellung für das Sozialkapital beinhaltet die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder. Diese Rückstellungen werden nach dem Anwartschafts-Ansammlungsverfahren, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet. Die bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Da der Konzern kein Planvermögen vorsieht, übersteigt bei allen Plänen der Barwert der Verpflichtung den beizulegenden Zeitwert. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten „Rückstellungen“ enthalten.

Pensionen:

In der Hypo Tirol Bank AG hat ein Teil der Pensionistinnen, Pensionisten und Hinterbliebenen Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Es handelt sich dabei um einen Versorgungsplan auf Endgehaltsbasis, welcher auf einer Betriebsvereinbarung beruht. Die Anspruchsberechtigten sind bereits in Pension und leisten daher keine weiteren Beiträge mehr. Ein Schließen dieser Vereinbarung ist nicht beabsichtigt. Bei den aktiven Dienstnehmern besteht kein Bankpensionsanspruch mehr.

Abfertigung:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, haben unter bestimmten Voraussetzungen, insbesondere im Falle ihrer Pensionierung, einen Abfertigungsanspruch. Abfertigungsansprüche sind im § 23 Angestelltengesetz geregelt. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Die Ermittlung erfolgt dabei auf Basis des Endgehalts. Es handelt sich hierbei um einen leistungsorientierten Versorgungsplan. Für diese Ansprüche werden Abfertigungsrückstellungen gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden monatliche Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse geleistet. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jubiläumsgeld:

Dem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgt unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß/Inland 1,80 % (2016: 1,70 %)
- Jährliche Valorisierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 2,5 % (2016: 2,5 %) bei Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Fluktuationsrate gemäß eigener Tabelle, wobei dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt wurden.

- Jährliche Valorisierungen 1,5 % (2016: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Tabellenwerte AVÖ 2008-P (Generationentafeln für Angestellte unter Berücksichtigung eines Aufschlags aufgrund der nicht mehr aktuellen Werte)

Jene versicherungsmathematischen Annahmen sind unvoreingenommen, aufeinander abgestimmt und stellen die bestmögliche Einschätzung des Konzerns dar. Allerdings birgt jede Annahme ein Risiko, indem eine Veränderung der einfließenden Berechnungsgrößen zu einer Abweichung der bilanzierten Rückstellung führen würde. Insbesondere weist der Konzern bei der Berechnung des Sozialkapitals auf die Sensibilität der Berechnungsparameter der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung hin. Verzerrungen der wesentlichen Einflussgrößen (Diskontierungszinssatz sowie Gehalts- bzw. Pensionsvalorisierung) werden deshalb mittels einer Sensitivitätsanalyse unter Note (77) dargestellt. Die restlichen Einflussgrößen (Fluktuationsrate bzw. Sterbewahrscheinlichkeit) können aufgrund der Erfahrungswerte sowie Beobachtungen als valide Parameter mit sehr geringem Verzerrungspotenzial gewichtet werden. Auch die Jubiläumsgeldrückstellung ist aufgrund ihrer Planbarkeit und zuverlässigen versicherungsmathematischen Berechnungsgrößen als risikolos zu interpretieren.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen sind keine Rückstellungen zu bilden. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Es wird jener Betrag rückgestellt, der bei vernünftiger Betrachtung zur Erfüllung der Verpflichtung am Bilanzstichtag bezahlt werden müsste.

Eine detaillierte Übersicht der bilanzierten Rückstellungen sowie eine Darstellung der Rückstellungsentwicklung über bestimmte Zeiträume und der erwähnten Sensitivitätsanalysen finden sich unter Note (77).

(30) Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ werden hauptsächlich Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen), ausgewiesen.

(31) Nachrang- und Ergänzungskapital

Unter diesem Posten wird Ergänzungskapital (Tier II) gemäß CRR/CRD IV ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

(32) Treuhandgeschäfte

Vermögenswerte und Schulden, die der Konzern im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung hält, werden nicht in die Bilanz aufgenommen. Die im Rahmen dieser Geschäfte anfallenden Vergütungen werden im Provisionsertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(33) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen sowie über das sonstige Ergebnis gebildete Rücklagen aus der Bewer-

tung nach IAS 39 und dem Konzerngewinn und Gewinnvortrag) zusammen. Unter den Available-for-Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestands nach Berücksichtigung der Steuerlatenz zusammengefasst. Unter versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten werden die Bewertungseffekte gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ nach Berücksichtigung der Steuerlatenz ausgewiesen.

Das gezeichnete Kapital besteht aus 2.400.000 vinkulierten, auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50 – beläuft sich somit auf EUR 18.000.000,00 – sowie aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 32.000.000,00 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009.

(34) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, d. h. zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erfassungszeitpunkt. Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich linearer Auflösung, mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird, und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

(35) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgerechnet und als Saldo in der Bilanz ausgewiesen, wenn gegenüber dem Geschäftspartner ein einklagbares Recht auf Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis erfolgt oder gleichzeitig mit der Realisierung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit beglichen wird.

Gemäß IFRS 7 ist der Konzern verpflichtet, Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten unter Globalaufrechnungsvereinbarungen oder ähnliche Vereinbarungen vorzunehmen, auch wenn die zugrunde liegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Für Instrumente, zu welchen Aufrechnungsvereinbarungen bestehen, allerdings nicht saldiert ausgewiesen werden, ist der Effekt der Saldierung unter Note (84) dargestellt.

(36) Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts wird dann in Betracht gezogen, wenn die vertraglich vereinbarten Ansprüche auf Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert erlöschen oder diese übertragen werden. Weiters wird die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts in Erwägung gezogen, wenn der Konzern bei Eintritt bestimmter Kriterien die Verpflichtung übernommen hat, die Cashflows aus dem Vermögenswert an Dritte weiterzuleiten.

Die Ausbuchung der oben genannten Vermögenswerte erfolgt dann, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Im Falle von Transaktionen, bei denen alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an finanziellen Vermögenswerten verbunden sind, weder zurückbehalten noch übertragen werden, bucht der Konzern den übertragenen Vermögenswert aus, wenn die Verfügungsmacht übertragen wurde.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird bei Fälligkeit ausgebucht und wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird.

Der Konzern tritt in Transaktionen ein, bei denen er in der Bilanz erfasste Vermögenswerte überträgt, aber alle wesentlichen mit diesen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält. Im Konzern sind Transaktionen dieser Art ausschließlich Wertpapierpensionsgeschäfte [siehe Note (19) sowie Note (93)].

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Erträge und die dazugehörigen Aufwendungen werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Dieses Konzept wird auf die wesentlichen ertragsgenerierenden Konzernaktivitäten wie folgt angewandt:

(37) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode periodengerecht abgegrenzt und nur erfasst, sofern die Beträge mit ausreichender Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen zufließen werden und die Höhe verlässlich ermittelt werden kann. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (zinsähnliche Erträge), dem Zinsergebnis zugerechnet. Weiters werden Erträge aus Beteiligungen in diesem Posten erfasst. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs ebenfalls im Zinsüberschuss erfasst.

(38) Risikovorsorge

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

(39) Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kredit- und Leasinggeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft. Provisionserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

(40) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „Held for Trading“ erfasst. Die Zins- und Dividenderträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflich-

tungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

(41) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „designated at Fair Value“ sowie die Bewertungsergebnisse der Bankbuchderivate vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos erfasst. Die Zins- und Dividendenerträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen. Der Bewertungseffekt aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos wird gemäß IFRS 9.7.1.2 im Geschäftsjahr 2016 erstmalig direkt im Eigenkapital erfasst.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(42) Zinsüberschuss

in Tsd €	2017	2016
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	675	285
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kunden	81.781	90.733
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen	24.553	31.519
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	6.818	6.088
Zinserfolg aus Derivaten	11.469	26.694
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	349	462
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	0	5.477
Sonstige Beteiligungserträge	3.896	3.374
Sonstige Erträge	4.588	4.873
Zinsen und ähnliche Erträge	134.129	169.505
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	-1.525	-1.147
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kunden	-16.780	-29.568
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-30.968	-45.984
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Ergänzungs-/Nachrangkapital	-3.211	-3.922
Sonstige Aufwendungen	-5.103	-3.325
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-57.587	-83.946
Zinsüberschuss	76.542	85.559

Der Ausweis der negativen Zinsen erfolgt unter den sonstigen Erträgen i. H. v. TEUR 4.588 sowie den sonstigen Aufwendungen i. H. v. TEUR 5.103. Negative Zinseffekte ergeben sich für die Hypo Tirol Bank aus Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Derivaten sowie dem Repogeschäft.

Die Darstellung von Zinserträgen und -aufwendungen aus Derivaten erfolgt saldiert.

Der Zinsüberschuss, gegliedert nach Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2017	2016
Handelsaktiva und Derivate	28.883	51.650
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	14.465	19.918
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	901	1.511
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	7.980	8.489
Kredite und Forderungen	89.970	99.324
Beteiligungen	3.896	8.852
Zinsertrag	146.095	189.744
Derivate	-15.688	-22.134
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	-24.516	-42.340
Finanzielle Verbindlichkeiten – zu fortgeführten Anschaffungskosten	-29.349	-39.711
Zinsaufwand	-69.553	-104.185
Zinsüberschuss	76.542	85.559

Die Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belaufen sich auf TEUR 94.766 (2016: TEUR 109.687). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt TEUR 29.349 (2016: TEUR 39.711).

Die Zinsen aus wertgeminderten Vermögenswerten betragen TEUR 3.380 (2016: TEUR 3.428).

Die Darstellung von Zinserträgen und -aufwendungen erfolgt nicht saldiert.

(43) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Tsd €	2017	2016
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-36.568	-30.687
Auflösungen von Wertberichtigungen	26.726	46.983
Direktabschreibungen von Forderungen	-2.407	-7.885
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	943	1.464
Zuführungen zu Rückstellungen	-3.478	-8.923
Auflösungen von Rückstellungen	4.131	17.773
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-10.653	18.725

Alle ergebniswirksamen Posten der Risikovorsorge betreffen Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden sowie Rückstellungen für Kreditrisiken [siehe Note (57) und (77)].

Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen, den Eingängen von abgeschriebenen Forderungen und dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2017 betrug dieser Verlust TEUR 46.114 (2016: TEUR 68.110).

(44) Provisionsüberschuss

in Tsd €	2017	2016
Provisionserträge aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	5.784	6.163
Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft	10.399	10.393
Provisionserträge aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	12.067	12.294
Provisionserträge aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	3.303	3.609
Provisionserträge	31.553	32.459
Provisionsaufwendungen aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	-721	-834
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapiergeschäft	-1.681	-1.700
Provisionsaufwendungen aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-1.572	-2.149
Provisionsaufwendungen aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-1.212	-1.438
Provisionsaufwendungen	-5.186	-6.121
Provisionsüberschuss	26.367	26.338

In den Provisionserträgen sind Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 83 (2016: TEUR 65) enthalten. Die Provisionsaufwendungen beinhalten Aufwendungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 75 (2016: TEUR 46).

(45) Handelsergebnis

in Tsd €	2017	2016
Aktienbezogene Geschäfte	-186	-218
Währungsbezogene Geschäfte	3.687	2.107
Zinsbezogene Geschäfte	-3.157	-1.835
Handelsergebnis	344	54

(46) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting nieder.

Das Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2017	2016
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	2.284	-5.097
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzte Derivate	-816	6.703
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1.468	1.606

(47) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos

in Tsd €	2017	2016
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente designated at Fair Value	19.564	20.765
Bewertungsergebnis Derivate	-14.204	-22.692
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	5.360	-1.927

Die Aufgliederung des Bewertungsergebnisses für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“ entsprechend den Bilanzposten, in denen die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2017	2016
Forderungen an Kunden	-8.078	-9.049
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	-17.925	-12.339
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.290	17.526
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	30.277	24.627
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente designated at Fair Value	19.564	20.765

(48) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

in Tsd €	2017	2016
Realisierte Gewinne aus Abgängen	2.642	7.135
Realisierte Verluste aus Abgängen	-5.091	-4.068
Zuschreibungen	0	913
Wertminderungen auf Finanzinstrumente und Beteiligungen	-352	-3.334
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	-2.801	646

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach Bewertungskategorien, setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2017	2016
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	403	1.290
Erfolgswirksame Wertänderungen wegen Bestandsabgängen aus der AFS-Rücklage von finanziellen Vermögenswerten – AFS	1.358	1.357
Wertaufholungen (+) / -minderungen (-) aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	-92	-148
Gewinne/Verluste aus Beteiligungen und Sonstige	-4.524	3.900
Wertaufholungen (+) / -minderungen (-) aus Beteiligungen	29	-6.288
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	-2.826	111
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	0	0
Wertaufholungen (+) / -minderungen (-) aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	0	524
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	0	524
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	25	51
Wertaufholungen (+) / -minderungen (-) aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	0	-40
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	25	11
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	-2.801	646

Das Ergebnis aus dem Rückkauf von eigenen Emissionen beträgt
TEUR -102 (2016: TEUR -36).

(49) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2017	2016
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	427	238

(50) Verwaltungsaufwand

in Tsd €	2017	2016
Personalaufwand	-45.389	-46.720
Sachaufwand	-23.223	-23.489
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-4.061	-3.832
Verwaltungsaufwand	-72.673	-74.041

Personalaufwand

in Tsd €	2017	2016
Löhne und Gehälter	-33.555	-33.907
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-8.762	-8.675
Freiwilliger Sozialaufwand	-729	-759
Aufwand für Altersvorsorge	-1.505	-1.631
Aufwand für Abfertigungen und Pensionen	-838	-1.748
Personalaufwand	-45.389	-46.720

Im Aufwand für Abfertigungen und Pensionen sind auch die Leistungen an die betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse in Höhe von TEUR 197 (2016: TEUR 175) enthalten.

Die Unternehmensstrategie der Hypo Tirol Bank AG umfasst neben der Verkleinerung der Bilanzsumme auch die weitere Reduktion der Mitarbeiteranzahl. Diese Strategie spiegelt sich im dargestellten Rückgang der Personalaufwendungen wider.

Sachaufwand

in Tsd €	2017	2016
Gebäudeaufwand	-3.666	-3.271
EDV-Aufwand	-7.064	-6.573
Kommunikationsaufwand	-1.306	-1.694
Aufwand Personalentwicklung	-432	-316
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-2.980	-3.596
Rechts- und Beratungskosten	-3.021	-3.218
Kosten der Rechtsform	-1.608	-1.741
Sonstiger Sachaufwand	-3.146	-3.080
Sachaufwand	-23.223	-23.489

In den Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten bzw. Kosten der Rechtsform sind Aufwendungen für den Abschlussprüfer (Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien) in Höhe von TEUR 274 (2016: TEUR 239) enthalten. Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer untergliedern sich in Aufwendungen (Kosten der Rechtsform) für die Prüfung Einzelabschluss sowie die Prüfung Konzernabschluss in Höhe von TEUR 226 (2016: TEUR 232) und in Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von TEUR 48 (2016: TEUR 7).

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in Tsd €	2017	2016
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-1.314	-1.382
Immobilien	-1.678	-1.575
Immaterielle Vermögenswerte	-1.069	-875
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-4.061	-3.832

(51) Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2017	2016
Erträge aus dem Leasinggeschäft	4.201	4.781
Gewinne aus Immobilienabgängen	468	4.192
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	6.691	4.420
Erträge aus als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	498	456
Andere sonstige Erträge	6.069	8.086
Sonstige Erträge	17.927	21.935

(52) Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2017	2016
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-4.452	-7.608
Verluste aus Immobilienabgängen	-34	-855
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-2.533	-2.647
Aufwendungen i. Z. m. als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-3.966	-2.111
davon i. Z. m. vermieteten Immobilien	-3.757	-2.105
davon i. Z. m. nicht vermieteten Immobilien	-209	-6
Aufwendungen i. Z. m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	-572	-133
Operationelle Schadensfälle	-191	-94
Andere sonstige Aufwendungen	-8.545	-27.423
Sonstige Aufwendungen	-20.293	-40.871

In den anderen sonstigen Aufwendungen ist die Stabilitätsabgabe i. H. v. TEUR 1.356 (2016: TEUR 6.534) enthalten. Ebenfalls wird unter den sonstigen Aufwendungen der Aufwand der Einlagensicherung i. H. v. TEUR 1.399 sowie der Aufwand des Abwicklungsfonds i. H. v. TEUR 3.030 ausgewiesen. Weiters wurde 2016 die einmalige Sonderzahlung der Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 12.042 in den anderen sonstigen Aufwendungen verbucht. Dies erklärt im Wesentlichen auch den Rückgang der anderen sonstigen Aufwendungen im Jahresvergleich.

(53) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Tsd €	2017	2016
Laufende Steueransprüche	-2.051	-2.871
Latente Steuern	-953	-8.927
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.004	-11.798

Die laufenden Steuern errechnen sich auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse des Geschäftsjahrs mit den von den jeweiligen Konzernunternehmen anzuwendenden lokalen Steuersätzen. Der für die österreichischen Gesellschaften anzuwendende Körperschaftsteuersatz beträgt 25 %. Dieser Steuersatz wird in der nachfolgenden Überleitungsrechnung als Steuersatz zugrunde gelegt. Die Überleitung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

in Tsd €	2017	2016
Ergebnis vor Steuern	22.015	38.262
Anzuwendender Steuersatz	25 %	25 %
Rechnerische Ertragsteuern	-5.504	-9.566
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	944	780
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	3	14
aus Vorjahren	1.640	-2.069
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	355	365
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	-343	-468
aus sonstigen Unterschieden	3.254	-854
aus nicht aktivierten Verlustvorträgen	-3.353	0
ausgewiesene Ertragsteuern	-3.004	-11.798

Der latente Steueraufwand in Höhe von TEUR 953 des laufenden Jahres sowie der latente Steueraufwand des Vorjahres in Höhe von TEUR 8.927 resultiert zur Gänze aus dem Entstehen bzw. der Auflösung temporärer Differenzen sowie der Buchung latenter Steuern auf Verlustvorträgen.

Erläuterungen zur Bilanz

(54) Barreserve

in Tsd €	2017	2016
Kassabestand	25.709	26.009
Guthaben bei Zentralnotenbanken	16.950	251.651
Barreserve	42.659	277.660

Von den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind TEUR 14.923 (2016: TEUR 30.866) der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet.

(55) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in Tsd €	2017	2016
Interbankkonten	54.403	175.068
Geldhandelsgeschäfte	40.807	14.777
Darlehen an Banken	13.710	14.222
Sonstige Forderungen	66	3.035
Forderungen Kreditinstitute	108.986	207.102

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

in Tsd €	2017	2016
Österreich	48.769	119.616
Ausland	60.217	87.486
Deutschland	36.238	40.307
Italien	5.885	6.305
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	18.094	40.874
Forderungen Kreditinstitute	108.986	207.102

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
täglich fällig	59.219	108.159
bis 3 Monate	36.059	35.629
über 3 Monate bis 1 Jahr	9.998	57.607
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.855	1.536
über 5 Jahre	1.855	4.171
Forderungen Kreditinstitute	108.986	207.102

(56) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 280.700 (2016: TEUR 377.989) sind der Bewertungskategorie „Finanzielle Vermögenswerte designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restlichen Forderungen in Höhe von TEUR 5.205.296 (2016: TEUR 5.010.259) sind der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet.

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten (vor Risikovorsorge)

in Tsd €	2017	2016
Girobereich	535.200	562.263
Barvorlagen	105.973	49.934
Kredite	3.006.577	2.862.127
Wechselkredite	0	0
Kommunaldeckungsdarlehen	768.961	727.164
Pfandbriefdeckungsdarlehen	557.097	610.051
Sonstige Darlehen	0	19.645
Leasingforderungen	488.214	533.785
Sonstige Forderungen	23.974	23.279
Forderungen Kunden	5.485.996	5.388.248

Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2017	2016
Österreich	4.723.819	4.485.902
Ausland	762.177	902.346
Deutschland	125.102	158.792
Italien	603.881	711.891
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	33.194	31.663
Forderungen Kunden	5.485.996	5.388.248

Forderungen an Kunden nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
täglich fällig	134.250	134.315
bis 3 Monate	333.052	325.819
über 3 Monate bis 1 Jahr	753.026	681.977
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.733.138	1.666.408
über 5 Jahre	2.532.530	2.579.729
Forderungen Kunden	5.485.996	5.388.248

Forderungen an Kunden nach Kundenart

in Tsd €	2017	2016
Zentralstaaten und öffentlicher Sektor	603.264	574.714
Firmenkunden	3.666.629	3.629.686
Private Haushalte	1.191.211	1.154.150
Sonstige	24.892	29.698
Forderungen Kunden	5.485.996	5.388.248

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

in Tsd €	2017	2016
Bruttoinvestitionswert	535.885	590.942
noch nicht realisierte Finanzerträge	-47.671	-57.157
Nettoinvestitionswert	488.214	533.785
nicht garantierte Restwerte	35.855	44.266
Wertberichtigungen kumuliert	-10.668	-15.091

Die kumulierten Wertberichtigungen im Leasinggeschäft werden im Posten „Risikovorsorge zu Forderungen Kunden“ ausgewiesen

Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
täglich fällig	0	0
bis 3 Monate	12.009	10.641
über 3 Monate bis 1 Jahr	47.480	46.595
über 1 Jahr bis 5 Jahre	183.804	202.342
über 5 Jahre	244.921	274.207
Nettoinvestitionswerte	488.214	533.785

Bruttoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
bis 3 Monate	14.270	13.253
über 3 Monate bis 1 Jahr	55.055	53.799
über 1 Jahr bis 5 Jahre	208.718	232.438
über 5 Jahre	257.842	291.452
Bruttoinvestitionswerte	535.885	590.942

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverträgen als Leasinggeber wurden nicht vereinnahmt.

(57) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Zum Berichtsstichtag hat der Konzern keine Risikovorsorge gegenüber Kreditinstituten gebildet.

Die Risikovorsorge gegenüber der Abbaugesellschaft HETA ASSET RESOLUTION AG stellt der Konzern separat wie folgt dar:

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut

in Tsd €	2017	2016
Stand 01.01.	0	-20.988
Währungsdifferenzen	0	4
Verbrauch	0	5.020
Auflösung	0	19.870
Zuführung	0	-3.906
Risikovorsorge zu Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	0	0

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

Die Risikovorsorge in Höhe von TEUR 139.773 (2016: TEUR 174.654) ist der Kategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird.

in Tsd €	2017	2016
Stand 01.01.	-174.654	-236.634
Währungsdifferenzen	73	-42
Verbrauch	44.650	61.689
Auflösung	26.726	27.113
Zuführung	-36.568	-26.780
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-139.773	-174.654

Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2017	2016
Österreich	-30.215	-38.455
Ausland	-109.558	-136.199
Deutschland	-5.486	-6.641
Italien	-103.795	-128.714
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	-277	-844
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-139.773	-174.654

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
in Tsd €						
2016						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 500	-216.901	-42	59.882	23.721	-24.799	-158.139
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 500	-10.074	0	1.807	1.156	-1.570	-8.681
Portfolio Vorsorgen	-9.659	0	0	2.236	-411	-7.834
Summe	-236.634	-42	61.689	27.113	-26.780	-174.654
2017						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 200	-158.139	54	43.515	26.038	-34.685	-123.217
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 200	-8.681	19	1.135	321	-1.189	-8.395
Portfolio Vorsorgen	-7.834	0	0	367	-694	-8.161
Summe	-174.654	73	44.650	26.726	-36.568	-139.773

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Kundenart

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
in Tsd €						
2016						
Öffentlicher Sektor	-2	0	0		-2	-4
Firmenkunden	-226.214	-11	60.365	24.937	-25.206	-166.129
Private Haushalte	-10.388	-31	1.324	2.155	-1.442	-8.382
Sonstige	-30	0	0	21	-130	-139
Summe	-236.634	-42	61.689	27.113	-26.780	-174.654
2017						
Öffentlicher Sektor	-4	0	1		0	-3
Firmenkunden	-166.129	66	43.372	25.730	-34.274	-131.235
Private Haushalte	-8.382	7	1.219	979	-2.289	-8.466
Sonstige	-139	0	58	17	-5	-69
Summe	-174.654	73	44.650	26.726	-36.568	-139.773

In den Zugängen ist ein Unwinding in Höhe von TEUR 404 (2016: TEUR 136) enthalten, das in der Gewinn- und Verlustrechnung von den Risikokosten in den Zinsertrag umgegliedert wurde.

Unter Berücksichtigung des Aspekts der Risikovorsorge können die Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut und Forderungen an Kunden wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2017	2016	2017	2016
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	5.176.145	4.982.356	108.986	207.102
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	4.558	6.593	0	0
Einzelwertberichtigte Forderungen	305.293	399.299	0	0
Risikovorsorge	-139.773	-174.654	0	0
Forderungen	5.346.223	5.213.594	108.986	207.102

Die einzelwertberichtigten Forderungen beinhalten die Forderungen, für die eine Einzelwertberichtigung sowie eine pauschale Einzelwertberichtigung gebildet wurde.

Die Kreditqualität der nicht einzelwertberichtigten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird im Konzern anhand der internen Ratingklassen wie folgt beurteilt:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2017	2016	2017	2016
Ausgezeichnete Bonität (Ratingstufen 1A–2B)	1.491.688	1.417.613	28.800	85.236
Sehr gute Bonität (Ratingstufen 2C–2E)	1.145.223	1.052.399	37.655	78.810
Gute Bonität (Ratingstufen 3A–3B)	1.277.072	1.273.169	40.689	647
Mittlere Bonität (Ratingstufen 3C–3E)	1.126.173	1.038.502	1.842	42.409
Schwache Bonität (Ratingstufen 4A–4B)	56.835	128.660	0	0
Sehr schwache Bonität (Ratingstufen 4C–4E)	79.154	72.013	0	0
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	5.176.145	4.982.356	108.986	207.102

Bei Vorliegen eines 90-Tage-Zahlungsverzugs (Basel III) werden Forderungen der internen Ratingstufe 5A und somit der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zugeordnet. Sofern aufgrund eines Zahlungsverzugs eine Wertminderung eingetreten ist, erfolgt eine Umkategorisierung dieser Forderungen in die einzelwertberichtigten Forderungen.

Die Analyse der Forderungen in der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zeigt folgendes Bild:

Forderungen an Kunden		
in Tsd €	2017	2016
über 3 Monate bis 6 Monate	2.480	1.391
über 6 Monate bis 1 Jahr	2.078	3.134
über 1 Jahr	0	2.068
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	4.558	6.593

Forderungen mit einem Zahlungsverzug kleiner 90 Tage, d. h. mit einem Zahlungsverzug von einem Tag bis drei Monate, sind nicht dieser Kategorie zugeordnet und betragen im Geschäftsjahr TEUR 34.177 (2016: TEUR 41.774).

Die Analyse der gestundeten Forderungen (Forbearance-Maßnahmen) unterteilt nach Kundenart zeigt nachfolgendes Bild:

in Tsd €	2017	2016
Private Haushalte	2.987	3.291
Firmenkunden	32.143	40.281
Summe Zugeständnisse auf Performing Loans	35.130	43.572
Private Haushalte	157	2.055
Firmenkunden	54.357	36.378
Summe Zugeständnisse auf Non Performing Loans	54.514	38.433
Summe Zugeständnisse	89.644	82.005

Bei sämtlichen Stundungsvereinbarungen handelt es sich um Anpassungen bzw. Modifikationen der ursprünglichen Vertragsvereinbarungen. Bei keiner der Forderungen der Kategorie „Zugeständnisse auf Performing Loans“ besteht derzeit ein Wertberichtigungsbedarf.

Hinweise auf die schlechte Bonität und somit auf den Wertberichtigungsbedarf eines Kunden spiegeln sich in der Ratingklasse „Im Ausfall“ unterteilt in die Ratingstufen 5B bis 5E, wider. Die Ratingstufen 5B bis 5E zeigen die Entwicklung von einem zunächst gefährdeten Engagement über Stundungen bzw. Verzicht von Zahlungsverpflichtungen aufgrund drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung des Kunden bis hin zur Ausfallgefährdung wegen der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens auf.

Die Analyse der im Geschäftsjahr 2017 einzelwertberechtigten Forderungen stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2017	2016	2017	2016
Ratingstufe 5B	113.184	93.004	0	0
Ratingstufe 5C	177.541	279.482	0	0
Ratingstufe 5D	13.983	25.788	0	0
Ratingstufe 5E	585	1.025	0	0
Einzelwertberechtigte Forderungen	305.293	399.299	0	0
Risikovorsorge	-139.773	-174.654	0	0
Nettobuchwert einzelwertberechtigter Forderungen	165.520	224.645	0	0

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte. Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko der überfälligen, aber nicht wertberechtigten Forderungen sowie der einzelwertberechtigten Forderungen in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2017	2016
Sicherheiten für überfällige, aber nicht einzelwertberechtigte Forderungen	3.130	6.748
Sicherheiten für einzelwertberechtigte Forderungen	177.499	242.100

(58) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2017	2016
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	11.446	10.864

Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
über 3 Monate bis 1 Jahr	161	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	5.574	8.108
über 5 Jahre	5.711	2.756
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11.446	10.864

Als Grundgeschäfte dienen Aktiv- und Passivbestände der Bilanz, wobei aktivseitig fix verzinste Wertpapierbestände der Bewertungskategorie AFS sowie fix verzinste Kundenforderungen und passivseitig fix verzinste Verbindlichkeiten in Frage kommen. Die Buchwerte der in Sicherungsbeziehungen stehenden AFS-Bestände betragen zum 31. Dezember 2017 TEUR 246.350 (2016: TEUR 147.201). Die Buchwerte der Kundenforderungen betragen zum 31. Dezember 2017 TEUR 160.249 (2016: TEUR 0). Die Buchwerte der in Sicherungsbeziehungen stehenden Verbindlichkeiten betragen zum 31. Dezember 2017 TEUR 1.445.050 (2016: TEUR 849.741).

(59) Handelsaktiva und Derivate

Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in Tsd €	2017	2016
Investmentzertifikate	299	240
Positive Marktwerte aus Derivaten	58.513	119.584
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	11.601	33.167
Handelsaktiva	70.413	152.991

Handelsaktiva nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
bis 3 Monate	8.615	17.094
über 3 Monate bis 1 Jahr	9.272	44.944
über 1 Jahr bis 5 Jahre	21.538	36.448
über 5 Jahre	30.689	54.265
ohne Laufzeit	299	240
Handelsaktiva	70.413	152.991

Derivate

in Tsd €	Nominale		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Derivate „Held for Trading“						
FX-Termingeschäfte	370.076	291.620	13.430	2.060	1.307	2.328
FX-Optionen	0	0	0	0	0	0
Währungsderivate	370.076	291.620	13.430	2.060	1.307	2.328
Zinsswaps	1.917.016	3.610.526	43.112	114.266	73.466	105.507
Zinsoptionen	0	0	0	0	0	0
Termingeschäfte	518.215	534.468	1.970	3.250	2.265	3.058
Futures	0	0	0	0	0	0
Zinsderivate	2.435.231	4.144.994	45.083	117.516	75.732	108.565
Credit Default Swaps	0	15.000	0	0	0	153
Optionen	0	0	0	8	0	0
Substanzwertabhängige Derivate	0	15.000	0	8	0	153
Handelsaktiva	2.805.307	4.451.613	58.513	119.584	77.039	111.046

Das Ausfallrisiko der Handelsaktiva wird im Konzern anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Zuordnung der Handelsaktiva zu den Ratingstufen erfolgte inklusive der Zinsabgrenzung. Die internen Ratingstufen entsprechen den Ratingklassen, die unter Note (57) angeführt sind, und werden in Folge zur Beurteilung des Ausfallrisikos bei sämtlichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einheitlich verwendet. „Beste Bonität“ ist eine Unterkategorie der Ratingklasse „Ausgezeichnete Bonität“ und entspricht den Ratingstufen 1A bis 1E.

2017

Die Darstellung der Werte erfolgt zu Buchwerten.

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	0	25.367	25.367
Ausgezeichnete Bonität	0	11.742	11.742
Sehr gute Bonität	0	30.377	30.377
Gute Bonität	0	620	620
Mittlere Bonität	0	514	514
Schwache Bonität	0	1.494	1.494
Sehr schwache Bonität	0	0	0
ohne Rating	299	0	299
Gesamtbetrag	299	70.114	70.413

2016

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	3	95.657	95.660
Ausgezeichnete Bonität	4	11.388	11.392
Sehr gute Bonität	1	39.019	39.020
Gute Bonität	0	1.065	1.065
Mittlere Bonität	0	811	811
Schwache Bonität	0	4.803	4.803
Sehr schwache Bonität	0	0	0
ohne Rating	232	8	240
Gesamtbetrag	240	152.751	152.991

(60) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2017	2016
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	254.859	299.255
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	170.651	424.356
Zinsabgrenzung	7.015	10.443
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	432.525	734.054

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
bis 3 Monate	12.494	105.423
über 3 Monate bis 1 Jahr	16.845	45.418
über 1 Jahr bis 5 Jahre	270.343	281.432
über 5 Jahre	132.843	301.781
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	432.525	734.054

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value, beurteilt anhand der internen Ratingeinstufung, zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2017	2016
Beste Bonität	431.250	725.726
Ausgezeichnete Bonität	0	5.795
Sehr gute Bonität	1.275	2.533
Gute Bonität	0	0
Mittlere Bonität	0	0
Schwache Bonität	0	0
Gesamtbetrag	432.525	734.054

(61) Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung im Ausmaß von TEUR 5.474 werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Geschäftsarten

in Tsd €	2017	2016
AFS Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	246.198	262.895
AFS Schuldverschreibungen anderer Emittenten	505.778	450.931
AFS Aktien	1.360	2.445
AFS andere Anteilsrechte	25.839	26.547
Zinsabgrenzung zu AFS-Beständen	4.382	5.482
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	38.622	47.663
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.656	16.031
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	824.835	811.994

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
bis 3 Monate	41.201	25.660
über 3 Monate bis 1 Jahr	50.276	128.344
über 1 Jahr bis 5 Jahre	396.262	389.954
über 5 Jahre	268.619	175.350
ohne Laufzeit	68.477	92.686
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	824.835	811.994

Die im Periodenergebnis und im sonstigen Ergebnis erfassten Änderungen der AFS-Rücklage werden unter II. Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „AFS“ in Höhe von TEUR 90 (2016: TEUR 228) von der AFS-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Die Entwicklung der Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte – AFS, die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt wurden, zeigt sich wie folgt:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
2016						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-7.490	0	0	0	7.319	-171
Aktien	-302	0	-139	0	36	-405
Investmentzertifikate	-887	0	-88	0	18	-957
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	-2.868	0	-3.708	0	41	-6.535
Anteile an verbundenen Unternehmen	-3.416	0	-2.581	0	0	-5.997
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	-14.963	0	-6.516	0	7.414	-14.065
2017						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-171	0	0	0	126	-45
Aktien	-405	0	-85	0	90	-400
Investmentzertifikate	-957	0	-5	0	0	-962
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	-6.535	0	-325	0	3.850	-3.010
Anteile an verbundenen Unternehmen	-5.997	0	-322	0	1.052	-5.267
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	-14.065	0	-737	0	5.118	-9.684

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – AFS wird anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der AFS-Bestände nach diesen Ratingstufen sieht folgendermaßen aus:

in Tsd €	2017	2016
Beste Bonität	728.259	679.677
Ausgezeichnete Bonität	19.658	28.393
Sehr gute Bonität	20.792	23.213
Gute Bonität	548	478
Mittlere Bonität	997	509
Schwache Bonität	487	483
ohne Rating	12.816	15.547
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	38.622	47.663
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.656	16.031
Gesamtbetrag	824.835	811.994

(62) Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Geschäftsarten

in Tsd €	2017	2016
HTM-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	11.858	16.849
HTM-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	7.496	17.488
Zinsabgrenzung zu HTM-Beständen	534	998
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	19.888	35.335

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
bis 3 Monate	10.354	10.316
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	5.139
über 1 Jahr bis 5 Jahre	8.644	18.985
über 5 Jahre	890	895
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	19.888	35.335

Im Geschäftsjahr wurden Verkäufe aus dem HTM-Bestand in unwesentlichem Umfang getätigt, sodass die Regeln hinsichtlich der „Tainting Rules“ nicht anzuwenden sind.

Die Entwicklung der Wertminderungen zeigt folgendes Bild:

	Wertminderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
in Tsd €						
2016						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-660	0	0	0	660	0
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	-660	0	0	0	660	0
2017						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	0	0	0	0	0	0

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinvestitionen berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „HTM“ wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2017	2016
Nicht wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte – HTM	19.888	35.335
Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte – HTM	0	0
Wertminderung	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	19.888	35.335

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – HTM wird im Konzern anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der HTM-Bestände nach diesen Ratingstufen stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2017	2016
Beste Bonität	19.888	35.335
Ausgezeichnete Bonität	0	0
Sehr gute Bonität	0	0
Gute Bonität	0	0
Mittlere Bonität	0	0
Schwache Bonität	0	0
Sehr schwache Bonität	0	0
Gesamtbetrag	19.888	35.335

(63) Finanzielle Vermögenswerte – L&R

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Geschäftsarten

in Tsd €	2017	2016
L&R-Schuldverschreibungen	0	2.851
Zinsabgrenzung zu L&R-Beständen	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	0	2.851

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0
über 5 Jahre	0	2.851
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	0	2.851

Die Entwicklung der Wertminderung stellt sich wie folgt dar:

	Wertminderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
in Tsd €						
2016						
Schuldverschreibungen	-258	0	-49	0	60	-247
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	-258	0	-49	0	60	-247
2017						
Schuldverschreibungen	-247	0	0	0	247	0
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	-247	0	0	0	247	0

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinstrumenten berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie L&R wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2017	2016
Nicht wertgeminderte L&R	0	1.501
Wertgeminderte L&R	0	1.597
Wertminderung L&R	0	-247
Loans & Receivables	0	2.851

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – L&R wird anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der L&R-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2017	2016
Beste Bonität	0	2.851
Ausgezeichnete Bonität	0	0
Sehr gute Bonität	0	0
Gute Bonität	0	0
Mittlere Bonität	0	0
Schwache Bonität	0	0
Sehr schwache Bonität	0	0
Gesamtbetrag	0	2.851

(64) Anteile an assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2017	2016
Anteile an assoziierten Unternehmen	10.159	9.876

Die Bilanzierung der assoziierten Unternehmen erfolgt nach der „at Equity“-Methode. Weitere Angaben zu den assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 12.21 finden sich unter Punkt VII.

(65) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2016								
Unbebaute Grundstücke	6.469	0	0	-160	-1.585	4.724	3.566	5.196
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	16.778	0	0	4.812	-3.517	18.073	14.399	15.627
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	109.501	0	246	14.117	-25.742	98.122	55.621	67.562
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	422	0	45	19	-24	462	156	144
Anlagen in Bau	11	0	1	-12	0	0	0	11
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	133.181	0	292	18.776	-30.868	121.381	73.742	88.540
2017								
Unbebaute Grundstücke	4.724	0	34	0	-80	4.678	3.600	3.566
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	18.073	0	1.908	619	-2.823	17.777	16.096	14.399
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	98.122	0	3.326	25.759	-11.246	115.961	67.854	55.621
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	462	0	43	447	-176	776	209	156
Anlagen in Bau	0	0	60	0	0	60	60	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	121.381	0	5.371	26.825	-14.325	139.252	87.819	73.742

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
in Tsd €						
2016						
Unbebaute Grundstücke	-1.273	0	0	115	0	-1.158
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	-1.151	0	0	-2.523	0	-3.674
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	-41.939	0	-2.608	-7.256	9.302	-42.501
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-278	0	-39	-4	15	-306
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-44.641	0	-2.647	-9.668	9.317	-47.639
2017						
Unbebaute Grundstücke	-1.158	0	0	0	80	-1.078
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	-3.674	0	0	0	1.993	-1.681
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	-42.501	0	-2.473	-10.670	7.537	-48.107
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-306	0	-59	-248	46	-567
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-47.639	0	-2.532	-10.918	9.656	-51.433

Die Zugänge im Geschäftsjahr resultieren in Summe aus Investitionen in die vermieteten Gebäudeteile.

Im Rahmen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde die Bereitstellung von Betriebs- und Geschäftsausstattung als Nebenleistung vereinbart. Daher werden diese Vermögenswerte ebenfalls hier ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum 31. Dezember 2017 TEUR 109.064 (2016: TEUR 80.553). Die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf der Grundlage von internen Verkehrswertgutachten zum Bilanzstichtag. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Immobilien stellt die derzeitige Nutzung die höchst- und bestmögliche Nutzung dar. Der Konzern bewertet die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu fortgeführten Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert wird für Zwecke des Wertminderungstests sowie der Anhangangabe kalkuliert, hat allerdings – falls kein Wertminderungsbedarf vorliegt – weder Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde – basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik – als ein beizulegender Zeitwert der Stufe 3 eingeordnet [vgl. Note (23)].

(66) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und
Buchwertvergleich

	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
in Tsd €								
2016								
Kundenstock	1.557	0	0	0	0	1.557	76	152
Software	15.942	0	1.307	0	-237	17.012	1.773	1.289
Immaterielle Vermögenswerte	17.499	0	1.307	0	-237	18.569	1.849	1.441
2017								
Kundenstock	1.557	0	0	0	0	1.557	6	76
Software	17.012	0	1.115	0	-528	17.599	1.887	1.773
Immaterielle Vermögenswerte	17.499	0	1.115	0	-528	19.156	1.893	1.849

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
in Tsd €						
2016						
Kundenstock	-1.405	0	-76	0	0	-1.481
Software	-14.653	0	-799	0	213	-15.239
Immaterielle Vermögenswerte	-16.058	0	-875	0	213	-16.720
2017						
Kundenstock	-1.481	0	-70	0	0	-1.551
Software	-15.239	0	-999	0	526	-15.712
Immaterielle Vermögenswerte	-16.720	0	-1.069	0	526	-17.263

Die Zugänge an Software in Höhe von TEUR 1.115 betreffen verschiedene Softwarelösungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr – insbesondere in der Hypo Tirol Bank AG – angeschafft wurden.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von immateriellen Vermögenswerten noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

(67) Sachanlagen

Entwicklung der historischen
Anschaffungskosten und
Buchwertvergleich

	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
in Tsd €								
2016								
Unbebaute Grundstücke	483	0	0	0	0	483	483	483
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	13.566	0	0	-2.195	-855	10.516	9.840	12.061
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	83.314	0	410	-6.591	-2.579	74.554	41.717	49.375
Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.063	0	1.032	350	-1.705	38.740	6.503	6.748
Anlagen in Bau	70	0	0	0	-70	0	0	70
Sachanlagevermögen	136.496	0	1.442	-8.436	-5.209	124.293	58.543	68.737
2017								
Unbebaute Grundstücke	483	0	0	0	0	483	483	483
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	10.516	0	24	0	0	10.540	9.864	9.840
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	74.554	0	26	132	-9	74.703	40.151	41.717
Betriebs- und Geschäftsausstattung	38.740	55	1.007	5	-1.418	38.389	6.227	6.503
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	124.293	55	1.057	137	-1.427	124.115	56.725	58.543

Die Zugänge an Betriebs- und Geschäftsausstattungen betreffen im Wesentlichen laufende Ersatzinvestitionen der Hypo Tirol Bank AG.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von Sachanlagen noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
in Tsd €						
2016						
Bebaute Grst. Eigengenutzt – Grundwert	-1.505	0	0	725	104	-676
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	-33.939	0	-1.575	2.246	431	-32.837
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-32.315	0	-1.382	-218	1.678	-32.237
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-67.759	0	-2.957	2.753	2.213	-65.750
2017						
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	-676	0	0	0	0	-676
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	-32.837	0	-1.678	-37	0	-34.552
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-32.237	0	-1.314	0	1.389	-32.162
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-65.750	0	-2.992	-37	1.389	-67.390

(68) Sonstige Vermögenswerte

in Tsd €	2017	2016
Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte für notleidende Kredite	0	0
Steuerforderungen	1.187	1.671
Rechnungsabgrenzungsposten	84	94
Übrige	16.630	22.500
Sonstige Vermögenswerte	17.901	24.265

Die Steuerforderungen umfassen im Wesentlichen die laufende Verrechnung von Verbrauchssteuern sowie aktivierte Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen für noch nicht veranlagte Geschäftsjahre der Hypo Tirol Bank AG in Höhe von TEUR 615 sowie der Hypo Tirol Invest GmbH in Höhe von TEUR 501.

In den übrigen sonstigen Vermögenswerten sind 2017 TEUR 6.689 aus Verrechnungskonten (2016: TEUR 8.098) ausgewiesen.

(69) Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte betragen 2017 insgesamt TEUR 15.480 (2016: TEUR 9.611).

Langfristige Vermögenswerte:

Bei den als zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 15.480 handelt es sich um Immobilien, die im Geschäftsjahr 2018 veräußert werden. Die Käufersuche ist bereits angelaufen. Weder zum Zeitpunkt der Umklassifizierung als zur Veräußerung gehalten noch zum 31. Dezember 2017 wurden Wertminderungen erfasst, da die Geschäftsführung davon ausgeht, dass der beizulegende Zeitwert – gestützt auf Basis jüngster Marktpreise ähnlicher Grundstücke in ähnlichen Lagen sowie aktuell vorliegenden Kaufangeboten – abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegt. Die Veränderung zum Vorjahr ist ausschließlich auf eine Bestandsveränderung zurückzuführen. Der beizulegende Zeitwert wird basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik als ein beizulegender Zeitwert der Stufe 3 eingeordnet [vgl. Note (23)].

(70) Latente Ertragsteueransprüche und
-verpflichtungen

in Tsd €	2016	2016
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikovorsorge	7.666	11.901
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	34.523	47.554
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value und AFS zum beizulegenden Zeitwert	17.492	17.136
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	0	0
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	852	977
Bewertung der Verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	0	2.800
Bewertung der Rückstellungen	179	7
Latente Steueransprüche auf Verlustvorträge	9.121	8.136
Latente Steueransprüche	69.833	88.511
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikovorsorge	9.804	12.427
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	25.452	48.430
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value sowie der finanziellen Vermögenswerte – AFS zum beizulegenden Zeitwert	11.435	15.233
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	8	17
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	229	188
Bewertung der Verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	13.122	4.901
Bewertung der Rückstellungen	0	880
Latente Steuerverpflichtungen	60.050	82.076
Latente Steueransprüche und -verpflichtungen per Saldo	9.783	6.435

Nach Saldierung wurden diese Beträge wie folgt in der Bilanz ausgewiesen:

in Tsd €	2017	2016
Latente Steueransprüche	69.833	88.511
Saldierung	-59.175	-80.670
Latente Steueransprüche per Saldo	10.658	7.841

in Tsd €	2017	2016
Latente Steuerverpflichtungen	60.050	82.076
Saldierung	-59.175	-80.670
Latente Steuerverpflichtungen per Saldo	875	1.406

in Tsd €	2017	2016
Latente Steueransprüche	10.658	7.841
Latente Steuerverpflichtungen	875	1.406
Latente Steueransprüche und -verpflichtungen, per Saldo	9.783	6.435

Latente Steueransprüche in Höhe von TEUR 47.497 (2016: TEUR 44.144) wurden nicht aktiviert. Diese sind unbeschränkt vortragsfähig.

(71) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Bewertungskategorie „Other Liabilities“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

in Tsd €	2017	2016
Interbankkonten	212.887	27.159
Geldhandelsgeschäfte	684.474	123.355
Treuhandverbindlichkeiten	33.732	29.931
Sonstige Verbindlichkeiten	625	1.582
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	931.718	182.027

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

in Tsd €	2017	2016
Österreich	734.016	107.527
Ausland	197.702	74.500
Deutschland	179.449	28.984
Italien	1	2
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	18.252	45.514
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	931.718	182.027

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
täglich fällig	72.661	67.046
bis 3 Monate	183.150	38.004
über 3 Monate bis 1 Jahr	417	62.122
über 1 Jahr bis 5 Jahre	675.490	13.596
über 5 Jahre	0	1.259
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	931.718	182.027

(72) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 49.151 (2016: TEUR 596.280) sind der Bewertungskategorie „Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet. Die restlichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 3.138.297 (2016: TEUR 2.879.016) sind der Bewertungskategorie „Other Liabilities“ gewidmet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in Tsd €	2017	2016
Girobereich	1.987.306	1.770.429
Termineinlagen	215.361	751.488
sonstige Einlagen	66.300	60.808
Spareinlagen	729.202	666.179
Kapitalsparbücher	189.279	225.172
Verbindlichkeiten Kunden	3.187.448	3.474.076

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

in Tsd €	2017	2016
Österreich	3.007.543	2.822.356
Ausland	179.905	651.720
Deutschland	87.191	510.550
Italien	43.063	67.189
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	49.651	73.981
Verbindlichkeiten Kunden	3.187.448	3.474.076

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
täglich fällig	2.135.791	1.843.194
bis 3 Monate	413.113	666.329
über 3 Monate bis 1 Jahr	431.909	798.326
über 1 Jahr bis 5 Jahre	98.877	80.694
über 5 Jahre	107.758	85.533
Verbindlichkeiten Kunden	3.187.448	3.474.076

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

in Tsd €	2017	2016
Öffentlicher Sektor	491.788	708.382
Firmenkunden	1.215.602	1.424.563
Private Haushalte	1.335.072	1.240.745
Sonstige	144.986	100.386
Verbindlichkeiten Kunden	3.187.448	3.474.076

(73) Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Verbrieftete Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in Tsd €	2017	2016
Pfandbriefe	809.201	581.444
Kommunalbriefe	307.928	309.647
Anleihen	201.107	728.144
Wohnbaubankanleihen	3.887	14.758
Anleihen der Pfandbriefstelle	0	0
Zinsabgrenzungen	3.736	2.822
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.325.859	1.636.815

Entwicklung der verbrieften Verbindlichkeiten

in Tsd €	2017	2016
Stand 01.01.	1.636.815	1.112.690
Neuaufnahme	266.086	605.889
Rückzahlungen	-572.818	-87.761
Währungsänderungen	0	0
Veränderung Zinsabgrenzung	587	2.318
Veränderung aus Fair-Value-Hedge-Accounting	-4.811	3.679
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.325.859	1.636.815

Verbrieftete Verbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
täglich fällig	331	334
bis 3 Monate	5.512	76.100
über 3 Monate bis 1 Jahr	73.497	484.031
über 1 Jahr bis 5 Jahre	945.045	1.005.312
über 5 Jahre	301.474	71.038
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.325.859	1.636.815

Aufgrund der Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten ist die Liquidität des Konzerns in den kommenden Jahren ausreichend sichergestellt.

(74) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2017	2016
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	4.727	7.344

Sämtliche negative Marktwerte haben eine Fristigkeit über ein Jahr.
Betreffend Angaben zu Grundgeschäften verweisen wir auf Note (58).

(75) Derivate

in Tsd €	2017	2016
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	77.039	111.046
Zinsabgrenzungen	14.170	18.538
Derivate	91.209	129.584

Derivate nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
bis 3 Monate	4.313	6.150
über 3 Monate bis 1 Jahr	3.533	5.949
über 1 Jahr bis 5 Jahre	34.569	50.681
über 5 Jahre	48.794	66.804
Derivate	91.209	129.584

(76) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2017	2016
Pfandbriefe	243.624	249.760
Kommunalbriefe	68.489	111.552
Kassenobligationen	0	0
Anleihen	288.408	780.084
Wohnbaubankanleihen	167.355	195.930
Anleihen der Pfandbriefstelle	0	15.293
Nachrangige Verbindlichkeiten	19.416	44.247
Ergänzungskapital	834	15.676
Zinsabgrenzungen	7.659	17.931
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	795.785	1.430.473

Der Rückzahlungsbetrag der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value beträgt TEUR 761.458 (2016: TEUR 1.368.549), woraus sich ein Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag von TEUR 34.327 (2016: TEUR 61.924) ergibt.

Entwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

in Tsd €	2017	2016
Stand 01.01.	1.430.473	1.911.791
Neuaufnahme	74.153	128.492
Rückzahlungen	-668.293	-598.076
Währungsänderungen	0	2.910
Veränderung Zinsabgrenzung	-10.271	-11.588
Veränderung der Bewertung at Fair Value	-30.277	-3.056
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	795.785	1.430.473

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
bis 3 Monate	25.496	266.006
über 3 Monate bis 1 Jahr	61.411	396.467
über 1 Jahr bis 5 Jahre	415.306	455.362
über 5 Jahre	293.572	312.638
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	795.785	1.430.473

(77) Rückstellungen

in Tsd €	2017	2016
Abfertigungsrückstellung	13.768	13.796
Pensionsrückstellung	5.090	5.619
Jubiläumsgeldrückstellung	2.014	2.086
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	3.616	12.539
Sonstige Rückstellungen	9.541	12.734
Rückstellungen	34.029	46.774

Die Rückstellungen für das Kreditgeschäft beinhalten beispielsweise Rückstellungen für Bürgschaften und Haftungen sowie sonstige aus der Vergabe von Krediten resultierende Verpflichtungen, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder Höhe ungewiss sind. Die sonstigen Rückstellungen beinhalten sonstige Personalrückstellungen, Prozesskosten, Haftungen sowie übrige sonstige Rückstellungen (für nähere Details vgl. Unterpunkt „Sonstige Rückstellungen“).

Die Rückstellung für Negativzinsen aus dem Vorjahr (TEUR 10.376) wurde aufgrund des Urteils des obersten Gerichtshofs vom Juni 2017 verwendet bzw. aufgelöst.

Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

in Tsd €	Abfertigungs- rückstellung	Pensions- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung
2016			
Stand 01.01.	12.776	6.185	2.028
Dienstzeitaufwand	488	0	122
Zinsaufwand	285	131	45
Transfers	0	0	0
Zahlungen	-831	-619	-141
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.078	-78	32
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	1.078	-78	32
Stand 31.12.	13.796	5.619	2.086
2017			
Stand 01.01.	13.796	5.619	2.086
Dienstzeitaufwand	510	0	122
Zinsaufwand	232	91	35
Transfers	0	0	-24
Zahlungen	-673	-530	-98
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-97	-90	-107
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	-97	-90	-107
Stand 31.12.	13.768	5.090	2.014

Entwicklung der in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten enthaltenen Änderungen aus demographischen bzw. finanziellen Annahmen

in Tsd €	2017	2016	2015	2014	2013	2012
Abfertigungsrückstellung	13.768	13.796	12.776	13.625	11.589	11.505
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-97	1.078	-70	1.902	91	1.023
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	-97	1.078	-70	1.902	91	1.023
Pensionsrückstellung	5.090	5.619	6.185	6.913	6.163	6.643
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-90	-78	-141	1.315	106	871
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	-90	-78	-141	1.315	106	871
Jubiläumsgeldrückstellung	2.014	2.086	2.028	2.019	1.680	1.614
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-107	32	-162	306	5	198
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	-107	32	-162	306	5	198

Sensitivitätsanalyse Abfertigungsrückstellung

Sensitivität Diskontierungszinssatz

2016	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	1,70 %	2,70 %	0,70 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	13.796	12.358	15.496
2017	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	1,80 %	2,80 %	0,80 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	13.768	12.421	15.351

Sensitivität Gehaltsvalorisierung

2016	IST	+1 %	-1 %
Gehaltsvalorisierung	2,50 %	3,50 %	1,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	13.796	15.464	12.356
2017	IST	+1 %	-1 %
Gehaltsvalorisierung	2,50 %	3,50 %	1,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	13.768	15.323	12.418

Sensitivitätsanalyse Pensionsrückstellung

Sensitivität Diskontierungszinssatz

2016	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	1,70 %	2,70 %	0,70 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	5.619	5.200	6.112
2017	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	1,80 %	2,80 %	0,80 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	5.090	4.699	5.552

Sensitivität Pensionsvalorisierung

2016	IST	+1 %	-1 %
Pensionsvalorisierung	1,50 %	2,50 %	0,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	5.619	6.108	5.195
2017	IST	+1 %	-1 %
Pensionsvalorisierung	1,50 %	2,50 %	0,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	5.090	5.549	4.694

Die Sensitivitätsanalyse zeigt – falls die versicherungsmathematischen Annahmen des Diskontierungszinssatzes und der Gehalts- bzw. Pensionsvalorisierung Verzerrungen (+/- 1,0 %) unterliegen –, dass die bilanzierte Personal- bzw. Abfertigungsrückstellung entweder zu hoch oder zu niedrig ausgewiesen werden würde.

Sonstige Rückstellungen

in Tsd €	2017	2016
Sonstige Personalrückstellungen	3.594	4.901
Prozesskostenrückstellungen	1.074	2.585
Haftungsrückstellungen	541	463
Übrige sonstige Rückstellungen	4.332	4.785
Sonstige Rückstellungen	9.541	12.734

Sonstige Personalrückstellungen:

Die sonstigen Personalrückstellungen beinhalten unter anderem die Rückstellung für Berufsunfähigkeit und Hinterbliebenenanprüche in Höhe von TEUR 112 (2016: TEUR 153).

Entwicklung der Rückstellungen

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge	Verwendung	Abgänge	Sonstige Veränderungen	Stand 31.12.
in Tsd €							
2016							
Abfertigungsrückstellung	12.776	0	772	-841	0	1.089	13.796
Pensionsrückstellung	6.185	0	131	-619	0	-78	5.619
Jubiläumsgeldrückstellung	2.029	0	166	-141	0	32	2.086
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	8.201	0	7.925	-2.178	0	-1.409	12.539
Sonstige Rückstellungen	30.766	0	14.839	-15.611	-18.315	1.055	12.734
Rückstellungen	59.957	0	23.833	-19.390	-18.315	689	46.774
2017							
Abfertigungsrückstellung	13.796	0	742	-673	-1	-96	13.768
Pensionsrückstellung	5.619	0	91	-530	0	-90	5.090
Jubiläumsgeldrückstellung	2.087	0	132	-98	0	-107	2.014
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	12.539	0	3.402	-8.068	0	-4.155	3.718
Sonstige Rückstellungen	12.733	0	10.891	-12.790	-5.636	4.241	9.439
Rückstellungen	46.774	0	15.258	-22.159	-5.637	-207	34.029

Die unter der Spalte „Sonstige Veränderungen“ angeführten Beträge resultieren überwiegend aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten, sowie sie unter der Tabelle „Entwicklung der Rückstellung für Pensionen, Abfertigung und Jubiläumsgeld“ offengelegt werden.

Fälligkeitsstruktur der Rückstellungen

	unter 1 Jahr	über 1 Jahr
in Tsd €		
2016		
Abfertigungsrückstellung	0	13.796
Pensionsrückstellung	0	5.619
Jubiläumsgeldrückstellung	0	2.086
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	11.091	1.448
Sonstige Rückstellungen	9.203	3.531
Rückstellungen	20.294	26.480
2017		
Abfertigungsrückstellung	0	13.768
Pensionsrückstellung	0	5.090
Jubiläumsgeldrückstellung	0	2.014
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	2.527	1.089
Sonstige Rückstellungen	6.175	3.366
Rückstellungen	8.702	25.327

(78) Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd €	2017	2016
Lieferungen und Leistungen	62.946	70.861
Sonstige Verbindlichkeiten	1.252	1.252
Rechnungsabgrenzungen	566	568
Sonstige Verbindlichkeiten	64.856	72.696

Der unter der Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesene Betrag von TEUR 1.031 betrifft Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Angestellten der Hypo Tirol Bank AG.

(79) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen

Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen betreffen im Wesentlichen Verpflichtungen aus noch nicht bezahlten Körperschaftsteuern.

(80) Nachrang- und Ergänzungskapital

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

in Tsd €	2017	2016
Nachrangiges Kapital	58.433	83.267
Ergänzungskapital	16.463	19.549
Zinsabgrenzung	819	328
Nachrang- und Ergänzungskapital	75.715	103.144

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in Tsd €	2017	2016
Stand 01.01.	103.144	102.670
Neuaufnahme	20.602	2.298
Rückzahlungen	-48.522	-1.892
Veränderung Zinsabgrenzung	491	68
Nachrang- und Ergänzungskapital	75.715	103.144

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
bis 3 Monate	16.306	0
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	48.087
über 1 Jahr bis 5 Jahre	6.343	22.649
über 5 Jahre	53.066	32.408
Nachrang- und Ergänzungskapital	75.715	103.144

(81) Eigenkapital

in Tsd €	2017	2016
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Kapitalrücklage	311.233	311.233
davon: gebundene Kapitalrücklage	150.033	150.033
davon: nicht gebundene Kapitalrücklage	161.200	161.200
AFS-Rücklage nach Steuern	12.990	13.104
versicherungsmathematische Gewinne/Verluste nach Steuern	-4.432	-4.572
Bonitätsinduzierte Fair-Value Änderung Eigene Verbindlichkeiten	13.749	23.831
Gewinnrücklagen, Konzerngewinn/-verlust	160.865	151.854
Eigenkapital	544.405	545.450

Die Darstellung des Eigenkapitals wurde rückwirkend angepasst, und die Eigenkapitalposten für jeden Posten des sonstigen Ergebnisses werden nun getrennt voneinander berichtet, anstatt wie bisher aggregiert unter den Posten „Neubewertungsrücklage inkl. AFS-Rücklage“ (vgl. hierzu auch die Ausführungen unter Punkt IV „Eigenkapitalveränderungsrechnung“).

Kapitalrücklage

Die ausgewiesene Kapitalrücklage resultiert neben dem Effekt aus der AG-Umwandlung der Hypo Tirol Bank AG aus einem Zuschuss des Eigentümers Land Tirol in Höhe von EUR 220 Mio.

Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage (TEUR 5.000) und andere aus dem Konzernüberschuss gebildete Rücklagen. Weiters werden in der Gewinnrücklage die Unterschiedsbeträge aus Kapitalkonsolidierung und die Effekte aus Erstanwendung ausgewiesen.

Zusätzliche IFRS-Informationen

(82) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Fair Value von ausgewählten Bilanzposten

Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich der Buchwerte und Fair Values der einzelnen Bilanzposten:

AKTIVA	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2016
Barreserve	42.659	42.659	277.660	277.660
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	108.986	109.387	207.102	205.822
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge				
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	280.700	280.700	377.989	377.989
zu Anschaffungskosten bewertet	5.065.523	5.071.395	4.835.605	4.729.320
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11.446	11.446	10.864	10.864
Handelsaktiva und Derivate	70.413	70.413	152.991	152.991
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	432.525	432.525	734.054	734.054
Finanzielle Vermögenswerte – AFS				
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	819.361	819.361	750.817	750.817
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	19.888	21.161	35.335	36.496
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	0	0	2.851	2.817
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	87.819	109.064	73.742	80.553

PASSIVA	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2016
in Tsd €				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	10.465	10.465	31.220	31.220
zu Anschaffungskosten bewertet	921.253	920.669	150.807	147.195
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	49.616	49.616	565.060	565.060
zu Anschaffungskosten bewertet	3.137.832	3.165.562	2.909.016	2.961.450
Verbrieftes Verbindlichkeiten	1.325.859	1.337.565	1.636.815	1.640.794
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4.727	4.727	7.344	7.344
Derivate	91.209	91.209	129.584	129.584
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	795.785	795.785	1.430.473	1.430.473
Nachrang- und Ergänzungskapital	75.715	77.864	103.144	99.287

Der beizulegende Zeitwert von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien basiert auf jährlich aktualisierten Bewertungen eines internen, allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für das Fachgebiet Immobilienbewertung. Bei den sonstigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten stellt der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert dar. Auf eine Angabe zum beizulegenden Zeitwert wurde daher verzichtet.

Bei den finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird der beizulegende Zeitwert, wie unter Note (6) beschrieben, ermittelt. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass bei den auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren (Level 2) die beizulegenden Zeitwerte über die Discounted-Cashflow-Methode ermittelt werden, und bei Finanzinstrumenten mit optionalen Bestandteilen das Black/Scholes-Modell angewendet wird, wobei die Inputfaktoren auf Marktdaten basieren.

Mit nicht auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren (Level 3) wurden im Geschäftsjahr 2017 die Forderungen – designated at Fair Value mittels Discounted-Cashflow-Verfahren bewertet. Die zukünftigen Zahlungsströme, ableitend aus dem zugrunde liegenden Nominale, basieren auf der aktuellen Marktzinskurve und werden mittels risikoadäquatem Zinssatz diskontiert. Die risikoadäquaten Zinsaufschläge werden aus der konzerninternen Risikoeinschätzung abgeleitet und unterschiedlichen Ratingklassen zugeordnet. Das Rating hat somit einen wesentlichen Einfluss auf den Diskontierungszinssatz, welcher für die Bewertung des beizulegenden Zeitwerts benötigt wird. Als bedeutend nicht

beobachtbarer Eingangsparameter kann demnach das hausinterne Bonitätsrating genannt werden. Je besser das Rating, desto geringer der damit verbundene Diskontierungszinssatz und somit folglich desto höher der beizulegende Zeitwert. Dieser Effekt wird unter der Sensitivitätsanalyse veranschaulicht.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Bei den finanziellen Vermögenswerten AFS weist nachfolgende Tabelle eine Summe von TEUR 819.361 (2016: TEUR 750.816) aus, die zugehörige Bilanzposition hingegen TEUR 824.835 (2016: TEUR 811.944). Der Unterschied rührt daher, dass in dem AFS-Bestand Eigenkapitalinstrumente enthalten sind, welche nicht börsennotiert sind, und der Fair Value demnach nicht zuverlässig ermittelbar ist. Gemäß IAS 39 werden jene Eigenkapitalinstrumente mit Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von etwaiger Impairment-Verluste bei Vorliegen von Impairment-Indikatoren [vgl. Note (12)] bewertet. Gemäß IFRS 7.29 werden bei jenen Eigenkapitalinstrumenten, die nicht börsennotiert sind (im Konzern handelt es dabei um sonstige Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen), keine weiteren Angaben zum beizulegenden Zeitwert verlangt. Die Entwicklung der Buchwerte jener Eigenkapitalinstrumente ist unter Note (61) dargestellt. Zum Bemessungsstichtag bestehen keine Veräußerungsabsichten.

Bei den restlichen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nachfolgend die beizulegenden Zeitwerte dargestellt sowie den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet [vgl. Note (6)].

2017

	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	Gesamt
in Tsd €				
AKTIVA 2017				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value			280.700	280.700
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert		11.446		11.446
Handelsaktiva und Derivate	299	70.114		70.413
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	431.250	1.275		432.525
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	791.428	27.933		819.361
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.222.977	110.768	280.700	1.614.445
PASSIVA 2017				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute – designated at Fair Value		10.465		10.465
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at Fair Value		49.616		49.616
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert		4.727		4.727
Derivate		91.209		91.209
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	81.212	714.573		795.785
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	81.212	870.590		951.802

2016

	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	Gesamt
in Tsd €				
AKTIVA 2016				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value			377.989	377.989
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert		10.864		10.864
Handelsaktiva und Derivate	248	152.743		152.991
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	731.521	2.533		734.054
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	729.683	21.133		750.816
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.461.452	187.273	377.989	2.026.714
PASSIVA 2016				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute – designated at Fair Value		31.220		31.220
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at Fair Value		565.060		565.060
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert		7.344		7.344
Derivate		129.584		129.584
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	91.459	1.339.014		1.430.473
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	91.459	2.072.222		2.163.681

Überleitung der Finanzinstrumente in die Level-3-Kategorie

2017

	Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	Gesamt
in Tsd €		
Anfangsbestand	377.989	377.989
Gewinne/Verluste insgesamt	-8.078	-8.078
– in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-8.078	-8.078
– im sonstigen Ergebnis erfasst	0	0
Käufe	4.107	4.107
Verkäufe	-93.318	-93.318
Emissionen	0	0
Ausgleiche	0	0
Umklassifizierung in Level 3	0	0
Umklassifizierung aus Level 3	0	0
Endbestand	280.700	280.700

2016

	Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	Gesamt
in Tsd €		
Anfangsbestand	427.745	427.745
Gewinne/Verluste insgesamt	-9.049	-9.049
– in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-9.049	-9.049
– im sonstigen Ergebnis erfasst	0	0
Käufe	31.428	31.428
Verkäufe	-72.135	-72.135
Emissionen	0	0
Ausgleiche	0	0
Umklassifizierung in Level 3	0	0
Umklassifizierung aus Level 3	0	0
Endbestand	377.989	377.989

Die Spalte „Gewinne/Verluste“ enthält zum Bilanzstichtag ein unrealisiertes Ergebnis von TEUR -8.078. Dabei setzt sich das Ergebnis aus unrealisierten Gewinnen i. H. v. TEUR 0 und unrealisierten Verlusten i. H. v. TEUR -8.078 zusammen.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und den konzerninternen Risikoeinschätzungen entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Parametern basieren. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Ferner sind die vorliegenden Angaben keine Vorhersage oder Indikation für künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Da insbesondere die Vergabe der Ratings auf subjektive Einschätzungen zurückzuführen ist, weist der Konzern hier auf die Sensitivität jener Berechnungsgröße hin. Eine Veränderung des Ratings führt zu Anpassungen des risikoadäquaten Zinsaufschlags und demzufolge zu einem geänderten Diskontierungszinssatz, der einen wesentlichen Einfluss bei der Bewertung des beizulegenden Zeitwerts hat. Die Sensitivität wird innerhalb einer positiven und negativen Bandbreite durch Reklassifizierung des Ratings um eine Bonitätsstufe nach oben oder unten simuliert. Die Hypo Tirol Bank AG teilt alle Kundenforderungen in Ratingstufen ein, die von 1A bis 5E reichen. Alle Forderungen mit einer Ratingstufe 5 stellen ausgefallene Forderungen dar. Die für die Kalkulation der Fair Values verwendeten Ausfallswahrscheinlichkeiten, die sich im Risikoaufschlag des Diskontierungszinses auswirken, reichen von 0,01 % der Stufe 1A bis 20,50 % der Stufe 4E. Ab der Stufe 5A wird eine Ausfallswahrscheinlichkeit von 100 % herangezogen.

Die Reklassifizierung des Ratings wird durch eine Anpassung der risikoadäquaten Zinsaufschläge um den Faktor 1,5 nach oben und nach unten simuliert. Der Faktor entspricht der Veränderung der Ausfallswahrscheinlichkeiten bei einer Ratingveränderung um eine Ratingstufe.

	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
--	--	--

in Tsd €		
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	1.638	-2.280
Insgesamt	1.638	-2.280

Bonitätsinduzierte Fair-Value-Änderungen

Bei den finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste.

Die bonitätsinduzierte Fair-Value-Änderung der finanziellen Vermögenswerte der Periode beträgt TEUR 4.343 (2016: TEUR 506). Der Ausweis erfolgt über das Handelsergebnis. Seit Designation beläuft sich die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung auf TEUR -5.156 (2016: TEUR -9.499).

Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung wird über eine Differenzrechnung vorgenommen. Dabei wird anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Value von der Gesamtveränderung des Fair Value abgezogen.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen denen, die in Note (6) „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ aufgeführt sind.

Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie für Forderungen der Kategorie „Held to Maturity“. Für jene Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangabe kalkuliert und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente nicht gehandelt werden.

2017

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert			Gesamt
		In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	
in Tsd €					
AKTIVA 2017					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Barreserven	42.659	42.659	0	0	42.659
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	108.986	0	0	109.387	109.387
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	5.065.524	0	0	5.071.395	5.071.395
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	19.888	21.161	0	0	21.161
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	0	0	0	0	0
PASSIVA 2017					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	921.253	0	920.669	0	920.669
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.137.832	0	3.106.916	58.646	3.165.562
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.325.859	953.188	384.377	0	1.337.565
Nachrang- und Ergänzungskapital	75.715	0	77.864	0	77.864

2016

in Tsd €					
AKTIVA 2016					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Barreserven	277.660	277.660	0	0	277.660
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	207.102	0	0	205.822	205.822
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliger Kreditinstitute nach Risikovorsorge	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	4.835.605	0	0	4.729.320	4.729.320
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	35.335	36.496	0	0	36.496
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	2.851	0	2.817	0	2.817
PASSIVA 2016					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	150.807	0	147.195	0	147.195
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.909.016	0	2.904.327	57.123	2.961.450
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.636.815	721.682	919.112	0	1.640.794
Nachrang- und Ergänzungskapital	103.144	0	99.287	0	99.287

(83) Maximales Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Angabe der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen dargestellt:

2017	Kredite und Forderungen	Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva, der Finanziellen Vermögenswerte sowie Derivate	Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva und Finanzielle Vermögenswerte	Buchwert
in Tsd €				
Forderungen an Kreditinstitute	108.986	0	0	108.986
Forderungen an Kunden	5.346.223	0	0	5.346.223
– at cost	5.065.523	0	0	5.065.523
– at Fair Value	280.700	0	0	280.700
Sicherungsinstrumente	0	11.446	0	11.446
Handelsaktiva	0	70.114	299	70.413
– zu Handelszwecken	0	0	299	299
– Derivate	0	70.114	0	70.114
Finanzielle Vermögenswerte	0	1.208.772	68.478	1.277.248
– designated at Fair Value	0	432.525	0	432.525
– AFS	0	756.359	68.478	824.835
– HTM	0	19.888	0	19.888
– Loans & Receivables	0	0	0	0

2016

in Tsd €				
Forderungen an Kreditinstitute	207.102	0	0	207.102
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	5.213.594	0	0	5.213.594
– at cost	4.835.605	0	0	4.835.605
– at Fair Value	377.989	0	0	377.989
Sicherungsinstrumente	0	10.864	0	10.864
Handelsaktiva	0	152.743	248	152.991
– zu Handelszwecken	0	0	248	248
– Derivate	0	152.743	0	152.743
Finanzielle Vermögenswerte	0	1.491.548	92.687	1.584.234
– designated at Fair Value	0	734.054	0	734.054
– AFS	0	719.308	92.687	811.994
– HTM	0	35.335	0	35.335
– Loans & Receivables	0	2.851	0	2.851

Das maximale Ausfallrisiko aus den Kreditzusagen und Finanzgarantien beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 946.886 (2016: TEUR 895.322).

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2017	2016
Forderungen an Kunden	3.261.580	3.367.725
– at cost	3.261.580	3.367.725
Derivate	21.240	55.230

(84) Angaben zur Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten

Gemäß IFRS 7 werden nachfolgend die Effekte der Saldierung für derivative Finanzinstrumente mit Aufrechnungsvereinbarungen dargestellt. Der Konzern weist darauf hin, dass mit sämtlichen Kontrahenten, mit denen derivative Finanzinstrumente abgeschlossen wurden, Rahmenvereinbarungen bestehen sowie keine Saldierungsverbote vereinbart wurden. Die nach der Saldierung verbleibenden Vermögenswerte betragen zum Bemessungsstichtag TEUR 38.861 (2016: TEUR 65.960), die nach der Saldierung verbleibenden Verbindlichkeiten TEUR 55.735 (2016: TEUR 57.849).

Saldierung derivativer Finanzinstrumente Vermögenswerte/Verbindlichkeiten

2017	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungsvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
in Tsd €						
Vermögenswerte						
derivative Finanzinstrumente	63.467	0	63.467	-24.606	-32.284	6.577
Verbindlichkeiten						
derivative Finanzinstrumente	80.341	0	80.341	-24.606	-47.960	7.775
2016						
Vermögenswerte						
derivative Finanzinstrumente	123.042	0	123.042	-57.082	-55.224	10.736
Verbindlichkeiten						
derivative Finanzinstrumente	114.931	0	114.931	-57.082	-40.420	17.429

Die hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten der derivativen Finanzinstrumente setzen sich aus den Bilanzpositionen „Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten“ sowie „Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten“ zusammen.

(85) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Vorstand und Aufsichtsrat der Hypo Tirol Bank AG sowie deren nächste Familienangehörige
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die Hypo Tirol Bank AG eine Beteiligung hält
- Land Tirol bzw. die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen grundsätzlich zu den gleichen, marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt.

Gegenüber dem Land Tirol wird bis zum Auslaufen der Landeshaftung im Jahr 2017 eine jährliche Haftungsprovision i. H. v. TEUR 727 bezahlt und im Provisionsaufwand erfasst.

Die Hypo Tirol Bank AG verwaltet als Dienstleister für das Land Tirol die vergebenen Wohnbauförderungsdarlehen. Weiters finanziert das Unternehmen das Land Tirol zu marktüblichen Konditionen. Da die Ergebnisbeiträge aus diesen Geschäftsbeziehungen systemtechnisch nicht gesondert aufgezeichnet werden, und eine Beschaffung dieser Informationen weder innerhalb angemessener Frist noch mit angemessenem Kostenaufwand erledigt werden kann, unterbleibt eine gesonderte Angabe dieser Beträge. Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände, Geschäftsführer der

zum Konsolidierungskreis zählenden Unternehmen und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag TEUR 621 (2016: TEUR 544). Diese Veränderungen betreffen die Neuzuzählung eines Kredits und Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite.

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen werden im Konzern die Vorstände des Mutterunternehmens definiert. Die Aktivbezüge der Vorstände des Mutterunternehmens beliefen sich auf TEUR 837 (2016: TEUR 792). Die Abfertigungsansprüche der aktiven Vorstände betragen TEUR 464. Die Aktivbezüge betreffen zur Gänze die laufenden Bezüge und sind somit als kurzfristige fällige Leistungen einzustufen. Andere Kategorien an Vergütungen gemäß IAS 24.17 stehen den Vorständen nicht zu.

Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge für frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr TEUR 335 (2016: TEUR 166).

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2017 TEUR 108 (2016: TEUR 84).

Die Geschäftsbeziehungen mit den vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Zuge der Schuldenkonsolidierung eliminiert und somit nicht als Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen offengelegt. In den Beteiligungen dargestellte Beträge betreffen die Geschäftsbeziehungen mit den assoziierten Unternehmen. Die Angabe in den Tabellen zu den Related Parties betreffen zur Gänze den Eigentümer Land Tirol. Bankübliche Geschäfte zu Unternehmen, die im Einflussbereich des Landes stehen, sind nur in unwesentlichem Ausmaß in den Forderungen an Kunden enthalten.

Die ausstehenden Salden sowie das Volumen der Geschäftsbeziehungen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit nahe stehenden Unternehmen zeigen folgende Tabellen:

Forderungen an Kunden

in Tsd €	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen		Related Parties	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Stand 01.01.	1.386	1.333	38.428	57.494	157.524	204.246
Im Laufe des Jahres begebene Kredite	0	0	0	0	77.000	0
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	0	0	-8.403	-15.629	-28.597	-19.547
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite	2	53	53	-3.437	0	-27.175
Stand 31.12.	1.388	1.386	30.078	38.428	205.927	157.524
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen						
Haftungsübernahmen	0	0	0	0	0	0

Für die ausstehenden Salden zum 31. Dezember 2017 mit nahe stehenden Personen werden Sicherheiten in Höhe von TEUR 205.927 (2016: TEUR 157.524) gehalten. Vorschüsse wurden nicht geleistet.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

in Tsd €	Related Parties	
	2017	2016
Stand 01.01.	2.529	3.765
Tilgungen	-1.290	-1.236
Stand 31.12.	1.239	2.529

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Tsd €	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen		Related Parties	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Stand 01.01.	2.984	2.529	6.791	12.489	271.041	365.607
Neuaufnahmen	0	0	0	0	3.000	11.339
Rückzahlungen	-2.325	-181	-4.019	-7.620	-24.999	-119.406
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Verbindlichkeiten	111	636	844	1.922	16.026	13.501
Stand 31.12.	770	2.984	3.616	6.791	265.068	271.041

Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen an nahe stehende Unternehmen und Personen wurden nicht gebildet. Auch wurden im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen erfasst.

(86) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

in Tsd €	2017	2016
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen	3.055.074	2.885.168
Finanzanlagen	264.651	120.623
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	3.319.725	3.005.791

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte werden der Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen sowie für Mündelgelder ausgewiesen. Die Bedingungen dieser als

Sicherheit übertragenen Vermögenswerte sind dermaßen ausgestaltet, dass sie den Rechtsvorschriften des Bankwesen- und des Pfandbriefgesetzes entsprechen.

(87) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns der Hypo Tirol Bank AG gliedert sich nach folgenden Kriterien:

Privatkunden Tirol

Dieses Segment umfasst die Ergebnisse des Privatkundengeschäfts sowie der Einheit Private Banking und Freie Berufe im Kernmarkt Tirol. Weiters sind auch die Ergebnisse der Kundenbeziehungen mit Geschäftskunden abgebildet, soweit diese in den Geschäftsstellen betreut werden.

Firmen- und Großkunden Tirol

In diesem Segment werden die Ergebnisse aus dem Geschäft mit Firmen- und Großkunden im Kernmarkt Tirol sowie die Ergebnisbeiträge aus dem auf Abbau gestellten Finanzierungsportfolio in Deutschland abgebildet. Weiters umfasst das Segment die Geschäftsbeziehungen mit den öffentlichen Kunden sowie das Versicherungsgeschäft.

Wien

Dieses Segment enthält die Ergebnisse aus der Geschäftsaktivität im Zusatzmarkt Wien über alle Branchensegmente hinweg.

Italien

In diesem Segment werden die Ergebnisse der Geschäftsaktivitäten in Italien inklusive des Leasinggeschäfts ausgewiesen.

Treasury

Dieses Segment enthält die Finanzanlagen, die Handelsaktiva und -passiva, das Derivat- und das Emissionsgeschäft. Weiters umfasst es die Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden sowie die Aktivitäten im Bereich des Fondsmanagements. Für 2017 sind im

Ergebnis aus Finanzinstrumenten dieses Segments TEUR 90 an Impairments enthalten (2016: TEUR 277). Detailinformationen zur geografischen Zusammensetzung des Wertpapierbestands finden sich in den Notes (92).

Leasing und Immobilien

Diesem Segment die Tochterunternehmen im Leasingbereich zugeordnet. Weiters werden die Aktivitäten im Bereich Immobilien- und Beteiligungsmanagement sowie die Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, in diesem Segment ausgewiesen. Auch die Bilanzposition „langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden“ in Höhe von TEUR 15.480 (2016: 9.611) wird zur Gänze im Segment Leasing und Immobilien gehalten.

Corporate Center

In diesem Segment erfolgt der Ausweis der nicht zu den anderen Segmenten zuordenbaren Ertrags- und Aufwandsbestandteile sowie der Konsolidierungspositionen für die Eliminierung konzerninterner Erträge und Aufwendungen. Die Aufwendungen der internen Unterstützungseinheiten werden nach sachgerechten Verteilungsschlüsseln den ertragserwirtschaftenden Segmenten zugerechnet.

Im Verwaltungsaufwand sind die Abschreibungen auf eigenes genutztes Anlagevermögen in Höhe von TEUR 794 enthalten (2016: TEUR 795). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich 2017 auf TEUR -2.051 (2016: TEUR -2.871)

Im Sinne des Management-Approaches entsprechen die offen gelegten Segmente den Geschäftsbereichen gemäß der internen Ergebnisrechnung.

In der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung wird das Handelsergebnis, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss separat ausgewiesen. In der Segmentberichterstattung werden diese Positionen aggregiert unter der Position „Handelsergebnis“ dargestellt.

Berichterstattung nach Geschäftsbereichen

2017

	Privat- kunden Tirol	Firmen-, Großkunden Tirol	Wien	Italien	Treasury	Leasing und Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
in Tsd €								
Zinsüberschuss	22.657	28.481	6.365	5.710	4.005	9.078	246	76.542
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-872	4.489	688	-14.855	0	-103	0	-10.653
Provisionsüberschuss	16.122	7.811	1.952	1.181	320	-581	-438	26.367
Handelsergebnis	0	0	0	179	6.993	0	0	7.172
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	0	1.551	-4.210	-142	-2.801
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	427	0	427
Verwaltungsaufwand	-36.439	-13.891	-3.696	-10.339	-6.285	-3.654	1.631	-72.673
Sonstige Erträge	2.086	32	0	2.967	0	11.439	1.403	17.927
Sonstige Aufwendungen	-276	-185	0	-3.600	0	-9.586	-6.646	-20.293
Ergebnis vor Steuern	3.278	26.737	5.309	-18.757	6.584	2.810	-3.946	22.015
Segmentvermögen	1.460.560	2.635.684	410.921	469.348	1.446.142	513.956	120.999	7.057.610
Segmentschulden und -eigenkapital	1.697.902	1.167.021	197.419	105.140	3.645.549	128.412	116.167	7.057.610
Risikogewichtete Aktiva	754.852	1.557.969	236.072	424.587	188.352	330.502	84.805	3.577.139

2016

	Privat- kunden Tirol	Firmen-, Großkunden Tirol	Wien	Italien	Treasury	Leasing und Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
in Tsd €								
Zinsüberschuss	27.564	30.110	5.917	5.496	1.319	12.680	2.473	85.559
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2.750	5.451	-561	-14.723	0	175	31.133	18.725
Provisionsüberschuss	16.393	7.600	1.791	1.561	91	-623	-475	26.338
Handelsergebnis	0	0	0	509	-776	0	0	-267
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	0	2.994	-2.218	-130	646
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	238	0	238
Verwaltungsaufwand	-36.865	-14.926	-3.652	-11.948	-8.594	-3.627	5.571	-74.041
Sonstige betriebliche Erträge	2.104	601	0	5.016	641	13.252	321	21.935
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-277	-630	0	-5.327	0	-11.054	-23.583	-40.871
Ergebnis vor Steuern	6.169	28.206	3.495	-19.416	-4.325	8.823	15.310	38.262
Segmentvermögen	1.604.249	2.460.614	350.584	571.641	1.989.341	450.915	204.828	7.632.172
Segmentsschulden und -eigenkapital	1.602.015	1.092.400	164.594	135.906	4.328.420	99.888	208.949	7.632.172
Risikogewichtete Aktiva	757.937	1.446.921	205.621	526.154	278.089	335.547	134.786	3.685.055

Berichterstattung nach Regionen

Die Berichterstattung nach Regionen stellt eine freiwillige Zusatzinformation dar. Es handelt sich nicht um die operativen Segmente gemäß IFRS 8.

2017

in Tsd €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	70.586	5.710	246	76.542
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4.202	-14.855	0	-10.653
Provisionsüberschuss	25.623	1.181	-437	26.367
Handelsergebnis	6.993	179	0	7.172
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	-2.659	0	-142	-2.801
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	427	0	0	427
Verwaltungsaufwand	-63.965	-10.339	1.631	-72.673
Sonstige Erträge	13.557	2.967	1.403	17.927
Sonstige Aufwendungen	-10.048	-3.600	-6.645	-20.293
Ergebnis vor Steuern	44.716	-18.757	-3.944	22.015

2016

in Tsd €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	77.590	5.496	2.473	85.559
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2.315	-14.723	31.133	18.725
Provisionsüberschuss	25.252	1.561	-475	26.338
Handelsergebnis	-776	509	0	-267
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	776	0	-130	646
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	238	0	0	238
Verwaltungsaufwand	-67.664	-11.948	5.571	-74.041
Sonstige Erträge	16.598	5.016	321	21.935
Sonstige Aufwendungen	-11.961	-5.327	-23.583	-40.871
Ergebnis vor Steuern	42.368	-19.416	15.310	38.262

(88) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 2017						
Barreserve	39.775	247	2.300	18	319	42.659
Forderungen an Kreditinstitute	64.731	6.005	27.720	6.089	4.441	108.986
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	5.172.134	68	289.563	24.231	0	5.485.996
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-139.098	0	-669	-6	0	-139.773
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11.446	0	0	0	0	11.446
Handelsaktiva und Derivate	55.480	1.490	13.198	245	0	70.413
Finanzielle Vermögenswerte						
– designated at Fair Value	432.525	0	0	0	0	432.525
– AFS	821.895	2.293	283	107	257	824.835
– HTM	19.888	0	0	0	0	19.888
– L&R	0	0	0	0	0	0
Anteile an assoziierten Unternehmen	10.159	0	0	0	0	10.159
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	87.819	0	0	0	0	87.819
Immaterielles Anlagevermögen	1.893	0	0	0	0	1.893
Sachanlagevermögen	56.725	0	0	0	0	56.725
Sonstige Vermögenswerte	17.901	0	0	0	0	17.901
langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden	15.480	0	0	0	0	15.480
Latente Steueransprüche	10.658	0	0	0	0	10.658
Summe Vermögenswerte	6.679.411	10.103	332.395	30.684	5.017	7.057.610
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2017						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	927.016	2.780	320	686	916	931.718
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.168.746	11.628	3.239	0	3.835	3.187.448
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.325.859	0	0	0	0	1.325.859
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4.727	0	0	0	0	4.727
Derivate	87.455	1.313	2.441	0	0	91.209
Finanzielle Verbindlichkeiten						
– designated at Fair Value	795.785	0	0	0	0	795.785
Rückstellungen	34.029	0	0	0	0	34.029
Sonstige Verbindlichkeiten	64.856	0	0	0	0	64.856
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	984	0	0	0	0	984
Latente Steuerverpflichtungen	875	0	0	0	0	875
Nachrang- und Ergänzungskapital	75.715	0	0	0	0	75.715
Eigenkapital	544.405	0	0	0	0	544.405
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	7.030.452	15.721	6.000	686	4.751	7.057.610

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 2016						
Barreserve	276.690	375	393	12	190	277.660
Forderungen an Kreditinstitute	145.306	15.610	32.519	8.227	5.440	207.102
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	0	0	0	0	0	0
Risikovorsorge für Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	4.936.174	172	416.055	35.847	0	5.388.248
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-173.099	0	-1.522	-33	0	-174.654
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	10.864	0	0	0	0	10.864
Handelsaktiva und Derivate	136.638	2.583	6.072	7.541	157	152.991
Finanzielle Vermögenswerte						0
– designated at Fair Value	729.292	0	4.762	0	0	734.054
– AFS	807.493	3.985	269	0	247	811.994
– HTM	35.335	0	0	0	0	35.335
– L&R	2.102	0	0	0	749	2.851
Anteile an assoziierten Unternehmen	9.876	0	0	0	0	9.876
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	73.742	0	0	0	0	73.742
Immaterielles Anlagevermögen	1.849	0	0	0	0	1.849
Sachanlagevermögen	58.543	0	0	0	0	58.543
Sonstige Vermögenswerte	24.265	0	0	0	0	24.265
langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	9.611	0	0	0	0	9.611
Latente Steueransprüche	7.841	0	0	0	0	7.841
Summe Vermögenswerte	7.092.522	22.725	458.548	51.594	6.783	7.632.172
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2016						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	163.432	3.891	13.395	311	998	182.027
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.401.847	15.024	3.197	49.231	4.777	3.474.076
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.636.815	0	0	0	0	1.636.815
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7.344	0	0	0	0	7.344
Derivate	122.167	2.896	4.432	82	7	129.584
Finanzielle Verbindlichkeiten						
– designated at Fair Value	1.102.386	0	199.516	128.571	0	1.430.473
Rückstellungen	46.774	0	0	0	0	46.774
Sonstige Verbindlichkeiten	72.696	0	0	0	0	72.696
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	0	0	0	0	0
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	2.383	0	0	0	0	2.383
Latente Steuerverpflichtungen	1.406	0	0	0	0	1.406
Nachrang- und Ergänzungskapital	103.144	0	0	0	0	103.144
Eigenkapital	545.450	0	0	0	0	545.450
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	7.205.844	21.811	220.540	178.195	5.782	7.632.172

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt.

Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung beträgt insgesamt TEUR 3.366 (2016: TEUR 2.146). Davon wurden im Periodener-

gebnis TEUR 3.687 (2016: TEUR 2.107) sowie über das sonstige Ergebnis TEUR -321 (2016: TEUR 39) erfasst. Der kumulierte Saldo im Eigenkapital beläuft sich auf TEUR 156 (2016: TEUR 585).

Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen betrug per 31. Dezember 2017 TEUR 2.843 (2016: TEUR 480).

in Tsd €	2017	2016
Auslandsvermögenswerte	1.498.308	1.657.229
Auslandsverbindlichkeiten	407.054	1.691.946

(89) Nachrangige Vermögenswerte

in Tsd €	2017	2016
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Schuldverschreibungen	0	0
Nachrangige Vermögenswerte	0	0

(90) Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen

in Tsd €	2017	2016
Forderungen an Kunden	33.732	29.931
Treuhandvermögen	33.732	29.931

Treuhandverbindlichkeiten

in Tsd €	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.732	29.931
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0
Treuhandverbindlichkeiten	33.732	29.931

Bei den ausgewiesenen Treuhandgeschäften handelt es sich um Exportfondsfinanzierungen bzw. um Finanzierungen über das ERP-Finanzierungsprogramm, bei denen die Hypo Tirol Bank AG die Ausfallhaftung gegenüber diesen Instituten übernommen und daher nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss bilanziert hat.

(91) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

in Tsd €	2017	2016
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	43.744	57.336
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	54.330	52.423
Eventualverbindlichkeiten	98.074	109.759

Eventualverbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
bis 3 Monate	3.272	455
über 3 Monate bis 1 Jahr	4.449	85.791
über 1 Jahr bis 5 Jahre	22.632	16.471
über 5 Jahre	67.721	7.042
Eventualverbindlichkeiten	98.074	109.759

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in Tsd €	2017	2016
Sonstige Kreditrisiken	946.886	895.322
Kreditrisiken	946.886	895.322

Kreditrisiken nach Fristen

in Tsd €	2017	2016
über 3 Monate bis 1 Jahr	441.649	410.300
über 1 Jahr bis 5 Jahre	505.237	485.022
Kreditrisiken	946.886	895.322

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, jedoch von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen.

Über die oben erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

– Verpflichtung aus der gemäß § 8 ESAEG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.

Gemäß § 8 ESAEG Abs 1 gehört die Hypo Tirol Bank AG als einlagenentgegennehmendes Institute (CRR-Institut) mit dem Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z. 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z. 3 ESAEG nimmt bis 31. Dezember 2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung, die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-GmbH wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 v. H. der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundelegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für das Geschäftsjahr 2017 errechnete sich ein Beitragsanteil von TEUR 1.399. Darüber hinaus ist die Hypo-Haftungs-GmbH im Sicherungsfall verpflichtet – falls die Fondsmittel zur Bedeckung der Einlegeransprüche nicht ausreichen – Sonderbeiträge bei ihren Mitgliedsinstituten einzuheben. Diese Sonderbeiträge dürfen gemäß § 22 (1) ESAEG jährlich maximal 0,5 % der jeweils gedeckten Einlagen betragen.

Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen. Von der einheitlichen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

– Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“

Die Hypo Tirol Bank AG haftet jeweils als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche anderen Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolge, wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis zum 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (jeweiliges Bundesland) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag TEUR 71.625 (2016: TEUR 1.929.509). Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2017. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die Hypo Tirol Bank AG weitergeleiteten Mittel bewertet nach IFRS in Höhe von TEUR 0 (2016: TEUR 15.293) ergibt sich ein gemäß § 237 Z. 8a UGB anzugebender Wert von TEUR 71.625 (2016: TEUR 1.914.216). Anzumerken ist, dass mit 15. Jänner 2015 der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle rückwirkend zum Stichtag 31. Dezember 2013 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG eingebracht wurde. Die Pfandbriefstelle ist derzeit die Alleinaktionärin der Pfandbriefbank (Österreich) AG.

Für weitere Angaben zu den eigenen enthaltenen Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die über die Pfandbriefbank emittiert wurden, verweist der Konzern auf den Punkt VII Anteilsbesitz IFRS 12.24 ff. Angaben zu Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen.

(92) Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland

Die in Folge dargestellte Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenländern erfolgt zu Buchwerten.

in Tsd €	Available for Sale		Loans & Receivables		Held to Maturity	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Österreich	193.032	252.440	0	0	6.363	16.360
Deutschland	158.918	152.133	0	0	0	0
Italien	0	0	0	525	0	0
Spanien	409	3.535	0	1.140	0	0
Niederlande	31.314	27.450	0	0	5.000	4.999
Großbritannien	21.667	22.495	0	1.110	0	0
Frankreich	33.766	19.795	0	0	0	4.998
Finnland	40.141	21.643	0	0	0	0
Irland	4.893	5.388	0	77	0	0
Portugal	43.100	27.698	0	0	0	0
Schweden	32.559	27.490	0	0	4.996	4.985
Restliche EU-Staaten	38.194	91.003	0	0	2.995	2.994
Restliches Europa	123.924	45.228	0	0	0	0
Außerhalb Europa	57.258	46.521	0	0	0	1
Gesamtsumme der Buchwerte	779.175	742.819	0	2.852	19.354	34.337

(93) Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere, die unter dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte – „available for Sale“ und „designated at Fair Value“ ausgewiesen sind, beträgt TEUR 153.019 (2016: TEUR 0). Der Liquiditätszufluss aus diesen Pensionsgeschäften wurde unter den „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesen und beträgt TEUR 148.000 (2016: TEUR 0).

(94) Personal

Mitarbeiterkapazität

in Tsd €	2017	2016
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	396	405
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	100	100
Lehrlinge	16	14
Mitarbeiter	512	519

(95) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen Ende des Geschäftsjahres und Aufstellung des Konzernabschlusses fanden keine besonderen Ereignisse statt, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns haben. Hinsichtlich sonstiger Ereignisse verweisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht.

Auf Basis der Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) sind die konsolidierten Eigenmittel und die konsolidierten bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse nach IFRS, jedoch nach aufsichtsrechtlichem Konsolidierungskreis, zu ermitteln. In der Hypo Tirol Bank AG entspricht der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis dem Konsolidierungskreis nach IFRS.

(96) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Angaben zur Kapitalsteuerung finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (Risikosteuerung siehe Seite 80-84).

Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/CRD IV

in Tsd €	2017 CRR/CRD IV	2016 CRR/CRD IV
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	484.757	480.803
Aufsichtliche Korrekturposten gem. Art 32 ff (Prudential filter)	-13.773	-24.251
Immaterielle Vermögenswerte	-1.893	-1.849
Hartes Kernkapital	519.091	504.703
zusätzliches Kernkapital	0	0
Kernkapital (Tier I)	519.091	504.703
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	0
Anrechenbares Kernkapital	519.091	504.703
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	66.239	70.467
Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)	66.239	70.467
Abzüge gemäß Art 66 CRR (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-689	-8.260
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	65.550	62.207
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	584.641	566.910
Erforderliche Eigenmittel	286.171	294.804
Eigenmittelüberschuss	298.470	272.106
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	14,51%	13,70%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	16,34%	15,38%

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis	Eigenmittelerfordernis
		CRR/CRD IV	CRR/CRD IV
in Tsd €		2017	2016
Forderungen an Zentralstaaten	22.196	1.776	1.640
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	2.464	197	328
Forderungen an öffentliche Stellen	16.569	1.326	1.407
Forderungen mit hohem Risiko	2.335	187	1.077
Forderungen an Institute	66.131	5.290	8.578
Forderungen an Unternehmen	1.235.363	98.829	93.730
Retail-Forderungen	365.543	29.243	28.387
Durch Immobilien besicherte Forderungen	1.058.610	84.689	80.415
Überfällige Forderungen	208.976	16.718	25.632
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	37.212	2.977	3.073
Verbriefungspositionen	0	0	85
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	15.324	1.226	1.861
Beteiligungspositionen	37.716	3.017	3.661
Sonstige Posten	271.135	21.691	25.364
Risikogewichtete Aktiva	3.339.574	267.166	275.238
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		18.119	18.055
CVA-Charge		886	1.511
Eigenmittelerfordernis Gesamt		286.171	294.804

Finanzrisiken und Risikomanagement

Risikomanagement

aufsichtsrechtlichen Erfordernisse welche sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) als auch dem ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ableiten lassen zu erfüllen. Insbesondere aber um den langfristigen Erfolg der Hypo Tirol Bank AG sicherzustellen.

Hierbei werden die Rahmenbedingungen für ein effizientes Risikomanagement von der Gesamtrisikostategie und hierbei von der vom Vorstand definierten Risikokultur und dem Risk Appetite Framework vorgegeben. Dieses beinhaltet unter anderem den Risikomanagementprozess, welcher folgende Elemente umfasst:

- Risikoidentifikation
- Risikoquantifizierung
- Risikoaggregation
- Risikoüberwachung und Steuerung

Durch diesen systematisierten Risikomanagementprozess wird eine dem Risikoappetit entsprechende Kapital- und Liquiditätsadäquanz sichergestellt. Zur Sicherstellung der Kapitaladäquanz werden folgende, wesentliche Risiken quantifiziert und aktiv gesteuert.

Risiken
Kreditrisiko inkl. CCR
Marktrisiko Zinsänderungsrisiko, Wertpapierkursrisiko, Fremdwährungsrisiko, Alternative Investments, Credit Value Adjustment, Credit Spread Risiko
Liquiditätsrisiko
Makroökonomisches Risiko aus Kreditrisiko inkl. kreditrisikomindernde Techniken Marktrisiko, Liquiditätsrisiko
Operationelles Risiko
Risiko aus sonstigen Aktiva
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen
Konzentrationsrisiko
Risikopuffer Modellrisiko & Datenqualität

In weiterer Folge werden diese zu einem Gesamtrisiko aggregiert und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Die vom Vorstand festgelegten Limite für die einzelnen Risiken als auch für die Auslastung der Risikodeckungsmassen werden infolge monatlich überwacht. Falls die aktuellen Entwicklungen beziehungsweise die Prognose Maßnahmen erfordern werden diese im Sinne einer aktiven Risikosteuerung zeitgerecht definiert und umgesetzt.

Kredit- und Gegenparteiausfallrisiko

Definition

Unter Kreditrisiko definiert die Hypo Tirol Bank AG Ausfallrisiken, die aus verbrieften und nicht verbrieften Forderungen gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen der Hypo Tirol Bank AG gegenüber nicht vertragsgerecht (in Höhe oder Zeitpunkt) erfüllt werden. Ebenso können Kreditrisi-

ken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren. Die Berechnung des Kreditrisikos erfolgt in der Hypo Tirol Bank AG sowohl in der Going-Concern-Sicht als auch in der Liquidations-sicht nach derselben Methode. In der Quantifizierung des Kreditrisikos findet ebenfalls das Counterparty Credit Risk (CCR) Berücksichtigung.

Die Steuerung des Kreditrisikos (Ausfallrisikos) erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement, in welcher sowohl die Prüfung des lebenden als auch die Sanierung von Non Performing Loans erfolgt. Das Betreibungsportfolio ist der Abteilung Recht & Compliance zugeordnet.

Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die regelmäßige Bonitätsbeurteilung unserer Kunden ist ein systematisierter Prozess und bildet einen wesentlichen Bestandteil der Kreditrisikosteuerung. Die Zusammensetzung des Portfolios wird quartalsweise einer ausführlichen Analyse unterzogen und den Entscheidungsträgern berichtet. Der Anteil des Forderungsvolumens in den oberen Bonitätssegmenten mit ausgezeichnetem bis guter Bonität konnte im Vergleich zum Vorjahr weiter erhöht werden und liegt aktuell bei gut 50 %. Der Anteil der Ausfallklasse konnte durch die nachhaltige, konsequente Bearbeitung weiter reduziert werden. Dies hat die Entwicklung der NPL-Quote positiv beeinflusst, sodass diese im Geschäftsjahr 2017 weiter reduziert werden konnte. Hierzu verweist der Konzern auf Note (57) – Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Hier erfolgt eine Darstellung der Forderungen an Kreditinstitute sowie der Forderungen an Kunden anhand der internen Ratingklassen.

Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Der Hypo Tirol Bank AG ist es gelungen, das Forderungsvolumen in den definierten Kernmärkten Nord-, Süd-, Osttirol und Wien im Geschäftsjahr 2017 weiter auszubauen und jenes außerhalb der definierten Kernmärkte weiter zu reduzieren. Dies wird insbesondere unter Note (57) – Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen – dargestellt.

Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Die positive Entwicklung in den vergangenen Jahren konnte auch im Jahr 2017 fortgeführt und das Fremdwährungsvolumen weiter reduziert werden. Die Fremdwährungsstrategie sieht kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vor. Im Vordergrund steht ein weiterer, konsequenter Abbau des Fremdwährungsvolumens. Eine Darstellung im Jahresvergleich der Fremdwährungsvolumina gegliederte nach Bilanzposition wird unter Note (88) dargestellt.

Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Der kontinuierliche Abbau des Tilgungsträgerportfolios wurde auch im Jahr 2017 weiter fortgeführt und von den definierten Restriktionen betreffend die Neukreditvergabe sowie der Bearbeitung des Bestandes positiv beeinflusst. Weiters wurden die Informationsanforderungen an die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen angepasst.

Entwicklung des Wertpapier-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2017 wurde das aktivseitige Nostro um ca. 280 Mio. Euro reduziert. Diese Entwicklung geht mit der Reduktion der Kapitalmarktfälligkeiten im Jahr 2017 einher, da die Hypo Tirol Bank AG zur Liquiditätssteuerung nach diesem Sonder-Ereignis einen in der Höhe geringeren, qualitativ jedoch konstanten Bedarf an hochliquiden Vermögenswerten hat. Die Entwicklung der Nostro-

Positionen (gegliedert nach Bewertungskategorien) ist unter den Notes (60), (61), (62) und (63) dargestellt.

Kreditrisikominderung – Sicherheiten

Zur Reduktion des Verlustrisikos ist die Hypo Tirol Bank bestrebt das Forderungsvolumen entsprechend zu besichern. Den Hauptanteil bilden hierbei Immobiliensicherheiten. Diese werden nach dem definierten Konzernstandard bewertet und gemäß den vorliegenden Sicherheitenkatalog zur Besicherung von Kreditengagements herangezogen.

Zur Sicherstellung der Werthaltigkeit der Immobiliensicherheiten wurde ein entsprechender Monitoringprozess etabliert, welcher von einer unabhängigen Stelle überwacht und berichtet wird. Die hohe Güte des hypothekarischen Deckungsstocks spiegelt sich auch im externen Rating desselben wider (Aa2 von Moody's).

Risikovorsorgepolitik

Frühwarnsystem

Zur zeitgerechten Identifizierung von Risikopotenzialen im Kreditgeschäft hat die Hypo Tirol Bank AG ein Frühwarnsystem, welches auf Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Risiken frühzeitig identifiziert etabliert. Durch dies können Risiken in einem frühen Stadium erkannt und zeitgerecht die notwendigen Maßnahmen eingeleitet werden.

Non Performing Loans

Die Definition von Non Performing Loans in der Hypo Tirol Bank AG umfasst sowohl die in der aufsichtsrechtlichen Forderungskategorie befindlichen Kredite im Verzug als auch die Sanierungs- und Betreibungsfälle. Durch die weitere konsequente Bearbeitung des Italien Portfolio gelang es an die positive Entwicklung des Vorjahres anzuknüpfen und die NPL-Quote im Konzern maßgeblich weiter zu reduzieren. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 lag diese im Konzern bei 7,6% und zum Stichtag 31. Dezember 2017 lag diese im Konzern bei 5,8%.

Risikovorsorgepolitik

Die Vorgaben zur Risikovorsorgepolitik sind in einem gesonderten Rahmenwerk dokumentiert. Dieses beschreibt die Verantwortlichkeiten sowie insbesondere den Prozess zur Beurteilung der notwendigen Höhe der jeweils zu bildenden Einzelwertberichtigung. Weiterführende Informationen sind in den Notes (18) zu entnehmen.

Das Management von überfälligen Forderungen, die nicht wertberichtigt wurden, (vgl. hierzu auch Note (57) – Analyse der Forderungen in der Kategorie „überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen) sowie Kredite mit Vertragsanpassungen, die als Forbearance-Maßnahme (Zugeständnisse bei den Kreditkonditionen zur Abwendung einer Wertminderung) anzusehen sind, eine Darstellung der Zugeständnisse an Kunden in finanziellen Schwierigkeiten erfolgt unter Note (57) sind ebenfalls von der Risikovorsorgepolitik der Hypo Tirol Bank AG umfasst.

Marktrisiko und Zinsänderungsrisiko

Definition

Unter Marktrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr, Verlust aus der Veränderung von Marktpreisen zu erleiden. Unter dem Begriff des Marktrisikos werden folgende Risikokategorien zusammengefasst:

- Zinsänderungsrisiko
- Wertpapierkursrisiko
- Fremdwährungsrisiko
- Credit Spread Risiko

- Credit Valuation Adjustment (CVA)
- Alternative Investment Risiko
- Risiko aus Kündigungsrechten

Marktrisikosteuerung

Die Steuerung des Marktrisikos erfolgt in der Abteilung Treasury. Hierbei liegt der Fokus auf einem ausgewogenen Aktiv- / Passiv-Management unter Berücksichtigung der sich daraus ergebenden Effekte auf die Rechnungslegung sowohl nach UGB als auch nach IFRS. Speziell im Zinsrisiko wird über die Barwertperspektive hinaus eine Risikosicht auf den Netto-Zinsertrag der Bank (= Net Interest Income oder NII) berechnet.

Zur Reduktion des Zinsrisikos betreibt die Hypo Tirol Bank AG Hedge Accounting nach IAS 39, über welche Fixzinskredite, eigene Emissionen und Wertpapiere im Eigenstand als Fair-Value-Hedges abgesichert werden können. Im Geschäftsjahr 2017 wurde die Zinspositionierung des Weiteren wesentlich über die Teilnahme an den Targeted Longer-Term Refinancing Operations (TLTRO II) der EZB gesteuert. Sowohl die Zinspositionierung als auch das Zinsrisiko werden in monatlicher Frequenz als Steuerungsgrundlage für das Marktrisiko ermittelt.

Zinsänderungsrisiko und Plus-200-Basispunkte-Zinsschock

Das Zinsänderungsrisiko wird in Zinskurvenrisiko, Zinsneufestsetzungsrisiko, Basisrisiko sowie das Risiko aus Optionalitäten unterschieden. Das Zinsrisiko wird hierbei nicht in Positionen des Handelsbuchs und solche, die nicht im Handelsbuch gehalten werden, getrennt, da die Hypo Tirol Bank AG lediglich ein Handelsbuch mit geringem Umfang hält.

Hinsichtlich der laut Art. 448 b) CRR angeführten Schwankungen bei Gewinnen bzw. des wirtschaftlichen Wertes wird für den Barwert der Hypo Tirol Bank AG eine Veränderung unter der Annahme einer Plus-200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet.

Liquiditätsrisiko

Definition

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Innerhalb des Liquiditätsrisikos wird weiter zwischen kurzfristigem Liquiditätsrisiko (bis 1 Jahr) und langfristigen Refinanzierungsrisiko (über 1 Jahr) unterschieden.

Liquiditätsrisikosteuerung

In der Hypo Tirol Bank AG wird das kurzfristige Liquiditätsrisiko anhand der Kennzahlen Auslastung des Liquiditätsdeckungspotentials (A-LDP) sowie der aufsichtsrechtlichen Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) quantifiziert und überwacht. Der LCR-Forecast ist als Frühwarninstrument in das Liquiditätsrisikomanagement integriert. Zusätzlich erfolgt eine tägliche Überwachung der LCR sowie liquiditätssensitiver Produkte anhand des Daily Liquidity Risk Dashboard. Das Refinanzierungsrisiko wird über das strukturelle Liquiditätsrisiko sowie die aufsichtsrechtliche Kennzahl NSFR (Net Stable Funding Ratio) quantifiziert und über ein Refinanzierungsmonitoring (Plan-/Ist-Vergleich) überwacht. Die aufsichtsrechtliche Kennzahl LCR lag im Jahr 2017 im Durchschnitt auf einem Niveau von 259 %.

Operationelles Risiko

Definition

Unter operationellen Risiken versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Ausgenommen sind strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Zur Steuerung des operationellen Risikos stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

- Aufbauorganisation
- Schadensfalldatenbank
- Risikoinventuren (Self Assessment)
- OP-Risk Lernprogramm

Durch den Einsatz dieser Instrumente wird gewährleistet, dass operationelle Risiken in der Hypo Tirol Bank AG umfassend gesteuert werden. Zusätzlich werden zur Minderung des operationellen Risikos folgende Techniken eingesetzt:

- Interne Kontrollsysteme
- Klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“)
- Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen
- Funktionstrennung („Vier-Augen-Prinzip“) und Vermeidung von Interessenskonflikten für wesentliche risikorelevante Prozesse
- Laufende Qualifikationssicherung und –erhöhung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“)
- Einsatz moderner Technologien
- Versicherung von Risiken

Immobilien- und Beteiligungsrisiko

Definition

Unter Immobilienrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG einerseits das Preisänderungsrisiko von Immobilien und andererseits, dass sich das GuV-Ergebnis aus unserem Immobiliengeschäft negativ verändert (Leerstellungsrisiko, Mietausfallsrisiko, Verschlechterung der Ertrags-/Aufwandsrelation). Das Risiko für Immobilienbeteiligungen wird dem Immobilienrisiko („at equity“) hinzugechnet. Unter Beteiligungsrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG das Risiko von Verlusten, das sich aus der Finanzierung unserer Finanzbeteiligung (Private Equity) über Eigen- und/oder Fremdkapital ergibt. Zudem subsumiert die Hypo Tirol Bank AG unter dem Beteiligungsrisiko das Risiko von Verlusten, das sich aus markt-bewerteten Beteiligungen (vor allem börsengehandelte Aktiven) durch Kursveränderungen ergibt (Zusammenhang zu Marktrisiko).

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Definition

Die Hypo Tirol Bank AG definiert die Verschuldungsquote als den Quotienten aus Kernkapital und Gesamttrisikopositionsmessgröße. Die Steuerung der Kennzahl ist durch die Integration in die Planung sowie durch die Limitierung derselben sichergestellt.

Makroökonomisches Risiko

Definition

Makroökonomische Risiken werden als jene Verlustpotenziale bezeichnet, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind. Beispiele für solche Risikofaktoren sind Arbeitslosenrate oder die BIP-Entwicklung und ihre jeweilige Auswirkung auf die unterschiedlichen Geschäftsfelder der Bank. Die Hypo Tirol Bank AG geht davon aus, dass Risiken aus dem ma-

kröökonomischen Umfeld sich wesentlich in folgenden Faktoren widerspiegeln:

- Währungsrisiko
- Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden
- Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten
- Marktvolatilitäten

Um einen Risikowert für das makroökonomische Risiko zu bekommen, werden daher diese Parameter gestresst und der zusätzliche unerwartete Verlust in diesem Szenario berechnet.

Risiko aus sonstigen Aktiva

Definition

Unter dieser Risikoart subsumiert die Hypo Tirol Bank AG Werte, die nicht von wesentlicher Bedeutung in Bezug auf die Höhe der Bilanzaktiva sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können und deren Veränderung bzw. Ausfall ein Risiko für die Hypo Tirol Bank AG darstellt. Hierzu zählen beispielsweise: Abgrenzungsposten von Derivaten, vorausbezahlte Haftungsprovisionen, Kautionen für Leasingobjekte.

Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, das RiskAppetit Framework, den sich daraus ableitenden Risikoappetit/Risikolimiten sowie das Risikohandbuch der Hypo Tirol Bank AG. In weiterer Folge legt der Vorstand diese dem Aufsichtsrat zur Beschlussfassung vor.

Innerhalb des Gesamtvorstands trägt der benannte Vorstand für das Ressort Geschäftsabwicklung die Verantwortung für die Weiterentwicklung des Risikomanagements sowie die Führungsfunktion im Risikocontrolling. Das Risikocontrolling ist dem Gesamtvorstand berichtspflichtig.

Der Aufsichtsrat bzw. dessen Unterausschuss (Risikoausschuss) ist für die kontinuierliche Überwachung der Unternehmensleitung und regelmäßige Evaluierung des Risikomanagementsystems der Hypo Tirol Bank AG verantwortlich.

Hierzu informiert der Vorstand den Aufsichtsrat beziehungsweise den Risikoausschuss in definierten Abständen umfassend über die Risikosituation des Gesamtkonzerns und die Risikomanagementsysteme. Durch dies wird die Wahrung der Überwachungsfunktion durch den Aufsichtsrat/Risikoausschuss sichergestellt.

Die Stabsstelle Risikocontrolling ist für die Entwicklung und laufende Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme zuständig. Sie identifiziert, quantifiziert, aggregiert, überwacht und steuert die wesentlichen Risiken bzw. Risikodeckungsmassen sowie die kurzfristige Liquidität zur Sicherstellung der Kapital- und Liquiditätsadäquanz. Hierzu werden Vorschläge zur Risiko/(Portfolio)-Steuerung eingebracht und die Überwachung anhand des definierten internen Berichtswesens wahrgenommen. Während Risikomanagement in den Produktionsstellen vorwiegend auf Einzelpositionsebene betrieben wird, beschäftigt sich das Risikocontrolling vorwiegend mit dem Risikomanagement auf Portfolioebene.

Das zentrale interne Gremium zur aktiven Gesamtbanksteuerung bildet das monatlich tagende Gesamtbanksteuerungsmeeting. Zu den Teilnehmern dieses Gremiums zählen der Gesamtvorstand, der Leiter der Abteilung Treasury, der Leiter der Abteilung Rechnungswesen, der Leiter der Abteilung Controlling, der Leiter der Stabsstelle Revision sowie die Leiterin der Stabsstelle Strategisches Risikocontrolling.

Ergänzt wird dieses Gremium durch ein umfassendes Berichtswesen, welches den Entscheidungsträgern zumindest monatlich zur Verfügung gestellt wird.

Verfahren zur Quantifizierung der Risiken und
Risikodeckungsmassen

Risikoart/Parameter	Going Concern Sicht	Liquidationssicht
Konfidenzniveau	95 %	99,9 %
Betrachtungszeitraum	1 Jahr	1 Jahr
Kreditrisiko: Klassisches Kreditrisiko	Modell orientiert sich stark am IRB-Ansatz der CRR	Modell orientiert sich stark am IRB-Ansatz der CRR
Kreditrisiko: Gegenparteausfallrisiko	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I für CCR.
Marktrisiko: Zinsänderungsrisiko Wertpapierkursrisiko Fremdwährungsrisiko	Historischer Value at Risk	Historischer Value at Risk
Marktrisiko: Credit-Spread-Risiko	Historischer Value at Risk unter Verwendung von Indizes	Historischer Value at Risk unter Verwendung von Indizes
Marktrisiko: Alternative Risk	Simulation	Simulation
Marktrisiko: CVA	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I für CVA.
Liquiditätsrisiko	Erhöhter Refinanzierungsaufwand unter Spread-Schock	Erhöhter Refinanzierungsaufwand unter Spread-Schock
Makroökonomisches Risiko	Stresstest auf Komponenten von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko	Stresstest auf Komponenten von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko
Operationelles Risiko	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I (Basisindikatoransatz)
Risiko aus sonstigen Aktiva	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I (Gewichtungsansatz)
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	Gemischte Ansätze: IRB-Ansatz, Gewichtungsansätze	Gemischte Ansätze: IRB-Ansatz, Gewichtungsansätze
Konzentrationsrisiko: Namenskonzentrationen Sektorkonzentrationen	Granularity Adjustment für Namenskonzentrationen. Werte der Liquidationssicht werden für die Branchenkonzentrationen auf das Konfidenzniveau skaliert.	Granularity Adjustment für Namenskonzentrationen. Risikowert für Branchenkonzentrationen mit Hilfe des Herfindahl-Hirschmann-Index berechnet.
Risikopuffer Unbekannte Risiken und Modellrisiko	Prozentsatz der anderen Risiken, Mindestwert	Prozentsatz der anderen Risiken, Mindestwert

Risikoberichterstattung

Risikotragfähigkeit

Die Quantifizierung der Risiken und Risikodeckungsmassen erfolgt sowohl in der Going Concern Sicht als auch in der Liquidationssicht monatlich. Die interne Berichterstattung erfolgt monatlich im Gremium Gesamtbanksteuerungsmeeting sowie über das definierte Berichtswesen.

Going-Concern-Sicht

Ökonomisches Kapital	Ø 2017	Ø 2016
Kreditrisiko	22,1 %	19,1 %
Marktrisiko	15,7 %	15,3 %
Liquiditätsrisiko	4,4 %	4,6 %
Makroökonomisches Risiko	5,3 %	2,9 %
Operationelles Risiko	5,9 %	4,8 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	4,4 %	5,4 %
Immobilien- und Beteiligungsrisiko	1,5 %	1,7 %
Konzentrationsrisiko	0,2 %	0,0 %
Risikopuffer	3,5 %	2,7 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	63,0 %	56,6 %
Risikodeckungsmasse	100,0 %	100,0 %
Freie Deckungsmasse	37,0 %	43,5 %

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird sowohl innerhalb eines Tages (Intraday Liquidity) als auch täglich über das Daily Liquidity Risk Dashboard quantifiziert und überwacht. Darin werden u. a. liquiditäts-sensitive Produkte, die Intraday-Liquidität, die tägliche LCR sowie die passivseitige Konditionierung überwacht und an den Vorstand sowie die Abteilung Treasury berichtet.

Stresstestergebnisse

Stresstests stellen eines der Kernelemente zur Identifikation und Quantifizierung von drohenden Risiken dar. Stresstests für einzelne Risikoarten, Gesamtbankstresstest und Reverse Stresstest sind in der Hypo Tirol Bank AG als wesentliches Steuerungsinstrument etabliert. Die Stresstestergebnisse werden sowohl in den internen Gremien als auch dem Aufsichtsrat und dem Risikoausschuss diskutiert und falls erforderlich entsprechende Maßnahmen zur Gegensteuerung eingeleitet.

Ad-hoc-Berichterstattung

Für Sonderthemen bzw. wenn Entwicklungen ein zum tourlichen Informationsfluss gesondertes Berichtswesen erfordern, wird dieses vom Risikocontrolling erstellt und den Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt.

Liquidations-Sicht

Ökonomisches Kapital	Ø 2017	Ø 2016
Kreditrisiko	31,4 %	32,3 %
Marktrisiko	10,5 %	13,9 %
Liquiditätsrisiko	2,5 %	3,4 %
Makroökonomisches Risiko	7,5 %	5,7 %
Operationelles Risiko	3,3 %	3,4 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	2,5 %	3,8 %
Immobilien- und Beteiligungsrisiko	2,2 %	3,1 %
Konzentrationsrisiko	0,1 %	0,0 %
Risikopuffer	2,5 %	3,0 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	62,5 %	68,6 %
Risikodeckungsmasse	100,0 %	100,0 %
Freie Deckungsmasse	37,5 %	31,4 %

Besondere Entwicklungen 2017 und Ausblick 2018

Die erfolgreiche Refinanzierung der Fälligkeiten 2017, die Platzierung einer Sub-Bench-Mark-Emission sowie der positive Trend betreffend die NPL-Quote zeigen nur anhand einiger Punkte die nachhaltig, erfolgreiche Entwicklung der Hypo Tirol Bank AG im Jahr 2017.

Der nachhaltige Erfolgskurs der Hypo Tirol Bank AG spiegelt sich auch im erneuten Ratingupgrade sowohl von Standard & Poors als auch von Moody's wider. Zeitgleich wurde der Ausblick von stabil auf positiv aufgewertet.

Im Jahr 2018 steht die Implementierung von in der Buchungsgemeinschaft gemeinsam entwickelten Ratingtools, die Weiterentwicklung der Methodik zur Zinsrisikosteuerung sowie die Vorbereitung auf die steigenden Kapitalquoten im Fokus. Ein weiteres hochprioritäres Thema bildet die kontinuierliche Weiterentwicklung der Datenqualität.

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

(97) Österreichische Rechtsgrundlage

Gemäß § 59a BWG i. V. m. § 245a Abs. 1 UGB muss ein Konzernabschluss nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt werden. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1–15 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

Eine vollständige Auflistung der Beteiligungen des Konzerns befindet sich im Anhang unter Punkt VII (Anteilsbesitz).

(98) Dividenden und nachträgliche Änderungen

Die Hypo Tirol Bank AG kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im (Einzel-)Jahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinns in Höhe von TEUR 5.166 (2016: TEUR 10.167) ausschütten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde eine Dividende in Höhe von TEUR 10.000 ausgeschüttet.

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahrs 2017 betrug TEUR 12.099 (2016: Jahresüberschuss TEUR 38.407). Nach Rücklagendotation von TEUR 7.100 (2016: Auflösung TEUR 28.394) und nach Zurechnung des Gewinnvortrags von TEUR 167 (2016: TEUR 153) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 5.166 (2016: TEUR 10.167).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Konzernabschlusses wurde vom Vorstand der Hypo Tirol Bank AG am 26. März 2018 erteilt.

(99) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG zum 31. Dezember 2017 auf:

in Tsd €	nicht börsennotiert		börsennotiert		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	53.252	56.155	177.532	320.850	230.784	377.005
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19.108	18.565	6.424	8.678	25.532	27.243
Beteiligungen	6.534	13.186	0	0	6.534	13.186
Anteile an verbundenen Unternehmen	39.595	39.613	0	0	39.595	39.613
Finanzanlagen	23.637	15.454	973.299	1.088.294	996.936	1.103.748
Gesamtsumme Wertpapiere nach BWG	142.126	142.973	1.157.255	1.417.822	1.299.381	1.560.795

Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, welche die Eigenschaft von Finanzinstrumenten haben, beträgt gemäß § 56 Abs. 2 BWG TEUR 2.541 (2016: TEUR 719) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG TEUR 428 (2016: TEUR 120). Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2018 beträgt TEUR 179.588 (2017: TEUR 321.761). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 689 (2016: TEUR 8.257).

Für das kommende Jahr werden Nominale von TEUR 231.530 (2017: TEUR 1.262.769) an verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(100) Country by Country Report

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 18 BWG wird nachfolgend der Country by Country Report der Zweigniederlassung Italien angeführt. Die Zweigniederlassung wird als EU-Filiale ohne eigene Rechtspersönlichkeit geführt und ist an den Standorten Bozen, Brixen und Meran vertreten. Die Hypo Tirol Bank AG agiert in Italien in den Bereichen Veranlagung und Wohnraumfinanzierung für Privatkunden sowie Immobilienfinanzierung und -leasing für Unternehmen.

Der Nettozinsertrag entspricht dem Zinsüberschuss vor Risikovorsorge. Unter den Betriebserträgen werden der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie die sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen. Die Anzahl der Mitarbeiter wird auf Vollzeitbasis angegeben.

in Tsd €	2017	2016
Nettozinsertrag	5.679	5.714
Betriebserträge	3.382	5.560
Jahresergebnis vor Steuern	-16.019	-16.470
Steuern vom Einkommen	-310	-1.784
Erhaltene öffentliche Beihilfen	-	-
	2017	2016
Anzahl der Mitarbeiter	29	44

(101) Umsetzung der Offenlegung

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement, zur Risikokapitalsituation zum Corporate Governance und zur Vergütungspolitik gemäß CRR Teil 8 Artikel 431 bis 455 in Verbindung mit § 65 a BWG werden auf der Homepage der Hypo Tirol Bank AG offen gelegt.

Unter www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit findet sich unter „Offenlegung CRR Teil 8 Artikel 431–455“ ein entsprechender Download.

Organe

Mitglieder des Aufsichtsrats			
Vorsitzender	Mag. Wilfried STAUDER	Innsbruck	
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Jürgen BODENSEER	Innsbruck	
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Mag. Franz MAIR	Münster	
weitere Mitglieder			
	Dr. Ida HINTERMÜLLER	Innsbruck	
	MMag. Daniel MAIRHOFER	München	
	Mag. Beate OPPERER-PFLEIDERER	Telfs	
	Ao. Univ.-Prof. Dr. Erich PUMMERER	Innsbruck	
vom Betriebsrat entsandt			
	Mag. Gabriele HILBER, Betriebsratsvorsitzende	Innsbruck	
	Stefan KNOFLACH	Hall in Tirol	ab 11.10.2017
	Andreas PEINTNER	Ellbögen	
	Peter PICHLER	Innsbruck	
	Dr. Peter STACKLER	Buch in Tirol	ab 05.04.2017 bis 30.09.2017
	Ingrid WALCH	Inzing	bis 04.04.2017
Mitglieder des Vorstands			
Vorsitzender	Johann Peter HÖRTNAGL	Trins	
Vorstandsmitglied	Mag. Johannes HAID	Absam	
Vorstandsmitglied	Mag. Alexander WEISS	Axams	
Vertreter der Aufsichtsbehörde			
Staatskommissär	MMag. Paul SCHIEDER	Wien	
Staatskommissär-Stellvertreter	Amtsdirektor Josef DORFINGER	Wien	
Treuhänder			
Treuhänder gem. Pfandbriefgesetz	Dr. Klaus-Dieter GOSCH	Innsbruck	
Treuhänder-Stv. gem. Pfandbriefgesetz	AD RR Erwin GRUBER	Wien	

VII. Anteilsbesitz

Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2017	Anteil am Kapital in % 2016	Datum des Abschlusses	Veränderungen zu 2016
HYPO TIROL LEASING GMBH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo-Rent Gebäudeleasing 1987 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo-Rent Immobilienverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo-Tirol Mobilienleasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo-Rent Liegenschaftsanlage-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo-Rent II Grundverwertung GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo-Tirol Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, Innsbruck	Versicherungsvermittlung	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
HYPO TIROL INVEST GmbH, Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo Tirol Leasing Wiener Betriebsansiedlungen GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Liegenschaftstreuhand GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
L2 Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Autopark Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Verwaltung v. Realitäten	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Alpen Immobilieninvest GmbH, Innsbruck	Vermietung Immobilien	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
HTL Deutschland GmbH, Kulmbach	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
ERFOLG Liegenschaftsvermietungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
VBC 3 Errichtungs GmbH, Wien	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Dienstleistungszentrum Kramsach Betriebsgesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Tirol Immobilien und Beteiligungs GmbH (IBG), Bozen	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hebbel Projektentwicklung Gesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo-Rent Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo Tirol Beteiligungs GmbH in Liquidation, Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Berger Truck Service Verwaltungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
HTI Immobilienverwaltungs-GmbH, Innsbruck	Vermietung Immobilien	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Hypo Immobilien Betriebs GmbH, Innsbruck	Verwaltung v. Realitäten	100,00 %	100,00 %	31.12.17	
Landhausparkgaragen GmbH, Innsbruck	Vermietung Immobilien	100,00 %		31.12.17	Neu
Landhausparkgaragen GmbH & Co.KG, Innsbruck	Vermietung Immobilien	100,00 %		31.12.17	Neu

Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden

Für keines der nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidierten Unternehmen ist ein notierter Marktpreis vorhanden.

Die Immorent Hypo Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. stellt ein Gemeinschaftsunternehmen gemäß IFRS 11.16 dar (in Anlehnung an das Anwendungsbeispiel von IFRS 11.B7).

Bei den restlichen Gesellschaften verfügt die Hypo Tirol Bank AG über 33,33 % der Stimmrechte, und die Gegenparteien können die Hypo Tirol Bank jederzeit überstimmen. Die Hypo Tirol Bank verfügt über maßgeblichen Einfluss an den finanz- und geldpolitischen Entscheidungen. Auch die genannten Indikatoren gemäß IAS 28.6 (Punkt a und b) bestätigen die Einstufung als assoziiertes Unternehmen.

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2017	Eigenkapital in Tsd €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	802	31.12.17
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-32	31.12.17
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	967	31.12.17
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	237	31.12.17
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	17	31.12.17
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-28	31.12.17
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	307	31.12.17
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	50,00 %	798	31.12.17
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-316	31.12.17

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2016	Eigenkapital in Tsd €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	854	31.12.16
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-20	31.12.16
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.777	31.12.16
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	124	31.12.16
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-97	31.12.16
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	157	31.12.16
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	302	31.12.16
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	50,00 %	540	31.12.16
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	538	31.12.16
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	Leasingunternehmen	50,00 %	Veräußert in 2016	

Angaben gemäß IFRS 12.B12

2017

	kurzfristige Vermögenswerte	langfristige Vermögenswerte	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	Umsatzerlöse	Jahresüberschuss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	Nachsteuerergebnis aufgebener Geschäftsbereiche	Jahresüberschuss	sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis	erhaltene Dividenden
in Tsd €											
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	0	4.148	305	3.041	164	10	0	10	0	0	0
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	0	1.519	966	585	53	-11	0	-12	0	-12	0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.234	8.298	8.565	0	551	-59	0	-60	0	-60	0
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	811	16.011	9.233	7.352	663	114	0	113	0	113	0
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	254	3.741	1.159	2.819	366	116	0	114	0	114	0
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.090	59.018	45.523	15.613	2.940	-198	0	-186	0	-186	0
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	310	0	3	0	6	6	0	6	0	4	0
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	784	17.874	623	17.237	2.176	291	0	258	0	258	0
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	31	5.740	619	5.469	1.553	-853	0	-855	0	-855	0

2016

	kurzfristige Vermögenswerte	langfristige Vermögenswerte	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	Umsatzerlöse	Jahresüberschuss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	Nachsteuerergebnis aufgebener Geschäftsbereiche	Jahresüberschuss	sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis	erhaltene Dividenden
in Tsd €											
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	3	4.178	40	3.287	272	-34	0	-46	0	-46	0
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	0	1.557	909	668	43	-8	0	-9	0	-9	0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	3.436	8.775	8.548	1.886	550	-59	0	-60	0	-60	0
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.392	18.375	11.144	8.499	680	11	0	10	0	10	0
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	732	7.256	3.715	4.370	640	109	0	107	0	107	0
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	3.670	64.089	46.904	20.698	3.050	683	0	693	0	693	0
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	367	1.253	90	1.228	1.464	1.212	0	1.210	0	1.210	0
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.354	19.122	593	19.343	2.239	513	0	485	0	485	0
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	710	8.242	839	7.575	2.626	90	0	86	0	86	0

Angaben gemäß IFRS 12.B13

2017

	Zahlungsmittel	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	planmäßige Abschreibung	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Ertragssteuern
in Tsd €							
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	783	0	17.237	1.248	0	93	-32

2016

	Zahlungsmittel	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	planmäßige Abschreibung	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Ertragssteuern
in Tsd €							
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.299	0	19.340	1.338	11	105	-29

Die kurzfristigen bzw. langfristigen Schulden beziehen sich in der Darstellung gemäß IFRS 12.B13 auf kurzfristige bzw. langfristige finanzielle Schulden mit Ausnahme von Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen.

Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Die nachfolgend angeführten Unternehmen wurden nicht in den Konzernabschluss aufgenommen, da sie sowohl in der Einzelbetrachtung als auch zusammengenommen im Hinblick auf die Aussagekraft des Konzernabschlusses von untergeordneter Bedeutung sind. Keines der nachfolgenden, nicht konsolidierten Unternehmen ist ein strukturiertes Unternehmen gemäß IFRS 12. B21–B24.

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil größer 20 % (Geschäftsjahr 2017)

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2017	Erläuterung
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,24 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70 %	kein maßgeblicher Einfluss
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	kein maßgeblicher Einfluss
C ZWEI Investment GmbH in Liqu., Innsbruck	0,00 %	Gesellschaft wurde 2017 liquidiert
EKZ Abwicklungs GmbH in Liqu., Völs	0,00 %	Gesellschaft wurde 2017 liquidiert
MC ZWEI Investment GmbH in Liqu., Wien	0,00 %	Gesellschaft wurde 2017 liquidiert
REB II Beteiligungs AG, Wien	0,00 %	Gesellschaft wurde 2017 verkauft
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	0,00 %	Gesellschaft wurde 2017 verkauft

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil größer 20 % (Geschäftsjahr 2016)

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2016	Erläuterung
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
EKZ Abwicklungs GmbH in Liqu., Völs	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,24 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	50,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	kein maßgeblicher Einfluss
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	21,78 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil kleiner 20 % für Geschäftsjahre 2017/2016

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2017	Anteil am Kapital in % 2016
GHS Immobilien AG, Wien	19,57 %	19,57 %
Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. (TIGEWOSI), Innsbruck	17,45 %	17,45 %
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	16,36 %	16,36 %
Masterinvest Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,50 %
Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	12,50 %	12,50 %
Hypo-Banken-Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,50 %
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,50 %
Rathaus Passage GmbH, Innsbruck	11,23 %	11,23 %
Global Private Equity IV Holding AG, Wien	8,97 %	18,74 %
HP IT-Solutions Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	8,33 %	9,09 %
Logistikzentrum Hallbergmoos GmbH in Liquidation, München	6,00 %	6,00 %
Logistikzentrum Forchheim GmbH, München	6,00 %	6,00 %
Pflegeheim Wolfratshausen Grundstücks GmbH, München	6,00 %	6,00 %
PensPlan Invest SGR Spa/AG, Bozen	4,44 %	4,44 %
Bergbahnen Rosshütte Seefeld Tirol Reith AG, Seefeld	1,62 %	1,62 %
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft, Lienz	1,32 %	1,32 %
VBV-Betriebliche Altersvorsorge Aktiengesellschaft, Wien	1,28 %	1,28 %
Einlagensicherung Austria GmbH	1,00 %	0,00 %
AAA Air Alps Aviation Alpenländisches Flugunternehmen Ges.m.b.H., Innsbruck	0,28 %	0,28 %
VB Verbundbeteiligung eG, Wien	0,04 %	0,04 %
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination GmbH, Wien	0,01 %	0,01 %
S.W.I.F.T. SCRL, Belgien	0,01 %	0,01 %

Angaben gemäß IFRS 12.24 ff zu Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Der Hypo Tirol Bank AG ist Mitglied der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes- und Hypothekenbanken. Die Pfandbriefstelle bzw. ihr Rechtsnachfolger die Pfandbriefbank (Österreich) AG – ab 15. Jänner 2015 – hat als gemeinsames Emissionsinstitut der Landes- und Hypothekenbank vor allem die Aufgabe, Hypothekarpfandbriefe, öffentliche Pfandbriefe sowie nichtfundierte Schuldverschreibungen treuhänderisch zu begeben, und die so beschaffenen Mittel den Mitgliedsinstituten zur Verfügung zu stellen. Die Pfandbriefbank führt auch Kreditaktionen und Geschäfte, welche die Mitgliedsinstitute gemeinsam betreffen, durch.

Neben der Hypo Tirol Bank AG sind folgende Institute Mitgliedsinstitute der Pfandbriefstelle:

- HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft
- Austrian Anadi Bank AG
- HETA ASSET RESOLUTION AG
- HYPO NOE Gruppe Bank AG
- Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft
- SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT
- Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft
- Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Die Pfandbriefstelle ist ein öffentlich-rechtliches Kreditinstitut. Aufgrunddessen gibt es keine Anteile bzw. Eigentumsverhältnisse an der Pfandbriefstelle. Jedes Mitgliedsinstitut entsendet ein Mitglied in den Verwaltungsrat und verfügt somit über eine Stimme. Für einen gültigen Beschluss ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. In Bezug auf die Beschlussfassung über die Satzung oder jede Änderung der Satzung, die Auflösung der Pfandbriefstelle und die Ausschüttung des Liquidationserlöses ist eine Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen notwendig. Der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle wurde mit Wirkung Anfang 2015 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG übertragen, wobei nach § 92 BWG Gesamtrechtsnachfolge eingetreten ist. Die Pfandbriefstelle ist Alleinaktionärin der Pfandbriefbank.

Die Pfandbriefstelle unterliegt seit 2004 den Bestimmungen des Pfandbriefstelle-Gesetzes (PfBrStG). Gemäß § 2 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle bzw. in Verbindung mit § 92 Abs. 6 BWG für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank. Die Gewährträger der Mitgliedsinstitute haften zur ungeteilten Hand für alle bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Für alle nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten haften die Gewährträger zur ungeteilten Hand nur dann, wenn die vereinbarten Laufzeiten nicht über den 30. September 2017 hinausgehen. Für alle nach dem 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung der Gewährträger mehr. Für jene Verbindlichkeiten, für die keine Haftung eines Gewährträgers mehr besteht, können im Einzelfall abweichende Haftungsvereinbarungen zwischen den Mitgliedsinstituten getroffen werden. Diese gelten jedoch nur, wenn sie in den Emissionsbedingungen veröffentlicht sind.

Das Emissionsvolumen der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank, für welche die Mitgliedsinstitute und deren Gewährträger zur ungeteilten Hand haften, beträgt zum 31. Dezember 2017 TEUR 71.625 (2016: TEUR 1.929.509). Davon entfällt ein Anteil von TEUR 0 (2016: TEUR 15.293) auf die Hypo Tirol Bank AG. Für die Mitgliedsinstitute bestehen zum Teil Ausfallhaftungen der Länder auf landesgesetzlicher Grundlage. Davon zu unterscheiden ist die solidarische Haftung sämtlicher Mitgliedsinstitute und Gewährträger für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Kommt die Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank ihren Verpflichtungen gegenüber der Anleihe- und Schuldscheindarlehengläubiger nicht nach, so können die Gläubiger der Pfandbriefstelle - aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen solidarischen Haftungen - den fälligen Betrag unmittelbar von den Mitgliedsinstituten und/oder deren Gewährträger einfordern. In weiterer Folge können die leistenden Mitgliedsinstitute und/oder Gewährträger vorbehaltenlich besondere Verhältnisse Regressforderungen gegenüber den anderen Mitgliedsinstituten, Gewährträgern und/oder der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank stellen. Letztlich können alle leistenden Solidargläubiger bei jenem Mitgliedsinstitut Rückgriff nehmen, deren Emission betroffen ist. Nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften kann dieser Rückgriff auch gegen das betreffende Land als Ausfallbürge geltend gemacht werden [vgl. hierzu auch Note (91)].

Bilanziell erfasste Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	0	23.240
Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle	0	23.240

Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	0	0
Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	246	1.305
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle	246	1.305

HYPO TIROL
BANK AG
DER VORSTAND

Innsbruck, am 26. März 2018

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzerngewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und § 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflicht-gemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft mit Kunden
2. Bewertung von Wertpapieren, eigenen Emissionen und Derivaten, die dem Fair Value Level 2 der Fair Value Hierarchie zugeordnet sind

1. *Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft mit Kunden*

Beschreibung:

Die HYPO TIROL BANK AG erfasst in ihrem Konzernabschluss per

31. Dezember 2017 wesentliche Risikovorsorgen in Form von Wertberichtigungen (2017: MEUR 140 / 2016: MEUR 175) und Rückstellungen (2017: MEUR 4 / 2016: MEUR 13) für Verlustrisiken aus dem Kreditgeschäft mit Kunden (Kundenforderungen 2017: MEUR 5.346 / 2016: MEUR 5.214).

Die Angemessenheit der Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko ist ein wesentlicher Bereich, in dem der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG auch Annahmen und Ermessensentscheidungen trifft. Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung des erzielbaren Betrags sind mit Unsicherheiten verbunden und erfordern neben der Identifikation des Verlustereignisses das Treffen von Annahmen in Bezug auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, in Bezug auf die Erwartungen zu den künftigen Cashflows und in Bezug auf den Wert der Sicherheiten. Die Verwendung unterschiedlicher Annahmen und Bewertungstechniken könnte zu abweichenden Schätzungen von Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen für das Kreditgeschäft mit Kunden führen; deshalb haben wir diesen Bereich als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert. Wir verweisen diesbezüglich auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in den Notes (3) „Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“, (18) „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“, (43) „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“, (56) „Forderungen an Kunden“, (58) „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ und (77) „Rückstellungen“.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Konzeption und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Berechnung von individuellen und pauschalen Wertberichtigungen beurteilt, darunter auch die Qualität der zugrunde liegenden Daten und Systeme. Wir haben den Kreditüberwachungsprozess der Gesellschaft erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist, Ausfallereignisse rechtzeitig zu erkennen. Dazu haben wir Gespräche mit verantwortlichen Mitarbeitern geführt und die internen Richtlinien dahingehend gewürdigt, ob diese für das Erkennen von Ausfallereignissen und die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs geeignet sind. Wir haben anhand von Stichproben ausgewählte Kontrollen hinsichtlich ihrer Konzeption und Wirksamkeit überprüft.

Für auf individueller Basis berechnete Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen für das Kreditgeschäft mit Kunden haben wir die der Wertminderungsidentifizierung und -quantifizierung zugrunde liegenden Annahmen auf Basis von Stichproben überprüft (insb. Prognosen künftiger Cashflows, Bewertungen von Sicherheiten und Schätzungen zur Einbringlichkeit bei Zahlungsausfällen). Die Auswahl der Stichproben erfolgte risikoorientiert unter Berücksichtigung der Kundenratings.

Bei der Prüfung der pauschalen Wertberichtigungen haben wir das verwendete Bewertungsmodell und die zur Anwendung gelangten Parameter dahingehend gewürdigt, ob diese zur Ermittlung angemessener Vorsorgen geeignet sind.

Darüber hinaus haben wir beurteilt, ob im Anhang (Notes) das Bewertungsvorgehen durch den Vorstand der Gesellschaft zu den Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft mit Kunden korrekt beschrieben wurde und die Angaben vollständig sind.

2. *Bewertung von Wertpapieren, eigenen Emissionen und Derivaten, die dem Fair Value Level 2 der Fair Value Hierarchie zugeordnet sind*

Beschreibung:

Die HYPO TIROL BANK AG erfasst in ihrem Konzernabschluss per

31. Dezember 2017 in wesentlichem Umfang Wertpapiere, eigene Emissionen und Derivate, die dem Fair Value Level 2 der Fair Value Hierarchie zugeordnet sind.

Die Bewertung dieser Wertpapiere, eigenen Emissionen und Derivate erfordert die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts mit Hilfe anerkannter Bewertungsmodelle und -methoden, da keine Markt- oder Börsepreise in einem aktiven Markt vorliegen.

Bei der Bewertung mit Hilfe anerkannter Bewertungsmodellen sind die Auswahl dieser Bewertungsmodelle und –methoden, die Auswahl der verwendeten Inputparameter sowie die mit der Auswahl der Inputparameter zusammenhängenden Ermessensentscheidungen, welche mit Schätzunsicherheiten behaftet sind, von entscheidender Bedeutung für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts.

Wir verweisen diesbezüglich auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in den Notes (6) „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“, wo die Bewertungsmodelle bei inaktivem bzw. nicht bestehendem Markt beschrieben sind und auf die „Zusätzlichen IFRS-Informationen“ (82) „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“, wo die Fair Value Hierarchien und die Sensitivitätsanalysen dargestellt sind.

Aufgrund der Tatsache, dass die Wertpapiere, eigenen Emissionen und Derivate, die dem Fair Value Level 2 der Fair Value Hierarchie zugeordnet sind, hinsichtlich der bewertungsrelevanten Inputparameter Schätzunsicherheiten auftreten können, haben wir diesen Bereich als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Wertermittlungsprozesse sowie die Konzeption und Wirksamkeit der wesentlichen Kontrollen des Konzerns im Hinblick auf die Inputparameter für die Bewertung von Wertpapiere, eigenen Emissionen und Derivate, die dem Fair Value Level 2 der Fair Value Hierarchie zugeordnet sind, untersucht. Bei der Bewertung dieser Wertpapiere, eigenen Emissionen und Derivate haben wir die vom Konzern verwendeten Annahmen und Methoden auf ihre Angemessenheit beurteilt. Wir haben auf Stichprobenbasis die Bewertung dieser Wertpapiere, eigenen Emissionen und Derivate und deren Wertansatz entsprechend der Kategorisierung nach IAS 39 beurteilt.

Darüber hinaus haben wir beurteilt, ob das Bewertungsvorgehen des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) zur Bewertung von Wertpapieren, eigenen Emissionen und Derivaten, die dem Fair Value Level 2 der Fair Value Hierarchie zugeordnet sind, korrekt beschrieben wurde und die Angaben vollständig sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und § 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmen-

stätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen,

dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und - sofern einschlägig - damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt. Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben. In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 19. April 2016 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 23. Juni 2016 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit 2010 Abschlussprüfer.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Konzernabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Frau Mag. Andrea Stippl.

Wien, am 26. März 2018

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Wolfgang Tobisch eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh
Wirtschaftsprüferin

NACH
HALTIGKEITS
BERICHT
2017

Inhalt

I.	Einleitung	1
II.	Die Hypo Tirol Bank AG stellt sich vor	1
III.	Partner und gemeinsame Werte	3
	3.1. Partner	3
	3.2. Wesentlichen Handlungsfelder	3
IV.	Beitrag zur Umwelt	3
V.	Soziales Engagement	4
	5.1. Nachhaltigkeit im Kerngeschäft	4
	5.2. Förderungen	5
VI.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	5
	6.1. Personalentwicklung	6
	6.1. Chancengleichheit und Diversität	6
	6.1. Gesundheit und Arbeit	6
VII.	Ethische Grundwerte und Integrität	7
VIII.	GRI-Inhaltsindex	9
IX.	Impressum	11

I. Einleitung

Natürlich: Wirtschaftliche Stärke ist uns wichtig. Denn nur so können wir die Finanzkraft an die Menschen, die Wirtschaft und das Land weitergeben. Genauso wichtig ist uns jedoch, wie wir unsere Erträge erwirtschaften. Schließlich sind wir uns der Verantwortung bewusst, die wir als Tiroler Landesbank haben. Deshalb treffen wir unsere Entscheidungen stets mit Bedacht, entsprechend unserem Auftrag, basierend auf unseren Werten und mit Fokus auf langfristige Erfolge. Der Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2017 ist für uns eine Chance zu beweisen, dass wir ein sozial und ökologisch verantwortungsvoller Finanzpartner sind.

Um die gesetzlichen Anforderungen, die sich aus dem Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz gemäß § 267a Unternehmensgesetzbuch ableiten, zu erfüllen, berichten wir in Anlehnung an das Rahmenwerk GRI-Standards, herausgegeben von der Global-Reporting-Initiative. Hierbei werden ausgewählte Standards berichtet, d. h. gemäß „GRI-referenced“. Die gewählten Angaben sind im GRI-Inhaltsindex aufgeführt.

II. Die Hypo Tirol Bank stellt sich vor

Organisationsprofil

Die Hypo Tirol Bank AG ist als regionale Universalbank tätig. Das Unternehmen wurde 1901 mit dem Ziel gegründet, als Landeshypothekenanstalt dem in wirtschaftlicher Krise befindlichen Bauernstand wieder auf die Beine zu helfen. Die Aufgabenbereiche haben sich im Lauf der Zeit stark weiterentwickelt und sind facettenreicher geworden. Der soziale Grundgedanke und das Engagement für das Land und seine Menschen sind jedoch geliebt. Gemäß dem Motto „Wir sind die Landesbank und sorgen mit allen Dienstleistungen einer modernen Bank für Mensch und Wirtschaft!“ ist es oberstes Ziel, wirtschaftlich erfolgreich und wettbewerbsfähig zu sein, um für Kunden, das Land Tirol, die Mitarbeiter und die Bürger Tirols einen Mehrwert zu generieren. Getragen von einer gestärkten Kapitalbasis ist die Hypo Tirol Bank AG ein hochprofessionelles, schlagkräftiges, schlankes, kundenorientiertes und damit ertragsstarkes Finanzdienstleistungsunternehmen, das seine Eigenständigkeit langfristig absichert. Zudem arbeitet die Hypo Tirol Bank AG nach den in diesem Bericht erläuterten hohen ökologischen und gesellschaftlichen Maßstäben und fördert somit eine nachhaltige Marktwirtschaft.

Strategische Ausrichtung

Das strategische Engagement als Universalbank liegt klar auf dem Kernmarkt Nord-, Ost- und Südtirol sowie Wien. Der Hypo-Tirol-Konzern umfasst zum Stichtag 31. Dezember 2017 insgesamt 19 Geschäftsstellen in Nordtirol, je eine Geschäftsstelle in Ost- und Südtirol sowie eine Niederlassung am Standort Wien.

Die Hypo Tirol Bank AG strebt ein kontrolliertes Wachstum in den genannten Kernmärkten an. Dabei liegt der Fokus auf Privatkunden, Firmenkunden und öffentliche Institutionen wie gemeinnützige Wohnbauträger oder Gemeinden, denen die Hypo Tirol Bank AG als regionale Universalbank ein umfangreiches

Produktportfolio anbietet: von Spar- und Anlage- über Konto- und Karten- bis hin zu Versicherungs- und Finanzierungsprodukten.

Forderungen an Kunden nach Kundenart

in Tsd EUR	2017	2016
Zentralstaaten und öffentlicher Sektor	603.264	574.714
Firmenkunden	3.666.478	3.629.686
Private Haushalte	1.191.211	1.154.150
Sonstige	24.892	29.698
Forderungen Kunden	5.485.845	5.388.248

In allen Segmenten wird die Hypo Tirol Bank AG durch eine auf alle Lebenslagen abgestimmte Produktpalette ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht.

Die Hypo Tirol Bank AG erachtet es als selbstverständlich, dass keine Geschäftsbeziehungen eingegangen werden, welche moralisch oder ethisch nicht vertretbar sind. Beispielhaft seien hier die Finanzierung von Bordellen, Geschäfte in der Glücksspiel- oder Waffenhandelsbranche genannt. Dies ist unter anderem in der Kreditrisikopolitik verankert.

Aktionärsstruktur

Als Unternehmen des Landes Tirol ist sich die Hypo Tirol Bank AG ihrer Verantwortung gegenüber dem Land Tirol und seinen Menschen bewusst. Nachhaltiges Wirtschaften bildet das Fundament für alle Geschäftsprozesse. Diese werden vom Vorstand geleitet und sind in der Geschäftsstrategie fest verankert.

Folgende Grafik veranschaulicht die Aktionärsstruktur der Hypo Tirol Bank AG:

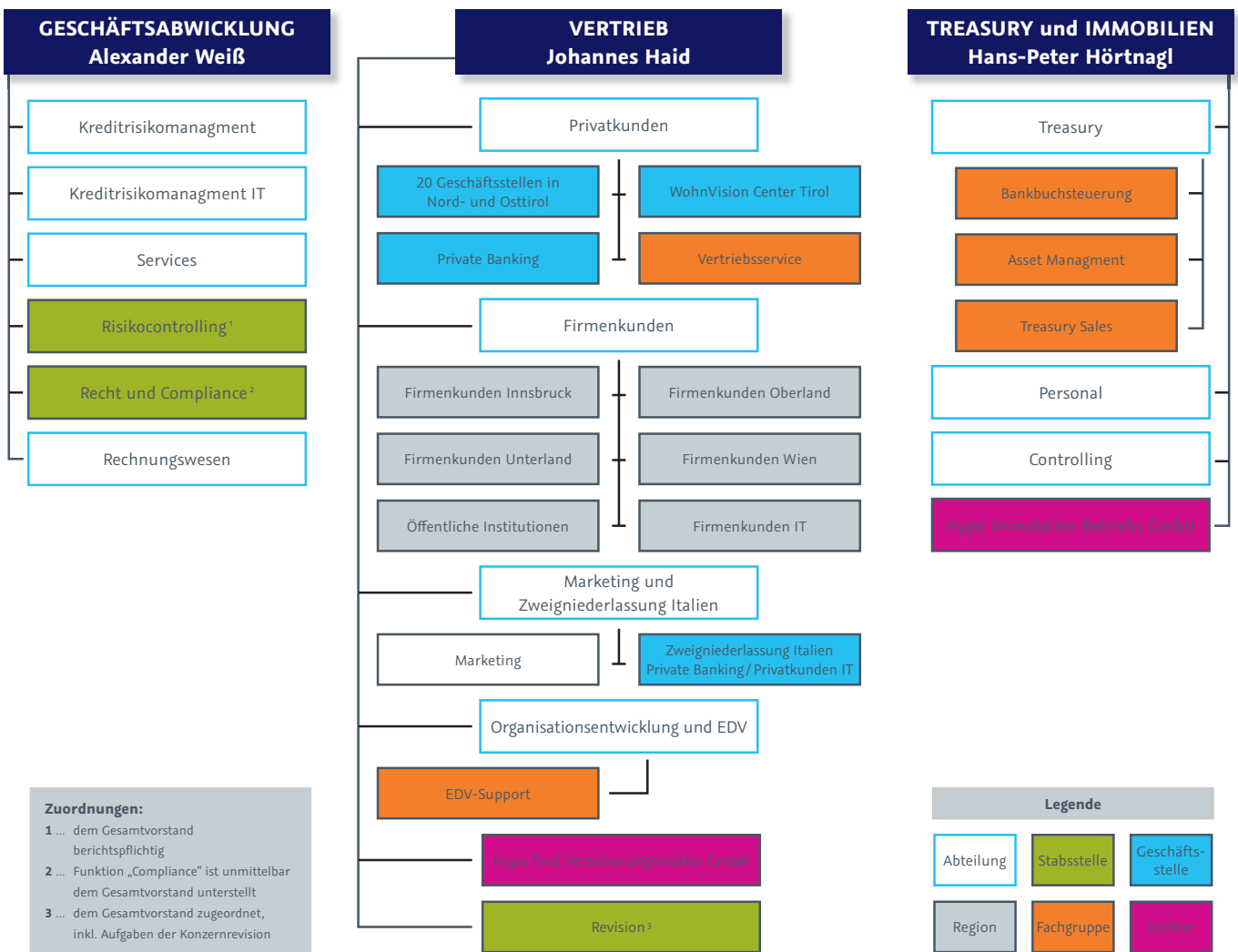


Gremialstruktur

Durch die in der Hypo Tirol Bank AG etablierten Gremien sind die Berichts- und Informationspflichten an den Aufsichtsrat als Eigentümervertreter sichergestellt.

- Aufsichtsratsitzung
- Risikoausschuss
- Prüfungsausschuss
- Nominierungsausschuss
- Vergütungsausschuss
- Ausschuss zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten
- Kreditausschuss

Konzernstruktur/Führungsstruktur



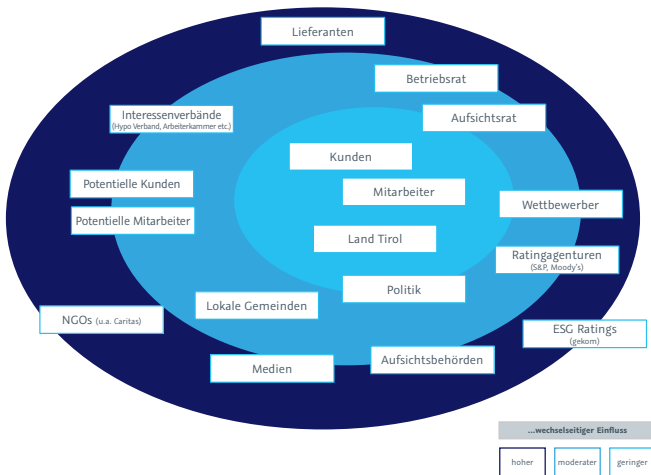
III. Partner und gemeinsame Werte

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Menschen des Landes und einer Vielzahl an Geschäftspartnern sowie die Werte, für die die Hypo Tirol Bank AG steht, sind der Nährboden für den langfristigen Erfolg.

Im Rahmen des Nachhaltigkeitsprozesses hat eine Expertenrunde, bestehend aus Verantwortlichen der Bereiche Organisationsentwicklung, Treasury, Marketing, Recht & Compliance, Immobilien, Personal sowie Risikocontrolling mit externer Begleitung die definierten Stakeholder sowie die wesentlichen Handlungsfelder der Hypo Tirol Bank AG einer Evaluierung unterzogen. Zur Institutionalisierung des Nachhaltigkeitsprozesses wird beginnend mit dem Geschäftsjahr 2018 ein Nachhaltigkeitskomitee etabliert. Ziel desselben ist es, den Prozess laufend zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

3.1. Partner

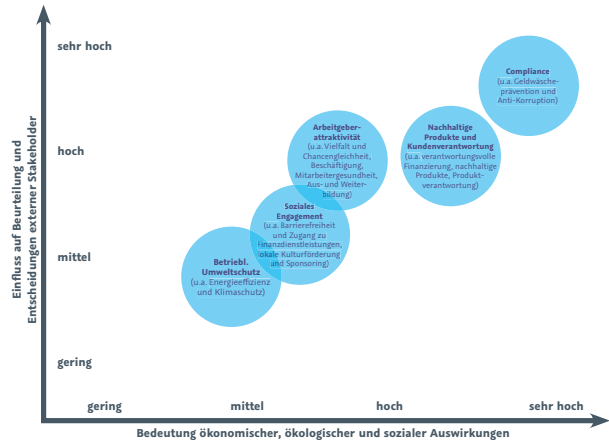
Die Hypo Tirol Bank AG erachtet nachstehende Stakeholder als wesentlich. Deren wechselseitiger Einfluss lässt sich der untenstehenden Darstellung entnehmen.



3.2. Wesentlichen Handlungsfelder

Die Hypo Tirol Bank AG hat einen klaren Auftrag: im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen wesentlichen Beitrag zu den persönlichen und wirtschaftlichen Erfolgen der Menschen in Tirol zu leisten. Beruflich und privat. Denn es sind die Menschen, die Tirol zu dem machen, was es ist.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist es wichtig, dass sich die Hypo Tirol Bank AG den Auswirkungen aus ihrer Geschäftstätigkeit und dem Einfluss, den ihr Umgang mit diesen Auswirkungen auf das Verhalten ihrer Stakeholder hat, bewusst ist. Nachfolgende Darstellung zeigt das Ergebnis unserer internen Wesentlichkeitsanalyse.



Diese als wesentlich identifizierten Handlungsfelder / Themen werden nachfolgend näher beschrieben.

IV. Beitrag zur Umwelt

Für ein Kreditinstitut sind die Möglichkeiten zur Verbesserung des Umweltschutzes vergleichsweise geringer als beispielsweise für einen Produktionsbetrieb. Dennoch ist es für die Hypo Tirol Bank AG wichtig, dafür einen Beitrag zu leisten. Aus diesem Grund bemühen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darum, die Auswirkungen ihres Handelns auf die Umwelt so gering wie möglich halten. Betreffend den betrieblichen Umweltschutz lassen sich derzeit keine signifikanten Umweltrisiken erkennen.

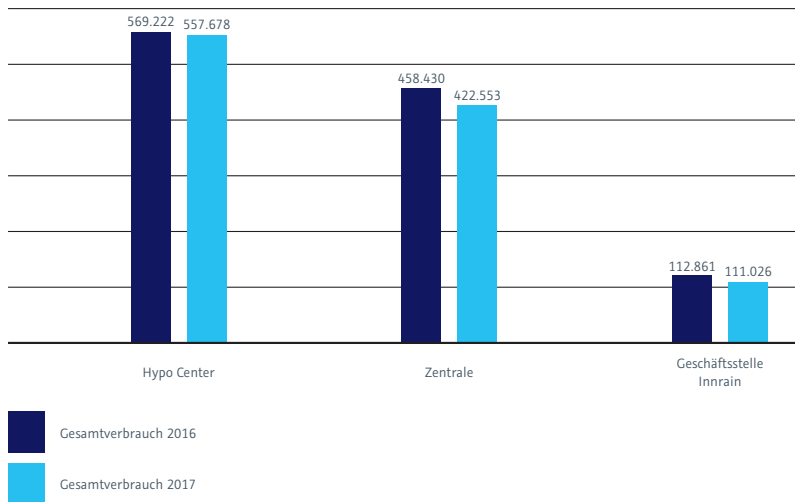
Ein effizienter Umgang mit Energie und Ressourcen geht mit der langfristigen Einsparung von Kosten einher. Auch wenn Investitionen in den Bereich Umweltschutz kurzfristig Geld kosten, beeinflusst das nicht die Überzeugung, dass sie langfristig einen gesellschaftlichen und finanziellen Mehrwert mit sich bringen. Dieser Mehrwert spiegelt sich speziell im Bereich Sachkosten wider.

Möglichkeiten zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes bieten sich vor allem in der konsequenten Einsparung von Energie, Emissionen und Materialien. Aufgrund der Datenverfügbarkeit konzentrieren sich die Leistungsindikatoren im ersten Jahr der Berichterstattung auf die Themen Energie und Materialien (Papierverbrauch). Die 2017 eingeführte und laufend weiterentwickelte Digitalisierungsstrategie soll das Unternehmen und die Mitarbeiter dabei unterstützen, die angestrebten Einsparungen zu erzielen.

Bei den Investitionen in eigene Gebäude steht die Erhöhung der Energieeffizienz im Vordergrund. Beim Aus-, Um- und Neubau von Geschäftsstellen wird vor allem im Planungsprozess sowie bei der Auswahl der Baustoffe vermehrt auf ökologische Aspekte geachtet. Hierbei werden die Nutzerbedürfnisse der Kunden und Mitarbeiter einbezogen. Umsetzungspartner sind regionale Klein- und Mittelbetriebe. Weiters werden im Rahmen unserer Möglichkeiten klimatechnische und energetische Sanierungen vorgenommen und erneuerbare Energien genutzt.

Der Stromverbrauch in den größten Gebäuden (dem Hypo Center Tirol, der Hypo Tirol Zentrale und der Geschäftsstelle Innrain), in welchen derzeit 68 % der Mitarbeiter beschäftigt sind, konnte von 2016 auf 2017 um 4,3 % (49.256 kWh) reduziert werden. Die Reduktion im Stromverbrauch lässt sich insbesondere auf den Ersatz der sich bisher im Einsatz befindlichen Leuchtmittel durch energiesparende LED-Beleuchtungen sowie Tausch von PC-Monitoren zurückführen. Auch 2018 soll dieser Trend fortgesetzt werden. Hier zeigt sich bereits der positive Effekt auf die Sachkosten, denn die Stromkosteneinsparung beträgt ca. 22 %. Für 2018 ist die Ausweitung dieser Kennzahl auf sämtliche Geschäftsstellen der Hypo Tirol Bank AG vorgesehen.

Entwicklung Stromverbrauch in kWh



Das Mobilitätskonzept der Hypo Tirol Bank AG sieht den Umstieg auf ressourcenschonende Beförderungsmittel vor. Die kurzen Wege zwischen den Hauptgebäuden in Innsbruck werden entweder zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt.

Für 2018 ist ein Ausbau der Videokonferenzsysteme geplant. Weiters wird die Hypo Tirol Bank AG 2018 vorerst drei Elektrofahrzeuge erwerben und einige ältere kraftstoffbetriebene Autos gegen neuere Modelle mit einem geringeren Emissionsausstoß tauschen.

Durch die Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Einführung einer durchgängigen Digitalisierungsstrategie wird versucht, eine Reduktion des Papierverbrauchs zu erreichen. Beispielsweise wurde die Voreinstellung aller Drucker im Konzern von einseitigem auf doppelseitigen Ausdruck geändert. Darüber hinaus führte die Digitalisierungsstrategie auch dazu, dass die papierhafte Ablage vieler Formulare und Dokumente hinfällig wurde.

V. Soziales Engagement

Die Hypo Tirol Bank AG ist sich als Unternehmen des Landes Tirol ihrer Verantwortung gegenüber dem Land Tirol und seinen Menschen bewusst. Ziel ist es, mit den eigenen Stärken einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Das gelingt am besten, indem man Menschen unterstützt. Konkret, handfest und tagtäglich. Damit ihre Visionen zu Chancen und ihre Chancen zu verwirklichten Zielen werden können. Denn es sind die Menschen, die unser Land zu dem machen, was es ist. Und zwar alle.

5.1. Nachhaltigkeit im Kerngeschäft

Nachhaltigkeit im Kerngeschäft bedeutet für die Hypo Tirol Bank AG, Aspekte in Bezug auf die Achtung der Menschenrechte sowie Umweltstandards bei der Produktgestaltung und -vermarktung zu berücksichtigen. In diesem Sinne konzentriert sich die Hypo Tirol Bank AG derzeit darauf, den Zugang zu allen Dienstleistungen uneingeschränkt zu ermöglichen sowie Produkte mit gesellschaftlichem Mehrwert für spezielle Zielgruppen zur

Verfügung zu stellen.

Der uneingeschränkte Zugang zu allen Dienstleistungen für alle Kunden spielt eine große Rolle. Gerade im Bereich der Barrierefreiheit wurde und wird vieles unternommen, um einen Standard zu erreichen, der über die reine Rechtskonformität hinausgeht. Dazu wird die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Behindertenverbänden gesucht, um deren Know-how bestmöglich einfließen zu lassen. Ein weiterer Baustein zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Tirol sind nachhaltige Produkte, die speziell die Entwicklungschancen benachteiligter Gruppen fördern. Ziel ist die Steigerung der wirtschaftlichen Kapazität.

Wäre die Hypo Tirol Bank AG für benachteiligte Menschen nicht zugänglich, würde man diesen die Möglichkeit nehmen, sich den gewünschten Zugang zu Finanzdienstleistungen frei wählen

bzw. überhaupt nutzen zu können. Folglich könnte es zu einer Gefährdung der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Menschen sowie des sozialen Gleichgewichts kommen. Würde die Hypo Tirol Bank AG keine Produkte mit gesellschaftlichem Mehrwert anbieten, könnten sich bestimmte Personengruppen nur schwer oder gar nicht an der Steigerung der Wirtschaftskraft unseres Landes beteiligen. Insgesamt könnte dies zu einer Schwächung des Standortes führen.

Die Hypo Tirol Bank AG mildert diese Risiken ab, indem sie beim Ausbau oder Neubau von Geschäftsgebäuden jedenfalls unter Berücksichtigung der Nutzerbedürfnisse plant. Dabei wird Barrierefreiheit nicht nur in den Geschäftsstellen selbst, sondern ebenso bei deren Erreichbarkeit und Zugang mitgedacht. Eines der Herzstücke von Finanzdienstleistungen – nämlich das Online-Banking der Hypo Tirol Bank AG „hypo@home“ – wurde gemeinsam mit sehbehinderten Menschen dahingehend entwickelt, dass es der Richtlinie für barrierefreie Webinhalte (W3C) entspricht.

Uneingeschränkter Zugang zu allen Dienstleistungen

Was die Barrierefreiheit betrifft, so sind bereits sieben Geschäftsstellen barrierefrei. Im Jahr 2018 folgen zwei weitere. Bis 2022 ist es Ziel, alle Geschäftsstellen den Möglichkeiten entsprechend barrierefrei zu gestalten.

Produkte mit vorwiegend gesellschaftlichem Mehrwert

Zur Förderung von bestimmten Personengruppen bietet die Hypo Tirol Bank AG in den einzelnen Geschäftsbereichen unterschiedliche Produkte mit gesellschaftlichem Mehrwert an. Für **Privatkunden** sind dies das Flüchtlingskonto, das U25-Konto, das Konto für Ärzte in Ausbildung, der Lebensphasenkredit und Wohnbauförderungskredite.

Das **Flüchtlingskonto** wurde in Zusammenarbeit mit den Tiroler Sozialen Diensten entwickelt. Es ermöglicht die bargeldlose Abwicklung von Geldleistungen im Rahmen der Grundversorgung von hilfs- und schutzbedürftigen Fremden, die von den Tiroler Sozialen Diensten betreut werden.

Das **U25-Konto** ist ein kostenloses Konto für alle unsere Kundinnen und Kunden zwischen 12 und 25 Jahren. Unabhängig von der Berufsbranche ermöglicht dies allen jungen Menschen

einen kostenfreien Start in ihr eigenes Finanzleben. Das **Konto für Ärzte in Ausbildung** ermöglicht der im Produktnamen steckenden Berufsgruppe ein Komplettkonto. Zusätzlich übernimmt die Hypo Tirol Bank AG für die ersten drei Jahre eine Haftpflichtversicherung über EUR 2 Mio. Damit gelingt der Start ins Ärzteleben sorgenfreier.

Mit dem **Hypo-WohnVision-Lebensphasenkredit** werden vor allem junge Menschen unterstützt, bei denen sich die Lebenssituation während der Kreditlaufzeit voraussichtlich ändert. Ohne zusätzliche Gebühren kann die Ratenzahlung flexibel auf die jeweilige Lebenssituation angepasst und auch Phasen der Familiengründung oder beruflichen Umorientierung finanziell gemeistert werden.

Wohnbauförderungskredite nach den Wohnbauförderungsrichtlinien des Landes Tirol ermöglichen es auch finanziell schlechter gestellten Personengruppen, Eigentum zu erwerben.

Für **Geschäftskunden** bietet die Hypo Tirol Bank AG intensive Beratung und Unterstützung bei der Abwicklung von gängigen geförderten Krediten auf Landes- und Bundesebene an. Damit gelingt es auch kleineren Unternehmen, im internationalen Kontext Fuß zu fassen.

Im **Geschäftsfeld Freie Berufe** gibt es neben speziell abgestimmten Beratungsleistungen das **Neugründerkonto**. Mit diesem „Alles-inklusive-Konto“ zu einer äußerst geringen Monatspauschale kann sich ein Neugründer für volle drei Jahre vor unerwarteten Ausgaben im Zahlungsverkehr schützen. Nach drei Jahren ist das Zahlungsverhalten in der Regel stabil und gemeinsam mit dem Berater wird eine passgenaue Lösung gefunden.

Mit dieser Palette an Produkten mit sozialem Mehrwert wird unterschiedlichen Personengruppen ermöglicht, den Herausforderungen des Alltags selbstbewusst entgegenzutreten und aus vermeintlichen Risiken kalkulierbare Größen zu machen. Damit wird die Absicht der Hypo Tirol Bank AG, den Wirtschaftsstandort zu stärken, unterstützt.

Förderung spezieller Personengruppen

Kontoart	Anzahl der Konten	in % aller Verbraucherkonten
----------	-------------------	------------------------------

U25 Konto	3.801	8,12 %
Flüchtlingskonten	4.246	9,08 %
Konten Ärzte in Ausbildung	17	0,04 %
Freiberuflerkonten gesamt	1.049	2,24 %
Neugründerkonten	18	0,04 %

Kontoart	Anzahl der Konten	in % der Konten Wohnbau frei Privat gesamt
----------	-------------------	--

Wohnbau frei Privat gesamt	8.257	
davon Lebensphasenkredit	654	7,92 %

Kontoart	Anzahl der Konten	in % der Konten Wohnbau gesamt
----------	-------------------	--------------------------------

Wohnbau gesamt (frei und gefördert)		
Privat	11.731	
davon Wohnbau gefördert	3.474	29,61 %

Kontoart	Anzahl der Konten	in % der Konten Investitionskredite gesamt
----------	-------------------	--

Investitionskredite gesamt (Unternehmen)	3.261	
davon geförderte Kredite	24	0,74 %

5.2. Förderungen

Als Landesbank ist es der Hypo Tirol Bank AG ein besonderes Anliegen, die Bildungs-, Sozial- und Sporteinrichtungen der Region und damit den Wirtschaftsstandort Tirol zu stärken.

Im Falle einer Reduktion der Bemühungen der Hypo Tirol Bank AG in diesem Bereich könnten einige Initiativen und Institutionen des Landes im Ausmaß ihrer Tätigkeit wesentlich beeinträchtigt werden.

Der Fokus im Sponsoring der Hypo Tirol Bank AG liegt auf vier Bereichen: Soziales, Bildung, Kunst und Kultur sowie Sport.

Im Sozialbereich werden vorwiegend Institutionen unterstützt, die in ganz Tirol tätig sind. Zum Beispiel das Netzwerk Tirol hilft, die Freiwilligenpartnerschaft Tirol, die Vinzenzgemeinschaft oder der Rettungsdienst Tirol. Auch lokale Initiativen zählen zu den Sponsorpartnern. Bei der **Bildung** sind hauptsächlich universitäre Einrichtungen Sponsorpartner. Neben Stiftungsprofessuren zu „Grundlagen des Hochbaus“ werden auch Alumnieinrichtungen unterstützt, die wiederum das lebendige Netzwerk Tirols fördern. Junge Studentinnen und Studenten werden mit dem Forschungsförderungspreis für innovative Ansätze belohnt. Auch dem Tourismus und dem Thema Immobilien wird hier Raum gegeben. Beides sind Themen, die gerade Tirol stark bewegen. **Kunst und Kultur** wird vor allem im lokalen Bereich in unterschiedlichsten Genres unterstützt. Dabei ist auch die Jugend sehr wichtig, wie beispielsweise die langjährige Kooperation mit dem Landesjugendtheater zeigt. Mit dem Engagement im **Sportbereich** werden primär Breitensportarten gefördert. Das Sponsoring ermöglicht es den betroffenen Vereinen, auch die Nachwuchsarbeit entsprechend zu forcieren und so wiederum allen Menschen in Tirol die Möglichkeiten zu öffnen, die sie sonst nicht wahrnehmen könnten.

VI. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Hypo Tirol Bank AG ist ein wichtiger regionaler Arbeitgeber und sich ihrer daraus ergebenden Verantwortung bewusst. Sie nimmt ihre sozialen Verpflichtungen den 512¹ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2016: 519) gegenüber ernst, bietet interessante Arbeitsplätze mit unterschiedlichen Perspektiven und trägt mit sorgsamer Personalarbeit maßgeblich dazu bei, den zukünftigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Nur gemeinsam können Unternehmensziele erreicht und Leistungen erbracht werden, die für den Erfolg und die Wettbewerbsfähigkeit der Landesbank entscheidend sind.

Durch partnerschaftliche Zusammenarbeit schafft die Hypo Tirol Bank AG ein Umfeld, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Potenzial optimal entfalten und nachhaltige Leistung für das Unternehmen erbringen können. Der partnerschaftliche Gedanke prägt auch die Beziehung zu den Arbeitnehmervertreterinnen und -vertretern, die durch eine aktive Einbindung der Sozialpartner in alle Themen und Aktivitäten, die der Mitbestimmung bedürfen, gelebt wird.

¹ Vollzeitäquivalente

6.1. Personalentwicklung

Um Mitarbeiter dabei zu unterstützen, ihr Potenzial voll auszuschöpfen und ihre Karriere bestmöglich zu gestalten, fordert und fördert die Hypo Tirol Bank AG die kontinuierliche und persönliche Entwicklung ihrer Mitarbeiter. Nur so können diese den Anforderungen der Kundinnen und Kunden, des Marktes sowie den sich stetig ändernden Rahmenbedingungen gerecht werden und steigern auch die Attraktivität der Hypo Tirol Bank AG als Arbeitgeberin.

Aus- und Weiterbildung

Als Arbeitgeberin legt die Hypo Tirol Bank AG Wert auf die stetige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten sowie sozialen Kompetenzen und bietet interessante und vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Themen rund um Regulierung und Compliance. Ein eigenes Karrieremodell für Vertriebsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter eröffnet vielfältige Karrierepfade sowie Entwicklungsmöglichkeiten. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Karrieremodells sind die Vertriebskompetenzen der Hypo Tirol Bank AG, die die Grundlage für Lernen und Entwicklung im Vertrieb bilden. Neben der Fachkompetenz wird der Fokus auf persönlichkeits- und verhaltensorientierte Fähigkeiten wie Analysefähigkeit oder Leistungsmotivation gelegt, damit sich Mitarbeiter flexibel in den einzelnen Vertriebsseinheiten entwickeln und zwischen den Karrierepfaden wechseln können. Ein eigenes Karrieremodell für Vertriebs-Mitarbeiter eröffnet vielfältige Karrierepfade sowie Entwicklungsmöglichkeiten. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Karrieremodells sind die Vertriebskompetenzen der Hypo Tirol Bank, die die Grundlage für Lernen und Entwicklung im Vertrieb bilden. Neben der Fachkompetenz wird der Fokus auf persönlichkeits- und verhaltensorientierte Fähigkeiten, wie Analysefähigkeit oder Leistungsmotivation, gelegt, damit sich Mitarbeiter flexibel in den einzelnen Vertriebsseinheiten entwickeln und zwischen den Karrierepfaden wechseln können.

Führungskompetenzen weiter ausbauen

Bei der Führungskräfteentwicklung verfolgt die Hypo Tirol Bank AG einen ganzheitlichen Ansatz, der die folgenden Elemente enthält: Ausbau der individuellen Führungsfähigkeiten entlang der definierten Führungskompetenzen, persönliche Weiterentwicklung als Grundhaltung und regelmäßige Feedbackgespräche zur Identifizierung von Entwicklungsfeldern.

Ein Umfeld schaffen, das nachhaltige Leistung ermöglicht

Es ist ein großes Anliegen der Hypo Tirol Bank AG, die Leistung und Entwicklung jedes Mitarbeiters, jeder Mitarbeiterin sowie deren persönlichen Beitrag zum Gesamterfolg des Unternehmens anzuerkennen. Der implementierte Performance-Management-Prozess besteht aus dem Zielvereinbarungsgespräch zu Jahresbeginn, einem Standortgespräch mit dem Fokus auf Mitarbeiterentwicklung zur Jahresmitte und einer umfassenden Leistungsbeurteilung zum Jahresende, bei der die Selbsteinschätzung des Mitarbeiters/der Mitarbeiterin eine entscheidende Rolle spielt.

Förderung von Nachwuchskräften

Die Hypo Tirol Bank AG bietet jungen Menschen jedes Jahr die Möglichkeit, über verschiedene Lehrberufe und über das unternehmensinterne Trainee-Programm in den Bankberuf einzusteigen. Dadurch können gezielt Nachwuchstalente

gewonnen und entwickelt sowie die Attraktivität von Arbeitsplätzen im Bankensektor gefördert werden. Die Programme bestehen aus praktischen Ausbildungsmodulen im Unternehmen sowie Lerneinheiten an einer Berufsschule für Lehrlinge bzw. externen Bildungseinrichtungen. Durch die Präsenz auf Karriere- und Bildungsmessen wirbt die Hypo Tirol Bank AG gezielt für ihre Programme und gewinnt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit 2013 trägt die Landesbank das Prädikat „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“, das vom Land Tirol gemeinsam mit der Wirtschafts- und Arbeiterkammer verliehen wird. Diese Auszeichnung ist sowohl eine Anerkennung als auch eine Bestätigung der vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der Lehrlingsausbildung.

6.2. Chancengleichheit und Diversität

Die Hypo Tirol Bank AG pflegt eine Unternehmenskultur, die von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist und auf Gleichbehandlung, sozialer Fairness, offener Kommunikation sowie Konfliktfähigkeit basiert. Das erklärte Ziel ist es, die geeignetsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, zu fördern und sie langfristig an die Hypo Tirol Bank AG zu binden – unabhängig vom kulturellen Hintergrund, Nationalität, Geschlecht, Religion und anderer Diversitätsmerkmale. Dies ist ein selbstverständlicher Beitrag zur Achtung der Menschenrechte.

Für die Gleichstellung der Geschlechter im Vorstand und Aufsichtsrat wurde eine Frauenquote von 25 % sowie eine Strategie zur Erhöhung des Frauenanteils festgelegt. So wird im Zuge von Neu- und Nachbesetzungen von Vorstands- und Aufsichtsratsmandaten neben der persönlichen und fachlichen Qualifikation sowie der fachlich ausgewogenen Zusammensetzung auch der Aspekt der Diversität berücksichtigt. Bei der Besetzung von offenen Stellen wird Augenmerk auf ein ausgewogenes Verhältnis von weiblichen und männlichen Kandidaten gelegt. Außerdem wird auf ein ausgewogenes Verhältnis aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bereits im Unternehmen beschäftigt sind, und neuen Fachkräften, die mit zusätzlichen Kenntnissen und Kompetenzen zur nachhaltigen Leistung des Unternehmens beitragen, geachtet. In diesem Zusammenhang gab es in der Hypo Tirol Bank AG keine eingemeldeten Diskriminierungsfälle, weder über ein eingerichtetes Hinweisgeber-System (siehe Abschnitt 7. Hinweisgeber-System) noch über die in der Stabsstelle Recht & Compliance eingerichtete Beschwerdestelle. Darüber hinaus wurden auch über den Betriebsrat im Geschäftsjahr 2017 keine Fälle in Bezug auf Diskriminierung jeglicher Art eingemeldet.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Durch ein gleitendes Arbeitszeitmodell ohne Kernzeiten sowie zahlreiche Teilzeitmodelle unterstützt die Hypo Tirol Bank AG ihre Mitarbeiter dabei, ein Gleichgewicht zwischen beruflichen Aufgaben und privaten Anforderungen zu finden. Neben den Mitarbeiterinnen, die nach der Karenz in Elternteilzeit wieder in das Unternehmen zurückkehren, nutzen immer mehr männliche Mitarbeiter diese Möglichkeit für sich. Des Weiteren profitieren berufstätige Eltern von kostengünstigen Kinderbetreuungsplätzen in der Kinderkrippe HYTILATI.

6.3. Gesundheit und Arbeit

Ein gesundheitsförderliches Arbeitsumfeld ist für die Hypo Tirol Bank AG Grundvoraussetzung dafür, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeits- und leistungsfähig bleiben, und beinhaltet Maßnahmen zur Gewährleistung der Arbeitssicherheit bis hin

zum Abbau von arbeitsbedingten körperlichen und psychischen Belastungen. Das langfristig angelegte Gesundheitsangebot umfasst eine Betriebsärztin, die zu festen Zeiten allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen ihrer Arbeitszeit für gesundheitliche Belange zur Verfügung steht, sowie Impfaktionen und gesundheitliche Schwerpunkte im Rahmen unseres internen Aus- und Weiterbildungsprogrammes. Die Möglichkeit, ein kostenloses Coaching für individuelle Problemlösungen mit einem externen Coach in Anspruch zu nehmen, runden die Aktivitäten zur Förderung des physischen und psychischen Wohlergehens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab.

Um die sportliche Betätigung und Bewegung zu fördern, unterstützt die Hypo Tirol Bank AG regionale und überregionale Veranstaltungen, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern organisiert werden. Unter diesem Titel finden jährlich verschiedene sportliche Wettbewerbe wie Tennis-, Fußball- und Skimeisterschaften statt.

Investition in die Zukunft – Aus- und Weiterbildung

Durchschnittliche Stundenanzahl für Aus- und Weiterbildung pro männlichem Angestellten	2016	2017
Gesamtstundenanzahl für Aus- und Weiterbildung für männliche Angestellte	5.811	9.125
Gesamtzahl der männlichen Angestellten	315	314
	18	29

Durchschnittliche Stundenanzahl für Aus- und Weiterbildung pro weiblichen Angestellten	2016	2017
Gesamtstundenanzahl für Aus- und Weiterbildung für weibliche Angestellte	4.331	6188
Gesamtzahl der weiblichen Angestellten	306	288
	14	21

Durchschnittliche Stundenanzahl für Aus- und Weiterbildung pro Angestelltenkategorie	2016	2017
Gesamtstundenanzahl für Aus- und Weiterbildung für Angestelltenkategorie "FK" ²	1.527	2.138
Gesamtangestelltenzahl in der Kategorie	55	53
	28	40

Durchschnittliche Stundenanzahl für Aus- und Weiterbildung pro Angestelltenkategorie	2016	2017
Gesamtstundenanzahl für Aus- und Weiterbildung für Angestelltenkategorie "Vertrieb" ³	5.133	7.556
Gesamtangestelltenzahl in der Kategorie	270	272
	19	28

Durchschnittliche Stundenanzahl für Aus- und Weiterbildung pro Angestelltenkategorie	2016	2017
Gesamtstundenanzahl für Aus- und Weiterbildung für Angestelltenkategorie "Intern" ⁴	3.483	5.619
Gesamtangestelltenzahl in der Kategorie	296	277
	12	20

VII. Ethische Grundwerte und Integrität

Nach dem Verständnis der Hypo Tirol Bank AG basieren Finanzmärkte, aber auch Bankdienstleistungen ganz generell in besonderem Maße auf dem Vertrauen der Marktteilnehmer und der Kunden. Geschäfte und Dienstleistungen der Hypo Tirol Bank AG haben jederzeit den Anspruch, fair und transparent für andere Marktteilnehmer gestaltet zu sein. Der geschäftliche Erfolg hängt nicht zuletzt von einem soliden, vertrauensvollen Verhältnis zwischen der Hypo Tirol Bank AG und ihren Kundinnen und Mitarbeitern ab.

Die Hypo Tirol Bank AG folgt deshalb bereits seit Jahrzehnten umfangreichen Compliance-Richtlinien, die ihr Bestreben zum Ausdruck bringen, das regelkonforme Verhalten der Bank, ihrer Organisationsmitglieder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hinblick auf alle gesetzlichen Gebote und Verbote sicherzustellen. Die Compliance-Richtlinien basieren auf den Bestimmungen der EU-Marktmisbrauchsverordnung, den Compliance-Bestimmungen der EU-Vorgaben zur Regulierung der Finanzmärkte MiFID II/MiFIR, des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2018), den Bestimmungen zu Prävention von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung sowie den internationalen Vorgaben zur Korruptionsprävention und -bekämpfung. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften, Marktmanipulation bzw. Marktmisbrauch oder Vermeidung von Interessenkonflikten sowie die Verhinderung jeglicher Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung oder Korruption im Rahmen der Geschäftstätigkeit der Hypo Tirol Bank AG, sondern auch die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanten Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können.

Compliance-Organisation

Um sämtlichen oben angeführten gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, hat die Hypo Tirol Bank AG eine Compliance-Funktion etabliert, welche über qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unterstützende IT-Prüfsysteme verfügt. Seit der Wiedereingliederung der ehemaligen Vollbank Italien mit 1. Oktober 2013 sind sämtliche Compliance-Funktionen in der Stabstelle Recht & Compliance gebündelt. Die Compliance-Beauftragten unterstehen unmittelbar dem Vorstandsressort Geschäftsabwicklung. Die Berichterstattung erfolgt an den Gesamtvorstand sowie an den Aufsichtsrat.

Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

Zur Verhinderung jeglicher Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung sind in der Hypo Tirol Bank AG verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und bei Verdacht auf Geldwäsche an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte tägliche Embargo- und Sanktionen-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) werden entsprechend der gesetzlichen

² FK – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Führungspositionen unabhängig von der Anzahl der geführten Mitarbeiter (exkl. Vorstand).

³ Vertrieb – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vertriebseinheiten (exkl. Lehrlinge).

⁴ Intern – Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in internen Organisationseinheiten (exkl. Lehrlinge).

Vorgaben durchgeführt.

Bekämpfung von Korruption

Die Prävention und Bekämpfung von Korruption ist in der Hypo Tirol Bank AG durch eine eigene Arbeitsanweisung geregelt. Zur leichten Handhabung des Regelwerkes und zum besseren Verständnis werden die beiden Fallkonstellationen „Hingabe von geldwerten Vorteilen – Geschenkhingabe“ sowie „Annahme von geldwerten Vorteilen – Geschenkannahme“ jeweils anhand eines Ampelsystems mit konkreten Fallbeispielen erläutert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hypo Tirol Bank AG werden über die strengen Vorgaben regelmäßig anhand von Schulungen und Tests informiert und sensibilisiert. Die Hypo Tirol Bank AG beugt damit Fehlverhalten vor und reduziert das Risiko der unlauteren Bereicherung durch Korruption und Bestechung sowie der damit verbundenen Rechtsunsicherheit und erhöhten Kosten. In diesem Zusammenhang gab es im Berichtszeitraum keine Korruptionsfälle.

Hinweisgeber-System

Neben den Wahrnehmungen und Meldungen an die Compliance-Funktion ist das webbasierte Hinweisgeber-System der Hypo Tirol Bank AG ein wesentliches intern verwendetes Mittel zur Erkennung von allfälligem Fehlverhalten. Die Hypo Tirol Bank AG hat ein zeitgemäßes, internetbasiertes, auf Wunsch des Hinweisgebers absolut anonymes internes Hinweisgebersystem eingerichtet.

Die Ausgestaltung des Hinweisgebersystems gewährleistet drei wesentliche in § 99g BWG ausdrücklich geforderte Eigenschaften:

- Die Gewährung der Anonymität des Hinweisgebers
- Die vertrauliche Kommunikation zwischen Hinweisgeber und Hinweisempfänger (-bearbeiter)
- Die Verhinderung von Missbrauch

Die Stabsstelle Revision informiert den Vorstand regelmäßig im Zuge der Quartalsberichterstattung über die Anzahl und den Inhalt allfälliger Einmeldungen sowie über den aktuellen Stand von weiterverfolgten Anzeigen; der Vorstand seinerseits informiert den Betriebsrat hierüber in seinen Quartalsbesprechungen.

Das interne Regelwerk zum Hinweisgeber-System ist in den Arbeitsanweisungen der Hypo Tirol Bank AG festgeschrieben und stellt u. a. Folgendes sicher:

- spezielle Verfahren für den Empfang der Meldungen über Verstöße und deren Weiterverfolgung;
- einen angemessenen Schutz für die Mitarbeiter, die Verstöße innerhalb der Bank melden, zumindest vor Vergeltungsmaßnahmen, Diskriminierung oder anderen Arten von Mobbing;
- den Schutz personenbezogener Daten gemäß den Grundsätzen der Richtlinie 95/46/EG sowohl für die Person, die die Verstöße anzeigt, als auch für die natürliche Person, die mutmaßlich für einen Verstoß verantwortlich ist;
- klare Regeln, welche die Geheimhaltung der Identität der Person, die die Verstöße einmeldet, gewährleisten, soweit nicht die Offenlegung der Identität im Rahmen eines staatsanwaltschaftlichen, gerichtlichen oder verwaltungsrechtlichen Verfahrens zwingend zu erfolgen hat.

Beschwerdemanagement

Die Zielsetzung des Beschwerdemanagements ist es, Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Beschwerdeführer (dem Kunden) und der Hypo Tirol Bank AG in jenen Fällen zu klären bzw. vermittelnd tätig zu werden, wo eine direkte Einigung mit dem Kundenbetreuer/der Geschäftsstelle bzw. der entsprechenden Fachabteilung nicht erzielt werden konnte. Eine Beschwerde ist jede Äußerung der Unzufriedenheit, die eine natürliche oder juristische Person mit einem konkreten Begehren zu einem konkreten Geschäftsfall an die Hypo Tirol Bank AG richtet, ohne dass zu demselben Begehren bei einem Gericht oder einer Schlichtungsstelle ein Verfahren anhängig ist oder über dasselbe Begehren bereits rechtskräftig entschieden worden ist. Im Sinne der Leitlinien zur Beschwerdeabwicklung für den Wertpapierhandel (ESMA) und das Bankwesen (EBA) handelt es sich bei einer Beschwerde um eine Äußerung der Unzufriedenheit im Zusammenhang mit:

- der Erbringung einer Wertpapierdienstleistung im Rahmen der MiFID, der OGAW-Richtlinie oder der AIFMD
- einer in Anhang I der Eigenkapitalrichtlinie (CRD) genannten Bankdienstleistung
- einer Dienstleistung der gemeinsamen Portfolioverwaltung im Rahmen der OGAW-Richtlinie

Jede Äußerung der Unzufriedenheit wird im Rahmen des Beschwerdemanagements der Hypo Tirol Bank AG transparent verfolgt. Die Aufgabe der Beschwerdestelle in der Stabsstelle Recht & Compliance ist es dabei,

- die Beschwerde der Kunden entgegenzunehmen
- diese zu klassifizieren,
- die von den Beschwerden betroffenen Prozesse und verantwortlichen Einheiten zu ermitteln,
- sicherzustellen, dass die normative und operative Konformität der betroffenen Prozesse geprüft wurde und
- die verantwortlichen Einheiten der Prozesse zu informieren, um von diesen die von der Beschwerdestelle benötigten klärenden Erläuterungen zu erhalten

VIII. GRI-Inhaltsindex

Die allgemeinen Angaben sowie die ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte werden in diesem Bericht für die laut Wesentlichkeitsanalyse relevanten Themen in Anlehnung an das Rahmenwerk der Global Reporting Initiative (GRI-Standards; Berichterstattung ausgewählter Standards gemäß Anwendungsoption GRI-referenced) beschrieben. Der Berichtszeitraum bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2017 (1. Jänner bis 31. Dezember 2017).

GRI Inhaltsindex

GRI-Standard	GRI-Angabe	Seitenzahl(en) und/oder URL(s)	Auslassung/Erläuterung
GRI 101: Grundlagen 2016			
Allgemeine Angaben			
Organisationsprofil			
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016	102-1 Name der Organisation	11	
	102-2 Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	1ff 4ff	
	102-3 Ort des Hauptsitzes	11	
	102-4 Betriebsstätten	1	
	102-5 Eigentum und Rechtsform	1	
	102-6 Bediente Märkte	1	Die Hypo Tirol Bank AG berichtet über die Kundensegmente sowie über den geografischen Ort, wo die Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. Die Berichterstattung nach Branchen wird für das Geschäftsjahr 2018 angestrebt.
Ethik und Integrität			
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016	102-17 Verfahren für ethische Beratung und Bedenken	7f	
Führung			
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016	102-18 Führungsstruktur	2	
Stakeholdereinbeziehung			
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016	102-40 Liste der Stakeholder-Gruppen	3	
	102-42 Bestimmen und Auswählen von Stakeholdern	3	
Vorgehensweise bei der Berichterstattung			
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016	102-46 Bestimmung von Berichtsinhalt und Themenabgrenzung	3f	
	102-47 Liste der wesentlichen Themen	3	
	102-50 Berichtszeitraum	9	
	102-51 Datum des aktuellsten Berichts	9	
	102-52 Berichtszyklus	11	
	102-53 Kontaktangaben bei Fragen zum Bericht	11	
	102-55 GRI-Inhaltsindex	9f	
Wesentliche Themen			
Korruptionsbekämpfung			
GRI 103: Managementansatz 2016	101-1 Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	7f	
GRI 103: Managementansatz 2016	103-2 Der Managementansatz und seine Komponenten	7f	
GRI 103: Managementansatz 2016	103-3 Prüfung des Managementansatzes	7f	
GRI 205: Korruptionsbekämpfung 2016	205-3 Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	7	
Energie			
GRI 103: Managementansatz 2016	101-1 Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	3f	
GRI 103: Managementansatz 2016	103-2 Der Managementansatz und seine Komponenten	3f	
GRI 103: Managementansatz 2016	103-3 Prüfung des Managementansatzes	3f	

GRI-Standard	GRI-Angabe	Seitenzahl(en) und/oder URL(s)	Auslassung/Erläuterung
Energie			
GRI 302: Energie 2016	302-1 Energieverbrauch innerhalb der Organisation	3f	Im ersten Jahr der Datenerhebung liegen valide Daten lediglich für den Stromverbrauch (Gebäude Hypo Center Tirol, Hypo Tirol Zentrale, Geschäftsstelle Innrain) vor. Die Hypo Tirol Bank AG strebt die Berichterstattung weiterer Energiearten für das Geschäftsjahr 2018 an.
GRI 302: Energie 2016	302-4 Verringerung des Energieverbrauchs	3f	Im ersten Jahr der Datenerhebung liegen valide Daten lediglich für den Stromverbrauch (Gebäude Hypo Center Tirol, Hypo Tirol Zentrale, Geschäftsstelle Innrain) vor. Die Hypo Tirol Bank AG strebt die Berichterstattung weiterer Energiearten für das Geschäftsjahr 2018 an.
Aus- und Weiterbildung			
GRI 103: Managementansatz 2016	101-1 Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	5ff	
GRI 103: Managementansatz 2016	103-2 Der Managementansatz und seine Komponenten	5ff	
GRI 103: Managementansatz 2016	103-3 Prüfung des Managementansatzes	5ff	
GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016	404-1 Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	6	
Gleichbehandlung			
GRI 103: Managementansatz 2016	101-1 Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	5ff	
GRI 103: Managementansatz 2016	103-2 Der Managementansatz und seine Komponenten	5ff	
GRI 103: Managementansatz 2016	103-3 Prüfung des Managementansatzes	5ff	
GR 406: Gleichbehandlung 2016	406-1 Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	6f	
Branchenbezogene Angaben			
GRI 103: Managementansatz 2016	101-1 Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	4ff	
GRI 103: Managementansatz 2016	103-2 Der Managementansatz und seine Komponenten	4ff	
GRI 103: Managementansatz 2016	103-3 Prüfung des Managementansatzes	4ff	
G4: Branchenbezogene Angaben (Finanzdienstleistungen) 2013	FS7 Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die für einen spezifischen gesellschaftlichen Nutzen entwickelt wurden, für jeden Geschäftsbereich, aufgeschlüsselt nach dem Zweck	4f	
G4: Branchenbezogene Angaben (Finanzdienstleistungen) 2013	FS14 Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen	4f	

IX. Impressum

Hypo Tirol Bank AG, Meraner Straße 8, 6020 Innsbruck
Kontakt für Fragen: Marketing/Mag. Angelika Fröhlich
Die Aktualisierung des Berichts erfolgt jährlich.



Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 26. März 2018

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß

Bericht des Aufsichtsrats der Hypo Tirol Bank AG

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2017 die Geschäftsführung durch den Vorstand überwacht und sich im Rahmen der turnusmäßigen Sitzungen sowie sonstigen Berichterstattung eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und alle wesentlichen Geschäftsfälle in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorstand und vom Leiter der Internen Revision laufend informieren lassen.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2017 fanden insgesamt fünf ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt, in denen grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert, die laufende Ertragsentwicklung, die Einhaltung der Budgetvorgaben und einzelne Geschäftsfälle, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen der Zustimmung des Aufsichtsrats unterliegen, behandelt und mit dem Vorstand beraten wurden. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat mit den Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Ausrichtung der Bank befasst.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte sechs Ausschüsse bestellt.

Der Kreditausschuss dient insbesondere zur Beschlussfassung von Darlehen, Krediten und Großveranlagungen. Im Geschäftsjahr 2017 fanden vier ordentliche Sitzungen und vier außerordentliche Sitzungen des Kreditausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss gemäß § 63a Absatz 4 BWG beschäftigt sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft sowie der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlags für die Gewinnverwendung und des Lageberichts sowie dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht. Im Geschäftsjahr 2017 fanden vier Sitzungen des Prüfungsausschusses statt.

Der Ausschuss zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten, der die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstands mit Ausnahme der Bestellung oder des Widerrufs der Bestellung oder die Einräumung von Optionen auf die Aktien der Gesellschaft regelt. Im Geschäftsjahr 2017 fand eine Sitzung des Ausschusses zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten statt.

Der Vergütungsausschuss für alle Vergütungsangelegenheiten der §§ 39b und c BWG mit Ausnahme der Vorstandsvergütungen tagte im Geschäftsjahr 2017 einmal.

Der Nominierungsausschuss für alle Angelegenheiten des § 29 BWG tagte im Geschäftsjahr 2017 einmal.

Der Risikoausschuss für alle Angelegenheiten des § 39d BWG tagte im Geschäftsjahr 2017 zweimal.

Jahresabschluss

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2017 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsges.mmbH, Wien, geprüft. Da keine Einwendungen zu erheben waren, wurde der Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Konzernabschluss einschließlich des Anhangs (Notes) gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2017 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsges.mmbH, Wien, geprüft.

Nach der abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses 2017, des Anhangs, des Lageberichts für den Jahresabschluss und Konzernabschluss ist kein Anlass zur Beanstandung gegeben. Der Aufsichtsrat stimmt dem vorliegenden Gewinnverwendungsvorschlag zu, billigt den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss, der damit nach § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

Innsbruck, am 29. März 2018

Der Aufsichtsrat

Mag. Wilfried Stauder

Einzelabschluss

2017

Bilanz zum 31. Dezember 2017

<i>Aktiva</i>	Unterposition in EUR	31.12.2017 Beträge in EUR		31.12.2016 Beträge in TEUR	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		42.642.977,42		277.654	
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		524.481.316,52		583.734	
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig		85.839.270,43		108.157	
b) sonstige Forderungen		69.443.803,94	155.283.074,37	162.629	270.786
4. Forderungen an Kunden		5.355.825.203,91		5.226.949	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) von öffentlichen Emittenten		5.495.208,51		5.485	
b) von anderen Emittenten		646.549.885,40	652.045.093,91	820.929	826.414
darunter:					
eigene Schuldverschreibungen		0,00		8.520	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		25.531.723,15		27.242	
7. Beteiligungen		6.534.028,28		13.186	
darunter:					
an Kreditinstituten		1.047.755,42		1.048	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		39.595.353,48		39.613	
darunter:					
an Kreditinstituten		0,00		0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		1.806.471,55		1.613	
10. Sachanlagen		33.151.124,83		33.967	
darunter:					
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden		19.242.940,04		20.011	
11. Sonstige Vermögensgegenstände		36.405.138,56		45.691	
12. Rechnungsabgrenzungsposten		10.993.683,70		11.804	
13. Aktive latente Steuern		16.346.157,69		17.690	
Summe der Aktiva		6.900.641.347,37		7.376.343	
Posten unter der Bilanz					
1. Auslandsaktiva		1.508.884.966,81		1.653.388	

<i>Passiva</i>	Unterposition in EUR	31.12.2017 Beträge in EUR		31.12.2016 Beträge in TEUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		72.661.682,67		68.008	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		858.566.853,75	931.228.536,42	113.781	181.789
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen		918.399.826,22		891.352	
darunter:					
aa) täglich fällig	131.120.204,95				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	787.279.621,27				
b) sonstige Verbindlichkeiten		2.230.060.159,73	3.148.459.985,95	2.534.593	3.425.945
darunter:					
aa) täglich fällig	2.031.342.997,45				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	198.717.162,28				
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		2.153.115.937,28		3.006.685	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	2.153.115.937,28	0	3.006.685
4. Sonstige Verbindlichkeiten			61.736.626,39		68.056
5. Rechnungsabgrenzungsposten			1.247.812,60		1.296
6. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Abfertigungen		13.136.894,00		13.225	
b) Rückstellungen für Pensionen		5.090.476,00		5.619	
c) Steuerrückstellungen		58.904,00		590	
d) sonstige		19.242.612,04	37.528.886,04	35.186	54.620
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			96.725.356,75		170.747
8. Gezeichnetes Kapital			50.000.000,00		50.000
9. Kapitalrücklagen					
a) gebundene		139.132.133,62		139.132	
b) nicht gebundene		161.200.000,00	300.332.133,62	161.200	300.332
10. Gewinnrücklagen					
a) gesetzliche Rücklage		5.000.000,00		5.000	
b) andere Rücklagen		68.500.000,00	73.500.000,00	60.100	65.100
11. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG			41.606.000,00		41.606
12. Bilanzgewinn			5.160.042,32		10.167
Summe der Passiva			6.900.641.317,37		7.376.343
<i>Posten unter der Bilanz siehe nächste Seite</i>					

	Unterposition in EUR	31.12.2017 Beträge in EUR	31.12.2016 Beträge in TEUR
Posten unter der Bilanz			
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		101.867.099,39	113.536
2. Kreditrisiken		946.886.448,83	895.322
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		33.552.450,35	29.931
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		524.540.095,14	513.406
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		65.555.683,07	62.628
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Artikel 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		3.385.744.461,62	3.507.330
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art.92 Abs 1 lit. a bis c der VO		3.143.995.936,78	3.223.290
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		13,56%	12,85%
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		13,56%	12,85%
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		15,49%	14,64%
6. Auslandspassiva		406.850.425,45	1.691.862

<i>Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2017</i>		2017 Beträge in EUR	2016 Beträge in TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		122.590.499,52	158.925
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren		23.896.898,01	32.443
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-55.031.748,17	-83.707
I. NETTOZINSERTRAG		67.558.751,35	75.218
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen			
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren		349.288,09	462
b) Erträge aus Beteiligungen		154.267,10	1.919
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	503.555,19
			1.500
			3.881
4. Provisionserträge		29.409.916,47	30.324
5. Provisionsaufwendungen		-5.090.351,85	-5.729
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		12.311.696,16	1.561
7. Sonstige betriebliche Erträge		5.598.400,37	6.917
II. BETRIEBSERTRÄGE		110.291.967,69	112.172
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-66.493.132,44	-69.612
a) Personalaufwand		-42.332.532,64	-44.769
darunter:			
aa) Löhne und Gehälter		-31.464.784,69	-32.018
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge		-8.152.462,13	-8.055
cc) sonstiger Sozialaufwand		-671.501,65	-661
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		-1.487.661,08	-1.631
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung		528.892,00	565
ff) Dotierung der Abfertigungsrückstellung		-1.085.015,09	-2.969
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)		-24.160.599,80	-24.843
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-3.230.089,64	-2.996
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-7.998.338,55	-9.518
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-77.721.560,63	-82.126
IV. BETRIEBSERGEBNIS		32.570.407,06	30.046
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-11.618.248,30	6.679
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen		-4.307.241,96	6.466
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		16.644.916,80	43.191
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-1.429.101,80	14.269
davon: Veränderung bilanzierter latenter Steuern		-1.344.357,00	16.765
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen		-1.822.513,50	-19.052
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		13.393.301,50	38.408
17. Rücklagenbewegung		-8.399.923,27	-28.394
darunter: Auflösung Haftrücklage		0,00	0
VII. JAHRESGEWINN		4.993.378,23	10.014
18. Gewinnvortrag		166.664,09	153
VIII. BILANZGEWINN		5.160.042,32	10.167

Anhang des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2017

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) aufgestellt. Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG Teil 1 und Teil 2 aufgestellt worden.

Die Gesellschaft ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Landes-Hypothekbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

I. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäfts insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Für zum Bilanzstichtag erkennbare Kreditrisiken wurden Einzelwertberichtigungen bzw. entsprechende Vorsorgen gebildet.

Alle Aktiven und Passiven in Fremdwährung werden zu den am Bilanzstichtag gültigen Mittelkursen der Europäischen Zentralbank bewertet. Die Devisentermingeschäfte werden gemäß § 58 BWG zum Devisenterminkurs am Bilanzstichtag bewertet und ertragswirksam erfasst.

Wertpapiere des Anlagevermögens werden bei vorübergehender Wertminderung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich gemacht haben.

Die Wertpapiere der Liquiditätsvorsorge werden in den entsprechenden Bilanzposten nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Das Anlage- und Umlaufvermögen wird nach Wegfall der Abwertungsgründe ehestmöglich zugeschrieben.

Das Kreditinstitut führt ein Handelsbuch. Der Handelsbestand wird „mark to market“ bewertet.

Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, von Grund und Gebäude sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Nutzungsdauer bewegt sich bei unbeweglichen Anlagen zwischen 15 und 50 Jahren und bei den bewegli-

chen Anlagegütern zwischen 3 und 10 Jahren. Bei Investitionen in Mietobjekte entspricht die Nutzungsdauer der Vertragsdauer.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Verbuchung des Agios bzw. Disagios eigener Emissionen wird auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

Die Pensionsrückstellungen sowie die Rückstellungen für Abfertigungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

Bei der „Abfertigung alt“ erfolgt die Verteilung des Dienstzeitaufwandes vom Eintritt ins Unternehmen bis zu dem Zeitpunkt, ab dem weitere Arbeitsleistungen nicht mehr zu einer Erhöhung der Anwartschaft führen (25 Dienstjahre).

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG Teil 1 und 2 aufgestellt worden.

II. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

A. DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen inklusive verbriefter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden setzen sich gegliedert nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

Forderungen	Gesamt	Vorjahr in TEUR
bis 3 Monate	436.515.914	529.474
3 Monate bis 1 Jahr	730.361.129	887.017
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.365.683.133	2.175.171
mehr als 5 Jahre	2.985.163.848	3.108.586

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Eigenbestand (ausgewiesen im Posten Aktiva 2, 3, 4 und 5) sind im Jahr 2018 Wertpapiere mit einem Nominalwert von EUR 179.650.515 (Vorjahr: TEUR 320.237) fällig.

Die eigenen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an der Börse notieren, sowie eigenes Ergänzungskapital inklusive der anteiligen Zinsen werden unter dem Posten 3 „Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind Forderungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 33.758.950 (Vorjahr: TEUR 29.936) enthalten.

Risikovorsorge Forderungen Kunden

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen. An Kategorien von Risikovorsorge werden Einzel- und Portfoliowertberichtigungen unterschieden. Die Risiken des außerbilanziellen Kreditgeschäfts werden über die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt.

Für die bei Forderungen an Kunden und Kreditinstitute vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach einheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Solche Ereignisse sind:

- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen
- Zahlungsverzug
- Drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens
- Gescheiterte Sanierungsmaßnahmen

Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert und den erwarteten zukünftigen Zahlungsströmen des finanziellen Vermögenswerts unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten.

Kreditrisiken, die bereits eingetreten, aber noch nicht erkennbar sind, werden in Form von Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Die Portfoliowertberichtigung wird für das gesamte „lebende“ Geschäft berechnet. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigungen bilden Ausfallwahrscheinlichkeiten differenziert nach Ratingklassen.

Sofern Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung einer Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich eingestuft. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Periodenergebnis erfasst.

Die Wertberichtigungen (Einzel- und Portfoliowertberichtigung) betragen zum Bilanzstichtag EUR 139.817.829 (Vorjahr: TEUR 173.967).

B. Wertpapiere

In den Aktivposten „Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere“, „Forderungen gegenüber Kreditinstituten“, „Forderungen gegenüber Kunden“, „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (Fremdkapitalwerte) sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (Eigenkapitalwerte und Fondsanteile) sind insgesamt Wertpapiere (ohne Zinsabgrenzung) in Höhe von EUR 1.241.013.010 (Vorjahr: TEUR 1.490.600) ausgewiesen. Davon sind börsennotiert EUR 1.145.510.073 (Vorjahr: TEUR 1.400.734) und nicht börsennotiert EUR 95.502.937 (Vorjahr: TEUR 89.866).

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 4 BWG zwischen Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag EUR 5.981.080 (Vorjahr: TEUR 8.245).

Der gesamte Nominalwert des Anlagevermögens beläuft sich im Berichtsjahr auf EUR 982.350.000 (Vorjahr: TEUR 1.083.706), der beizulegende Zeitwert beträgt EUR 1.038.808.329 (Vorjahr: TEUR 1.162.216). Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt gemäß § 56 Abs. 2 BWG EUR 2.540.617 (Vorjahr: TEUR 719) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG EUR 427.839 (Vorjahr: TEUR 120), somit in Summe EUR 2.112.778 (Vorjahr: TEUR 599). Dieser Unterschiedsbetrag wird unter dem Posten Nettozinsenertrag (Zinserträge) in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Im Finanzanlagevermögen sind andere festverzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 139.167.614 (Vorjahr: TEUR 127.610) enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 138.004.044 (Vorjahr: TEUR 126.239) ausgewiesen werden, sowie variabel verzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 8.230.697 (Vorjahr: TEUR 13.524), die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 8.224.950 (Vorjahr: TEUR 13.499) ausgewiesen werden. Eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 204 Abs. 2 UGB ist unterblieben, da die Kursentwicklungen dieser Wertpapiere nicht auf unternehmensspezifische Faktoren wie etwa eine Bonitätsverschlechterung der Emittenten zurückzuführen sind und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann. Gemäß der Zuschreibungspflicht wurden im Jahr 2017 EUR 579.089 (Vorjahr TEUR 2.492) an Zuschreibungen bei Wertpapieren des Umlaufvermögens gebucht.

Im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sind keine nachrangigen fremden Wertpapiere enthalten.

Das Gesamtvolumen des Handelsbuchs beträgt EUR 299.284 (Vorjahr: TEUR 240), bestehend aus Wertpapieren samt Zinsen in Höhe von EUR 299.284 (Vorjahr: TEUR 240). Der Handelsbestand wird am Bilanzstichtag „mark to market“ bewertet. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG beträgt EUR 53 (Vorjahr: TEUR 4).

Bei der Feststellung von Marktwerten werden Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt herangezogen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Indikatoren für die Annahme eines inaktiven Marktes sind ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten, nicht vorhandene aktuelle Börsenkurse und Marktpreise, ein wesentlicher Anstieg der Bid-Ask-Spreads sowie starke Schwankungen der verfügbaren Börsenkurse oder Marktpreise im Zeitablauf. Für diese Wertpapiere wird der beizulegende Zeitwert auf Basis einer modifizierten Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Preis auf inaktiven Märkten und dem Buchwert beträgt zum Bilanzstichtag EUR 165.149 (Vorjahr: TEUR 892).

C. BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Ges.	Anteil in %	Eigenkapital per 31.12.2017 EUR	Jahresergebnis 31.12.2017 EUR
Hypo Tirol Leasing GmbH	Innsbruck	100,00	28.278.681	740.088
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	100,00	615.018	0
Hypo Tirol Invest GmbH	Innsbruck	100,00	29.225.725	3.923.678
ARZ Hypo-Holding GmbH – Wert 31.12.2015	Innsbruck	99,24	346.093	17
HTI Immobilien Verwaltungs GmbH	Innsbruck	100,00	35.000	0

Die anderen Beteiligungen sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung. Es wird auf § 242 Abs. 2 UGB verwiesen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Mit der Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck sowie der HTI Immobilien Verwaltungs GmbH, Innsbruck besteht jeweils ein Ergebnisabführungsvertrag (körperschafts- und umsatzsteuerliche Organschaft). Die Ergebnisse aus der Gewinngemeinschaft mit der Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck betragen im Berichtsjahr EUR 88.079 (Vorjahr: TEUR -14), die Ergebnisse aus der Gewinngemeinschaft mit der HTI Immobilien Verwaltungs GmbH, Innsbruck betragen im Berichtsjahr EUR 88.491 (Vorjahr: TEUR 773).

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 328.780.869 (Vorjahr: TEUR 360.902) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 30.078.156 (Vorjahr: TEUR 38.429) enthalten.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 27.294.853 (Vorjahr: TEUR 33.134) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 3.616.245 (Vorjahr: TEUR 6.791) enthalten.

Es bestehen keine verbrieften Forderungen bzw. verbrieftete Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

D. VERMÖGEN

Anlagenspiegel

Siehe Beilage zum Anhang.

Immaterielle Vermögensgegenstände

In den immateriellen Vermögensgegenständen sind keine Vermögensgegenstände enthalten, die von verbundenen Unternehmen erworben wurden.

Erworbene Software wird linear auf maximal 4 Jahre abgeschrieben.

Grundstücke und Gebäude

Der Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke beträgt zum 31. Dezember 2017 EUR 5.847.250 (Vorjahr: TEUR 5.544). Die planmäßigen Abschreibungen von den Gebäudewerten betragen zum 31. Dezember 2017 EUR 1.057.389 (Vorjahr: TEUR 950). Die planmäßigen Abschreibungen entsprechen den Bestimmungen des § 8 EStG.

E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind neben den Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften in Höhe von EUR 650.473 (Vorjahr: TEUR 15.457) auch die Einbuchungen der Erträge aus den Devisentermingeschäften enthalten. Die aktiven und passiven Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften werden saldiert dargestellt. Diese stellen im Berichtsjahr Erträge dar, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

F. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten ist ausschließlich das Disagio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 10.963.150 (Vorjahr: TEUR 11.804) enthalten.

G. AKTIVE LATENTE STEUERN

Die aktiven latenten Steuern werden gesondert im Gliederungspunkt „13. Aktive latente Steuern“ ausgewiesen.
Die aktiven latenten Steuern beruhen auf folgenden Differenzen und wurden mit einem Steuersatz in der Höhe von 25 % bewertet:

In EUR	UGB Bilanz	Steuerbilanz	Differenz	Latenter Steueranspruch
Offene Siebentel aus Beteiligungsabschreibungen	0	10.401.298	-10.401.298	2.600.324
Sachanlagen	16.146.577	17.258.353	-1.111.776	277.944
Pensionsrückstellung	5.090.476	3.720.728	1.369.748	342.437
Abfertigungsrückstellung	13.125.515	8.036.134	5.089.381	1.272.345
Drohverlustrückstellungen Derivate und Portfolio-WB	8.467.634	0	8.467.634	2.116.909
Stand 31.12.2017				6.609.959

Der Steuersatz der Zweigniederlassung Italien beträgt 27,5 %.

Weiters wurde vom Ansatzwahlrecht gem. § 198 Abs. 9 UGB für aktive latente Steuern, die aus steuerlichen Verlustvorträgen stammen, Gebrauch gemacht.
Folgende substantielle Hinweise wurden herangezogen, um den Ansatz zu rechtfertigen:

- Die Verlustvorträge stammen aus identifizierbaren Ursachen, welche sich voraussichtlich nicht wiederholen werden.
- Nach der Steuerplanung werden die Verlustvorträge in den nächsten 3 Jahren verrechnet.

Aus Verlustvorträgen in der Höhe von EUR 36.483.329 wurden aktive latente Steuern in der Höhe von EUR 9.120.832 ermittelt. Es ergibt sich daher ein latenter Steueranspruch in der Höhe von EUR 15.730.791 zzgl. der vorhandenen latenten Steueransprüche in der Zweigniederlassung Italien in Höhe von EUR 1.783.899 ergibt insgesamt eine Summe von EUR 17.514.690.

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden saldiert und der aktive Saldoüberhang in der Höhe von EUR 16.346.158 ausgewiesen.

Folgende Bewegungen ergaben sich bei den aktiven latenten Steuersalden:

In EUR	Bewegung
Stand latenter Steueranspruch 31.12.2016	18.859.257
Veränderung 2017	-1.344.567
Stand latenter Steueranspruch 31.12.2017	17.514.690

Für die in der Bewertungsreserve enthaltenen passiven latenten Steuern wurde mittels einer Rückstellung vorgesorgt. Daraus ergeben sich folgende Bewegungen:

In EUR	Bewegung
Stand latente Steuerverpflichtung 31.12.2016	1.168.639
Veränderung 2017	-107
Stand latente Steuerverpflichtung 31.12.2017	1.168.532

H. PENSIONS-GESCHÄFTE

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Vermögensgegenstände übertragen. Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt EUR 148.000.000 (Vorjahr: TEUR 0).

I. VERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Verbindlichkeiten nach Fristigkeiten

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten inklusive verbriefter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zeigen gegliedert nach Restlaufzeiten folgendes Bild:

Verbindlichkeiten	Gesamt	Vorjahr in TEUR
bis 3 Monate	684.920.786	1.114.315
3 Monate bis 1 Jahr	606.089.973	1.705.940
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.119.585.007	1.504.811
mehr als 5 Jahre	587.083.809	347.308

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen im Umlauf werden im Geschäftsjahr 2018 EUR 231.530.300 (Vorjahr: TEUR 1.262.769) Nominalwert fällig.

Die Hypo Tirol Bank AG hat im Geschäftsjahr 2017 Pfandbriefe in Höhe von EUR 571.000.000,00 begeben. Diese Emission ist nicht am Kapitalmarkt platziert, sondern wurde in den Eigenstand der Bank genommen und bei der OeNB als Sicherheit für Tendergeschäfte hinterlegt. Aufgrund der gängigen Marktpraxis wird dieser Covered Bond in der Bilanz saldiert dargestellt.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 33.732.450 (Vorjahr: TEUR 29.931) enthalten.

Spareinlagen

In den Spareinlagen sind Mündelgeldspareinlagen in Höhe von EUR 7.457.832 (Vorjahr: TEUR 5.928) enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind unter anderem Bestände auf Verrechnungskonten in Höhe von EUR 31.873.522 (Vorjahr: TEUR 31.313) und Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von EUR 4.370.893 (Vorjahr: TEUR 16.141) enthalten. Diese Verbindlichkeiten werden erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Agio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.220.513 (Vorjahr: TEUR 1.262) ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung beträgt per 31. Dezember 2017 EUR 5.090.476 (Vorjahr: TEUR 5.619). Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 1,80 % p.a. (Vorjahr: 1,70 %), eine Steigerungsrate der Aktivbezüge und Pensionszahlungen von 1,50 % (Vorjahr 1,50 %) sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren.

Die Rückstellung für Abfertigungen beträgt zum 31. Dezember 2017 EUR 13.136.894 (Vorjahr: TEUR 13.225). Die wesentlichsten Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 1,80 % p.a. (Vorjahr: 1,70 %), eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 2,50 % (Vorjahr: 2,50 %) sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren. Für die Berechnungen werden dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13,00 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0,00 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt. Der Rückgang gegenüber dem 31. Dezember 2016 beträgt EUR 87.606 (Vorjahr: Anstieg TEUR 1.172).

Der Rechnungszinssatz wurde aus der Duration 10 Jahre (für die Pensionsrückstellung) bzw. aus der Duration 15 Jahre (für die Abfertigungsrückstellung) abgeleitet.

Die für die Ermittlung der Abfertigungsrückstellung herangezogenen Berechnungsparameter gelten in gleicher Weise für die Berechnung der Jubiläumsgeldrückstellung. Die Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2017 EUR 1.877.771 (Vorjahr: TEUR 1.917).

Die sonstigen Rückstellungen enthalten unter anderem Jubiläumsgeld- und Urlaubsrückstellungen sowie Rückstellungen für Termingeschäfte.

Art der Rückstellung	Zweck	31.12.2017 in EUR	31.12.2016 in TEUR
Personalrückstellungen:	Urlaub und Jubiläumsgelder	3.092.380	2.988
	Sonstige	3.741.505	2.920
Kundengeschäft:	Drohverlustrückstellung Derivate	4.563.591	8.864
	Rückstellung für Kapitalsparbücher	344.835	532
	Sonstige	3.271.631	12.007

J. EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALNAHE VERBINDLICHKEITEN

Grundkapital

Das Grundkapital besteht aus 2,4 Mio. Stück vinkulierten auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50. Das entspricht EUR 18.000.000 sowie einer Erhöhung von EUR 32.000.000 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009, insgesamt EUR 50.000.000 (Vorjahr: TEUR 50.000).

Gewinnverwendung

Vom ausgewiesenen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2017 in Höhe von EUR 5.160.042 wird an den Alleingesellschafter „Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung“ eine Dividende in Höhe von EUR 5.000.000 ausgeschüttet. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von EUR 160.042 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Im Zusammenhang mit der Ausschüttung werden die Regelungen des § 235 UGB eingehalten.

Aufgliederung des Kernkapitals und der Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z. 16–17 BWG

Die Eigenmittel und die bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse sind auf Basis der Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) zu ermitteln.

Unkonsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/ CRD IV

in Tsd €	2017 CRR/CRD IV	2016 CRR/CRD IV
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	300.332	300.332
einbehaltene Gewinne	110.459	102.059
Prudential filter – Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	-1.806	-1.613
Hartes Kernkapital	458.984	450.778
zusätzliches Kernkapital	0	0
Kernkapital (Tier I)	458.984	450.778
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	0
Anrechenbares Kernkapital	458.984	450.778
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	66.245	70.885
Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)	66.245	70.885
Abzüge gemäß Art 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-689	-8.257
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	65.556	62.628
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	524.540	513.406
Erforderliche Eigenmittel	270.859	280.586
Eigenmittelüberschuss	253.681	232.820
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	13,56%	12,85%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	15,49%	14,64%

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2017	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2016
in Tsd €			
Forderungen an Zentralstaaten	39.327	3.146	3.353
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	2.158	173	282
Forderungen an öffentliche Stellen	16.074	1.286	1.535
Forderungen mit hohem Risiko	1.747	140	1.045
Forderungen an Institute	65.615	5.249	8.504
Forderungen an Unternehmen	1.216.986	97.359	91.171
Retail-Forderungen	364.376	29.150	28.324
Durch Immobilien besicherte Forderungen	998.138	79.851	75.265
Überfällige Forderungen	209.479	16.758	25.254
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	36.207	2.897	2.959
Verbriefungspositionen	0	0	85
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	13.868	1.109	1.698
Beteiligungsposition	48.965	3.917	3.961
Sonstige Posten	131.057	10.485	14.426
Risikogewichtete Aktiva	3.143.996	251.520	257.863
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		18.453	21.213
Eigenmittelerfordernis CVA-Charge		887	1.511
Eigenmittelerfordernis Gesamt		270.859	280.586

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 17 BWG weist die Gesellschaft nachfolgend die Konsolidierung der Eigenmittel sowie die Eigenmittelerfordernisse auf Konzernebene der Hypo Tirol Bank AG aus.

Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/ CRD IV

in Tsd €	2017 CRR/CRD IV	2016 CRR/CRD IV
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	484.757	480.803
Aufsichtliche Korrekturposten gem. Art 32 ff (Prudential filter)	-13.773	-24.251
Immaterielle Vermögenswerte	-1.893	-1.849
Hartes Kernkapital	519.091	504.703
zusätzliches Kernkapital	0	0
Kernkapital (Tier I)	519.091	504.703
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	0
Anrechenbares Kernkapital	519.091	504.703
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	66.239	70.467
Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)	66.239	70.467
Abzüge gemäß Art 66 CRR (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-689	-8.260
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	65.550	62.207
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	584.641	566.910
Erforderliche Eigenmittel	286.171	294.804
Eigenmittelüberschuss	298.470	272.106
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	14,51%	13,70%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	16,34%	15,38%

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2017	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2016
in Tsd €			
Forderungen an Zentralstaaten	22.195	1.776	1.640
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	2.464	197	328
Forderungen an öffentliche Stellen	16.569	1.326	1.407
Forderungen mit hohem Risiko	2.335	187	1.077
Forderungen an Institute	66.131	5.290	8.578
Forderungen an Unternehmen	1.235.363	98.829	93.730
Retail-Forderungen	365.543	29.243	28.387
Durch Immobilien besicherte Forderungen	1.058.610	84.689	80.415
Überfällige Forderungen	208.976	16.718	25.632
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	37.212	2.977	3.073
Verbriefungspositionen	0	0	85
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	15.324	1.226	1.861
Beteiligungsposition	37.716	3.017	3.661
Sonstige Posten	271.135	21.691	25.265
Risikogewichtete Aktiva	3.339.573	267.166	275.239
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		18.119	18.055
CVA-Charge		886	1.511
Eigenmittelerfordernis Gesamt		286.171	294.805

Ergänzungskapital bzw. nachrangiges Kapital

Der Nominalwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals betrug zum 31. Dezember 2017 EUR 17.332.000 (Vorjahr: TEUR 35.660). Der Nominalwert des nachrangigen Kapitals betrug zum 31. Dezember 2017 EUR 78.387.098 (Vorjahr: TEUR 135.087). Das nachrangige Kapital hat eine Restlaufzeit von 1 bis 12 Jahren. Die Aufwendungen für Ergänzungskapital und nachrangiges Kapital betragen 2017 EUR 3.249.199 (Vorjahr: TEUR 3.937).

Vom begebenen Ergänzungskapital bzw. nachrangigen Kapital ist ein Nominalwert von EUR 680.000 (Vorjahr: TEUR 8.257) bzw. ein Buchwert von EUR 689.184 (Vorjahr: TEUR 8.257) im Eigenbestand ausgewiesen.

Die Zinsabgrenzungen von EUR 1.006.258 (Vorjahr: TEUR 1.403) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Tabellarische Aufstellung von nachrangigen Verbindlichkeiten zum 31.12.2017:

ISIN-Nr.	Währung	Betrag in EUR	Zinssatz	Fälligkeit	Daueremission
AT0000339684	ATS	5.087.098,39	6,00	2028-07-24	NEIN
AT0000339858	EUR	6.000.000,00	5,28	2019-06-01	JA
AT0000339924	EUR	14.000.000,00	variabel	2019-10-15	JA
AT0000A1GTJ6	EUR	10.000.000,00	variabel	2025-10-22	JA
AT0000A1NA80	EUR	10.000.000,00	Stufenzins	2026-09-01	JA
AT0000A1U818	EUR	7.300.000,00	5,60	2029-03-10	NEIN
AT0000A1XA54	EUR	6.000.000,00	Stufenzins	2027-08-03	JA
XS0132424028	EUR	20.000.000,00	variabel	2026-07-23	JA

Sämtliche nachrangige Verbindlichkeiten werden im Liquidationsfall oder im Falle des Konkurses der Hypo Tirol Bank AG erst nach den Forderungen der anderen nicht nachrangigen Gläubiger

befriedigt. Eine Umwandlung der nachrangigen Verbindlichkeiten in Kapital oder in andere Formen von Verbindlichkeiten ist in den Bedingungen nicht vorgesehen.

Umgliederung der un versteuerten Rücklage in die Gewinnrücklage gemäß RÄG 2014

Mit Inkrafttreten des Rechnungslegungs-Änderungsgesetzes 2014 wurde die un versteuerte Rücklage gemäß der Übergangsregelung in § 906 Abs. 32 UGB unmittelbar in die Gewinnrücklage eingestellt.

	Stand per 31.12.2016	Zugänge im Geschäftsjahr	AW-Abgänge im Gj,	Umbuchungen im Gj.	Stand per 31.12.2017
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SACHANLAGEVERMÖGEN					
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbetrieb – vorzeitige Auflösung Abschreibung	4.872,37	0,00	230,19	0,00	4.642,18
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	0,00		0,00	0,00
Zwischensumme Anlagenbuchhaltung	4.872,37	0,00	230,19	0,00	4.642,18
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbetrieb – stille Reserven	86.438,94	0,00	0,00	0,00	86.438,94
Grundstücke/Gebäude – Sonstige	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	91.311,31	0,00	230,19	0,00	91.081,12
FINANZANLAGEN					
Festverzinsliche Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen	164.876,49	0,00	0,00	0,00	164.876,49
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.249.829,30	0,00	0,00	0,00	3.249.729,30
Zwischensumme Finanzanlagen	3.414.605,79	0,00	0,00	0,00	3.414.605,79
GESAMTSUMME	3.505.917,10	0,00	230,19	0,00	3.505.686,91

Posten unter der Bilanz

Die Eventualverbindlichkeiten betragen in Summe EUR 101.867.099 (Vorjahr: TEUR 113.536), davon EUR 58.726.412 (Vorjahr: TEUR 61.113) in Bürgschaften, EUR 208.347 (Vorjahr: TEUR 584) in Akkreditiven und EUR 42.932.340 (Vorjahr: TEUR 51.839) in Erfüllungsgarantien.

Die Kreditrisiken setzen sich aus Kreditzusagen in Höhe von EUR 940.465.824 (Vorjahr: TEUR 890.737) und Kreditrisiken aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 6.420.625 (Vorjahr: TEUR 4.585) zusammen.

Über die oben erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

Verpflichtung aus der gemäß § 8 ESAEG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehört die Hypo Tirol Bank AG als Einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit dem Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z.

1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z. 3 ESAEG nimmt bis 31. Dezember 2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H. wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundelegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für das Geschäftsjahr 2017 errechnete sich für die Hypo Tirol Bank AG ein Beitragsanteil von EUR 1.398.841 (Vorjahr Hälfte Jahresbetrag TEUR 858). Darüber hinaus ist die Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H. im Sicherungsfall verpflichtet – falls die Fondsmittel zur Bedeckung der Einlegeransprüche nicht ausreichen – Sonderbeiträge bei ihren Mitgliedsinstituten einzuheben. Diese Sonderbeiträge dürfen gem. § 22 Abs. 1 ESAEG jährlich maximal 0,50 % der jeweils gedeckten Einlagen betragen. Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen – Ende 2017 wurde dafür bereits die Einlagensicherung Austria GmbH gegründet. Von der einheitli-

chen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen.

Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“

Die Hypo Tirol Bank AG haftet jeweils als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliederinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliederinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolge, wie sie auch in § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis zum 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (jeweiliges Bundesland) der Mitgliederinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag EUR 71.624.522 (Vorjahr TEUR 1.929.509). Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2017. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die Hypo Tirol Bank AG weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 0 (Vorjahr: TEUR 22.904) ergibt sich ein gemäß § 237 Z. 8a UGB anzugebender

Wert von EUR 71.624.522 (Vorjahr: TEUR 1.906.605). Anzumerken ist, dass mit 15. Jänner 2015 der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle rückwirkend zum Stichtag 31. Dezember 2013 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG eingebracht wurde. Die Pfandbriefstelle ist derzeit die Alleinaktionärin der Pfandbriefbank (Österreich) AG.

Gemäß der o. a. Haftungsverpflichtung gegenüber der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken werden die restlichen Mitgliederinstitute sowie die Gewährträger der Banken die Sicherstellung der Liquidität der Pfandbriefstelle gewährleisten (vgl. hierzu auch Ausführungen zu Rückstellungen).

K. ERGÄNZENDE ANGABEN

Hypothekenbankgeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz

Deckungsausweis zum 31. Dezember 2017

Kategorie	verbrieft Verbindlichkeiten EUR	Deckungsdarlehen EUR	+/- Über- / Unterdeckung EUR	Ersatzdeckung EUR
Pfandbriefe eigene	1.576.632.419	2.064.225.916	487.593.497	0,00
Pfandbriefe Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) eigene	440.102.033	640.030.090	199.928.057	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtsumme	2.016.734.452	2.704.256.006	687.521.554	0,00

Deckungsausweis zum 31. Dezember 2016

Kategorie	verbrieft Verbindlichkeiten EUR	Deckungsdarlehen EUR	+/- Über- / Unterdeckung EUR	Ersatzdeckung EUR
Pfandbriefe eigene	817.649.034	1.954.537.493	1.087.829.517	0,00
Pfandbriefe Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) eigene	410.102.033	592.457.647	145.645.922	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtsumme	1.227.751.066,78	2.546.995.140	1.233.475.439	0,00

Fremdwährungen

Auf der Aktivseite der Bankbilanz sind Forderungen in fremder Währung im Gegenwert von EUR 361.338.674 (Vorjahr: TEUR 535.267) und auf der Passivseite der Bankbilanz Verbindlichkeiten in fremder Währung im Gegenwert von EUR 23.450.973 (Vorjahr: TEUR 404.119) enthalten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Kategorie, Art des Finanzinstruments	Umfang		beizulegender Zeitwert		Buchwert	
	Nominale	Anzahl	positiver	negativer	Aktiv	Passiv
zinsbezogene Produkte						
Optionsgeschäfte	518.215.403	345	1.970.329	-2.265.477	1.489.880	3.897.945
<i>Optionsgeschäfte Vorjahr</i>	<i>534.467.704</i>	<i>340</i>	<i>3.249.841</i>	<i>-3.058.123</i>	<i>2.186.627</i>	<i>4.483.650</i>
Swaps	3.771.866.019	428	50.996.396	-77.112.565	0	1.632.549
<i>Swaps Vorjahr</i>	<i>4.626.926.130</i>	<i>493</i>	<i>122.560.437</i>	<i>-110.908.902</i>	<i>0</i>	<i>4.077.736</i>
währungsbezogene Produkte						
Termingeschäfte	370.076.063	39	13.430.211	-1.307.168	13.430.211	1.307.168
<i>Termingeschäfte Vorjahr</i>	<i>291.619.634</i>	<i>36</i>	<i>2.060.141</i>	<i>-2.327.548</i>	<i>2.060.141</i>	<i>2.327.548</i>
substanzwertabhängige Produkte						
CDS	0	0	0	0	0	0
<i>CDS Vorjahr</i>	<i>15.000.000</i>	<i>3</i>	<i>0</i>	<i>-152.974</i>	<i>0</i>	<i>152.974</i>
Optionen	0	0	0	0	0	0
<i>Optionen Vorjahr</i>	<i>35</i>	<i>2</i>	<i>7.540</i>	<i>0</i>	<i>7.540</i>	<i>0</i>

Die Aufsummierung der Nominalbeträge erfolgt bei allen Produkten vorzeichenneutral. Die Nominale der währungsbezogenen Termingeschäfte werden anhand der in den Geschäften verkauften Nominalbestände ermittelt.

Die Bewertung sämtlicher Kategorien, mit Ausnahme der Futures, erfolgt anhand der Barwertmethode sowie entsprechender Optionspreismethoden. Es erfolgt eine Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme mit den Nullkuponzinsen vom Bilanzstichtag, und die Swapzinssätze werden in der jeweiligen Währung herangezogen. Als Kursquelle werden die Informationssysteme Telekurs bzw. Reuters verwendet. Die Volatilitäten werden über den Broker ICAP bezogen. Die Währungskurse sind die EZB-Kurse zum Bilanzstichtag. In der Bewertung der Derivate ist das Kontrahentenausfallrisiko berücksichtigt.

Als Sicherheiten für derivative Finanzinstrumente wurden Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 47.960.000 (Vorjahr: TEUR 55.230) gestellt.

Negative Zeitwerte von Derivaten wurden einer Rückstellung zugeführt, außer das Derivat

- befindet sich in einer Sicherungsbeziehung
- wird als Absicherung von Kundenforderungen dem Macro-Hedge gewidmet
- ist Teil einer funktionalen Einheit von Zinssteuerungsderivaten

Folgend werden weitere Informationen zu diesen drei Arten der Widmung von Derivaten näher beschrieben.

Erläuterungen zu Derivatebeständen, die in einer Sicherungsbeziehung stehen

In der Hypo Tirol Bank AG wird das Fixzinsrisiko, das aus verschiedenen Bilanzpositionen entsteht, durch den Einsatz von Derivaten eliminiert.

Grundgeschäfte, die einem Fixzinsrisiko unterliegen, sind:

- Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
- fix verzinste Anleihen des Anlage- und Umlaufvermögens
- fix verzinste verbriefte Verbindlichkeiten
- fix verzinste begebenes nachrangiges Kapital

Diesen Grundgeschäften werden Derivate in Form von Interest Rate Swaps, Caps, Floors und Collars als Sicherungsinstrumente gewidmet.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird prospektiv und retrospektiv geprüft. Für den Effektivitätstest kommen die Verfahren der Regressionsanalyse bzw. der Abgleich des Critical Term Match zur Anwendung.

Im Jahr 2017 wurde aufgrund der Auflösung von ineffektiv gewordenen Sicherungsbeziehungen eine Rückstellung in Höhe von EUR 1.166.367 (Vorjahr: TEUR 3.531) gebildet. Die Rückstellung für sonstige Ineffektivitäten betrug zum 31. Dezember 2017 EUR 331.187 (Vorjahr: TEUR 471).

Daraus ergibt sich, dass für folgende negative Marktwerte von Derivaten keine Rückstellungen gebildet wurden, da sich diese Derivate zum Bilanzstichtag in effektiven Sicherungsbeziehungen bzw. im Makro Hedge befinden:

Art der Derivates	Negativer Marktwert in EUR	Vorjahr in TEUR
Caps, Floors, Collars	-337.716	-456
Zinsswaps	-70.559.396	-98.532

Zusatzangaben für die Bilanzierung eines Macro-Hedge

Für die bilanzielle Darstellung des Zinssteuerungsportfolios zwischen fix verzinsten Kundenforderungen und den für deren Absicherung abgeschlossenen Zinsswaps bildet die Hypo Tirol Bank AG einen Macro-Hedge.

Die Gründe für die gewählte Absicherungsstrategie sind:

- Die Kundenforderungen als Grundgeschäfte setzen sich überwiegend aus sehr kleinen Beträgen zusammen.
- Aufgrund der Kundenorientierung weisen die Kundenforderungen unterschiedliche Tilgungsstrukturen (endfällig; Pauschalraten; Kapitalraten; monatliche, quartalsweise oder halbjährliche Tilgung) auf.
- Das Kundenforderungsvolumen beinhaltet auch Forderungen gemäß Konsumentenschutzgesetz (KSchG), die seit dem Darlehens- und Kreditrechts-Änderungsgesetz (DaKrÄG) ohne bzw. nur mit eingeschränkter Verrechnung von Vorfälligkeitschäden vorzeitig die Fixzinsvereinbarung beenden können. Dies könnte den Effektivitätsnachweis eventuell negativ beeinflussen.

Die Strategie der Bildung eines Micro-Hedge im Sinne von „n zu m Beziehungen“, die sich im Zeitraum nicht ändern, kann aus wirtschaftlichen Ermessensüberlegungen verworfen werden.

- Im Bestand befinden sich zahlreiche Fixzinskredite, die kleine Volumina aufweisen. Die Mindestvolumina für Zinsswaps liegen bei EUR 1 Mio. Nominale. Der Abschluss von Zinsswaps bei kleinen Volumina ist meist mit erheblichen Kostennachteilen verbunden.
- Die abgesicherte Grundgesamtheit verändert sich, z. B. durch außerordentliche Tilgungen und Auflösungen. Diese stetigen Veränderungen können aufgrund der Mindestvolumina und Kostennachteile innerhalb einer Swap-Restrukturierung nicht immer nachgebildet werden.
- Swap-Restrukturierungen sind in der Regel am Markt sehr teuer. Der Kostendruck steigt bei kleineren Volumina, da jene Restrukturierungen aufwändiger sind und sich die Stückkosten einer Swap-Restrukturierung negativ auswirken.

Es empfiehlt sich deshalb die Strategie eines Macro-Hedge, indem laufend die gesamte daraus resultierende Fixzinsposition betrachtet und abgesichert wird.

Die Zinsrisikoreduktion des Macro-Hedge wird wie folgt beschrieben:

Für die Ermittlung der Wirksamkeit der Zinsrisikoreduktion wird sowohl die Barwertveränderung der Forderungen mit Fixzinsrisiko als auch jene der Absicherungen berechnet. Die Berechnung erfolgt anhand 10 verschiedener Szenarien (Parallelverschiebungen, Drehungen, Wölbungen, Steigungen der Zinskurve). Dabei wird für jedes Szenario die Nettobarwertveränderung (= Barwertänderung Kundenforderungen mit Fixzinsbindung abzüglich Barwertänderung Absicherungen) ermittelt. Über die Simulation dieser Szenarien wird die Wirksamkeit der Zinsrisikoreduktion überprüft.

Die gebildete Rückstellung zum Bilanzstichtag beträgt EUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

Erläuterungen zu Zinssteuerungsderivaten

In einer funktionalen Einheit zusammengefasste Zinsderivate zum Nominalwert in Höhe von EUR 605.504.002 (Vorjahr: EUR 855.744) dienen ausschließlich dem Zweck, den definierten Zinsrisiken des Bankbuches zu folgen.

Die Bilanzierung erfolgt in Anlehnung an das Rundschreiben der FMA vom Dezember 2012 „zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“. Die Bewertung erfolgt nach dem in § 201 Abs. 2 Z. 4 UGB kodifizierten Grundsatz der Vorsicht und verlangt, erkennbare Risiken und drohende Verluste, die in dem Geschäftsjahr oder einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, zu berücksichtigen. Ergibt sich aus einem Derivat zum Abschlussstichtag ein negativer beizulegender Wert, hat dies grundsätzlich die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste nach § 198 Abs. 8 Z. 1 UGB zur Folge. Dabei ist bei Zinssteuerungsderivaten eine saldierte Bewertung funktional einheitlicher Zinssteuerungsderivate sachgerecht. Eine Drohverlustrückstellung wird nur in der Höhe eines negativen beizulegenden Werts einer jeden funktionalen Einheit angesetzt. Der am Abschlussstichtag beizulegende Wert ist für jedes in eine funktionale Einheit einbezogene Zinssteuerungsderivat zu ermitteln. Die positiven und negativen beizulegenden Werte innerhalb einer funktionalen Einheit werden saldiert. Ein negativer Saldo wird als Drohverlust erfasst. Ein positiver Saldo darf aufgrund des Vorsichtsprinzips nicht erfasst werden. Der Ausweis der Drohverlustrückstellung erfolgt unter Punkt H „Verbindlichkeiten und Rückstellungen“, wobei hiervon EUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) drohenden Verlusten aus funktionalen einheitlichen Zinssteuerungsderivaten zuzurechnen sind. Der beizulegende Zeitwert dieser Derivate der funktionalen Einheit beträgt zum 31. Dezember 2017 EUR 2.488.944 (Vorjahr: TEUR 2.938). Im Berichtsjahr 2017 wurden Drohverlustrückstellungen für Derivate aus aufgelösten Sicherungsbeziehungen in Höhe von EUR 1.166.367 (Vorjahr: TEUR 3.531) gebildet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2018 werden die Miet- und Leasingverpflichtungen EUR 2.167.354 (Vorjahr: TEUR 2.223) betragen. In den folgenden 5 Jahren (2018 bis 2022) werden diese Verpflichtungen insgesamt den Betrag von EUR 11.851.978 (Vorjahr: TEUR 11.802) erreichen.

Gruppenbesteuerung

Die Hypo Tirol Bank AG ist Gruppenträger einer steuerlichen Gruppe. Der zugrundeliegende Steuersatz beträgt 25,00 %.

Die steuerliche Ergebnisverrechnung der Gruppenmitglieder „Beteiligungs- und Finanzierungs GmbH“, „Hypo Gastro GmbH“ und „HTI Immobilienverwaltungs GmbH“ für das Geschäftsjahr beträgt in Summe EUR -1.301.379 (Vorjahr: TEUR 546).

Nachdem in der Hypo Tirol Bank AG mit sämtlichen Mitgliedern der Steuergruppe ein Ergebnisabführungsvertrag besteht, der keine Verrechnung einer gesonderten Steuerumlage vorsieht, wird gemäß Vertrag für kein Gruppenmitglied eine Steuerumlage ermittelt bzw. verbucht.

Außerbilanzielle Geschäfte

Zu den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Geschäften zählen die unter den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten angeführten positiven Marktwerte. Für negative Marktwerte wurde eine Drohverlustrückstellung, sofern es sich nicht um Sicherungsgeschäfte handelt, gebildet.

Weiters werden im Zuge der Kreditvergabe Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die nicht in der Bilanz aufscheinen. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien bzw. Bürgschaften, Barbesicherungen und andere sicherungsfähige Vermögenswerte. In der Offenlegung erfolgt die Angabe der nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewerteten Sicherheiten.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen Ende des Geschäftsjahres und Aufstellung des Jahresabschlusses fanden keine besonderen Ereignisse statt, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Hypo Tirol Bank AG haben. Hinsichtlich sonstiger Ereignisse verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

Offenlegung gemäß CRR/CRD IV

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß CRR/CRD IV in Verbindung mit § 65a BWG werden auf der Homepage der Hypo Tirol Bank AG offengelegt.

Unter www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit findet sich unter „Offenlegung gem Teil 8 CRR (Art 431–455)“ ein entsprechender Download.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Angaben hinsichtlich der Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss der Hypo Tirol Bank AG offengelegt.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde ein Ergebnis aus Finanzgeschäften in Höhe von EUR 12.311.696 (Vorjahr: TEUR 1.561) erzielt. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Erträgen im Zuge der vorzeitigen Auflösung von Interest Rate Swaps.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	31.12.2017 EUR	31.12.2016 TEUR
Erträge aus dem Leasinggeschäft	253.279	745
Andere Miet- und Pachterträge	243.192	253
Erträge aus der Veräußerung von Vermögenswerten	64.905	50
Sonstige betriebliche Erträge	5.037.024	5.870
Sonstige betriebliche Erträge gesamt	5.598.400	6.918

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen entfallen EUR 2.022.482 (Vorjahr: TEUR 3.486) auf die Zweigniederlassung Italien.

Hinsichtlich der weiteren Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge wird die Schutzklausel gemäß § 241 Abs. 2 Z. 2 UGB in Anspruch genommen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	31.12.2017 EUR	31.12.2016 TEUR
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	635.443	1.766
Aufwendungen aus Schadensfällen	77.024	89
Aufwendungen aus der Veräußerung von Vermögenswerten	106.351	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.179.521	7.664
Sonstige betriebliche Aufwendungen gesamt	7.998.339	9.519

Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen EUR 3.020.462 (Vorjahr: TEUR 4.801) auf die Zweigniederlassung Italien.

Die Provisionserträge gliedern sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

in Tsd €	31.12.2017 EUR	31.12.2016 TEUR
Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft	5.784.029	6.163
Wertpapiergeschäft	10.399.053	10.393
Zahlungsverkehr	12.069.816	12.302
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	653.694	772
sonstigen Dienstleistungsgeschäft	503.324	694
Provisionserträge gesamt	29.409.916	30.324

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten wie im Vorjahr ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Gemäß § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG beträgt die Gesamtkapitalrentabilität 0,18 % (Vorjahr: 0,52 %).

IV. COUNTRY BY COUNTRY REPORTING

Gemäß § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG wird nachfolgend der Country by Country Report der Zweigniederlassung Italien angeführt. Die Zweigniederlassung wird als EU-Filiale ohne eigene Rechtspersönlichkeit in Bozen geführt. Die Hypo Tirol Bank AG agiert in Italien in den Bereichen Veranlagung und Wohnraumfinanzierung für Privatkunden sowie Immobilienfinanzierung und -leasing für Unternehmen.

	2017 EUR	2016 TEUR
Nettozinsenertrag	5.678.912	5.714
Betriebserträge	3.382.183	5.560
Jahresergebnis vor Steuern	-16.019.459	-16.470
Steuern vom Einkommen	-310.243	-1.784
erhaltene öffentliche Beihilfen	-	-

	2017	2016
Anzahl der Mitarbeiter	29	44

Der Nettozinsenertrag entspricht dem Zinsüberschuss vor Risikoversorge. Unter den Betriebserträgen werden der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie die sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen. Die Anzahl der Mitarbeiter wird auf Vollzeitbasis angegeben.

V. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Mitarbeiter

2017 waren im Jahresdurchschnitt 482 Mitarbeiterkapazitäten – ohne Karenz – (Vorjahr: 485) bei der Hypo Tirol Bank AG beschäftigt. Davon entfallen 482 auf Angestellte (Vorjahr: 485) und 0 auf Arbeiter (Vorjahr: 0). Die Mitarbeiteranzahl (ohne Karenz) gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Angestellte vollzeitbeschäftigt	371	379
Angestellte teilzeitbeschäftigt	158	162
Angestellte – Lehrlinge	16	14
Arbeiter	0	0
Arbeitnehmer gesamt	545	555

Die Mitarbeiteranzahl gemessen nach Kapazitäten zeigt nachfolgendes Bild:

	31.12.2017	31.12.2016
Angestellte vollzeitbeschäftigt	371	379
Angestellte teilzeitbeschäftigt	95	92
Angestellte – Lehrlinge	16	14
Arbeiter	0	0
Arbeitnehmer gesamt	482	485

Vorschüsse, Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände betragen zum Bilanzstichtag EUR 45.990 (Vorjahr: TEUR 46), jene an Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag EUR 584.745 (Vorjahr: TEUR 498).

Aufwendungen für Bezüge, Abfertigungen und Pensionen

Die Aktivbezüge der Vorstände beliefen sich auf EUR 836.830 (Vorjahr: TEUR 792). Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge früherer Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr EUR 335.228 (Vorjahr: TEUR 166). Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2017 EUR 108.480 (Vorjahr: TEUR 83). Die tatsächlichen Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für alle anderen Dienstnehmer betragen im Berichtsjahr EUR 1.314.774 (Vorjahr: TEUR 2.967). Die Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse betragen EUR 197.225 (Vorjahr: TEUR 175).

Mitglieder des Aufsichtsrats

Mag. Wilfried STAUDER, Innsbruck
Vorsitzender

Dr. Jürgen BODENSEER, Innsbruck
1. Vorsitzender-Stellvertreter

Mag. Franz MAIR, Münster
2. Vorsitzender-Stellvertreter

weitere Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Ida HINTERMÜLLER, Innsbruck

MMag. Daniel MAIRHOFER, München

Mag. Beate OPPERER-PFLEIDERER, Telfs

Dr. Erich PUMMERER, Axams

vom Betriebsrat entsandt

Mag. Gabriele HILBER, Innsbruck

Betriebsratsvorsitzende

Andreas PEINTNER, Ellbögen

Peter PICHLER, Innsbruck

Ingrid WALCH, Inzing

Dr. Peter STACKLER, Buch in Tirol

Stefan KNOFLACH, Hall in Tirol

bis 04.04.2017

ab 05.04.2017 bis 30.09.2017

ab 11.10.2017

Mitglieder des Vorstands

Johann Peter HÖRTNAGL, Trins

Vorsitzender

Mag. Johannes HAID, Absam

Vorstandsmitglied

Mag. Alexander WEISS, Axams

Vorstandsmitglied

Innsbruck, am 26. März 2018

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß



Anlagespiegel per 31.12.2017

Anschaffungs-/Herstellungskosten

	Stand 01.01.2017	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2017
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:					
Immaterielle Verm.gegenstände	15.985.757,72	1.101.905,12	30.568,60	0,00	17.057.094,24
SACHANLAGEVERMÖGEN:					
Grundstücke und Gebäude	64.476.766,36	5.810.625,00	13.808.981,00	0,00	56.478.410,36
Betr. u. Gesch.ausst. *)	38.580.642,38	919.650,44	1.493.398,78	0,00	38.006.894,04
Summe Sachanlagen	103.057.408,74	6.730.275,44	15.302.379,78	0,00	94.485.304,40
Zwischensumme Anlagenbuchh.	119.043.166,46	7.832.180,56	15.332.948,38	0,00	111.542.398,64
FINANZANLAGEN:					
Festverzinsliche Wertpapiere/Fonds	1.090.913.412,96	181.264.715,00	283.977.525,20	0,00	988.200.602,76
Anteile an verbund. Unternehmen	39.939.792,55	0,00	17.500,07	0,00	39.922.292,48
Sonstige Beteiligungen	18.195.903,83	1.000,00	10.431.874,64	0,00	7.765.029,19
Zwischensumme Finanzanlagen	1.149.049.109,34	181.265.715,00	294.426.899,91	0,00	1.035.887.924,43
S U M M E	1.268.092.275,80	189.097.895,56	309.759.848,29	0,00	1.147.430.323,07
*) davon geringwertige Vermögensgegenstände gem. § 13 EStG					

kumulierte Abschreibung

	Stand 01.01.2017	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Umbuchungen	Stand 31.12.2017	Buchwert 31.12.2017	Buchwert 01.01.2017
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:								
Immaterielle Verm.gegenstände	14.373.088,00	908.103,29	30.568,60	0,00	0,00	15.250.622,69	1.806.471,55	1.612.669,72
SACHANLAGEVERMÖGEN:								
Grundstücke und Gebäude	37.033.724,08	1.057.389,08	8.733.195,00	0,00	0,00	29.357.918,16	27.120.492,20	27.443.041,28
Betr. u. Gesch.ausst. *)	32.057.156,94	1.264.597,27	1.345.492,80	0,00	0,00	31.976.261,41	6.030.632,63	6.523.486,44
Summe Sachanlagen	69.090.881,02	2.321.986,35	10.078.687,80	0,00	0,00	61.334.179,57	33.151.124,83	33.966.527,72
Zwischensumme Anlagenbuchh.	83.463.969,02	3.230.089,64	10.109.256,40	0,00	0,00	76.584.802,26	34.957.596,38	35.579.197,44
FINANZANLAGEN:								
Festverzinsliche Wertpapiere/Fonds	2.910.604,65	667.078,83	1.302.806,34	0,00	0,00	2.274.877,14	985.925.725,62	1.088.002.808,31
Anteile an verbund. Unternehmen	326.939,00	0,00	0,00	0,00	0,00	326.939,00	39.595.353,48	39.612.853,55
Sonstige Beteiligungen	5.009.575,19	65.450,00	3.844.024,28	0,00	0,00	1.231.000,91	6.534.028,28	13.186.328,64
Zwischensumme Finanzanlagen	8.247.118,84	732.528,83	5.146.830,62	0,00	0,00	3.832.817,05	1.032.055.107,38	1.140.801.990,50
S U M M E	91.711.087,86	3.962.618,47	15.256.087,02	0,00	0,00	80.417.619,31	1.067.012.703,76	1.176.381.187,94
*) davon geringwertige Vermögensgegenstände gem. § 13 EStG								

Bei der Abschreibung der Anteile an verbundene Unternehmen bzw. bei den sonstigen Beteiligungen handelt es sich um Teilwertabschreibungen.

In den kumulierten Abschreibungen der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens ist die zeitanteilige Zu-/Abschreibung gem. § 56 (2) und (3) BWG in Höhe von Euro 1.876.891,75 (Vorjahr: 1.913.627,66) berücksichtigt.

In den kumulierten Abschreibungen wurden die Effekte aus der

Umrechnung von auf Fremdwährung lautende Wertpapiere in Höhe von Euro 0,00 (Vorjahr: 631.340,79) berücksichtigt.

Lagebericht des Vorstands zum Jahresabschluss 31.12.2017 der HYPO TIROL BANK AG

I. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

I. 1. Hypo Tirol Bank. Unsere Landesbank

Gemäß dem Motto: „Wir sind die Landesbank und sorgen mit allen Dienstleistungen einer modernen Bank für Mensch und Wirtschaft!“, ist es das Ziel der Hypo Tirol Bank AG, wirtschaftlich erfolgreich und im Kernmarkt Nord-, Ost-, Südtirol und Wien wettbewerbsfähig zu sein. Dabei generiert die Landesbank einen Mehrwert für Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das Land Tirol und die Bürgerinnen und Bürgern Tirols. Sie will auf einer gestärkten Kapitalbasis ein hochprofessionelles, kundenorientiertes und damit ertragsstarkes Finanzdienstleistungsunternehmen sein, um ihre Eigenständigkeit nachhaltig abzusichern. Zudem arbeitet die Hypo Tirol Bank AG nach hohen ökologischen und gesellschaftlichen Maßstäben und fördert somit eine nachhaltige Marktwirtschaft.

Als Tiroler Traditionsbank steht die Hypo Tirol Bank AG ihren Kundinnen und Kunden besonders gut zur Seite:

- als Kenner der heimischen Wirtschaft
- nahe an Kunden und deren alltäglichen Lebenswelten
- der Region, seinen Menschen und seinen Traditionen verbunden
- den wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Anliegen und Erfolgen des Landes und seiner Menschen verpflichtet

I. 2. Bericht über die Vertriebsseinheiten

Als Regionalbank konzentriert sich die Hypo Tirol Bank AG auf den Kernmarkt Nord-, Ost-, Südtirol und Wien.

Im Retailbereich betreut die Hypo Tirol Bank AG Privatkunden, kleinere Firmenkunden, Freie Berufe und Veranlagungskunden in allen finanziellen Belangen. Das Filialnetz umfasst 22 Geschäftsstellen.

In den Firmenkunden Centern in Nord-, Ost-, Südtirol und Wien stehen die Spezialisten der Hypo Tirol Bank AG den Unternehmerinnen und Unternehmern zur Verfügung.

Expertenteams für Private Banking, Freie Berufe und Öffentliche Institutionen bündeln das Know-how für ambitionierte Anleger, Selbstständige und Gemeinden.

Das WohnVision Center Tirol ist der überregionale Ansprechpartner für alle Tirolerinnen und Tiroler, die ihren Lebensraum vom Eigenheim verwirklichen möchten.

I. 3. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 2017

Marktrückblick 2017

Der globale Konjunkturaufschwung hat sich gefestigt. Gleichzeitig war die Inflation moderat, was sich positiv auf Konsum und Investitionsbereitschaft auswirkte

Im Laufe des Jahres 2017 nahm die Weltkonjunktur deutlich an Fahrt auf. Aktuell stellt sich die Situation so gut dar wie seit Jahren nicht mehr. Im Euroraum führten die tiefen Zinsen und die moderate Inflation zu einem merklichen Anstieg des Konsumtenvertrauens. Neben dem Konsum waren auch die Exportwirtschaft sowie anziehende Unternehmensinvestitionen Träger des

Wachstums.

Seit dem Sieg Macrons bei den Präsidentschaftswahlen in Frankreich am 7. Mai traten die politischen Risiken im Euroraum zunehmend in den Hintergrund. Auch zeigt sich die Europäische Union trotz der schleppenden Austrittsverhandlungen mit Großbritannien in einer soliden Verfassung. Das BIP stieg im Euroraum im vierten Quartal um +2,7 % (im Jahresvergleich) und der Aufschwung hat an Breite gewonnen. Damit übertraf das Wachstumstempo sogar knapp jenes der USA. Auch dort haben sich die Bedingungen verbessert. Die Arbeitslosenrate sank im Jahresverlauf weiter und liegt nun bei niedrigen 4 %, was den Privatkonsum stützt. Zudem entwickelte sich der Wohnungsmarkt erfreulich. Nach der Verabschiedung des Steuerreformpakets am 20. Dezember hat sich der Konjunkturmilieu weiter aufgehellt. Auch in den meisten Schwellenländern fiel das Wirtschaftswachstum positiv aus.

Das erfreuliche Konjunkturmilieu hatte einen starken Wertzuwachs bei Aktien zur Folge. Deutlich niedriger fiel das Ergebnis hingegen bei EUR-Staatsanleihen aus, die 2017 einen sehr schwankungsintensiven Kursverlauf aufwiesen. Wegen der unverändert expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank brachten Geldmarktveranlagungen ein negatives Ergebnis. Rohstoffe beendeten das Jahr vor allem wegen der Schwäche des USD zum EUR deutlich negativ.

Die erfreuliche Konjunkturlage und gute Unternehmensgewinne ließen die Aktienkurse steigen, allerdings fällt das Jahresergebnis für EUR-Investoren aufgrund von Wechselkursverlusten deutlich moderater aus

Die meisten Aktienmärkte starteten recht gut in das Jahr 2017, vor allem der Februar war von starken Kursanstiegen gekennzeichnet. Über die Sommermonate tendierten die meisten Indizes hingegen seitwärts. Als Grund dafür ist ein höheres Sicherheitsbedürfnis der Investoren aufgrund der mühsamen „Brexit“-Verhandlungen zu nennen. Erschwerend kam in den USA dazu, dass Präsident Trump in der Russland-Causa immer stärker unter Druck geriet. Anfang September hellte sich das Bild deutlich auf. Die weiter anziehende Konjunktur sowie die Aussicht auf ein Steuerpaket in den USA beflügelten die Aktienkurse erneut. Speziell im September und Oktober kam es zu ansehnlichen Kursanstiegen, auch der Jahresausklang war erfreulich. Für deutlichen Gegenwind sorgte allerdings die Wechselkursentwicklung. Aus Sicht eines EUR-Investors wirkte sich vor allem die Schwäche des USD und des JPY auf die Wertentwicklung globaler Aktien aus. Unter dem Strich verblieben aber in den meisten Regionen über das Jahr erfreuliche Wertzuwächse. Lediglich Aktien aus dem asiatisch-pazifischen Raum und den Schwellenländern legten zweistellig zu.

Die Anleihemärkte erlebten ein turbulentes Jahr mit hohen Kursschwankungen. Gute Konjunkturdaten einerseits und hohes Sicherheitsbedürfnis andererseits waren die Kurstreiber

Im Euroraum war der Zuwachs des BIP im 4. Quartal 2016 in der Jahresveränderung mit +1,8 % besser als erwartet. Zudem zog die Teuerung im Jänner sehr deutlich von +1,1 % auf +1,8 % (Jahresrate) an. Angesichts dieses starken Konjunkturmilieus war der Jahresbeginn an den Kapitalmärkten sehr schwierig. Denn steigende Renditen am Markt sorgten für tiefere Anleihekurse. Nach einer kurzen Erholungsphase im Februar kamen die Anleihekurse in der ersten Märzhälfte erneut deutlich unter

Druck. Die amerikanische Notenbank hatte nämlich am 15. März erneut die Leitzinsen um 0,25 % angehoben, um auf die positive Konjunkturlage zu reagieren. Ab Mitte März kam es dann wieder zu Kursanstiegen an den internationalen Anleihemärkten. An den Rohölmärkten vergrößerte sich nämlich das Überangebot und die Ölnotierungen begannen nachzugeben. In der Folge sanken auch die Inflationserwartungen am Markt, was die Anleihekurse steigen ließ. Im Juni kam es erneut zu einer Trendänderung. Eine positive Einschätzung der Konjunktorentwicklung durch Mario Draghi und die Andeutung einer baldigen Drosselung des Anleihen-Kaufprogrammes seitens der Europäischen Zentralbank (EZB) hatten deutlich rückläufige Anleihenotierungen zur Folge. Ab Mitte Juli drehte der Trend erneut und im zweiten Halbjahr sanken die Kapitalmarktrenditen. Denn die Inflationsrate verharrte trotz einer starken Konjunktorentwicklung deutlich unter der Zielmarke der EZB von rund 2 %. Zudem stieg die Risikoaversion der Investoren aufgrund des sich verschärfenden Konfliktes zwischen Nordkorea und den USA. Kurz vor dem Jahreswechsel kam es dann erneut zu einem deutlichen Renditeanstieg am Markt, was zu rückläufigen Notierungen führte.

Im gesamten Jahr 2017 ergab sich eine durchschnittliche Wertveränderung bei EUR-Staatsanleihen von +0,39 %. Deutlich besser konnten sich EUR-Unternehmensanleihen behaupten, die weiterhin vom Kaufprogramm der EZB profitierten. Gut schnitten auch High-Yield Anleihen ab, die von der Suche der Investoren nach mehr Rendite profitierten. Anleihen in USD litten unter der starken Abwertung des USD zum EUR und den steigenden Leitzinsen in den USA.

Der EUR gewann gegenüber den meisten Währungen deutlich an Wert. Politische Unsicherheitsfaktoren belasteten vor allem den USD

In Europa gewann der Konjunkturaufschwung an Breite. Neben den Kernländern profitierten auch viele EUR-Peripherieländer in Form einer fallenden Arbeitslosigkeit. Die Stimmungsindikatoren stiegen markant an. Vor diesem Hintergrund gewann der Euro zunehmend an Stärke. Die wenig zufriedenstellenden „Brexit“-Verhandlungen schädeten der Einheitswährung kaum. Der USD verlor trotz einer dreimaligen Leitzinsanhebung durch die Notenbank im Jahresverlauf deutlich an Wert. Belastet wurde der „Greenback“ durch die Russland-Affäre rund um den US-Präsidenten. Außerdem ebte die vorherige Euphorie über die angekündigten Steuererleichterungen und Infrastrukturprogramme Trumps ab. Auch JPY und CHF verloren zum EUR an Wert.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten – Rückblick 2017

Österreich – starker Investitionszyklus und hohe Konsumnachfrage sorgen für ein hohes Wirtschaftswachstum

In Österreich entwickelte sich die Konjunktur äußerst erfreulich. Das Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 wird mit +2,9 % prognostiziert und erstmals seit mehreren Jahren wieder an die Marke von +3 % herankommen. Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen befindet sich die internationale Konjunktur in voller Fahrt, wodurch auch eine offene Volkswirtschaft wie Österreich über

den Außenhandel profitiert. Zum anderen verzeichnet Österreich den stärksten Investitionszyklus seit Langem. Viele Unternehmen haben mehr Ausrüstungsinvestitionen getätigt, etwa für neue Maschinen oder den Fuhrpark. Auch die Bauinvestitionen laufen – durch die deutlich steigenden Immobilienpreise und die starke Nachfrage nach Ein-Personen-Immobilien – auf Hochtouren. Die tiefen Zinsen sorgten dafür, dass die Ausgabenbereitschaft der meisten österreichischen Haushalte hoch war. Der Anstieg der Verbraucherpreise lag im Dezember 2017 im Jahresvergleich bei +2,3 %, was im europäischen Vergleich eher hoch war. Im Jahr 2017 kam es nach 5 Jahren steigender Arbeitslosigkeit zu einer erfreulichen Trendwende. Die Arbeitslosenquote fiel insbesondere in den letzten Monaten des Jahres. In Summe ergab sich (nach nationaler Berechnung) ein Rückgang um -0,5 % auf 8,5 %.

Bundesland Tirol – gute Konjunktorentwicklung und sinkende Arbeitslosigkeit

Im Jahresverlauf besserte sich in Tirol die konjunkturelle Lage zusehends. Eine starke (Export-) Nachfrage und ein sehr dynamischer privater Konsum führten zu zunehmend gefüllten Auftragsbüchern der Unternehmen. Speziell die Produktionsbetriebe profitieren von einer guten Auftragslage. Unterstützend auf den Konsum wirkten das tiefe Zinsniveau und die moderate Geldentwertung. Auf Unternehmensseite ist die Bereitschaft zu Investitionen Schritt für Schritt gestiegen. Die Wirtschaftsleistung stieg um +3,5 %.

Im vergangenen Jahr 2017 war die Stimmung am Arbeitsmarkt durchwegs positiv. Durchschnittlich waren 20.343 Personen beim AMS Tirol als arbeitssuchend registriert und damit weniger als 2016. Da gleichzeitig auch die Beschäftigung stieg, resultierte daraus eine sinkende Arbeitslosenrate. Die Quote sank im Jahresvergleich von 6 % auf 5,8 %, was auch im Österreichvergleich einen guten Wert darstellt.

Südtirol – gutes Geschäfts- und Konsumklima

In Südtirol wird für 2017 ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um +1,9 % prognostiziert. Dementsprechend positiv fiel auch das Geschäftsklima aus. Die meisten Unternehmen konnten ihre Umsätze steigern und investierten insbesondere in Maschinen und Anlagen. Als Folge ergaben sich positive Beschäftigungseffekte für die Südtiroler Bevölkerung.

Auch das Konsumklima entwickelte sich sehr erfreulich. Die Konsumenten waren sowohl bezüglich der Arbeitsmarktentwicklung als auch der finanziellen Lage der eigenen Familie zuversichtlich.

I. 4. Geschäftsentwicklung

Wichtige Unternehmenskennziffern

in Tsd €	2017	2016	Veränderung in %
Bilanzsumme in TEUR	6.900.641	7.376.343	-6,44
Forderungen an Kunden in TEUR	5.355.825	5.226.949	+2,47
Primärmittel in TEUR	3.148.460	3.425.945	-8,1
Verbriefte Verbindlichkeiten in TEUR	2.153.116	3.006.685	-28,39
Eigenmittel gemäß CRR in TEUR	524.540	513.406	+2,16
davon Tier I in TEUR	458.984	450.778	+1,82
Nettozinsertrag in TEUR	67.559	75.218	-10,18
Provisionsüberschuss in TEUR	24.320	24.595	-1,12
Verwaltungsaufwand in TEUR	66.493	69.612	-4,48
Ergebnis vor Steuern in TEUR	16.645	43.190	-57,46
Kernkapitalquote in %	13,56	12,85	+5,52
Eigenmittelquote in %	15,49	14,64	+5,80
Mitarbeiteranzahl nach Kapazitäten	482	485	-0,01

Bilanzentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit EUR 6,9 Mrd. um 6,44 % unter der Bilanzsumme des Vorjahres (Vorjahr: EUR 7,4 Mrd.) und verringert sich damit erwartungsgemäß. Bei den wesentlichen Bilanzpositionen ergibt sich das folgende Bild:

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31. Dezember 2017 EUR 155,3 Mio. (Vorjahr: EUR 270,8 Mio.) und haben sich damit um EUR 115,5 Mio. verringert.

Wertpapiernostro

Der Buchwert der Wertpapierbestände sank gegenüber dem Vorjahr um EUR 235,3 Mio. auf EUR 1,2 Mrd. (Vorjahr: EUR 1,4 Mrd.). Damit beträgt der Anteil des Wertpapiernostros an der Bilanzsumme zum 31. Dezember 2017 17,42 % (Vorjahr: 19,49 %).

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 5,4 Mrd. (Vorjahr: EUR 5,2 Mrd.). Der Rückgang des Forderungsvolumens in Italien wurde durch eine Zunahme in Österreich kompensiert. In Summe steigen die Forderungen an Kunden um EUR 128,9 Mio. bzw. um 2,47 %.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um EUR 749,4 Mio. auf EUR 931,2 Mio. (Vorjahr: EUR 181,8 Mio.) gestiegen. Hierbei handelt es sich zum großen Teil um Verbindlichkeiten gegenüber der Österreichischen Nationalbank.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Primäreinlagen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um EUR 277,5 Mio. auf EUR 3,1 Mrd. (Vorjahr: EUR 3,4 Mrd.) gesunken. Hier konnte die Zunahme der Spareinlage um EUR 27,0 Mio. das Sinken der Giroeinlagen um EUR 304,5 Mio. nicht ausgleichen.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken im abgelaufenen Geschäftsjahr um EUR 853,6 Mio. auf EUR 2,2 Mrd. (Vorjahr: EUR 3,0 Mrd.). Dies entspricht einem Rückgang um 28,39 %.

Kapitalausstattung

Die Eigenmittel und die bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse sind auf Basis der Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) zu ermitteln.

Unkonsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/CRD IV

in Tsd €	2017 CRR/CRD IV	2016 CRR/CRD IV
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	300.332	300.332
einbehaltene Gewinne	110.459	102.059
Prudential filter – Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	-1.806	-1.613
Hartes Kernkapital	458.984	450.778
zusätzliches Kernkapital	0	0
Kernkapital (Tier I)	458.984	450.778
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	0
Anrechenbares Kernkapital	458.984	450.778
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	66.245	70.885
Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)	66.245	70.885
Abzüge gemäß Art 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-689	-8.257
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	65.556	62.628
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	524.540	513.406
Erforderliche Eigenmittel	270.859	280.586
Eigenmittelüberschuss	253.681	232.820
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	13,56%	12,85%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	15,49%	14,64%

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2017	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2015
in Tsd €			
Forderungen an Zentralstaaten	39.327	3.146	3.353
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	2.158	173	282
Forderungen an öffentliche Stellen	16.074	1.286	1.535
Forderungen mit hohem Risiko	1.747	140	1.045
Forderungen an Institute	65.615	5.249	8.504
Forderungen an Unternehmen	1.216.986	97.359	91.171
Retail-Forderungen	364.376	29.150	28.324
Durch Immobilien besicherte Forderungen	998.138	79.851	75.265
Überfällige Forderungen	209.479	16.758	25.254
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	36.207	2.897	2.959
Verbriefungspositionen	0	0	85
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	13.868	1.109	1.698
Beteiligungsposition	48.965	3.917	3.961
Sonstige Posten	131.057	10.485	14.426
Risikogewichtete Aktiva	3.143.996	251.520	257.863
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		18.453	21.213
Eigenmittelerfordernis CVA-Charge		887	1.511
Eigenmittelerfordernis Gesamt		270.859	280.586

Erfolgsentwicklung

Die Hypo Tirol Bank AG verfolgte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin erfolgreich die Strategie der Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol (Nord-, Ost- und Südtirol) und Wien. Dies führte auch in diesem Jahr zu einer weiteren Reduktion der Risikovorsorge und einer insgesamt erfreulichen Geschäftsentwicklung.

Der Nettozinsenertrag ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 10,18 % bzw. EUR 7,7 Mio. auf EUR 67,6 Mio. (Vorjahr: EUR 75,2 Mio.) zurückgegangen. Insgesamt verringerten sich die Betriebserträge leicht um 1,7 % auf EUR 110,3 Mio. (Vorjahr: EUR 112,2 Mio.). Der Personalaufwand belief sich im Berichtsjahr auf EUR 42,3 Mio. (Vorjahr: EUR 44,8 Mio.) und konnte damit gegenüber dem Vorjahr erneut reduziert werden. Dieser Rückgang entspricht den Erwartungen der Geschäftsführung und spiegelt die festgelegten personellen Ziele wider.

Auch im Geschäftsjahr 2017 konnte der Sachaufwand weiter verringert werden. Insgesamt kam es zu einer Reduktion um EUR 0,6 Mio. auf EUR 24,2 Mio. (Vorjahr: EUR 24,8 Mio.), was einer Reduktion um 2,75 % entspricht.

Zusammenfassend reduzierten sich die Betriebsaufwendungen um EUR 4,4 Mio. auf EUR 77,7 Mio. (Vorjahr: EUR 82,1 Mio.). Das Betriebsergebnis, als Saldo aus Betriebserträgen und -aufwendungen, erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 8,4 % auf EUR 32,6 Mio. (Vorjahr: EUR 30,0 Mio.).

Die Summe der Risikokosten für Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie der Wertberichtigungen aus Finanzanlagen und Beteiligungen belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf EUR -11,6 Mio. (Vorjahr: EUR +6,7 Mio.).

Insgesamt beträgt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit für das Geschäftsjahr 2017 EUR 16,6 Mio. (Vorjahr: EUR 43,2 Mio.).

1. 5. Geschäftsentwicklung in den einzelnen Unternehmensbereichen

Privatkunden

In den Geschäftsstellen betreut die Hypo Tirol Bank Privatkunden, kleinere Firmenkunden, Freie Berufe und Veranlagungskunden in allen finanziellen Belangen. Der verstärkte strategische Fokus liegt auf ertragreichen Kundenpositionen sowie Potenzialkunden aus dem klassischen Retailsegment. Im Bereich der privaten Wohnbaufinanzierung will die Hypo Tirol Bank mit dem WohnVision Center der Ansprechpartner für alle Tirolerinnen und Tiroler sein. Durch den verstärkten Einsatz von Online-Banking und elektronischen Medien soll der Kontakt zu Kunden aus der Altersgruppe der 18 bis 30-Jährigen intensiviert werden. In der Altersgruppe der 30 bis 55-Jährigen will die Hypo Tirol Bank von der Nebenkonto- zur Hauptbankverbindung werden. Ein weiterer strategischer Schwerpunkt liegt im Kundensegment Freie Berufe. Durch die Wiederbelebung der Netzwerke und die verstärkte Neukundenakquisition soll der Marktanteil ausgebaut werden.

Ausblick 2018

Ziel für 2018 ist ein gesundes Wachstum des Kundenportfolios. Dazu wird zum einen das Verhältnis zwischen Aktiv- und Passivprodukten durch die Intensivierung des Veranlagungsgeschäfts ausgeglichen. Bei der Betreuung vermögender Kunden in den Regionen erhalten die Geschäftsstellen Unterstützung der Private Banking Experten im Sinne einer Dualbetreuung. Zum anderen rücken Kunden in der Altersgruppe zwischen 18 und 30 Jahren verstärkt in den Fokus, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Um die Kundenanzahl in der jüngeren Zielgruppe zu steigern, setzt die Landesbank verstärkt auf den Ausbau des digitalen An-

gebots, Präsenz in sozialen Medien und gezielte Vertriebschwerpunkte. Außerdem soll das Instrument der Weiterempfehlung sowie die gezielte Kontaktaufnahme mit definierten Wunschkunden zur Steigerung der Kundenzahl führen.

Private Banking

Zum Kundenkreis der Abteilung Private Banking gehören vermögende Kunden ab einem Veranlagungsvolumen von EUR 500.000. Dazu zählen Privatkunden sowie auch Firmenkunden aus der betrieblichen und privaten Sphäre. Die enge Zusammenarbeit mit den Firmenkundenbetreuern aber auch den Wertpapierexperten der hauseigenen Treasury-Abteilung, ist essentiell und liegt auf der Hand.

Vermögensmanagement in allen Facetten

Private Banking bedeutet mehr als nur das gewinnbringende Anlegen von Vermögen. Es bedeutet vorausschauende Verantwortung. Individualität wird großgeschrieben – sowohl bei der Beratung als auch bei Produktlösungen. Die ideale Veranlagungsstrategie zu finden braucht Zeit, Know-how und Marktkenntnisse. Die Spezialisten der Hypo Tirol Bank AG haben die Entwicklungen an den Finanzmärkten stets im Auge. Sie stimmen die Anlagestrategie laufend auf die Ziele des Kunden und die aktuellen Marktentwicklungen ab und informieren regelmäßig über die Entwicklung des Vermögens. Darüber hinaus wird selbstverständlich auf die aktuellen steuerlichen Rahmenbedingungen eingegangen.

Ausblick 2018

Ziel dieser Experteneinheit ist die Steigerung des Veranlagungsvolumens. Dies soll durch die gezielte Akquise von Wunschkunden gelingen. Dazu wird das Produkt- und Serviceangebot laufend optimiert und reicht vom professionellen Vermögensmanagement bis zur Vermögensberatung mit individueller Strategie – von Portfoliolösungen bis zur Umsetzung bei Einzeltiteln. Zusätzlich wird die erfolgreich etablierte Dualbetreuung von Privat- und Firmenkunden sowie freiberuflich Tätigen in den Regionen intensiviert und sich volums- und ertragswirksam in den Geschäftsstellen und Firmenkundencentern niederschlagen.

Freie Berufe

Zum Kundenkreis dieser Spezialisteneinheit zählen – wie es der Name schon sagt – Tirols Freiberuflerinnen und Freiberufler mit dem klaren Fokus auf Ärzte, Rechtsanwälte sowie Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder.

Finanz-Know-how für Ärzte und Freiberufler

Ab dem ersten Schritt in die Selbstständigkeit sind die Kundenbetreuer der Hypo Tirol Bank AG verlässliche Wegbegleiter in allen bankspezifischen Angelegenheiten. Speziell bei den komplexen Anforderungen von Gründungsfinanzierungen verfügen die Berater über jahrelange Erfahrung und entwickeln umfassende Finanzpläne. Weiterführend unterstützen sie ihre Kundinnen und Kunden mit bedarfsorientierten Lösungen für jede Lebensphase. Außerdem verfügen die Expertinnen und Experten über ein ausgedehntes Netzwerk quer durch alle Branchen, die freiberuflich Tätigen im Rahmen ihrer Selbstständigkeit hilfreich sein können. Dieses Netzwerk stellen sie in den Dienst ihrer Kundinnen und Kunden. Speziell für die Zielgruppe der Praxisgründer wurde auf Initiative der Landesbank der Verein „die Praxismacher“ gegründet. Dieses Kompetenznetzwerk unterstützt Gründerinnen und Gründer in den Bereichen Finanzierung, Versicherung, Immobilien und Steuerberatung sowie Bauplanung, Innenarchitektur, Möbel und Inneneinrichtung, Ärztebedarf und Medizintechnik.

Ausblick 2018

Tirols Freiberuflerinnen und Freiberufler sind eine strategisch wichtige Zielgruppe für die Tiroler Landesbank. Die Betreuung erfolgt aufgrund der regionalen Nähe in den Geschäftsstellen. Ein Expertenteam in der Geschäftsstelle Universitätsklinik konzentriert sich auf den Aufbau und die Pflege von Netzwerken in dieser Kundengruppe. Durch Weiterempfehlung und aktive Wunschkunden-Akquise soll der Marktanteil weiter ausgebaut werden. Vor allem die Zielgruppe der Jungärzte stellt aufgrund der historisch gewachsenen Verbindung der Hypo Tirol Bank AG zu dieser Berufsgruppe einen Schwerpunkt dar. Dadurch soll die Altersstruktur in diesem Kundensegment harmonisiert werden und der Landesbank eine gute Basis für die Zukunft sichern.

Firmenkunden

Die Hypo Tirol Bank AG versteht sich als Partner der Tiroler Wirtschaft. Sie übernimmt – ihrem Auftrag angemessen – Verantwortung für den Wirtschaftsstandort Tirol. Dabei liegt der Fokus klar auf Klein- und Mittelbetrieben im Kernmarkt. Denn diese sind die tragenden Säulen des Wohlstands in Tirol. Durch die gute Zusammenarbeit mit den heimischen Wohnbauträgern leistet die Hypo Tirol Bank AG seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von neuem Wohnraum für die Menschen in unserem Land.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Firmenkunden sind Experten für Finanzierungsstrategien, Liquiditätsmanagement und Vermögensveranlagung. Sie begleiten Kunden von der Gründung bis zur erfolgreichen Übergabe. Mit diesem Know-how unterstützt die Hypo Tirol Bank AG Tirols Unternehmen dabei, ihre Chancen im regionalen und internationalen Wettbewerb bestmöglich zu nutzen.

Die Hypo Tirol Bank AG verfügt über ausreichend Liquidität und stellt diese heimischen Unternehmen für zukunftssträchtige Investitionen zur Verfügung. Dadurch konnte das Finanzierungsvolumen in den vergangenen Jahren konstant gesteigert werden. Dabei stehen langfristige Erfolge im Vordergrund. Denn als unabhängige Regionalbank mit einem klar definierten Marktgebiet kennt die Hypo Tirol Bank AG die Marktentwicklungen und die Marktteilnehmer und kann deswegen Chancen und Risiken besonders gut einschätzen. Darüber hinaus profitieren Kunden dadurch von kurzen Entscheidungswegen.

Ausblick 2018

Der Bereich Firmenkunden wird weiterhin einen wichtigen Beitrag zum Gesamtergebnis leisten. Aufgrund der Erwartung eines steigenden Euribors und dem weiterhin starken Wettbewerb, wird ein moderater Rückgang der Bruttoerträge prognostiziert. Die dafür verantwortlichen sinkenden Aktivzinserträge sollen durch bessere Passivmargen und steigende Provisionserträge abgedeckt werden. Dies gelingt durch die synergetische Zusammenarbeit mit dem Private Banking und der Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, die eine Win-win-Situation für Bank und Kunde gewährleistet.

Öffentliche Institutionen

Die Verbindung mit öffentlichen und landesnahen Institutionen ist historisch gewachsen und Auftrag der Landesbank. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Öffentliche Institutionen sind Experten für die speziellen Anforderungen dieser Kundengruppe und punkten vor allem durch intensive Vor-Ort-Betreuung.

Sie unterstützt die Gemeinden bei ihren Investitionsvorhaben mit einem individuell gestalteten Produktportfolio. Davon profitieren nicht zuletzt auch alle Tirolerinnen und Tiroler durch den Ausbau von Infrastruktur und der Schaffung von Lebensraum.

Durch das Ausgleichen von Liquiditätsengpässen sowie die Anlage von freien Mitteln unterstützen die Betreuerinnen und Betreuer ihre Kunden bei einem effizienten Liquiditätsmanagement. Mit Instrumenten des Zins- und Währungsmanagements leisten sie einen Beitrag zur Sicherheit bei der Budgetplanung. Auch bei der Optimierung des Zahlungsverkehrs gehen die Kundenbetreuer mit individuellen Lösungen auf die Bedürfnisse der Kunden ein.

Ausblick 2018

Die führende Marktposition im Tiroler Kernmarkt soll weiter gefestigt werden. Durch den anhaltenden Marktdruck – Stichwort Billigstbieterprinzip bei öffentlichen Finanzierungen – muss mit einer geringen Senkung der Aktivmargen gerechnet werden. Dieser Effekt soll durch eine Steigerung bei Zahlungsverkehrsprovisionen und Passiverträgen abgefangen werden, sodass die Bruttoerträge dieser Organisationseinheit gesteigert werden können. Erklärtes Ziel ist daher: die Hypo Tirol Bank AG als ganzheitlichen Finanzpartner im öffentlichen Bereich zu etablieren. Dies soll durch einen sehr engen Kundenkontakt und bedarfsorientierte Produkt- und Serviceangebote erreicht werden.

Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH

Die Hypo Tirol Versicherungsmakler fokussieren sich auf die Segmente Freie Berufe und Firmenkunden. Die enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Vertriebsseinheiten im Haus liegt daher auf der Hand. Dadurch bietet die Hypo Tirol Bank AG ihren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit einer umfassenden Finanzbetreuung aus einer Hand. Gleichzeitig können vorhandene Ertragspotenziale im Hypo Tirol Konzern optimal genutzt werden. Als unabhängiger Versicherungsmakler bietet die 100-prozentige Tochter der Hypo Tirol Bank AG ihren Kundinnen und Kunden flexible und maßgeschneiderte Lösungen. Die Grundlage für den optimalen Versicherungsschutz stellt dabei immer eine strukturierte Risikoanalyse dar. Dazu erheben die Maklerinnen und Makler der Hypo Tirol Bank AG das gesamte Risikopotenzial. Es werden alle Facetten beleuchtet – auch über reine Versicherungen hinaus. Das Ergebnis ist ein umfassendes Risikomanagement-Konzept, das zu den individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten des Kunden passt.

Ausblick 2018

Vor dem Hintergrund, dass steigende Erträge auch einen höheren Produktionsaufwand bedeuten, wird ein moderates Wachstum angestrebt. Dieses wird durch aktive, ganzheitliche Betreuung von Firmenkunden im Gewerbebereich im Rahmen des Maklereigengeschäfts erzielt.

Zweigniederlassung Italien

Die Hypo Tirol Bank AG wird in Bozen als EU-Filiale (Niederlassung) und reine Vertriebsseinheit geführt. Die Abwicklungsleistungen werden größtenteils von Nordtirol erbracht.

Der Fokus liegt auf der gehobenen Veranlagung, Finanzierungen und Zahlungsverkehrslösungen für Freiberufler und Unternehmen. Ziel ist es, moderates und gesundes Neugeschäft zu lukrieren.

Die Anlageprodukte der Hypo Tirol Bank AG werden in den Geschäftsstellen in Südtirol, aber auch von einem Netzwerk freier Anlageberater sowie elf Partnerbanken im norditalienischen Raum vertrieben. So können Kundinnen und Kunden am besten von der Nähe zum österreichischen Finanzplatz profitieren.

Ausblick 2018

Entsprechend der Unternehmensstrategie soll das Firmenkundengeschäft im Kernmarkt Südtirol gestärkt werden. Diesem Ziel

liegt ein definiertes Kundenportfolio mit Fokus auf Bauträger und Tourismusbetriebe zugrunde. Speziell in den Bereichen Finanzierung, Private Banking und Zahlungsverkehr will sich die Hypo Tirol Bank AG als erste Alternative zu den Hauptbanken etablieren.

Wien

In der Bundeshauptstadt ist die Hypo Tirol Bank AG mit einer Geschäftsstelle präsent und nimmt daher am Bankenplatz Wien die Rolle einer Spezialbank ein. Das Produkt- und Serviceangebot unterscheidet sich nicht wesentlich vom Kernmarkt. Die strategischen Geschäftsfelder liegen weniger im klassischen Retailbereich, als vielmehr in der gehobenen Veranlagung sowie im privaten und gewerblichen Wohnbau. Auch das Segment der freien Berufe wird vor Ort mit hoher Beratungskompetenz betreut.

Ausblick 2018

Die strategischen Stoßrichtungen „Gehobene Veranlagung“ und „Gewerblicher Wohnbau“ stehen auch 2018 im Zentrum. Dazu bedarf es eines weiterhin strukturierten Akquise-Prozesses, der durch das effiziente Nutzen von internen und externen Netzwerken gewährleistet werden soll.

Hypo Immobilien Betriebs GmbH

Die Hypo Immobilien Betriebs GmbH wurde 2013 gegründet. Sie ist eine 100-prozentige Tochter der Hypo Tirol Bank AG. In ihrer Verantwortung befindet sich das gesamte Leasing- und Immobiliengeschäft. Der Aufgabenbereich umfasst die Verwaltung der Beteiligungen und das Management des Liegenschaftsbesitzes des Hypo Tirol Konzerns. Dieser wird von der Bank selbst bzw. von Objektgesellschaften gehalten. Die Auslastung der gehaltenen Immobilien ist konstant auf hohem Niveau.

Ausblick 2018

Die Auslastung des Immobilienbestandes der Hypo Tirol Bank AG soll auf konstant hohem Niveau gehalten werden. Das Leasinggeschäft konzentriert sich auf Firmenkunden, Kommunen und Freiberufler.

Treasury

Asset-Management

Im Laufe des Jahres 2017 nahm die Weltkonjunktur deutlich an Fahrt auf. Die wirtschaftliche Situation in Europa und den USA war so gut wie seit Jahren nicht mehr. Dieses erfreuliche Umfeld hatte einen starken Wertzuwachs bei Aktien zur Folge. Deutlich niedriger fiel das Ergebnis hingegen bei EUR Staatsanleihen aus, die 2017 einen sehr schwankungsintensiven Kursverlauf aufwiesen. Trotz eines Ölpreisanstiegs beendeten Rohstoffe (in EUR bewertet) das Jahr vor allem wegen der Schwäche des USD zum EUR deutlich negativ.

Im Asset Management konnte vor allem im ersten Quartal ein starkes Volumenswachstum verzeichnet werden. Die Kunden unserer Vermögensmanagementprodukte und Investmentfonds profitierten über das Jahr von unserer aktiven Steuerung der Investitionsquote: In den sehr positiven Börsenmonaten (März bis Mai und September bis Oktober) waren die Aktien in den aktiv gemanagten Mandaten hoch gewichtet. Die Hypo Aktienstrategie Global erzielte aufgrund der passenden Allokation eine außergewöhnlich starke Outperformance im Konkurrenzvergleich.

Bankbuchsteuerung

Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand die Refinanzierung der hohen Fälligkeiten von Landeshaftungsemissionen, die mit 30. September 2017 reibungslos abgeschlossen wurde. Unsere Tiroler Kundinnen und Kunden sowie institutionelle Großkunden schenkten uns in breitem Ausmaß ihr Vertrauen. Innovative neue Anlageprodukte sowie die positive Rating-Entwicklung unterstützten dies.

In der Eigenveranlagung nutzten wir die anhaltend stabile Situation am Kapitalmarkt, um in Teilbereichen weitere Gewinne zu realisieren. Wir werden auch 2018 an der konservativ ausgerichteten Anlagepolitik festhalten.

Für 2018 erwarten wir, dass die EZB die Abkehr von ihrer lockeren Geldpolitik einläuten wird. Einhergehend mit der starken Konjunktur und einem positiven Inflationstrend erwarten wir, dass die kurz- und langfristigen Zinsen tendenziell steigen werden.

Treasury Sales

Trotz des über das gesamte Jahr anhaltend tiefen Zinsniveaus konnte ein Großteil der Anleihefälligkeiten im Retailbereich durch attraktiv ausgestattete Neuemissionen aufgefangen werden. Neben den Retailemissionen war auch die Steigerung der Kundeneinlagen der Fachgruppe Treasury Sales (über 30% Zuwachs im Jahresvergleich) Teil des Liquiditätsplanes.

Im Zuge einer Beratungskampagne wurde unseren Kunden unter Anwendung des im letzten Jahr eingeführten Beratungsansatzes HYPOPortfolio der für sie optimale Asset-Mix aufgezeigt. Zahlreiche Kunden nahmen den bedürfnisgerecht ermittelten Portfolio-Vorschlag an. Da die Veranlagungsstrategien teilweise mittels Investmentfonds umgesetzt werden, konnte entgegen dem Branchentrend der Gesamtbestand von Fondsprodukten auf Kundendepots um 12 % gesteigert werden. Immer öfter ergänzen auch Anleger ihr Portfolio mit einer Veranlagung in Gold. Entsprechend diesem Trend können nun die wichtigsten Goldprodukte auch im hypo@home online gekauft werden.

Ausblick 2018

Der tatsächliche Umgang der EZB mit den Ankaufprogrammen sowie auch die Rhetorik der Notenbank zur Zinsentwicklung werden einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Zins- und Aktienmärkte nehmen. Ein forsches Vorgehen würde vermutlich die Renten- und Aktienmärkte etwas dämpfen. Ein zögerliches Vorgehen bezüglich Tapering und Leitzinsanhebungen würde die Märkte vermutlich vordergründig beflügeln, aber auch eine allfällige Blasenbildung unterstützen. Abwärtsrisiken liegen sicherlich in allfälligen unvorhergesehenen oder eskalierenden geopolitischen Konflikten sowie in unklaren wirtschaftspolitischen Situationen als Folge von Nationalisierungstendenzen (z. B. USA, Brexit-Themen, Spanien/Katalonien).

II. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

II. 1. Volkswirtschaftlicher Ausblick 2018

Ausblick 1. Halbjahr 2018

**Unser wirtschaftliches Basisszenario:
Starkes Weltwirtschaftswachstum, in Europa ist der Aufschwung breit abgestützt. Die Inflation zieht moderat an.**

In jüngster Zeit haben internationale Organisationen, wie die OECD, ihre Wachstumsprognosen nach oben angepasst. Unserer Meinung nach wird der Höhepunkt des globalen Wachstums im Jahr 2018 mit 3,5 bis 4 % erreicht, die Konjunkturaussichten bleiben aber weiterhin gut. Im Euroraum befinden sich die Einkaufsmanager-Indices in vielen Ländern auf Rekordständen. Historisch gesehen waren diese Indices relativ verlässliche Frühindikatoren für die Konjunktorentwicklung. Ein reales Wirtschaftswachstum im gemeinsamen Währungsraum von knapp über 2 % im kommenden Jahr ist daher sehr realistisch. 2017 dürfte die Wirtschaftsleistung im Jahresvergleich um 2,3 % gestiegen sein. Eine Folgeerscheinung der guten Konjunktorentwicklung sind sinkende Arbeitslosenraten. Auch in Österreich entwickelte sich der Arbeitsmarkt zuletzt besser als erwartet. Dieser Umstand stützt den Privatkonsum. Doch auch die Exportwirtschaft dürfte weiterhin guten Zeiten entgegensehen.

Ein differenzierteres Bild ergibt sich bei der Inflationsentwicklung. Trotz der starken Konjunkturdynamik und umfangreicher Maßnahmen seitens der großen Notenbanken scheint sie nicht anzuziehen, sondern um etwa 1,5 % zu pendeln. Insbesondere der EZB ist das ein Dorn im Auge, denn sie wünscht sich Werte von „... nahe aber unter 2 %“. Allerdings sind die Energiepreise im vierten Quartal 2017 deutlich angestiegen. Dazu kommt der sich vielerorts verschärfende Fachkräftemangel. Unserer Meinung nach werden beide Faktoren dafür sorgen, dass die Inflationsrate im Jahr 2018 moderat steigen wird.

Folgerungen für die Anlagepolitik

Sowohl die EZB als auch die US-Notenbank (FED) haben mit der Rückführung ihrer expansiven Geldpolitik begonnen. Die FED begann bereits im vierten Quartal 2017 damit, ihre Bilanzsumme zu verringern, indem fällige Wertpapiere nicht mehr gänzlich ersetzt werden. Und die EZB hat ihre monatlichen Anleihekäufe ab Anfang Jänner 2018 von bislang EUR 60 Mrd. auf EUR 30 Mrd. halbiert. Bis zum Ende des dritten Quartals soll das Kaufprogramm dann beendet sein. Vor diesem Hintergrund sind in den kommenden Monaten steigende Kapitalmarktrenditen zu erwarten. Insbesondere die Kurse von Anleihen mit langer Restlaufzeit könnten dadurch unter Druck kommen. Unternehmensanleihen bieten noch einen geringen Mehrertrag zu Staatsanleihen. Mit der Rückführung der Käufe seitens der EZB könnte das Anleihesegment jedoch unter Druck kommen. Attraktiv erachten wir weiterhin Wandelanleihen, da diese an steigenden Aktienkursen partizipieren. Auf mittlere Sicht könnten auch inflationsgeschützte Anleihen wieder in den Vordergrund treten. Denn aktuell sind die Inflationserwartungen am Markt gering, und schon ein moderater Anstieg dieser Erwartungen könnte zu Kursgewinnen führen. Aktien sollten weiterhin von der Suche nach Rendite profitieren. Respektable Gewinnanstiege der Unternehmen stellen jedenfalls eine starke Kursstütze dar. Und in den USA wurde kurz vor dem Jahreswechsel die für die Republikaner und Präsident Trump wichtige Steuerreform beschlossen. Dadurch werden vor allem Unternehmen steuerlich stark entlastet, was sich zusätzlich als positiver Faktor für die Gewinnentwicklung auswirken sollte. Trotz dieser soliden Rahmenbedingungen werden wir aber weiterhin

Risikofaktoren im Auge behalten. Diese sind insbesondere der schwelende Konflikt um Nordkorea und die instabile Lage im Nahen Osten, sowie in den USA die laufenden Ermittlungen betreffend die Russland-Kontakte rund um Präsident Trump. Auch sind vor allem amerikanische Aktien historisch gesehen recht hoch bewertet.

Die Aussichten für Rohstoffe sind unserer Meinung nach uneinheitlich. Nach dem sehr schwierigen Jahr 2017 haben sich die Chancen auf Kursanstiege zwar wieder verbessert. Die Energiepreise befinden sich derzeit deutlich im Steigen, was aber auf den strengen Winter in Nordamerika, die Aufstände in Iran und die Förderkürzungen seitens der OPEC zurückzuführen ist. Eine Fortsetzung dieses Trends im Frühjahr ist daher fraglich. Edelmetalle erachten wir als das attraktivste Rohstoffsegment.

Den USD sehen wir in den kommenden Monaten in einer Bandbreite von 1,25 bis 1,30 zum EUR. Stützend sollte der Umstand wirken, dass die US-Notenbank 2018 möglicherweise öfters die Leitzinsen anheben wird als derzeit am Markt erwartet. Und Steuerentlastungen könnten zu vermehrten Kapitalrückflüssen in die USA und damit einer Stärkung des USD führen. Aktuell stellen auf der anderen Seite die unklare amerikanische Politik und der rasch steigende Schuldenstand der Vereinigten Staaten Belastungsfaktoren dar.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2018

Das globale wirtschaftliche Umfeld stellt sich zu Jahresbeginn 2018 sehr erfreulich dar. Daher sind auch die Aussichten für die österreichische Wirtschaft gut. Als Stütze der Konjunktur sollten in erster Linie die Investitionsausgaben, sowie der Außenhandel dienen. Dazu kommt der Konsum. Vermutlich wird aber das Gewicht der privaten Konsumausgaben etwas abnehmen, während die staatlichen Ausgaben tendenziell zulegen dürften. Der Außenhandel profitiert neben einer allgemeinen Belebung des Welthandels auch vom soliden Konjunkturausblick Ost- und Mitteleuropas. Diese Region ist für die österreichischen Exporteure wichtig. Als Folge der guten Konjunktur ist ein weiterer Rückgang der Arbeitslosenrate von aktuell 5,5 % (gemäß Berechnung EUROSTAT) in Richtung 5 % zu erwarten. Die Inflationsrate sollte heuer bei knapp über 2 % liegen. Der stärkste Preisdruck dürfte insbesondere von den steigenden Mietpreisen und der Nachfrage nach Dienstleistungen ausgehen.

Die Tiroler Wirtschaft startete mit einer enorm guten Stimmung in das neue Jahr 2018. Denn mit 65 Prozentpunkten erreichte der Geschäftsklimaindex der Wirtschaftskammer kürzlich ein Allzeithoch. Die gute Lage wird insbesondere von der Industrie, der Verkehrs- und der Bauwirtschaft getragen. Viele Leitbetriebe dürften heuer mehr investieren als im Vorjahr. Für das Jahr 2018 erwarten wir ein Wirtschaftswachstum von rund 3 %. In der Folge ist mit einer weiter sinkenden Arbeitslosenrate zu rechnen, ein Wert von 5,3 % im Jahresverlauf erscheint möglich.

Auch die wirtschaftliche Lage Italiens ist in einer soliden Verfassung. Nach einem BIP-Zuwachs im letzten Jahr von +1,5 % ist für 2018 mit einem leicht tieferen Wert zu rechnen. Denn es sieht so aus als ob sich die Dynamik bei den Konsumausgaben und den Exporten etwas abschwächt. Die Inflation dürfte sich mit +1 bis 1,5 % weiterhin unter dem Schnitt des Euro-Raumes bewegen. Einen Unsicherheitsfaktor stellt das Ergebnis der Parlamentswahlen dar. Es besteht das Risiko, dass eine aus vielen Parteien bestehende Koalition notwendige Reformen weiter aufschiebt.

Vergleichsweise gut stellt sich die wirtschaftliche Lage Südtirols dar. Nach einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 1,9 % ist für 2018 mit einem ähnlich hohen Wert zu rechnen. Als Konjunkturstütze sollte die hohe Zuversicht der Konsumenten einerseits und die gute Stimmung der Unternehmen andererseits dienen. Zudem wird eine weitere Zunahme der Beschäftigung erwartet.

II. 2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Im Einklang mit der Unternehmensstrategie sowie den Planungsvorgaben für das Jahr 2018 strebt die Hypo Tirol Bank AG ein kontrolliertes Wachstum mit folgenden Eckpfeilern an:

- Fokus auf den Kernmarkt Nord-, Ost-, Südtirol und Wien
- Stärkung des Kundengeschäfts
- Verringerung der Kapitalbindung
- laufende Senkung der Verwaltungskosten
- weitere Senkung der NPL Quote
- Erhöhung der Kernkapitalquote

Für 2018 wird ein Anstieg des Ergebnisses vor Steuern im Vergleich zum Jahr 2017 prognostiziert. Dies ist sowohl auf entsprechende Steigerungen im Kundengeschäft als auch auf Effekte im Zusammenhang mit der Einführung von IFRS 9 zurückzuführen. Das Volumen der Kundeneinlagen entwickelt sich aufgrund des Niedrigzinsumfelds plangemäß leicht rückläufig. Für das Forderungsvolumen wird eine moderate Steigerung in Nord-, Ost-, Südtirol und Wien angestrebt, während das Kreditportfolio außerhalb des Kernmarkts weiter konsequent reduziert wird. Aufgrund dessen wird die Bilanzsumme 2018 einen leichten Anstieg verzeichnen.

Da die Überliquidität im Zusammenhang mit der vorzeitigen Refinanzierung der Emissionsfälligkeiten mit Landeshaftung 2018 wegfällt, ergibt sich eine positive Entwicklung des Zinsüberschusses. Auch eine moderate Steigerung im Kundengeschäft sowie geringere Refinanzierungskosten begünstigen die positive Entwicklung.

Beim Verwaltungsaufwand wird der Weg der Einsparungen weiterhin konsequent beschritten. Laufende Optimierungen führen zu einer Steigerung der Effizienz bei sinkenden Kosten.

Für das kommende Jahr wird mit einer Steigerung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses gerechnet. Zurückzuführen ist diese positive Entwicklung auf verbesserte Beiträge aus dem Leasinggeschäft mit Kunden und dem Eigengeschäft mit Immobilien.

II. 3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Finanzrisiken und Risikomanagement

Risikomanagement

Das in der Hypo Tirol Bank AG implementierte und laufend weiterentwickelte Risikomanagement verfolgt das Ziel die aufsichtsrechtlichen Erfordernisse welche sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) als auch dem ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ableiten lassen zu erfüllen, insbesondere aber um den langfristigen Erfolg der Hypo Tirol Bank AG sicherzustellen.

Hierbei werden die Rahmenbedingungen für ein effizientes Risikomanagement von der Gesamtrisikostrategie und hierbei von der vom Vorstand definierten Risikokultur und dem Risk Appetite Framework vorgegeben. Dieses beinhaltet unter anderem den Risikomanagementprozess, welcher folgende Elemente umfasst:

- Risikoidentifikation
- Risikoquantifizierung
- Risikoaggregation
- Risikoüberwachung und Steuerung

Durch diesen systematisierten Risikomanagementprozess wird eine dem Risikoappetit entsprechende Kapital- und Liquiditätsadäquanz sichergestellt.

Zur Sicherstellung der Kapitaladäquanz werden folgende wesentliche Risiken quantifiziert und aktiv gesteuert:

Risiken

Kreditrisiko inkl. CCR

Marktrisiko

Zinsänderungsrisiko, Wertpapierkursrisiko, Fremdwährungsrisiko, Credit Value Adjustment, Alternative Investments, Credit Spread Risiko

Liquiditätsrisiko

Makroökonomisches Risiko

aus Kreditrisiko inkl. kreditrisikomindernde Techniken Marktrisiko, Liquiditätsrisiko

Operationelles Risiko

Risiko aus sonstigen Aktiva

Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen

Konzentrationsrisiko

Risikopuffer

Modellrisiko & Datenqualität

In weiterer Folge werden diese zu einem Gesamtrisiko aggregiert und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Die vom Vorstand festgelegten Limite für die einzelnen Risiken als auch für die Auslastung der Risikodeckungsmassen werden infolge monatlich überwacht. Falls die aktuellen Entwicklungen beziehungsweise die Prognose Maßnahmen erfordern, werden diese im Sinne einer aktiven Risikosteuerung zeitgerecht definiert und umgesetzt.

Kredit- und Gegenparteiausfallsrisiko

Definition

Unter Kreditrisiko definiert die Hypo Tirol Bank AG Ausfallsrisiken, die aus verbrieften und nicht verbrieften Forderungen gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen der Hypo Tirol Bank AG gegenüber nicht vertragsgerecht (in Höhe oder Zeitpunkt) erfüllt werden. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren. Die Berechnung des Kreditrisikos erfolgt in der Hypo Tirol Bank AG sowohl in der Going Concern Sicht als auch in der Liquidationssicht nach derselben Methode. In der Quantifizierung des Kreditrisikos findet ebenfalls das Counterparty Credit Risk (CCR) Berücksichtigung.

Die Steuerung des Kreditrisikos (Ausfallsrisikos) erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement, in welcher sowohl die Prüfung des lebenden Portfolios als auch die Sanierung von Non Performing Loans erfolgt. Das Betreuungsportfolio ist der Abteilung Recht & Compliance zugeordnet.

Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die regelmäßige Bonitätsbeurteilung unserer Kunden ist ein systematisierter Prozess und bildet einen wesentlichen Bestandteil der Kreditrisikosteuerung. Die Zusammensetzung des Portfolios wird quartalsweise einer ausführlichen Analyse unterzogen und den Entscheidungsträgern berichtet.

Der Anteil der Ausfallklasse konnte durch die nachhaltige, konsequente Bearbeitung weiter reduziert werden. Dies hat die Entwicklung der NPL-Quote positiv beeinflusst, sodass diese im Geschäftsjahr 2017 weiter reduziert werden konnte.

Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Der Hypo Tirol Bank AG ist es gelungen das Forderungsvolumen in den definierten Kernmärkten Nord- Süd-, Osttirol und Wien im Geschäftsjahr 2017 weiter auszubauen und jenes außerhalb der definierten Kernmärkte weiter zu reduzieren.

Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Die positive Entwicklung in den vergangenen Jahren konnte auch im Jahr 2017 fortgeführt und das Fremdwährungsvolumen weiter reduziert werden. Die Fremdwährungsstrategie sieht kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vor. Im Vordergrund steht ein weiterer, konsequenter Abbau des Fremdwährungsvolumens.

Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Der kontinuierliche Abbau des Tilgungsträgerportfolios wurde auch im Jahr 2017 weiter fortgeführt und von den definierten Restriktionen betreffend die Neukreditvergabe sowie der Bearbeitung des Bestandes positiv beeinflusst. Weiters wurden die Informationsanforderungen an die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen angepasst.

Entwicklung des Wertpapier-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2017 wurde das aktivseitige Nostro um ca. EUR 280 Mio. reduziert. Diese Entwicklung geht mit der Reduktion der Kapitalmarktfälligkeiten im Jahr 2017 einher, da die Hypo Tirol Bank AG zur Liquiditätssteuerung nach diesem Sonderereignis einen in der Höhe geringeren, qualitativ jedoch konstanten Bedarf an hochliquiden Vermögenswerten hat.

Kreditrisikominderung - Sicherheiten

Zur Reduktion des Verlustrisikos ist die Hypo Tirol Bank AG bestrebt, das Forderungsvolumen entsprechend zu besichern. Der Hauptanteil bilden hierbei Immobiliensicherheiten. Diese werden nach dem definierten Konzernstandard bewertet und gemäß den vorliegenden Sicherheitenkatalog zur Besicherung von Kreditengagements herangezogen.

Zur Sicherstellung der Werthaltigkeit der Immobiliensicherheiten wurde ein entsprechender Monitoringprozess etabliert, welcher von einer unabhängigen Stelle überwacht und berichtet wird. Die hohe Güte des hypothekarischen Deckungsstocks spiegelt sich auch im externen Rating desselben wider (Aa2 von Moody's).

Risikoversorgepolitik

Frühwarnsystem

Zur zeitgerechten Identifizierung von Risikopotenzialen im Kreditgeschäft hat die Hypo Tirol Bank AG ein Frühwarnsystem welches auf Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Risiken frühzeitig identifiziert etabliert. Durch dies können Risiken in einem frühen Stadium erkannt und zeitgerecht die notwendigen Maßnahmen eingeleitet werden.

Non Performing Loans

Die Definition von Non Performing Loans in der Hypo Tirol Bank AG umfasst sowohl die in der aufsichtsrechtlichen Forderungskategorie befindlichen Kredite im Verzug als auch die Sanierungs- und Betreibungsfälle. Durch die weitere konsequente Bearbeitung des Italien Portfolio gelang es, an die positive Entwicklung des Vorjahres anzuknüpfen und die NPL-Quote im Konzern maßgeblich weiter zu reduzieren. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 lag

diese im Konzern bei 7,6% zum Stichtag 31. Dezember 2017 lag diese im Konzern bei 5,8%.

Risikoversorgepolitik

Die Vorgaben zur Risikoversorgepolitik sind in einem gesonderten Rahmenwerk dokumentiert. Dieses beschreibt die Verantwortlichkeiten sowie insbesondere den Prozess zur Beurteilung der notwendigen Höhe der jeweils zu bildenden Einzelwertberichtigung. Das Management von überfälligen Forderungen, die nicht wertberichtigt wurden, zählt ebenfalls zur Risikoversorgepolitik. Auch zählen Kredite mit Vertragsanpassungen, die als Forbearance-Maßnahme (Zugeständnisse bei den Kreditkonditionen zur Abwendung einer Wertminderung) anzusehen sind, zur aktiven Risikopolitik.

Marktrisiko und Zinsänderungsrisiko

Definition

Unter Marktrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr, Verlust aus der Veränderung von Marktpreisen zu erleiden. Unter dem Begriff des Marktrisikos werden folgende Risikokategorien zusammengefasst:

- Zinsänderungsrisiko
- Wertpapierkursrisiko
- Fremdwährungsrisiko
- Credit Spread Risiko
- Credit Valuation Adjustment (CVA)
- Alternative Investment Risiko
- Risiko aus Kündigungsrechten

Marktrisikosteuerung

Die Steuerung des Marktrisikos erfolgt in der Abteilung Treasury. Hierbei liegt der Fokus auf einem ausgewogenen Aktiv-/ Passiv-Management unter Berücksichtigung der sich daraus ergebenden Effekte auf die Rechnungslegung sowohl nach UGB als auch nach IFRS. Speziell im Zinsrisiko wird über die Barwertperspektive hinaus eine Risikosicht auf den Netto-Zinsertrag der Bank (= Net Interest Income oder NII) berechnet.

Zur Reduktion des Zinsrisikos betreibt die Hypo Tirol Bank AG Hedge Accounting, über welches Fixzinskredite, eigene Emissionen und Wertpapiere im Eigenstand als Fair-Value-Hedges abgesichert werden können. Im Geschäftsjahr 2017 wurde die Zinspositionierung des Weiteren wesentlich über die Teilnahme an den Targeted Longer-Term Refinancing Operations (TLTRO II) der EZB gesteuert. Sowohl die Zinspositionierung als auch das Zinsrisiko werden in monatlicher Frequenz als Steuerungsgrundlage für das Marktrisiko ermittelt.

Zinsänderungsrisiko und Plus-200-Basispunkte-Zinsschock

Das Zinsänderungsrisiko wird in Zinskurvenrisiko, Zinsneufestsetzungsrisiko, Basisrisiko sowie das Risiko aus Optionalitäten unterschieden. Das Zinsrisiko wird hierbei nicht in Positionen des Handelsbuches und solche, die nicht im Handelsbuch gehalten werden, getrennt, da die Hypo Tirol Bank AG lediglich ein Handelsbuch mit geringem Umfang hält.

Hinsichtlich der laut Art. 448 b) CRR angeführten Schwankungen bei Gewinnen bzw. des wirtschaftlichen Wertes wird für den Barwert der Hypo Tirol Bank AG eine Veränderung unter der Annahme einer Plus-200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet.

Liquiditätsrisiko

Definition

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Innerhalb des Liquiditätsrisikos wird weiter zwischen kurzfristigem Liquiditätsrisiko (bis 1 Jahr) und langfristigem Refinanzierungsrisiko (über 1 Jahr) unterschieden.

Liquiditätsrisikosteuerung

In der Hypo Tirol Bank AG wird das kurzfristige Liquiditätsrisiko anhand der Kennzahlenauslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials (A-LDP) sowie der aufsichtsrechtlichen Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) quantifiziert und überwacht. Der LCR-Forecast ist als Frühwarninstrument in das Liquiditätsrisikomanagement integriert. Zusätzlich erfolgt eine tägliche Überwachung der LCR sowie liquiditätssensitiver Produkte anhand des Daily Liquidity Risk Dashboard. Das Refinanzierungsrisiko wird über das strukturelle Liquiditätsrisiko sowie die aufsichtsrechtliche Kennzahl NSFR (Net Stable Funding Ratio) quantifiziert und über ein Refinanzierungsmonitoring (Plan-/Ist-Vergleich) überwacht. Die aufsichtliche Kennzahl LCR lag im Jahr 2017 im Durchschnitt auf einem Niveau von 259 %.

Die Liquiditätssteuerung ist in der Hypo Tirol Bank AG der Abteilung Treasury zugeordnet.

Operationelles Risiko

Definition

Unter operationellen Risiken versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Ausgenommen sind strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Zur Steuerung des operationellen Risikos stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

- Aufbauorganisation
- Schadensfalldatenbank
- Risikoinventuren (Self Assessment)
- OP-Risk Lernprogramm

Durch den Einsatz dieser Instrumente wird gewährleistet, dass operationelle Risiken in der Hypo Tirol Bank AG umfassend gesteuert werden. Zusätzlich werden zur Minderung des operationellen Risikos folgende Techniken eingesetzt:

- Interne Kontrollsysteme
- Klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“)
- Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen
- Funktionstrennung („Vier-Augen-Prinzip“) und Vermeidung von Interessenskonflikten für wesentliche risikorelevante Prozesse
- Laufende Qualifikationssicherung und –erhöhung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“)
- Einsatz moderner Technologien
- Versicherung von Risiken

Immobilien- und Beteiligungsrisiko

Definition

Unter Immobilienrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG einerseits das Preisänderungsrisiko von Immobilien und andererseits, dass sich das GuV-Ergebnis aus unserem Immobiliengeschäft negativ verändert (Leerstellungsrisiko, Mietausfallrisiko, Verschlechterung der Ertrags-/Aufwandsrelation). Das Risiko für Immobilienbeteiligungen wird dem Immobilienrisiko („at equity“) hinzugerechnet. Unter Beteiligungsrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG das Risiko von Verlusten, das sich aus der Finanzierung unserer Finanzbeteiligung (Private Equity) über Eigen- und/oder Fremdkapital ergibt. Zudem subsumiert die Hypo Tirol Bank AG unter dem Beteiligungsrisiko das Risiko von Verlusten, das sich aus markt-bewerteten Beteiligungen (vor allem börsengehandelte Aktiven) durch Kursveränderungen ergibt (Zusammenhang zu Marktrisiko).

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Definition

Die Hypo Tirol Bank AG definiert die Verschuldungsquote als den Quotienten aus Kernkapital und Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Steuerung der Kennzahl ist durch die Integration in die Planung sowie durch die Limitierung derselben sichergestellt.

Makroökonomisches Risiko

Definition

Makroökonomische Risiken werden als jene Verlustpotenziale bezeichnet, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind. Beispiele für solche Risikofaktoren sind Arbeitslosenrate oder die BIP-Entwicklung und ihre jeweilige Auswirkung auf die unterschiedlichen Geschäftsfelder der Bank. Die Hypo Tirol Bank AG geht davon aus, dass Risiken aus dem makroökonomischen Umfeld sich wesentlich in folgenden Faktoren widerspiegeln:

- Währungsrisiko
- Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden
- Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten
- Marktvolatilitäten

Um einen Risikowert für das makroökonomische Risiko zu bekommen werden daher diese Parameter gestresst und der zusätzliche unerwartete Verlust in diesem Szenario berechnet.

Risiko aus sonstigen Aktiva

Definition

Unter dieser Risikoart subsumiert die Hypo Tirol Bank AG Werte, die nicht von wesentlicher Bedeutung in Bezug auf die Höhe der Bilanzaktiva sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können und deren Veränderung bzw. Ausfall ein Risiko für die Hypo Tirol Bank AG darstellt. Hierzu zählen beispielsweise: Abgrenzungsposten von Derivaten, vorausbezahlte Haftungsprovisionen und Kautionen für Leasingobjekte.

Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, das RiskAppetit Framework, den sich daraus ableitenden Risikoappetit/Risikolimit sowie das Risikohandbuch der Hypo Tirol Bank AG. In weiterer Folge legt der Vorstand diese dem Aufsichtsrat zur Beschlussfassung vor.

Innerhalb des Gesamtvorstands trägt der benannte Vorstand für das Ressort Geschäftsabwicklung die Verantwortung für die Weiterentwicklung des Risikomanagements sowie die Führungsfunktion im Risikocontrolling. Das Risikocontrolling ist dem Gesamtvorstand berichtspflichtig.

Der Aufsichtsrat bzw. dessen Unterausschuss (Risikoausschuss) ist für die kontinuierliche Überwachung der Unternehmensleitung und regelmäßige Evaluierung des Risikomanagementsystems der Hypo Tirol Bank AG verantwortlich.

Hierzu informiert der Vorstand den Aufsichtsrat beziehungsweise den Risikoausschuss in definierten Abständen umfassend über die Risikosituation des Gesamtkonzerns und die Risikomanagementsysteme. Dadurch wird die Wahrung der Überwachungsfunktion durch den Aufsichtsrat/Risikoausschuss sichergestellt.

Die Stabsstelle Risikocontrolling ist für die Entwicklung und laufende Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme zuständig. Sie identifiziert, quantifiziert, aggregiert, überwacht und steuert die wesentlichen Risiken bzw. Risikodeckungsmassen sowie die kurzfristige Liquidität zur Sicherstellung der Kapital- und Liquiditätsadäquanz. Hierzu werden Vorschläge zur Risiko-/ (Portfolio-)Steuerung eingebracht und die Überwachung anhand des definierten internen Berichtswesens wahrgenommen. Während Risikomanagement in den Produktionsstellen vorwiegend auf Einzelpositionsebene betrieben wird, beschäftigt sich das Risikocontrolling vorwiegend mit dem Risikomanagement auf Portfolioebene.

Das zentrale interne Gremium zur aktiven Gesamtbanksteuerung bildet das monatlich tagende Gesamtbanksteuerungsmeeting. Zu den Teilnehmern dieses Gremiums zählen der Gesamtvorstand, der Leiter der Abteilung Treasury, der Leiter der Abteilung Rechnungswesen, der Leiter der Abteilung Controlling, der Leiter der Stabsstelle Revision sowie die Leiterin der Stabsstelle Strategisches Risikocontrolling.

Ergänzt wird dieses Gremium durch ein umfassendes Berichtswesen welches den Entscheidungsträgern zumindest monatlich zur Verfügung gestellt wird.

Verfahren zur Quantifizierung der Risiken und Risikodeckungsmassen

Risikoart/Parameter	Going Concern Sicht	Liquidationssicht
Konfidenzniveau	95 %	99,9 %
Betrachtungszeitraum	1 Jahr	1 Jahr
Kreditrisiko: Klassisches Kreditrisiko	Modell orientiert sich stark am IRB-Ansatz der CRR	Modell orientiert sich stark am IRB-Ansatz der CRR
Kreditrisiko: Gegenparteausfallrisiko	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I für CCR.
Marktrisiko: Zinsänderungsrisiko Wertpapierkursrisiko Fremdwährungsrisiko	Historischer Value at Risk	Historischer Value at Risk
Marktrisiko: Credit-Spread-Risiko	Historischer Value at Risk unter Verwendung von Indizes	Historischer Value at Risk unter Verwendung von Indizes
Marktrisiko: Alternative Risk	Simulation	Simulation
Marktrisiko: CVA	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I für CVA.
Liquiditätsrisiko	Erhöhter Refinanzierungsaufwand unter Spread-Schock	Erhöhter Refinanzierungsaufwand unter Spread-Schock
Makroökonomisches Risiko	Stresstest auf Komponenten von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko	Stresstest auf Komponenten von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko
Operationelles Risiko	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I (Basisindikatoransatz)
Risiko aus sonstigen Aktiva	Werte der Liquidationssicht werden auf das Konfidenzniveau skaliert.	Risikowerte aus Säule I (Gewichtungsansatz)
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	Gemischte Ansätze: IRB-Ansatz, Gewichtungsansätze	Gemischte Ansätze: IRB-Ansatz, Gewichtungsansätze
Konzentrationsrisiko: Namenskonzentrationen Sektorkonzentrationen	Granularity Adjustment für Namenskonzentrationen. Werte der Liquidationssicht werden für die Branchenkonzentrationen auf das Konfidenzniveau skaliert.	Granularity Adjustment für Namenskonzentrationen. Risikowert für Branchenkonzentrationen mit Hilfe des Herfindahl-Hirschmann-Index berechnet.
Risikopuffer Unbekannte Risiken und Modellrisiko	Prozentsatz der anderen Risiken, Mindestwert	Prozentsatz der anderen Risiken, Mindestwert

Risikoberichterstattung

Risikotragfähigkeit

Die Quantifizierung der Risiken und Risikodeckungsmassen erfolgt sowohl in der Going-Concern-Sicht als auch in der Liquidationssicht monatlich. Die interne Berichterstattung erfolgt monatlich im Gremium Gesamtbanksteuerungsmeeting sowie über das definierte Berichtswesen.

Going-Concern-Sicht

Ökonomisches Kapital	Ø 2017	Ø 2016
Kreditrisiko	22,1 %	19,1 %
Marktrisiko	15,7 %	15,3 %
Liquiditätsrisiko	4,4 %	4,6 %
Makroökonomisches Risiko	5,3 %	2,9 %
Operationelles Risiko	5,9 %	4,8 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	4,4 %	5,4 %
Immobilien- und Beteiligungsrisiko	1,5 %	1,7 %
Konzentrationsrisiko	0,2 %	0,0 %
Risikopuffer	3,5 %	2,7 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	63,0 %	56,6 %
Risikodeckungsmasse	100,0 %	100,0 %
Freie Deckungsmasse	37,0 %	43,5 %

Liquidations-Sicht

Ökonomisches Kapital	Ø 2017	Ø 2016
Kreditrisiko	31,4 %	32,3 %
Marktrisiko	10,5 %	13,9 %
Liquiditätsrisiko	2,5 %	3,4 %
Makroökonomisches Risiko	7,5 %	5,7 %
Operationelles Risiko	3,3 %	3,4 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	2,5 %	3,8 %
Immobilien- und Beteiligungsrisiko	2,2 %	3,1 %
Konzentrationsrisiko	0,1 %	0,0 %
Risikopuffer	2,5 %	3,0 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	62,5 %	68,6 %
Risikodeckungsmasse	100,0 %	100,0 %
Freie Deckungsmasse	37,5 %	31,4 %

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird sowohl innerhalb eines Tages (Intraday Liquidity) als auch täglich über das Daily Liquidity Risk Dashboard quantifiziert und überwacht. Darin werden u.a. liquiditätssensitive Produkte, die Intraday-Liquidität, die tägliche LCR sowie die passivseitige Konditionierung überwacht und an den Vorstand sowie die Abteilung Treasury berichtet.

Stresstestergebnisse

Stresstests stellen eines der Kernelemente zur Identifikation und Quantifizierung von drohenden Risiken dar. Stresstests für einzelne Risikoarten, Gesamtbankstresstest und Reverse Stresstest sind in der Hypo Tirol Bank AG als wesentliches Steuerungsinstrument etabliert. Die Stresstestergebnisse werden sowohl in den internen Gremien als auch dem Aufsichtsrat und dem Risikoausschuss diskutiert und falls erforderlich entsprechende Maßnahmen zur Gegensteuerung eingeleitet.

Ad-hoc-Berichterstattung

Für Sonderthemen bzw. wenn Entwicklungen ein zum tourlichen Informationsfluss gesondertes Berichtswesen erfordern, wird dieses vom Risikocontrolling erstellt und den Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt.

Besondere Entwicklungen 2017 und Ausblick 2018

Die erfolgreiche Refinanzierung der Fälligkeiten 2017, die Platzierung einer Sub-Bench-Mark-Emission sowie der positive Trend betreffend die NPL-Quote zeigen nur anhand einiger Punkte die nachhaltige, erfolgreiche Entwicklung der Hypo Tirol Bank AG im Jahr 2017.

Der nachhaltige Erfolgskurs der Hypo Tirol Bank AG spiegelt sich auch im erneuten Ratingupgrade sowohl von Standard & Poors als auch von Moody's wider. Zeitgleich wurde der Ausblick von stabil auf positiv aufgewertet.

Im Jahr 2018 steht die Implementierung von in der Buchungsgemeinschaft gemeinsam entwickelten Ratingtools, die Weiterentwicklung der Methodik zur Zinsrisikosteuerung sowie die Vorbereitung auf die steigenden Kapitalquoten im Fokus. Ein weiteres hochprioritäres Thema bildet die kontinuierliche Weiterentwicklung der Datenqualität.

II. 4. Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen

Das Risikomanagement im Konzern umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als internes Kontrollsystem wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses versteht die Hypo Tirol Bank AG ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der Hypo Tirol Bank AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKS) verantwortlich.

Zur Unterstützung dieser Verantwortung wurde die Rolle des IKS-Koordinators installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Rahmen für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht ausschließlich darauf gerichtet, dass Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Darüber hinaus steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch beschrieben wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information, Kommunikation und Überwachung).

Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

Das Kontrollumfeld bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch Aufbau- und Ablauforganisation tritt die Hypo Tirol Bank AG derartigen Risiken entgegen.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der Hypo Tirol Bank AG große Bedeutung zu. Flankierend gibt es hier eine Reihe von rahmengebenden Instrumenten, die jährlich überprüft werden. Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoeerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die Risikobeurteilung hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikocontrolling. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der Hypo Tirol Bank AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bildet unsere Zielsetzung der Finanzberichterstattung den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei. Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken sogenannte Schlüsselkontrollen (= IKS-Kontrollen) definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten beschrieben und dokumentiert werden,
- die Ergebnisse daraus prozessbezogen in einer Risiko-Kontrollmatrix festgehalten, um das ordnungsgemäße Funktionieren der Gesamtprozesse sicherzustellen.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungs-

prozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe, deren Schnittstellen und stellt die im Prozess verwendeten (kritischen) Systeme transparent dar.

Ein Geschäftsprozess der Hypo Tirol Bank AG ist in diesem Sinne dann IKS-relevant, wenn er einen direkten, unmittelbaren und wesentlichen Einfluss auf die finanzielle Berichterstattung, auf das Vermögen der Hypo Tirol Bank AG oder auf die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften hat. Besonders im Fokus sind dabei das Kreditgeschäft und das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess als weiteren IKS-relevanten Prozess obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen.

Die Kontrollaktivitäten zielen darauf ab, dass die Schutzmaßnahmen, welche die Hypo Tirol Bank AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit werden die Kontrollaktivitäten in der jeweiligen Prozessdokumentation und der Risiko-Kontroll-Matrix detailliert beschrieben und sowohl deren Durchführung als auch ihre Zweckmäßigkeit einem regelmäßigen Review unterzogen. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien, aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Controller als Konsolidierungssoftware unterstützt bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele von Kontrollmaßnahmen, die für die gesamte IT-Landschaft der Hypo Tirol Bank AG gelten.

Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und umfassende Informations- und Kommunikationswege für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Visio-Prozessdarstellungen, Arbeitsanweisungen und dergleichen) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrizen entsprechendes Bewusstsein bei den involvierten/zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erzeugt.

Die Informationswege sind so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden und zur Verfügung stehen. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen, Kontrollkalender sowie interne Schulungen und Workshops.

Des Weiteren sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt und gegebenenfalls Maßnahmen abgeleitet. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des

Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns nach dem Modell der „drei Verteidigungslinien“ laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die Überwachung des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung und ein jährlicher Review des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme und dergleichen) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu mindestens einmal jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse, die Ergebnisse der Reviews und die geplanten Maßnahmen zur Weiterentwicklung des IKS.

Zudem prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisionstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgaben in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

III. Nachhaltigkeitsbericht

Der Nachhaltigkeitsbericht im Lagebericht entfällt aufgrund des gesonderten Berichts gemäß Na-DiVeG.

IV. Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, am 26. März 2018

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Risikoversorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft mit Kunden
2. Bewertung von Wertpapieren und Derivaten, die mit Hilfe von Bewertungsmodellen bewertet werden

1. *Risikoversorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft mit Kunden*

Beschreibung:

Die HYPO TIROL BANK AG erfasst in ihrem Jahresabschluss per 31. Dezember 2017 wesentliche Risikoversorgen in Form von Wertberichtigungen (2017: MEUR 140 / 2016: MEUR 174) und Rückstellungen (2017: MEUR 3 / 2016: MEUR 12) für Verlustrisiken aus dem Kreditgeschäft mit Kunden (Kundenforderungen 2017: MEUR 5.356 / Kundenforderungen 2016: MEUR 5.227).

Die Angemessenheit der Risikoversorgen und Rückstellungen

für das Kreditrisiko ist ein wesentlicher Bereich, bei dem der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG auch Annahmen und Ermessensentscheidungen trifft. Die Identifizierung von Wertberichtigungs- bzw. Rückstellungserfordernissen und die Ermittlung der künftigen Cash-Flows sind mit Unsicherheiten verbunden und erfordern neben der Identifikation des Verlustereignisses das Treffen von Annahmen in Bezug auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, in Bezug auf die Erwartungen zu den künftigen Cashflows und in Bezug auf den Wert der Sicherheiten. Die Verwendung unterschiedlicher Annahmen und Bewertungstechniken könnte zu abweichenden Schätzungen von Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen für das Kreditgeschäft mit Kunden führen; deshalb haben wir diesen Bereich als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Wir verweisen diesbezüglich auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses im Punkt „II. ER-LÄUTERUNGEN ZUR BILANZ“, „A) DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN Forderungen“, „Risikoversorge Forderungen Kunden“ sowie im Punkt „I. VERBINDLICHKEITEN UND RÜCK-STELLUNGEN“, „Rückstellungen“ (Kundengeschäft – Sonstige).

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Konzeption und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Berechnung von individuellen und pauschalen Wertberichtigungen beurteilt, darunter auch die Qualität der zugrunde liegenden Daten und Systeme. Wir haben den Kreditüberwachungsprozess der Gesellschaft erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist, Ausfallereignisse rechtzeitig zu erkennen. Dazu haben wir Gespräche mit verantwortlichen Mitarbeitern geführt und die internen Richtlinien dahingehend gewürdigt, ob diese für das Erkennen von Ausfallereignissen und die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs geeignet sind. Wir haben anhand von Stichproben ausgewählte Kontrollen hinsichtlich ihrer Konzeption und Wirksamkeit überprüft.

Für auf individueller Basis berechnete Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen für das Kreditgeschäft mit Kunden haben wir die der Identifizierung und Quantifizierung von Wertberichtigungs- und Rückstellungserfordernissen zugrunde liegenden Annahmen auf Basis von Stichproben überprüft (insb. Prognosen künftiger Cashflows, Bewertungen von Sicherheiten und Schätzungen zur Einbringlichkeit bei Zahlungsausfällen). Die Auswahl der Stichproben erfolgte risikoorientiert unter Berücksichtigung der Kundenratings.

Bei der Prüfung der pauschalen Wertberichtigungen haben wir das verwendete Bewertungsmodell und die zur Anwendung gelangten Parameter dahingehend gewürdigt, ob diese zur Ermittlung angemessener Vorsorgen geeignet sind. Darüber hinaus haben wir beurteilt, ob das Bewertungsvorgehen des Vorstands der Gesellschaft im Anhang zu den Risikoversorgen für das Kreditgeschäft mit Kunden korrekt beschrieben wurde und die Angaben vollständig sind.

2. *Bewertung von Wertpapieren und Derivaten, die mit Hilfe von Bewertungsmodellen bewertet werden*

Beschreibung:

Die HYPO TIROL BANK AG erfasst in ihrem Jahresabschluss per 31. Dezember 2017 in wesentlichem Umfang Wertpapiere und Deriva-

te, die mit Hilfe von Bewertungsmodellen bewertet werden. Die Bewertung dieser Wertpapiere und Derivate erfordert die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts mit Hilfe anerkannter Bewertungsmodelle und -methoden, da keine Markt- oder Börsenpreise in einem aktiven Markt vorliegen.

Bei der Bewertung mit Hilfe anerkannter Bewertungsmodelle sind die Auswahl dieser Bewertungsmodelle und -methoden, die Auswahl der verwendeten Inputparameter sowie die mit der Auswahl der Inputparameter zusammenhängenden Ermessensentscheidungen, welche mit Schätzunsicherheiten behaftet sind, von entscheidender Bedeutung für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts.

Wir verweisen diesbezüglich auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Punkt „II. ER-LÄUTERUNGEN ZUR BILANZ“, „B. Wertpapiere“, wo die Bewertung von Wertpapieren, für welche ein inaktiver Markt vorliegt, beschrieben wird sowie auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft in Punkt „K. ERGÄNZENDE ANGABEN“, wo die Derivate beschrieben sind.

Aufgrund der Tatsache, dass bei Wertpapieren und Derivaten, die mit Hilfe von Bewertungsmodellen bewertet werden, hinsichtlich der bewertungsrelevanten Inputparameter Schätzunsicherheiten auftreten können, haben wir diesen Bereich als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Wertermittlungsprozesse sowie die Konzeption und Wirksamkeit der wesentlichen Kontrollen der HYPO TIROL BANK AG im Hinblick auf die Inputparameter für die Bewertung von Wertpapieren und Derivaten, die mit Hilfe von Bewertungsmodellen bewertet werden, untersucht. Bei der Bewertung dieser Wertpapiere und Derivate haben wir die von der HYPO TIROL BANK AG verwendeten Annahmen und Methoden auf ihre Angemessenheit beurteilt. Wir haben auf Stichprobenbasis die Bewertung dieser Wertpapiere und Derivate und deren Wertansatz beurteilt.

Darüber hinaus haben wir beurteilt, ob das Bewertungsvorgehen des Vorstands der Gesellschaft im Anhang zur Bewertung der Wertpapiere und Derivate, die mit Hilfe von Bewertungsmodellen bewertet werden, korrekt beschrieben wurde und die Angaben vollständig sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit - sofern einschlägig - anzugeben, sowie dafür, den

Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der

Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und - sofern einschlägig - damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt. Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 19. April 2016 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 23. Juni 2016 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit 2010 Abschlussprüfer.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Frau Mag. Andrea Stippl.

Wien, am 26. März 2018

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Wolfgang Tobisch eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh
Wirtschaftsprüferin

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 26. März 2018

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß